

Karl Schneeberg

**Uns' Heiland un sin' Apostel : Allerhand Geschichten ut Gott's Wurt för
plattdütsch Lüd', lütt un grot, ok för hochdütsch' nich slicht tau lesen**

III. Tausend, Wolgast i.Pom.: Verlag von Paul Christiansen, 1922

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1895673275>

Druck Freier  Zugang  OCR-Volltext

Uns' Heiland un sin' Apostel.

Don

Karl Schneeberg.

III. Tausend.

Wolgast i. Pom.

Verlag von Paul Christiansen.
1922.

1.9.22 an G. H. P.

Uns' Heiland un sin' Apostel.

Allerhand Geschichten ut Gott's Wurt
för plattdütsch' Lüd', lütt un grot,
ok för hochdütsch' nich slicht tau lesen.

Vertellt

von

Karl Schneeberg.



Wolgast i. Pom.

Verlag von Paul Christiansen.
1922.





Alle Rechte, auch die für die hochdeutsche Sprache,
vorbehalten.

Vorwort.

Wenn irgend ein Buch mit Herzklopfen der Oeffentlichkeit übergeben ist, dann ist es das Buch: „**Uns' Herrgott un sin' Lüd'**“, in zweiter vermehrter Auflage jetzt beim Verlage **Christiansen-Wolgast i. P.** erschienen. Aber so ängstlich ich seinem ersten Erscheinen entgegen sah, so freudig überrascht war ich über die überaus günstige Kritik, die ihm zuteil wurde und den Erfolg, den es zu verzeichnen hat. Bis in die Schweiz, wo Teile von ihm ins Berndeutsche übersezt wurden, ja, bis nach Amerika hat es seinen Weg gefunden. Das, sowie die vielen mündlichen und schriftlichen Bitten, dem ersten Teil des Werkes recht bald den zweiten folgen zu lassen, haben mich ermutigt, den beschrittenen Weg unbeirrt fortzusetzen. Ich übergebe daher vorliegendes Buch mit dem Wunsche der Oeffentlichkeit, daß es gleich seinem Vorgänger eine günstige Kritik und viele Freunde finden möge.

Rittermannshagen i. Meckl., Pfingsten 1922.

Der Verfasser.

Wat all in dit Bauk tau lesen steiht.

Seite

Woans uns' Heiland in de Welt kamen is, un wat sief dorbi tau- dragen hett	1
Von Maria ehren Kirchgang un wat sief dorbi tau dragen hett . .	6
Woans de irsten Heiden den'n Heiland söcht un funnen hewwen .	9
Von den'n Heiland sin Flucht nah Ägypten un wat sief in Beth- lehem tau dragen hett	14
Von den'n twölffjöhrigen Jesus in'n Tempel	18
Woans Johannes de Lüüd' in 't Gewissen red't hett	22
Von den'n Heiland sin' Döy un wat sief dorbi tau dragen hett . .	27
Woans de Düüwel den'n Herrn Jesus tau Fall bringen wull . .	29
Von de Hochtied tau Kana	34
Von Petrus sinen groten Fischtog	38
Von den'n Hauptmann tau Kapernaum un woans hei sinen Knecht gesund fregen hett	42
Von den'n groten Storm up 'n See Gerezareth un woans hei sief hett gewen mößt	46
Von den'n Mann mit de Sickt un woans hei gesund worden is .	50
Von Jairus sin Tochter un de krank Fru	53
Von den'n Jüngling tau Nain	57
Von den'n Kranken tau Bethesda	60
Woans dörch sif Brödd' un twei Fisch fisdusend Minschen satt worden sünd	64
Von de Fru ut Tyrus un woans sei ehr Examen bestahn hett . .	68
Woans de Apostel den'n Paradiesgoren tau seihn fregen hewwen .	72
De Heiland as Kinnerfründ	75
Von den'n Schalksknecht	78
Von den'n barmherzigen Samariter	80
Von Martha und Maria	85
Von den'n Saehn, bei sin eigen Herr sin wull un woans 't em dorbi gahn is	89
Von den'n riken Mann un arm Lazarus	95

Von de teihn Utsagkranken un woans sei sid gegen den'n Herrn Jesús benahmen hewwen	101
Von den'n Pharisäer un Tollinnnehmer	104
Von den'n Herrn Jesús sin Helpen in Not un Dod bi sin Grün'n in Bethanien	108
Von den'n Blin'n tau Jericho un von Zachäus	114
Woans Maria den'n Herrn Jesús bi sin Anfihren in Bethanien as König ihrt un acht't hett	118
Von den'n Herrn Jesús sinen Intog in Jerusalem	123
Von den'n letzten Abend, den'n de Herr Jesús mit sin Apostel tausamen west is un de irst' Abendmahl'sfier	128
Von den'n Herrn Jesús sin Seelenleiden in Gethsemane	136
Woans de Herr Jesús bi Nacht un Newel in Ketten un Banden slagen is	143
Von Jesu Leiden vör Hannas un Kaiphas	149
Woans Petrus tau Fall kamen is un sid wedder upricht't hett	155
Von Judas un wat för 'n schrecklich En'n hei nahmen hett	159
Von Jesu Leiden vör Pontius Pilatus	165
Up 'n Weg nah Golgatha	173
Up Golgatha	176
Von Jesu Gräwwnis	184
An 'n Ostermorgen	186
Up 'n Weg nah Emmaus	192
Von Thomas	195
Von Jesu Himmelfohrt	198



Woans uns' Heiland in de Welt kamen is un wat sück dorbi laudragen hett.

Lut. 2.

Dat Kaiser Augustus 'n heilschen klanke Kirl wir un wat hei mit sin' Lüüd' vörnehmen let. — Wat so 'n Anschriewen för ein Land tau bedüden hett, un dat de Herrgott sin' Hand dorbi mit in 't Spill hadd. — Worin. Joseph un Maria nah Bethlehem mößten, un wat sück dor in 'n Stalhstall laudragen hett. — Wat de Schepers nachts up 'n Fells tau dahn hadden un wat sei dor tau seihn un tau hören kregen. — Worin sei so rasch nah den 'n Stall lepen un weder 'n sei dor vörsünnen.

Tau de Tid, as uns' Heiland up de Welt kamen süll, wir Kaiser Augustus, den 'n so binah all de halw Welt tauhüren ded, of Herr aewer Kanaan. Sei wir 'n heilschen klanke Kirl, dei sück angelegen sin let, dat in sin grot Rebeit, aewer dat hei tau befehlen hadd, allens sinen Schick un Rick kreg un jeden sin Recht würd. Männig schön Inrichtung hadd hei för sin Land all drapen un männig gaud Börschrift rutegewen. Wat hei aewer of all dahn hadd, allens wir blot 'n Kinnerspill gegen dat, wat hei nu anstellen ded. Sei let de Lüüd' tellen un dorbi anschriewen, woans sei heiten deden, wat un wo olt sei wiren, wat för Inkünften sei hadden, un so furt. Männigein mag denken, dat dit niß beseggen will. Ick aewer segg, dat so wat vel tau bedüden hett, denn up des' Ort kriegen dei, dei an de Spitz stahn un vör allens uptaufamen hewwen, tau weiten, woans 't in 'n Lan'n utsüht un wat för Börschriften nödig un nich nödig sünd. Bi uns ward dorüm alle fíf Johr de Sak vörnahmen, ahn' dat wi uns vel Koppraken doraewer maken. Dunn aewer kennten de Lüüd'

so 'n Kram nich, denn 't wir dat irst' mal, dat so wat anstellt würd', un sei wullen binah immer Doden upstahn laten, so wunnerwarften sei. Aewer de Kaiser let nich locker, un dat Tellen un Anschriewen güng vör sich, grad' so as hüt, blot dat jeder nah den 'n Urt mößt, wo hei herstammt. Beten ümständlich wir de Sak, denn Iserbahnen gew 't noch nich, un all' mößten tau Gaud los. Aewer de Kaiser wüßt woll, wat hei ded. Hei hadd vörut seihn, dat de Juden mit sin Börnehmen untaufreden sin würden. Um ehr dormit nu nich tau dull vör 'n Kopp tau stöten, süll 't so utführt werden, as 't in ollen Tiden bi ehr macht wir. Un denn hadd uns' Herrgott of sin' Hand hierbi in 't Spill. Als id all seggt heww, süll de Heiland tau des' Tid kamen. Wenn hei aewer kem, mößt hei in Bethlehem tau Welt kamen, as 't de leiw Gott all oft hadd ankünnigen laten. Dit wir nu de Weg, den 'n hei inslagen ded. Denn nu mößten jo of Joseph un Maria, dei süß in Nazareth wahnten, nah Bethlehem un sich dor anschriewen laten. Sei makten sich denn also of up 'n Weg. Aewer as sei dor ankemen, wir gaud Rat düer. Alle Hüser wiren vull, un dei nich vull wiren, können sei nich bitahlen. Sei wiren man arm un mößten dorüm mit 'n Raubstall förleiw nehmen. Un hier in 'n Stall kem uns' Heiland tau Welt. 'ne Krüww wir sin' Weig', Heu un Stroh sin' Krüssen, un 'ne wul'l Deck' sin irst Anpuß. Männigeinen mag dit nich gefallen. Sei hadden leiwer seihn, dat de Herr Jesus as Prinz up de Welt kamen wir. Uns' Herrgott hadd 't maeglich maken künnt, ganz gewiß. Aewer wat würden denn all de armen Lüüd' seggt hewwen? Hadden dei nich denken künnt, dat 't blot 'n Heiland för de Hogen wir? Id segg dorüm, dat 't grad' so gaud wir. Nu können sich de Armer ihr' nah em hentreckt säuhlen, un de Hogen hadden, wenn sei süß man wullen, Ursak naug, mit emtaufreden tau sin. Un denn is de Heiland of gor nich so arm up de Welt kamen, as 't in 'n irsten Ogenblick utsüht. Ne, wedder man

seihn will, dei süht, dat sin Intog so vörnehm west is, as
 kein Prinz em hollen hett un nie nich hollen ward. Nich
 mit Kanonenscheiten is hei kamen, of kein Zeitung un Te-
 legraph schrew dorvon, dat hei indrapen wir, as 't süß
 woll geschüht, wenn 'n jung' Prinz ankamen is. Ne, so
 wat gew 't dunnn all nich. Dorför aewer wiren 't de
 Engel sülwst, dei ankünnigen deden, dat hei nu dor wir.
 Un dat drög sich so tau. In de Neg' von den 'n Stall, in
 den 'n Josoph un Maria Ünnerkunft sunnen hadden, hadden
 of poor Schepers ehr' Hörden upslagen, in dei sei de Nacht
 aewer ehr Schap hadden. Sei sülwst legen dorbi achter 'n
 Strohschirm un pakten up, dat ehr kein stahlen würd' oder
 'n will Dirt inbräten ded. Of an desen Abend, 't wir de
 24. Dezember, legen sei achter ehren Schirm. De Luft
 wir so warm as bi uns in 'n Sommer, denn 'n Winter
 giww 't in Kanaan nich, un Snei un Is kennen de Lüüd'
 dor nich. Eben hadden sei dat Abendbrot, dat ehr Jungens,
 dei de Nacht aewer bi ehr bliwen wullen, bröcht hadden,
 tau Bost. Un nu seten sei dor un red'ten aewer dat, wat
 de Kaiser all anstellen let, un dat sin Anschriewen doch 'n
 ganz unklauß Stück von em wir. „Ach“, säb de ein, „wenn
 doch blot de Heiland kamen wull'. Dei würd' em wisen,
 wat 'ne Harß wir un em bald ut 'n Van'n jagen. Wi
 hewwen nu all so lang' nah em jankt. Aewer immer noch
 lett hei up sich luern. Am En'n aflewen wi 't gornich mihr,
 wenn hei indröpppt.“ „Ja“, säb de anner, „dat is woll all
 woehr, aewer du mößt nich immer de Flint glif in 'n
 Graben smiten. Wi is so tau Maud, as wenn 't nich mihr
 lang' duern kann, dat hei kümmt. Am En'n is hei neger
 as wi denken. Aewer nu is 't Tid, dat w' uns up 't Uhr
 leggen. Weder hett de Wach'?“ „Wi!“ säden as ut einen
 Mun'n de Jungens, dei so lang' nipp tauhürt hadden.
 Dorvon wullen de Ollen taurist nicks weiten. Aewer wat
 sei of red'ten, ehr Saehnß leten nich locker. Un so mößten
 sei sich taulezt gewen. De Jungens hadden de Wach'.

Sei nehmen den 'n Hund in de Midd', un nu güng 't immer üm de Hörden rümmer, wobi sei sück den 'n Kopp doraewer binah intweibröken, wat woll in den 'n Stall los sin künn, wo de ganz Nacht aewer Licht wir. — 't künn so gegen Klock zwölf sin, as mit einmal 'n hellen Schin an 'n Hewen upblinken ded, so grot un hell, as stünn de Welt in Flammen. Un midden in den 'n Schin stünn 'n Engel, so schön, o, so schön! De beiden lünnen Nachtwächters schregen lud up, so verfierten sei sück. Un de Hund füng an tau günsen un fröp vör Angst de Kinner mang de Bein'. Aewer dit all walten de Schepers up. Sei sprungen up, denn sei dachten, dat mang de Schap wat passiert wir. As sei aewer achter ehren Schirm rute kemen, güng 't ehr binah grad' so, as ehr Jungen. Sei prallten t'rüg, so verfierten sei sück un sackten vör Angst in de Huf. De Engel aewer füng nu an tau trösten un säd: „Kinnings, ängst juch nich, ne, freut juch. Zi hewwt Ursak dortau, un mit juch alle Minschen. De Heiland is kamen. Dor in 'n Stall, wo dat Licht rute schint, liggt hei in 'ne Krüwro' up Heu un Stroh un in 'ne wul'l Deck inwickelt.“ — De Schepers höllen den 'n Aten an, un dat irst recht, as de Engel mit sin Geschicht' tau En'n wir. Denn nu hadden sück mit einmal de ganzen Engel insunnen, dei achtsümmig einen Gesang süngen, dei süß noch nie nich sungen wir, nu aewer tau Wihnachten immer sungen ward, un dat is: „Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen!“ — „Ein Wohlgefallen!“ So kempt taulekt noch einmal ganz lis' ut de Firn'. Un dunn wir 't all. — De Schepers, dei noch immer mit folgt Hän'n up de Knei legen, halten deip Aten. Sei können sück tauirst gornich wedder in des' Welt t'rüg finnen. As sei 't aewer dahn hadden, kempt Lewen in ehr. „Süßst du“, säd dei, dei tauirst sinen Kameraden tröst hadd, „wat heww ick seggt? De Heiland is neger, as wi dachten. Aewer nu willen w' uns hier nich lang' mit de Börred'

uphollen. Willen maken, dat w' nach den'n Stall kamen, ihr' de Dag anbreckt. Jungens'', rep hei de beiden lütten Nachtwächters tau, dei noch immer nah den'n Hewen ruppe keken, „paßt noch 'n beten bi de Schap up. Wi willen uns den'n Heiland anseihn un kamen bald wedder. Nah vertellen wi juch von em''. Un nu würd dat bi de beiden Mann's binah 'n Lopen tau Strid'. Einer wull immer noch ihr' as de anner ankamen. As sei tau Städ' wiren, slegen sei up Tennen an 't Finster, ob wat tau seihn wir. Nah klinkten sei lis' de Dör up. Un dunn sünnen sei, as de Engel seggt hadd. In de Krüww' up Heu un Stroh un in 'ne wul'l Deck inwickelt 'n ganz lütt Kind. Maria un Joseph aewer seten, de ein an ein En'n, de anner an 't anner En'n von ehr Kind up de Krüwwfant un höllen Wach'. De Schepers können sich nich satt naug seihn. Sei trugten sich gornich dicht ranne. Irst as Joseph ehr nödigen un fragen ded, wat sei wullen, kemen sei neger un vertellten, wat sei hört un seihn hadden. Dorbi föllen sei vör dat lütt Kind up de Knei' un folgten de Händ'n tau'm Beden. Un wenn sei ehr Jungens of woll seggt hadden, dat sei bald wedder kemen, so hadd 't doch binah 'ne Klockling Stun'n duert, ihr' sei t'rüg wiren. Wecker kann sich woll so bald von den'n Heiland trennen! Un wenn hei för de Schepers of man noch irst 'n lütt Kind wir, sei wüßten liker, wat sei an em hadden. Dit all vertellten sei denn of ehr Jungens. Un as 't Morgen wir, fregen alle Lüd' von ehr tau weiten, wat sei in de Nacht hört un seihn un wat sich in den'n Stall taudragen hadd.

Don Maria ehren Kirchgang un wat sick dorbi taudragen hett.

Lut. 2.

Wat 'ne Mudder deiht, dei 'n Kind schenkt is un wat bi de Juden dorbi vorschrewen wir. — Wo Simeon up sin ollen Dag' de meist' Tied taubröcht, un wat hei von dat Jesuskind säb. — Dat hei dörch de Blaum spraken ded un 'n Gott's Blaut 'ne Mudder dat Mæg nich in de Post stöten kann. — Von 'ne vierunachtigjöhrig' Witfru un dat wi an ehr un Simeon uns 'n Dgenspiegel nehmen taenen.

Wenn hüt 'ne Mudder, dei de leiw Gott 'n Kind schenkt hett, sowid herstellt is, dat sei ehr Arbeit wedder upnehmen kann, denn is dat irst, wat sei deiht, dat sei in de Kirch geiht. Sei will den'n Herrgott danken för dat, wat hei an ehr dahn hett un em bidden, ehr dat Kind uptrecken tau helpen. Kirchgang ward dat näunt. Up weck Stellen is 't dorbi Mod', dat de Fru an'n Altor geiht, wo 'n Gebet aewer ehr spraken ward un sei 'n Geldstück up den'n Herrgott sinen Disch leggt. Wel willen hiervon nicks mihr weiten un glöwen, dat dit blot von de Preisters utgahn is, üm sick 'n Nebenschilling tau verdeinen. Dei aewer so denken, sünd up 'n Holtweg. 't is all von öltlingsher so west, as jeder sick in de Biwel (3. Mos. 12) nahlesen kann. Ja, för de Juden wir gor vorschrewen, dat, wenn dat irst Kind 'n lütten Jung wir, des' bi den'n Kirchgang mitbröcht un dörch 'n Geschenk losköst worden mößt. Sülwist bi unsen Heiland is hiervon kein Utnahm' makt worden. As Maria ehren Kirchgang hollen ded, nehm sei ehr Kind mit. — Nu lewt dunu tau Jerusalem 'n Mann, Simeon wir sin Nam'. Hei künn woll so gegen achtig Johr sin, denn sin Hoor wir all kitenwitt, un de Hän'n un Fäut bewerten. Aewer wenn hei of all lang' mit de Welt afflaten un em jede Stun'n recht wir, wo de Herrgott em tau sick nehm, den'n Heiland hadd hei doch noch girn' seihn. Dag un Nacht wir dit sin Anliggen, dat hei den'n leiwen Gott vörbringen ded, un binah jeden

Dag kem hei in de Kirch, wo, so wir em, hei em am irsten tau seihn kriegen mößt. — Nu wir hei wedder mal dor, iim sin Hart Gott uttauschüdden. As hei naug bed't hadd un sich ümdreihen bed, stünn Maria mit ehr Kind vör em. Dunn schöt em mit einmal dat Blatt. Em wir, as würd' 'ne Deck för sin' Ogen wegreten, un hei seg in dit lütt Kind den'n Heiland, na den'n hei all so lang' jankt hadd. O, wo freut hei sich! Hei güng an de Mudder ranne, strakt' bi dat Jesuskind rümmer un säd, de Ogen nah bawen richt't: „Herr Gott, nu lat mi in Frieden ut de Welt gahn, denn nu heww ick den'n Heiland seihn, dei för alle Minschen kamen is. O, wat warden de Heiden seggen, wenn sei von em hören! Wo warden sei upaten, wenn sei inseihn lihren, dat hei ok för ehr dor is! Un denn nu irst gor wi Israeliten! Wo stahn wie von nu an nich vör de Welt dor! Möten nich alle Lüüd' inseihn, dat wie gaud bi die anschrewen sünd, wil dat du ut uns' Midd den'n Heiland hest kamen laten? — Ja, Herr, du hest vel an uns dahn. Ick dank di dorför. Un ick dank di ok, dat du mi des' Freud' noch hest mit aflewen laten. Nu hölt mi hier nicks mihr, un ick will gihn' starwen. Nimm mi dorüm tau di. Ick bün oft un kann hier mißt warden.“ Tau Maria aewer säd hei, wobi hei ehr de Hand up 'n Kopp led: „Min leiw Döchting! De Herrgott hett 't gaud mit di meint, dat hei di dit Kind gewen hett. Du büßt dordörch de irst' Fru up de Welt worden, wenn di 't süß ok man arm geht. Du magst die am En'n wunnern aewer dat, wat ick segg. Aewer winner di nich. Du wardst noch vel mihr von dinen Saehn tau hören kriegen un vel an em aflewen. Männigein ward sich aewer em freuen un 'ne Stütt an em finnen, an dei hei sich hollen un hochranken kann; vel aewer, un dat sünd de meisten, warden sich ok aewer em argern und dornah ut sin, em dat Lewen suer tau maken. Wenn nu de Stun'n kümmt, wo din Mudderhart sich ümfrempen will un du immer lud=

half' schriegen müchst, aewerlat di nich ganz dinen Kummer. Denk' an desen Ogenblick trüg un dat 't den'n Herrgott sin Will is. Di ward dat später noch sülwst klar werden. Un nu lew woll. De leiw Gott, dei di dortau utseihn hett, de Mudder von unsen Heiland tau sin, ward di nich verlaten." — So säd Simeon. Noch einmal blickt hei sich deip aewer dat lütt Kind dal. 't seg binah ut, as wenn hei 't küßt hadd; noch einmal strakt hei em aewer de lütten runden Backen, un dunn güng hei. Maria aewer stünn still dor un schüddelt mit 'n Kopp, wobi sei ehr Kind an 't Hart drücken ded. Un wenn sei sich of nich wunnern süll, sei ded 't doch. Ja, sei künn sich gornich naug aewer Simeon sin' Red' wunnern. Wat meint hei eigentlich? Wecker können dat sin, dei sich aewer ehr Kind freuen würden, un wecker, dei em dat Lewen suer maken süllen? — Un nu irst gor dat mit dat Hartümkrempen! Wat künn dat tau bedüden hewwen? — So wiren de Gedanken, dei Maria dörch 'n Kopp güngen. Aewer wat sei of grüweln ded, sei sünn 't nich rut. Un dat is tau verstahn. Denn wat hier aewer dat Kind seggt wir, leg in de Taufunft, un dat weit blot Gott allein oder dei, den'n hei 't kund dahn hett, as hier Simeon. Un denn hadd des' of dörch de Blaum spraken. Wi weiten jo, wat hei meint hett, un dat hei ehr mit dat Hartümkrempen nah Golgatha wisen wull. För Maria aewer leg de Sak anners. Sei künn nich weiten, dat ehr Saehn so'n Gn'n nehmen würd'. 't mößt irst mit de Tid kamen. Dütlicher aewer künnst ehr of nicht seggt werden, wenn ehr nich dat Mez in de Post stött werden süll. Un dat deiht so'n Gott's Blaut von Mann, as Simeon wir, nich. Aewer ehr süll liker 'n lütten Trost werden, dei ehr aewer de Sorg', dei sich bi ehr inslifen wull, weghelpen ded. Un dat kem so. In de Meg' von ehr stünn 'ne oll' Fru, Hanna wir ehr Nam', dei Simeon sin' Red' mit anhört hadd. As sei nu seg, wat för 'n trurig Gesicht Maria

maken ded, kem sei ranne und säd : „Min Döchtling, du mößt di dat nich nich so dull tau Harten nehmen, wat uns' oll' Fründ eben tau di seggt hett. Ik kenn em, denn ik bün hier binah jeden Dag mit em tausamen drapen un weit, wat in em vörgeiht. Sei hett för nicks anners mihr Sinn as för den'n Heiland, den'n hei nu funnen hett, un malt sick, wobi hei sick ümmer up de Schrift beraupen deiht, allens so swer ut, dat einen angst worden kann. Aewer gaud meint hei dat mit jeden, of mit di. Un nu lat mi of din lütt Kind seihn. — Ach Götting, wo nüdlich, ne, wo säuting. Ja, min Engel“, dorbi strakt sei bi dat Jesuskind rümmen, „du büst dei, up den'n wi all so lang' luert hewwen. Wo will ik den'n Herrgott danken, dat hei mi di noch hett seihn laten. Un nu lewt beid' wpll. De leiw Gott holl sin' Hand aewer juch.“ Dormit dreiht sei sick üm un güng Simeon nah. Maria aewer güng nu an den'n Altar, wo sei und ehr Kind insegment würden. Sei hett des' Stun'n sein Dag nich wedder vergeten un de beiden ollen Bild', dei so fründlich tau ehr west wiren, deip in ehr Hart slaten. Wi süllen 't of dauhn, denn of tau uns reden sei noch ümmer, wenn wi des' Geschicht hören, in desülwig' fründlich Ort un Wis'. Wat sei uns aewer seggen, is, dat wi uns an ehr 'n Ogenspiegel nehmen un of mihr Zanken nah den'n Heiland un de Kirch hewwen saelen.

Woans de irsten Heiden den'n Heiland söcht un funnen hewwen.

Matth. 2.

Von Babylonien un wat dor för Lüüd' wahren deden. — Worüm sief keiner doraewer wunnern brukt, dat de Heiden in Babylonien von den'n Heiland wüßten, aewer woraewer sief einer wunnern müß — Von drei vörnehm' Riders, un woans sei sief Jerusalem utmaßt hadden. — Worüm de Juden un Herodes dat mit de Angst fregen, un wat de König all weiten wull. — Woraewer sief de Heiden wunnern un nah freuen deden. — Woans sei den'n Heiland finnen, un wat ehr in de Nacht drömen ded. — Dat unsen Herrgott sin Weg' gaud sünd.

Von Kanaan ut nah Osten hen liggt dat Land Babylonien, dat dorüm von de Juden dat Morgenland näumt ward. De Lüüd', dei dor wahren deden, wiren Heiden, dei as alle Heiden ehr eigen Religion hadden un Sünd un Maand anbeden deden. Aewer wenn sei von den'n leiven Gott of nicks afwüßten, von den'n Heiland hadden sei doch all wat hört un oft dornah utfeken, ob hei noch nief dor wir. Männigein mag sief hieraewer wunnern. Dei dat aewer dauhn, vergeten ganz, dat Babylonien dicht bi Kanaan liggt. Un denn hadden jo tau Nebukadnezar sin Tid doch of de meisten Juden 70 Johr in Babylonien as Sträflings taubröcht, dor von den'n Herrn Jesus red't, sief up em verträöst't, von em hofft, dat hei kamen, as Held för ehr uptreden un allens wedder gaud maken würd'. Wunnern brukt sief also keiner doraewer, dat de Lüüd' in Babylonien von em wüßten. Aewer wat einen wunnern kann, is, dat dat, wat för gaud fischunnert Johr von em spraken wir, un dortau hört of de Geschicht von den'n markwürdigen Stirn, dei sin Indrapen ankünigen würd', sief hier so lang' hollen hadd un glöwt würd. 't gew dorüm 'n tämlich groten Upstand, as 't eines gauden Morgens heiten ded, dat de Stirn in de Nacht seihn un de Juden ehr Held dor wir. 'ne gröter Freud' kaenen jo woll de Babylonier nie nief hatt hewwen, as sei an desen Morgen hadden. Un wenn de meisten von ehr of nief

weiten deden, wat sei nu anfangen süllen, drei, un dat wiren de Besten in Babylonien. „Weisen“ würden sei näumt, wüßten 't doch. Sei makten sich dorüm of furt's up 'n Weg nah Jerusalem, üm den'n tau säuken, von den'n sei aewernacht tau weiten kregen hadden, dat hei dor wir. Ach, un wo schön seggen s' ut, as sei wegreden! Noch wid in de Firm' künn 't ehr einer anseihn, dat sei von hog' Herkamen, wenigstens vörnehm' Lüüd' wiren. Denn sei wiren in Sanft un Sid' kled't un hadden 'ne gol'I Kron' up. Sülwst dat Tomgeschirr blizt un glummt von Gold un Sülwer. Un dorbi nu dat Hart so vull, dat 't binah vör Freuden springen wull. Gornich rasch naug können sei furtkamen, un von wider nick's wir up ehr' ganz' Reif' de Red', as ümmer von den'n Heiland. Wenn de ein uphollen hadd, süng de anner wedder an, wobi sei sich utinalen deden, wo woll de Straten rufsmücht, de Juden vergnügt wiren, un wat sei nich süß noch all hewwen wullen. Richtig wir jo all, wat sei säden. So hadd 't sin mößt. Un doch wo ganz anners is 't weßt! Nick's von Threnpurten, Fahnen Guirlan'n wir tau seihn, as sei an'n sößten Januar in Jerusalem ankemen, of nick's von Freud' de Inwahrers antaumarcken, ne, allens wir as süß, un de Lüüd' gängen grad' so an de Arbeit, as sei 't jeden annern Dag of deden. Ehr wull binah de Alten stocken, as sei dit seggen, un sei fragten den'n irsten besten Arbeiter, dei ehr entgegen kem, ob hei nick's von den'n nigen König wüßt. Aewer dei k'f ehr blot mit grot Ogen an un schüddelt mit 'n Kopp. Hei wüßt nick's. Un so fragten sei nu furt un furt, woll so 'n halw Stig' mal. Jeden Mann red'ten sei an un jede Fru. 't wir aewer nich blot ümmer desülwig' Geschicht, ne, de Lüüd', dei sich nu sülwst all einer den'n annern vertellten, wat för 'ne Mahrcht de vörnehmen Riders bröchten, würden verstüert utseihn un kregen 't mit de Angst. Un sei hadden Ursak dortau. Denn sei kennten Herodes un wüßten, dat hei gaudwillig sinen Thron nich affstahn ded un 't Krieg

gewen würd', wenn, as de Fröm'm säden, sief 'n nigen König upsmeten hadd. Ja, weck Frugens fingen gor all an tau rohren, as wenn 't Unglück nu all dor wir. 't seg also ganz trostlos för de drei Weisen ut, un sei können sief gor nich naug doraewer wunnern, dat hier kein Minsch dorvon wat afweiten ded, wat sei süß all in Babylonien wüßten. Aewer sei wullen allens versäufen un bi den'n König sülwst anfragen. Wenn 't keiner wüßt, hei mößt 't weiten. So dachten sei. Un as sei dachten, deden sei. Sei fragten bi Herodes an. Aewer of hier güng 't ehr, as 't ehr aewerall gahn wir. Of Herodes wüßt von nicks un freg 'n Schreck, as hei von 'n nigen König hören ded. Un so hadden sei woll so wedder ümführen mößt, as sei kamen wiren, wenn sief nich tau gaud lezt Lüd' funnen hadden, dei Utkunft gewen können. Aewer Gott sei Dank, sei hewwen sief funnen. Un Utkunft hewwen sei of gewen. Dat wiren de Preisters', dei Herodes sief hadd tausamen halen laten. As dei nah den'n nigen König, un wo hei sief woll uphollen künn, fragt würden, wüßten sei 't glif un säden: „In Bethlehem, denn so steiht 't Micha 5, 1 schrewen.“ Ach, wo freuten sief de Weisen, as sei dit hören deden. Nu wüßten sei, wat sei weiten wullen, un ehr' Reis' wir nich vergewß. Dormit stünmen sei up, ün furts nah Bethlehem wider tau reisen. Herodes aewer, dei noch girn' mihr von ehr aewer den'n nigen König weiten wull, hadd so vel tau fragen, dat sei dorvon affstahn mößten. Am meisten leg em de Gesicht mit den'n Stirn an. Wedder un ünner wedder fragt hei, woans dat dormit west wir, wenn ihr' sei em seihn hadden, un wat hei süß noch all weiten wull. As sei nu aewer dorbi blewen, dat 't irst 14 Dag her wiren, gew hei sief taufreden un säd, wobi hei ut 't Finster wis't: „Hier geiht de Weg nah Bethlehem. Den'n rid't man lang un säuft flitig nah dat lütt Kind. Un wenn ji 't funnen hewwen, denn bringt mi Nahricht, wo 't is, dat ick of hen kann un em min Zhr'

un Achtung gewen.“ Dormit dreiht hei sief üm un güng in 'ne anner Stuw'. De drei Riders stünnen dor un schüddelten mit 'n Kopp. Sei können sief gornich naug doraewer wunnern, wo glifgüllig all ehr' Nahricht let. Un tämlich still fihrtun sei in 'ne Harbarg in, üm sief 'n beten tau vernüchtern un nah de Reis' nah Bethlehem furttau-setten. 't wir aewer mitdewil' Middag worden, un de Sünne brennt heit von 'n Hewen dal. Denn, as ick all bi einanner Geschicht säd, 'n Winter giww't in Kanaan nich un Snei un Is kennen de Lüd dor nich. Sei säden sief dorüm, dat't beter wir, wenn sei irst gegen Abend, wo 't kühl würd', upbräken deden. Un so gescheg 't denn of. Aewer ach, wo still reden sei den'n Weg lang. Keiner säd ein Wurt. Jeder hadd sin' eigen Gedanken. 't leg ehr tau swer up, dat in Jerusalem sief keiner üm den'n nigen König kümmern ded, un sei dorüm an En'n mihr ut em makt hadden, as hei vörstellen ded. Mit einmal aewer legen sei den'n Stirn wedder, dei nu ümmer grad' vör ehr her güng. Un nu kem Lewen in ehr. Binah lud up schregen s' vör Freud', un so rasch as maeglich güng 't nah Bethlehem. Aewer wat verfierten s' sief, as sei vör 'n Stall höllen, ut den'n Licht schimmern ded. Süllen sei verbistert sin? Sei leken nah bawen, wo de Stirn pilgrad aewer ehr stünn un so hell un klar in de Nacht rinne strahlen ded, as 't jichtens 'n Stirn man dauhn kann. Ja, richtig wiren sei un ein Verbistern utslaten. Dormit stegen sei denn of af, un nu güng 't in den'n Stall rinne, wo sei 't grad' as de Schepers vörsinnen deden: In de Krüww' dat lütt Jesuskind un an 't Kopp- un Fauten'n Joseph un Maria. Un wenn sei sief den'n, den'n sei nu funnen hadden, of ganz anners vörstellt un as 'n König in Sanft un Sid' utmalt hadden, sei fühlten nu doch, dat dit Kind, so ärmlich 't em of gahn ded, doch dei wir, up den'n sei all so lang' luert hadden, föllen vör em up de Knei un deden 'n lang', lang' Gebet. Wat sei bed't hewwen, vertellt de

Biwel nich. Wi faenen 't uns aewer woll denken. Ehr' Harten, dei jo so vull wiren, deden sich wid up, aewer ehr' Hän'n deden 't of. Denn as sei mit ehr' Andacht tau En'n wiren, leden sei ein' Handvull Goldstück nah de anner un noch mihr schön' Saken för dat lütt Jesuskind in Maria ehren Schot, un nah irst gängen sei in de Harbarg'. — Dat is de Geschicht, woans de irsten Heiden den'n Heiland söcht un funnen hewwen. Wenn sei nu dahn hadden, as Herodes wull, denn wiren sei glif wedder ümführt un hadden em Nahricht bröcht. Aewer sei deden 't nich, un hadden of ehr Grün'n dortau. Denn as sei an 'n annern Morgen upwaken deden, säd de ein: „Kinnings, ick heww aewernacht 'n snurrigen Drom hett, un mi is ganz Angst üm dat lütt Kind. Wenn em blot nichts passieren deiht. Mi hett von vel' Suldaten drömt, dei hier dörrch Bethlehem jagen un nah dit Kind säulen deden. Un an de Spiz red Herodes.“ „Ne, wo is 't maeglich!“ repen as ut einen Mun'n de annern beiden, „ganz datsülwig hett uns of drömt. Dat möt wat tau bedüden hewwen.“ „Ja,“ säd de irst', dat glöw ick of, un ick biin dorför, dat wi nich wedder nah Jerusalem t'rüg gahn. De König hett mi ganz un gor nich gefallen. Hei hadd mi tau stefig' Ogen, as hei uns utfragen ded. Ick trug' em nich.“ „Wi of nich“, säden de annern. „Ne, wi gahn nich wedder t'rüg.“ Un so gescheg't denn of. Sei slögen 'n anner'n Weg nah Babylonien in un führten nich wedder nah Jerusalem üm. — Ja, uns' Herrgott hett oft markwürdig' Weg', aewer sei sünd gaud. Gaud wiren sei of hier, as sich nu in de negst' Geschicht utwisen ward.

Von de Flucht nah Ägypten un wat sich in Bethlehem laudragen hett.

Matth. 2.

Worüm Maria dat mit de Angst freg. — Dat Joseph allens up de licht Schuller nehm un worüm hei nach lifer nahgew. — Von de Flucht nah Ägypten un worüm in Bethlehem so 'n groten Jammer wir. Woans Herodes sin legt? En'n nahmen hett un dat unsen Herrgott sin Naehlen woll man eben, lifer aewer bannig sin mahlen.

De vörnehmen Riders, von dei in de vörig' Geschicht de Ned' west is, wiren, ihr' sei in ehr Land t'rügreisen deden, noch einmal nah den'n Stall gahn. Sei hadden sich noch einmal tau dat lütt Jesuskind freut un bi 't Weggahn sin' Öllern von ehren Drom vertellt un wat sei aewer Herodes denken deden. Maria hadd 't dorbi mit de Angst fregen. Sei mößt wedder an de Ned von Simeon denken un leg nu Joseph an, Anstalten tau drapen, dat sei hier weglemen. Aewer dei wull tauerst nicks dorvon weiten. Hei höll allens blot för Lüdsnack dat nicks tau bedüden hadd un schüll up de drei Fröm'm, dei, as hei meinen ded, mit ehr Ned' nicks wider as Unheil anricht't hadden. „Ne“, säd hei taulegt, „uns deicht kein Minsch wat tau leden. De König hett wat anners in 'n Kopp tau nehmen, as sich üm un' lütt Kind tau kümmern.“ Dormit dreiht hei sich üm un güng an sin Arbeit. Aewer wenn Joseph, as 't utseg, de Sak of woll up de licht Schuller nehm, ganz ut 'n Sinn kem sei em nich. Hei künn dat ängstlich Gesicht von Maria nich vergeten. Dortau kem, dat hei sich immer wedder fragen mößt, wat de drei vörnehmen Lüd', dei doch süß so gaud tau ehr west wiren, dorvon süllen hatt hewwen, ehr Sorgen tau maken. Süllen sei wirklich den'n König wat anmarkt hewwen? Tautautrugen wir em jo allens, un ut 'n Minschenleben makt hei sich nicks. Aewer worüm süll grad' sin Kind nich säter vor em sin? Wat künn so'n lütt Worm em dahn hewwen? — Mit einmal schöt em dat Blatt. Woans hadden de Riders sinen

Saeht näämt? Hadden sei em nich för den'n „nigen König“ hollen un em of so acht't und ihrt? Ja, ganz gewiß. Wenn 't aewer so wir, un wenn dit all of de König wüßt, „denn gnad' uns Gott“ säd hei lis' vör sich hen. „Denn mag ick dat Glend nich seihn. Min' arm Fru, min unschüllig Kind! — Aewer wat sall ick dauhn? Wo sall ick blot hen? Dat einzigst' Land, dat in de Reg' liggt, is Ägypten. Aewer dor wahren jo de Heiden! O, wenn ick doch blot einen hadd, dei mi raden künn!“ — Un för Joseph hett sich so'n Fründ funnen. In de Nacht seg hei in 'n Drom sich mit sin' Fru un Kind up de Flucht vör Herodes, dei mit 'ne Haud Trabanten achter ehr herjagen ded, up de Grenzscheid' von Ägypten aewer 'n Engel stahn, dei em winken ded, sich tau spauden. Un nu wir't mit sin Slapen vörbi. Hei höll desen Drom vör 'n Fingerteifen von 'n Herrgott, dei em dormit seggen wull, dat sin vörnehm Bisäuf in de Sorg' üm sin Kind recht hadd, un em den'n Weg anweisen ded, up den'n 't vör den'n König redd't worden süß. Als 't dorüm Morgen wir, maßt hei Anstalten tau de Afreis', wobi em nu dat Geld von de Lüüd' ut Babylonien gaud tau paß kem. Maria künn jo den'n Weg nah Ägypten nich tau Faut maken. Dortau wir 't tau wid. Un denn hadd sei of dat lütt Kind up 'n Arm tau drägen, wat ehr up de Reis' aewer warden mößt. Dor mößt also 'n Esel löst warden. Of noch Lewensmittel, Kledung un wat süß noch tau so'n Reis' nödig is, wiren antauschaffen. Aewer Joseph kreg allens trecht. Hei wir as ümwannelt. Den'n ganzen Dag wir hei up de Bein. Un as de Abend kem, wir allens tau de Afreis' prat, dei denn of heimlich in de Nacht vör sich güng. Kein Minsch in Bethleheim wüßt wat dorvon af, un keiner künn Utkunft doraewer gewen, wo de Lüüd' ut 'n Stall abblewen wiren.

Wochen wiren södder des' Tid vergahn, un Herodes hadd tauerst jeden Dag up luert, dat de 3 Riders wedder t'rüg kemen un em Mahrcht bröchten. Als nu aewer ein

Woch' nah de anner hengahn ded, ein Maand nah den'n annern, ahn' dat hei wat von ehr tau hören freg, mößt hei taulekt inseh'n, dat sei nich mihr kenen. Nu würd hei falsch, denn hei dacht', dat sei em tau Narren hatt hadden. „'t is of egal", säd hei tau sich sülwst, „ich krieg' minen Willen liker un will mal seihn, wecker mi Troß beiden deiht." Dormit schickt' hei 'ne Haud' Trabanten nah Bethlehem un let alle lütten Kinner bet tau twei Johr ümbringen. „Leiwer 'n poor mihr", rep hei de Trabanten noch nah, „as ein tau wenig". Einer kann sich woll denken, wo de Döllern inkamen sünd, as ehr de lütten Jung's mit Gewalt wegreten un vör ehr sichtsichen Ogen dodmakt würden. 't wir 'n groten Jammer, denn in weck Häuser wiren 't gor twei lütt Wesen, dei so unschüllig üm't Lewen kenen. Wat aewer Herodes sich utmalt hadd, gescheg nich und künn jo of nich gescheihn, denn dat lütt Jesuskind wir, as ich jo vertellt heww, för em all lang' in Sicherheit. Dorför aewer let em nu de Herrgott sin' Hand säuhlen. Nah 'n poor Johr freg hei de Watersucht. Sin' Bein' swüllen an. Ein Loß föll bi dat anner in, dei vull luter Maden wimmelten un so taunehmen, dat hei taulekt bi lewigen Lin upfreten würd'. 't is un bliwvt dorüm wohr, dat, as 't in 't Sprüchwurt heit, unsen Herrgott sin' Maehlen woll man eben, liker aewer bannig sin mahlen, wat beseggen will, dat jeder, dei Unrecht deiht, of sin' Straf' dorför kriggt. —

As Joseph hören ded, dat Herodes dod wir, kem hei mit Maria un dat Jesuskind wedder t'rüg nah Kanaan un let sich in Nazareth dal, wo hei nu för ünner wahren blew.

Von den'n twölfsjöhrligen Jesus in'n Tempel.

Lut. 2.

Worum de Juden tau'n hogen Fesdag dat so hild hadden, un wat de Jungens vör Ostern all in 'n Stopp rümmergüng. — Woans de Juden dat mit ehr Reisen hollen deden, un worüm sei all vergnügt dorbi wiren. — Wat för 'n Lewen in Jerusalem wir un woraewer sich männigein Stoppbräken maken mag. — Woraewer Joseph un Maria sich tauirft kein, nah aewer vel Sorgen makten. — Wo sei dat Jesuskind sünnen, un worüm sich de Preisters aewer em wunnern deden. — Wat Maria dat Jesuskind tauschnen wull, un woans dit frügwis't würd'. — Wat de Heiland ded un alle Kinner dauhn süllen.

Ostern stünn vör de Dör un in Kanaan wir 'n dull Rümmerwirtschaften, dat allens sinen Schick un Rick kreg, denn Ostern wir bi de Juden ein von de höchsten Fesdag', wo jeder, dei 't nictens maeglich maken künn, tau Kirch' güng. Un denn leten sei of ehr Kinner insegen, wenigstens de Jungens. Wat nu aewer so 'n Taurüsten tau Palm-sünndag beseggen will, weit jeder, dei all mal 'n Kind hett insegen laten. Dor sall Tüg löfft un makt warden. Dat Hus möt rein sin. Kaufen is tau backen, un wat süß nich noch, all dahn warden möt. Un is de Palm-sünndag dor, denn hett de Husmudder naug tau rögen, dat allens tau Kirchtid farrig is. För de Juden aewer hadd so 'n Fesst noch vel mihr tau bedüden, denn sei hadden man ein' Kirch'. Un dat wir de Tempel tau Jerusalem. Jeder, dei dorüm mal Gott's Wurt hören wull oder 'n Kind insegen let, mößt hier her. Dei in de Neg' wahnten, hadden 't licht. Sei können so oft tau Kirch' gahn as sei wullen un deden 't of. Aewer slimm seg 't för dei ut, dei wid af wiren. Dor güngen Wochen hen, ihr' sei wedder an 't Hus kenen. Denn Iserbahnen gew 't dunn noch nich, un sei mößten allens tau Faut afmaken. Meistens wiren 't jo blot de Mann's, dei tau Kirch' güngen, as 't vörschrewen wir. Wo aewer in 'n Hus up Gott's Wurt wat gewen würd', dor güngen of de Frugens mit. Wat wir dorüm för so 'n Reis' nich all tau bedenken! Dor mößt noch wascht warden.

Mit Hawersch, dei för dit mal tau Hus' blew, wir aftau-
reden, wat de Kinner anhebben süllen, wo dat Eten stünn
un wat dat Beih freg. Mit Frün'n, dei sich tausamen
dauhn wullen, wir aftaumaken, wenn ihr' 't losgahn süll,
un wat dor süß nich noch all nödig wir. 't is dorüm woll
tau verstahn, dat in Kanaan de Lüd' dat all glif hild
hadden. Un nu irst gor de Jungens, dei as Bichtkinner
de Reis' mitmaken möhten. Wat güng ehr nich all in 'n
Kopp rümmer. Woan's 't woll in Jerusalem utseg.
Wecker woll de Bicht freg, un wecker de Waterfrag'. Ob
of woll weck haken blewen, un wat sei nich süß noch all
girn wüßt hadden. 't wir dorüm 'n wahren Segen, wenn
endlich de lezt' Dag kamen wir, un morgen de Reis' bör
sich güng. De Jungens hadden süß mit Fragen ehr' Öllern
de Seel' noch ut den'n Liew quält. — Of Joseph un Maria
wiren mang dei, dei sich an'n annern Morgen bi tiden tau
de Reis' nah Jerusalem insunnen hadden. Dat Taurüsten
hadd ehr nich vel Koppbräken maht, denn sei wüßten gaud
dormit Bischeid, wil dat sei 't alle Johr' all maht hadden.
Aewer wenn ehr nu of allens licht von de Hand gahn wir,
aewerjohr hadd Ostern of för ehr mihr as süß tau bedüden.
Of ehr Saehn süll insigent warden, un so hadden sei sich
spaud't, dat sei prat würden un tau rechter Tid tau Städ'
wiren. Un nu güng de Reis' los. Frün'n deden sich tau
Frün'n. Einer wüßt immer noch mihr as de anner tau
vertellen, un so lep de Tid rasch hen. Ihr' sei 't sich ver-
segen, wir Jerusalem in Sicht. Ach, wo güng ehr dat
Hart up! Denn Jerusalem wir de Urst, um den'n sich bi
de Juden allens dreihen ded. Un immer neger kemen sei.
Immer mihr Wunschen kemen tau Platz. Von alle Siden
strewten s' haudentwis' up de Stadt tau. Un all wiren
vergnäugt. Ein Lied nah dat anner würd' sungen, ein
Psalm nah den'n anner'n. Un wenn de einen mit Singen
uphollen hadden, denn fingen de anner'n wedder an. Un
nu irst gor in de Stadt süßst! Wat wir 't för 'n Lewen,

för 'n Drängen un Schuven, för 'n Lachen un Freuden, för 'n Hän'schütteln un Umsfaten, wenn Frün'n, dei södder Johren nißs von einanner hört hadden, siß hier tau seiñn fregen! Wat gew't nich all tau vertellen un tau fragen: Woans 't gahn ded, wat de Wirtschafft maßt; wo vel Rinner dor wiren; ob of ein insigent würd', un wat sei nich süß noch all hadden. Na, einer kann siß woll denken, woans 't wir, un dat de Jungens Mund un Ogen upreten aewer dat, wat sei hören un seiñn deden. Un morgen wir Ostern. — Männigein wag siß nu Koppbräken doraewer maken, wo all de Minschen, dei hier tausamen kamen wiren, üm Gott's Wurt tau hören, in de Kirch' Platz sunnen hewwen. Aewer mi dücht, dat hier nich vel Koppbräken nödig is. Einmal fierten de Juden saeben Dag' Ostern. Becker dorüm hüt nich rinne kün, dei kün morgen oder einen anner'n Dag rinne. Dortau kem, dat an jeden Festdag nich blot einmal, ne, woll vier- un sößmal Kirch' hollen würd'. Un denn hadd de Tempel of noch mihr Affiden, wo von morgens bet abends dörch Preisters un Kösters de Schrift utlegt würd'. Becker dorüm Gott's Wurt hören wull, dei künnt hören, un wenn ganz Jerusalem vull Minschen wir. — Of Joseph un Maria wiren oft in 'n Tempel west, un männig Trost wir ehr worden. Als nu de Festdag' vörbi wiren, un sei wedder tau Hus' güngen, blew ehr Kind in Jerusalem. In 'n irsten Ogenblick markten sei 't gornich, denn 't gew so vel tau vertellen, wat sei seiñn un aflew't hadden, bi ehr so woll, as bi de Frün'n, dat sei 't binalh gornich all vörkamen künnen. Un as sei 't nah gewohr würden, nehmen sei 't of noch up de licht Schuller un trösten siß dormit, dat hei mit Schaukameraden nahkamen un siß instellen würd', wenn sei in de Harbarg wiren. Wat fregen f' 't aewer mit de Angst, as of de leß't Haud' ranne, ehr Kind aewer nich dor mit bi wir. Maria füng an tau rohren. Un so güng 't nu nah Jerusalem t'rüg. Bi alle Frün'n würd' nahfragt Aewer nardens wir hei. Keiner

künn Utkunft gewen. Taulekt gängen s' nah 'n Tempel. Un dor sinnen s' em. In ein von de Afssiden, midden mang alle Preisters, dei dor tausamen kamen wiren, iim sich aewer Gott's Wurt uttauspräken, set hei. Un wenn hei meistens of tauhüren ded, so wüßt hei doch oft Fragen tau dauhn, dat sülwst de Preisters sich doraewer verdukt anseken un gornich naug aewer em wunnern können. Maria aewer föll 'n Stein von 'n Harten, as sei ehren Saehn wedder seg. Un wenn ehr of woll irst de Alten stoeken wull, dat hei midden mang de Preisters sett, freuden ded sei sich dull. Sei güng up em tau, slög ehren Arm iim sin' Schullern un säd: „Min Saehn, worüm heft du uns so vel Sorgen maht! Badding un ick hewwen di as 'ne Knöpnadel söcht.“ Sei wull, wenn of up 'ne Ort un Wis', dat 't einen rühren kann, dat Jesuskind tauschuwen, wat, as sei 't sich oft naug of all sülwst seggt hadd, ehr un Joseph sin' Schuld wir. Worüm hadden sei iimmer ehr Vertellen wohrt un sich nich öfter nah ehr Kind iimseken. Dat 't bi so 'n Gedräng', wo grot Lüd' tau dauhn hadden, sich tausamen tau hollen, för 'n Kind irst recht swer wir, mößten sei weiten. De Herr Jesus wis 't denn of t'rüg un säd, woran tau seihn is, dat hei sich all as twölfsjöhrig Kind aewer sin Herkunft ffor wir: „Sorgen hadden ji juch nich maken un säulen mi of nich brukt. Weiten ji nich, wat dat för 'ne Bewandtnis mit mi hett un ick minen Badder schüllig bün?“ Dormit stünn hei up un ded, wat alle Kinner dauhn süllen. Still un taufreden güng hei mit sin' Öllern tau Hus un hülp ehr, so vel hei helpen künn. Maria aewer, dei nich verstünn, wat hei in 'n Tempel meint hadd, hegt un plegt em, as sei em sichts hegen un plegen künn.

Woans Johannes de Juden in't Gewissen red't hett.

Matth. 3. Luk. 3.

Worüm de Juden nichts dorvon weiten können, dat de Heiland all indrapen wir, un wat de Hannelsmann vertellen ded. — Dat binah halw Jerusalem sich up de Bein makt, un woans de Pharisäer de Bicht verhört würd'. — Worüm de Lüüd' dat mit Angst fregen un Johannis männig mal 'ne ifern Egg', nah aewer of 'ne hölten Hart hadd. — Wat hei tau de Tollnehmer un Trabanten säd un wo mör ehr dat ankamen is. — Wosör de Lüüd' Johannes hollen beden, un woans des' von den'n Heiland red't hett.

Binah dörtig Johr wiren södder de Tid vergahn, dat de Heiland in'n Stall tau Bethlehem tau Welt kamen wir, un in Kanaan hadd allens sinen gewöhnlichen Furtgang nahmen. De Lüüd' hadden seih't un plant't un meih't un inaußt, ein Johr nah dat anner, ahn' dat sei wat dorvon weiten beden, dat dei, von den'n ehr' Öllern un Grotöllern all so vel red't, un up den'n nu of sei ehr' ganz' Hoffnung sett't hadden, all södder Johren in ehr' Midd' lewen ded. Männig einen mag dit wunnern. Aewer wenn sich einer in de Juden ehr' Lag' rinne denkt un allens richtig klar makt, denn is't am En'n doch tau verstahn. Denn de Heiland is Kind west as alle Kinner, is tau Schaul gahn, hett, wat alle Kinner dauhn süllen, sin' Öllern hulpen, as hei sichtsens helpen künn, is insigent worden. Un nah, as hei ranne wassen ded, hett hei'n Handwart lihrt, is am En'n Timmermann worden un hett sinen Plegvadder up'n Buplatz un bi't Hüserbugen hulpen. Dit all aewer wir ganz wat anners, as sich de Jnden von ehren Heiland vermauden wiren. Sei dachten sich em as Held ut Bethlehem, dei kamen, sich an ehr' Spitz stellen un de Römer ut'n Lan'n jagen würd'. Wenn ehr dorüm einer würd seggt hewwen, dat de still' Timmermannsjaehn ut Nazareth dei wir, up den'n sei all so lang' luert hadden, würden sei't nich glöwt un em wat utlacht hewwen. „Wo kann de Heiland ut Nazareth kamen!“ So säden sei später, as des' einfach Timmermannsjaehn sich all lang' as Heiland

utwis't hadd, un so würden sei of nu seggt hewwen. Sei, un nich blot sei, ne, all södder Hunnert von Johren hadden de meisten Juden ehren Held siß utmalt, as't ehr in ehren Kram paßt. Dat wir de Schuld, dat sei em nu nich kennten. Dortau kem noch, dat för'n Ogenblick keiner dor wir, dei ehr'n Licht hadd upstecken künnt. De Scheper's? Simeon? Hanna? Ja, wo wiren dei! Dei wiren all lang' dod. Maria aewer, dei sülwist mit ehren Saehn aewer sin Herkommen noch nich red't hadd un siß am En'n of noch nich aewer em ganz klör wir, künne ehr eigen Kind nich as Heiland arbeiden. So wir't kamen, dat keiner wat von em afwüßt, of wenn hei all johrenlang mang ehr rümmern gahn wir. Aewer'n dull Zanten hadden sei all nah em, in des' Tid noch nihr as süß. Un dat hadd sin' gauden Grün'n. Kaiser Augustus wir storwen, un sin Steiffaehn Tiberias an't Mauder kamen. Dat aewer wir'n wahren Tyrann, dei siß 'n Bergnäugen dorut maken ded, de Lüdt', aewer dei hei tau befehlen hadd, tau quälen. Un so mößten denn of de Juden sin' swer Hand fäuhlen. Wat wir't dorüm för'n Wunner, wenn sei siß von ehren Held binah den'n Mund mäud' snacken deden. Aewer all ehr Neden hülp ehr nich. Mardens wir wat von em tau hören un tau seihn. Keiner künne Utkunft gewen. Un doch wir hei neger as sei dachten. Un nu süllen sei of von em hören un em seihn. —

't wir in'n Harwst, as gegen Abend 'n Hannelsmann mit sinen Planwagen in ein von de Harborgen tau Jerusalem ankühren ded. Bald hadd hei sin Pird tau Schick un set in de Stuw, wo hei nu vertellen mößt, wat hei up sin' Reis' aflew't hadd. Un dat wir nich tau wenig un bawenintau noch so wat, wat all' girn hören müchten. In Handümdreihen stünne s' denn of all üm em rümmern. Un nu vertellt hei von'n grot Wirrwarken bi de Aewersurt an'n Jordan, von vel Minschen un von'n Mann, dei utseg, as wenn hei ut de Bildnis kamen wir, und dei dor lang' Neden höll un seggen ded, dat de Heiland, de Juden ehr

Held, indrapen wir un sief jeden Dag wifen künn. —
 't wir still bi sin Vertellen worden, so still, as in de Kirch,
 un all hadden nipp tauhürt. Als hei aewer mit sin' Ge-
 schicht tau En'n wir, kem Lewen in de Stuw'. „Ick gah
 morgen an'n Dag' hen un hör mi de Sak an," säd einer.
 „Wi ol, wi ol", repen s' alltauhop. „Dat wir doch wat,
 wenn de Heiland dor wir." Un sei höllen Wurt. An'n
 annern Dag wir binah ganz Jerusalem up de Bein, denn
 de Geschicht hadd sief rümmer spraken. Un sei sinnen, as
 ehr vertellt wir. Up'n Auwer ünner Bom stünn de Preister,
 barst ahn' Haut un mit'n Kamelfell üm'n Liew, dat mit'n
 Band tausamenhossen würd'. Üm em rümmer aewer seten
 un stünnen de Lüd', lütt un grot, un Mann's un Frugen's,
 de Ogen up em richt't un de Uhren up dat spikt, wat hei
 säd, un dat wir, as de Hannesmann richtig vertellt hadd,
 dat dei Heiland indrapen wir un jeden Dag uptreden künn,
 dat aewer, wenn hei mit ehr taufreden sin süll, sei sief all-
 tauhop noch irst ünner un von dat rug' Lewen laten
 mößten. — Wel hadden hierbi de Ogen dalslagen un wiren
 in sief gahn. Sei säuhlten, dat de Mann recht hadd. Weck
 aewer wiren dor, dei nick von Annerswarden weiten wullen,
 wenigstens bi sief nich. Dat wiren de Pharisäer. Sei, dei
 all ümmer dahn hadden, as wenn sei vullkamen wiren un
 von den'n Heiland mit apen Arm' upnahmen würden, deden
 ol hier so. Als dat Johannes seg, denn hei wir't, dei hier
 de Juden in't Gewissen reden ded, dreiht hei sief nah ehr
 üm un säd: „Si Heuchlers, dei as Lamm dauhn, aewer
 Wulf sünd, wo steht schrewen, dat ji leiw Kind bi'n Herrgott
 sünd? Ji dauhn ümmer, as wenn't juch gornich fehlen kann.
 Aewer ji sünd up'n Holtweg. All juch Frommdauhn un
 Hän'nsolgen womit ji jeden Dag tau Mark trecken, is blot
 Ogenverblen'n, dat anners meint is, as't utsüht. Ick kenn
 juch Ort un lat mi nick vörmaken. Ji brüsten juch ümmer
 dormit, dat ji von Abraham abstammen un juch dorüm dat
 Paradies taukamen möt. Aewer ji irren. De Herrgott richt't

sick nich nah Stand un Herkamen un nimmt sin' Frün'n dor,
 wo hei sei si'nd't'. — 't wir still bi Johannes sin' Red'
 worden, ganz still. Dat so wat kamen würd', wir sick keiner
 vermauden west. Irst nah un nah süng't Lewen wedder an,
 sick tau rögen. „Hest't hört, flüstert einer, dei so'n halw
 Stieg' Schritt von Johannes affstahn ded, sinen Namer tau,
 „wo hei mit de Pharisäer in't Gericht gahn is? Rit, wat
 s' för'n Gesicht nu maken. So wat is ehr noch nich baden
 worden.“ „Ne, dat is't nich'', säd de anner un süßt deip
 up. „Nexer, wenn hei mit dei so ümspringt, dei wi för
 fromm hollen, wat sall denn irst mit uns warden? —
 Willen em fragen, wat wi dauhn möten, dat de Heiland
 mit uns taufreden sin kann'. „Ja, willen em fragen''
 säden noch vel anner, dei ranne treden wiren. Un so ge-
 scheg't. In'n Handümdreihen hadden s' sick nah Johannes
 hen makt, den'n s' nu ehr Not klagen deden. Nexer wat
 sei sick dacht hadden, gescheg nich. De Mann, dei eben noch
 de Pharisäer dei Wahrheit seggt hadd, säd ganz sacht-
 mäudig, as hei seg, wat ehr quälen ded: „Kinnings,
 Kinnings, 't is all nich so ängstlich. De Herrgott verlangt
 nich vel. Becker mihr hett, as hei brukt, dei gew den'n wat
 af, dei nicks hett.“ — „Gott sei Dant'', säd de Mann,
 dei't taurist mit de Angst kregen hadd, mi is 'n Stein
 von'n Harten follen. Wo girn' will ick dit dauhn. De
 irst best Snudder, dei mi in'n Weg kümmt, kriggt minen
 Nock. Ick heww tau Hus' noch einen.“ „Un ick'', säd 'n
 anner, „stür von nu an keinen Handwarftbursch wedder mit
 'ne leddig Hand af. Ick heww so vel, dat hei satt warden
 kann un kam lifer ut.“ — So güng de Saat up, de eben
 utseih't wir. Un wenn of man irst sprangwis' de Rin' ut
 de Böll keck, 't wir doch tau seihn, dat de Acker drägen ded,
 wenn hei uplockert würd'. Un dat ded Johannes. Wo't
 nödig wir, nehm hei sin' isern Egg', un fuhrwarft dormit
 mang de Distel un Durn' rümmer, dei sick dor breit maken
 wullen, dat nich Stümmel un Stel dorvon nahblew. Nah

aewer hadd hei of blot wedder 'ne hölten Hart, mit dei hei de Büd' so sacht anfaten ded, dat't ne Lust wir. 't is dorüm tau verstahn, wenn sief ümmer mihr an em ranne drängten. All' lurten s' jo up den'n Heiland, un all wullen s' weiten, wat sei tau dauhn hadden, dat hei mit ehr tau-freden sin künn. Dei sief noch am meisten sorgten, wiren dei Tollinnehmers un Kriegsknecht, dei vel up't Starwholt hadden un von jeden as Bedreigers un Mohlänners anseihn würd'n. So lang' wir ehr nicks dorbi weg west, un sei hadden in Sün'n un Schan'n wider lew't. Bi Johannes sin' Predigt aewer wir ehr Gewissen upwakt. Sei kemen dorüm of in ehr Not un fragten üm Rat. Un hei is ehr worden. „Kinnings“ säd Johannes, „de Heiland is nich unbescheiden. Hei verlangt nich mihr, as einer leisten kann. Un dat is bi juch wenig. Ji“, dormit wen'ndt hei sief an de Tollinnehmers, „nehmt nich mihr, as vörschrewen is, un ji“, säd hei tau de Trabanten, „wes't taufreden mit dat, wat ji as Lohn kriegen.“ Hei nehm also of hier wedder sin' hölten Hart un wüßt dormit so sacht ümtaugahn, dat't sin' Kranken so mör ankem, as legen sei mit einmal in'n frisch upwakt Bedd, mit Sprungfeddern un in 'ne schön lustig Stuw' mit witt Gardinen un mit Blaumenpött vör't Finster. Vel dachten dorüm in'n Stillen all, dat hei sülwst am Gn'n de Heiland wir, ut Bescheidenheit aewer blot nich seggen ded. As dat Johannes tau weiten freg, wehrt hei sief mit Hand un Faut. „Kinnings“, säd hei, „wo kaenen ji up so'n Gedanken kamen! Ich bün of nich mihr as ji un blot de Herold, dei sin Namen ankünnigen deiht. Min Predigen und Döpen hier sall em den'n Weg fri maken un kann keinen dat Glück tausichern. Dat möt hei sülwst dauhn. Un hei kann't. Denn hei steiht so hoch aewer mi, dat id noch vel tau wenig dortau bün, sin Kammerdeiner tau sin. Hei is also von ganz hog' Herkamen. Müst't juch dorüm. Hei hett jeden tau Bauk und ward sin Urteil so afgewen, as de Alten doraewer beseggen.“ Dormit dreiht Johannes

sick üm un güng sin' Weg. De Lüüd' aewer, dei bi sin' Red' ganz verstürt utseihn würden, gingen still tau Huß.

Von den'n Heiland sin' Döp.

Matth. 3.

Wat Johannes all döörch 'n Skopp güng un worüm hei von sinen Stein uppsprüng. — Wecker vör em stünn un wat de Heiland von em wull. — Worüm Johannes sick irst weigern ded, nah aewer doch de weif Sid' affrieggen let. — Wat hei tau seihn un tau hören freg, un woans dit uptausaten is.

'n half Johr wir ungefähr södder de Tid vergahn, dat Johannes anfangen hadd, de Lüüd' in 't Gewissen tau reden, un immer mihr wiren tau em kamen. Immer gröter wir de Kreis worden, dei von den Heiland hören wull, immer gröter dat Janken nah em. 't seg ut, as würden s' em alltauhop mit apen Arm' upnehmen, as brukt hei sick blot nankünnig tau gewen, un ganz Kanaan würd' em taufallen. Un doch, wo ganz anners is 't kamen! In de Seel' kann 't einen weihdauhn. Wi warden 't noch seihn. — Nu stünn Johannes wedder mal bi de Aewerfuhr un let sick nah dei üm, dei kamen süllen. Aewer so wid of sin Og' reiken ded, hei künn keinen seihn. Hei sett't sick up'n Stein, stütt' sinen Skopp in de Hand un mast mit 'n Stock in 'n Sand. Hei aewerdacht sin' Lag'. Wat hadd em dat lekt' halw Johr bröcht? Bel Taulop hadd hei hatt, dat wir wohr, vel mihr, as hei sick tauirst dacht hadd. Un de Lüüd' hadden jo all dahn, as wenn sei 't sick tau Harten nehmen deden. Aewer ob hei 't liker recht mast hadd? Hadd hei männigmal of nich tau basch mit ehr red't? — Worüm hüt woll keiner kem? Süllen sei wankelmündig warden, wil dat de Heiland immer noch nich dor wir? — Ja, wenn ihr' kem hei blot? Woans mügg't hei utseihn, un ob hei em of woll noch tau seihn freg? — Deip süßt' hei up un wull wedder in de Firn' lisen. Sei kem aewer

nich mihr dortau. Bilgrad' sprüng hei von sinen Stein up, denn vör em stünn dei, an den'n hei eben dacht hadd, de Heiland. Un wenn hei em ok noch nie nich seihn hadd, hei wüßt doch glif, wecker 't wir, un de Mann ut de Wildnis, de Preister an'n Jordan, sackt up de Knei, folgt sin' Hän'n un kef den'n Herrn Jesus so andächtig an, as 'n Minsch sinen Herrgott blot ankifen kann. Dunn säd de Heiland, wobi hei sin' Hand Johannes up de Schullern läd: „Min leiw Fründ! Ich weit, wat in di vörgeiht, un mi freut, dat du di aewer mi klör büßt. Dormit lat 't nu naug sin. Stah up un lat uns in den'n Jordan gahn. Ich bün kamen, mi von di döpen tau laten.“ Johannes wir upstahn. Aewer as dei den'n Heiland sin Anliggen hüren ded, wehrt hei sich mit Hand un Faut. „Ne“, säd hei, „dat schickt sich nich. Dortau bün ich tau wenig. Ich möt von di döfft werden, nich aewer du von mi!“ „Johannes“, säd de Herr, „ich weit, wo gaud du dat meinst, un din' bescheiden Ort un Wis' ihrt di fih. Aewer du mößt nu doch nah minen Willen dauhn, denn uns beid künmt tau, allens tau dauhn, wat uns tau dauhn upliggen deiht, un dat is, dat du döfft, un ich mi von di döpen lat.“ As Johannes dit hüren ded, let hei sich de weif Sid' afkriegen un döfft den'n Heiland. — As sei nu beid' noch in'n Jordan stünnen un Johannes mit folgt Hän'n andächtig nah bawen kef, ded sich de Hewen up, de heilig' Geist let sich sacht as 'ne Duw' up den'n Herrn dal, un 'ne Stimm' von bawen säd: „Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.“ Bel maegen dit nich verstahn kaenen. Dei't aewer so geiht, weiten gor nich, wo neg de Herrgott uns bi andächtig Beden sin kann. Johannes wüßt 't. Un wenn hei 't nich wüßt hett, denn is hei 't hier gewohr worden. Hei säuhlt sich so dicht bi den'n Herrgott, dat em wir, as stünn hei vör em un seg un hört em. So is 't uptaufaten. För Johannes aewer hadd 't noch dat tau bedüden, dat hei nu bestimmt weiten ded, den'n Heiland

vör sick tau heiwven. Deip süßt hei up un güng mit den'n Herrn Jesus an 't Land. Am leiwsten wir hei jo mit em gahn un immer bi em blewen. Hei säd sick aewer, dat hei hier bi de Newerfuhrt mihr vör em dauhn künn. Un so blew hei, wat hei wir, de Preister an'n Jordan.

Woans de Düwel den'n Herrn Jesus tau Gall bringen wull.

Matth. 4.

Worum Johannes den'n Heiland nahlopen ded un wat hei sick för Sorgen maht — Woans de Düwel den'n Heiland tau Gall bringen wull un afwis't würd'. — Wat den'n Düwel irst recht 'n Durn in 't Og' wir un worüm sick keiner Kloppbräken aewer des' Geschicht maken brukt.

As de Heiland döfft wir un von Johannes weggahn ded, slög hei 'ne Richtung in, dei, wenn sei furtsett't würd', em in 'ne Gegend bröcht, wo 't nicks wieder as Sand un immer wedder Sand tauseihn gew un hei tau Grun'n gahn mößt. Johannes freg 't dorüm mit de Angst. Hei lep em nah, üm em up 'n rechten Weg tau bringen, denn hei dacht, dat de Heiland verbistert wir. De Herr Jesus aewer säd: „Jck weit, wo gaud du dat mit mi meinst. Aewer sorg' di nich. Mi is des' Weg vörschrewen. Jck heiw hier noch wat aस्ताumen, wat sick nich upschuven lett un kam wedder, wenn allens tau Schick is.“ Dormit dreiht hei sick üm un güng wider. Johannes aewer stünn un lef em nah. Irst as hei em nich mihr seihn künn, güng hei an sinen Jordan t'rüg. Un wenn hei sick of nich sorgen süll, hei künn 't doch nich laten. Wo männigein hadd nich all densülwigen Weg maht un wir tau Grun'n gahn. Wat aewer süll blot warden, wenn 't mit den'n Heiland of so kem? Un künn em dor nicks taustöten? Wo licht künn hei dor nich verbistern, un wo wull hei tau eten un tau drinken kriegen? Becker em dit woll blot heiten, un wat

hei dor in de Wildnis woll astaumaken hadd? So fragt sich Johannes wedder un immer wedder, un so maegen sich of hüt noch vel fragen. Dei dat aewer dauhn, hewwen noch nicht recht doraewer nachdacht, dat dei, dei mit sinen Herrgott allein sin will, sich 'n lrt upsöcht, wo em keiner stüirt. Un de Heiland wull, ja, hei mößt, ihr' hei sich upopfern ded, noch einmal mit unsen Herrgott allein sin. Denn dat, wat hei sich aewernahmen hadd, wir kein Rinnerpill. Dat güng üm Lewen un Dod, wobi woll jeder wat mit sinen Herrgott astaumaken hett. Un wenn de Herr Jesus sich of nich mit em ut söhnen brukt, wil dat hei nichts uttau söhnen hadd, so wull un künn hei sinen sweren Gang nich antreden, ahn' sich von den'n segen un Kraft gewen tau laten, dei blot allen segen un Kraft gewen kann. Un stark mößt de Heiland sin, vel stärker noch as süß einer. Denn hei hadd 't nich blot allein mit Minschen, ne, hei hadd 't mit den'n tau dauhn, dei sülwst all oft unsen Herrgott de Spiz baden un vel vel Unheil in de Welt anricht't hett, de Düwel. Wo dei aewer uptreden deist, dor kann sich man einer wohren. Dei hett dusend ltweg' un sädelst dat so sin in, dat't binah gornich tau marken is. Dat sünd all vel gewohr worden un warden 't noch jeden Dag gewohr. Un dat süll of bi den'n Heiland so komen. As viertig Dag', wo hei vör Lesen un Beden nich Ratt un Drög kregen hadd, üm wiren un em nu hungern ded, stünn de Düwel vör em un säd: „Süßt du wirklich dei sin, för den'n du di utgipwst? Ich kann 't binah nich glöwen. Denn wenn du 't wirst, brukt du doch nich hungern. Du künnst jo jeden Stein hier in Brot ümwanneln, un all din Not hadd 'n Gn'n. Dauh 't doch. Du sühst jo so notliden ut, dat 't einen jammern kann, un wirst 'n Narr, wenn du noch länger hungern wust.“ Hei makt dat hier also grad' so, as hei 't bi Adam un Eva in 'n Paradiesgoren dahn hadd, wobi hei noch rute säuhlen let, dat em sin' Not dull nah güng. Aewer so is sin' Ort un Wis'. Hei is 'n Blatt=

snacker un weit so tau Mun'n tau reden, as 't einer hören will. Erst wenn hei sinen Willen kregen hett, lihr't hei de rug' Sid nah buten. Dat is noch jeder gewohr worden, bei sich mit em inlaten hett, un wüird of den'n Herrn Jesus so gahn sin, wenn hei sich hadd rümmer kriegen laten. Aewer Gott sei Dank, hei ded 't nich. Hei säd: „Wo kannst Du mi so wat taumauden? Ich weit, an weckern ich mi tau hollen heww. De leiw Gott, bei de Israheliten up ehr' Reis' nah Kanaan satt maht un Moses un Elias nich ümkommen laten hett, as sei nicks tau eten hadden, ward of mi nich tau Brun'n gahn laten. Ich weit, wat ich tau dauhn heww un bliw liker, wat ich bün.“ — Einer hadd glöwen süll't, dat de Düwel sich taufreden gewen hadd un sin' Weg' gahn wir. Aewer ne, hei ded 't nich. Un dat is wedder so sin' Ort un Wis'. Wo hei sinen Haken einmal anslagen hett, dor höllt hei fast, so lang' hei fasthollen kann. Of bi den'n Herrn Jesus ded hei 't un säd, as des' em affürt hadd: „Du mößt nich allens glik up de Spiz nehmen. Ich meint jo blot gaud mit di. Din Hungern mag sich jo of bald gewen. Aewer denn geiht man irst din' Not an. Süß, du hüßt kamen, üm di as de Heiland uttauweisen un willst dit dordörch dauhn, dat du di vör de Minschen upopferst. Aewer worüm wist du di so quälen un henrichten laten, dor du 't doch vel lichter hewwen kannst? Ich meint dat wirklich gaud un will di 'n Börslag maken. Stell di up de Spiz von'n Tempel un spring 'raf. Passieren kann di nicks, denn de leiw Gott, den'n sin' Ogappel du doch hüßt, ward, as 't of in de Schrift schrewen steht, di 'n Engel schicken, bei di nacht dalgliden lett. Wenn aewer de Minschen seihn, dat du keinen Schaden nahmen hest, warden s' di alltauhop taufallen un mit apen Arm' upnehmen.“ — Männigeinen mag dit insüchten. Dei 't aewer so geiht, maegen sich mal Ps. 91, 11. 12. upslagen un nahlesen, woans de Spruch heit, up den'n de Düwel hier anspelen ded. Sei warden finnen, dat de Wüird „up

all din' Weg'" utlaten sünd. Namen aewer dei noch tau, hett de Saß 'n anner ltsiehn. Denn de Spruch will beseggen, dat de leiw Gott den'n vör Schaden händen will, dei nich sin' eigen, ne, dei de Weg' geiht, dei em vör-schrewen sünd. Wüld' de Heiland den'n Glattsacker tau Willen west sin, denn wir hei sin' eigen Weg' gahn. Un dat wir sin un uns' Unglück west. Mit em wir't as Heiland vörbi west, un för uns wir dat Paradies tauflaten blewen. Aewer Gott sei Dank, de Herr Jesus is nich sin' eigen Weg' gahn. Hei hett of hier den'n Düwel afwis't un dat up ne Ort un Wis', as des' sich nich dacht hadd. Hei säd: „Din Anmauden würd' jo gradtau sin Lewen up't Spill, Gott rutesöddern, em up de Brauw stellen heiten, un dat darf keiner, as't in de Schrift (5. Mose 6,16) schrewen steiht, of du nich. Spor' di dorüm din' Wüld. Bi mi hest du kein Glück.“ Dormit wir de Düwel wedder t'rügslagen. Aewer as ick all säd, hei is 'n tagen Gast un gimw 't dat Spill so licht nich up. Hei ded 't of hier un säd: „Ick weit nich, wo du di ümmer hest. Du mößt doch inseihn, dat ick 't gaud mein. Aewer wenn di des' Börslag nich gefüllt, denn will 'ck di noch 'n annern maken.“ Dormit freg hei den'n Heiland sin' Hand tau faten un gäng mit em up 'n tämlich hogen Barg, dei in de Neg' wir un von den'n sei 'ne wid' ltsicht hadden. „Süh“, säd hei, as sei bawen wiren, un wißt mit de Hand in'n Kreis rümmen, „dit is all min eigen. Is 't nich 'ne Pracht? Kann einer nich stolz doraewer sin, so 'n Rebeit ünner sich tau hewwen, sich as Herr aewer so 'n Land tau weiten? 't is 'n Bergnäugen segg ick di. Dor brukt einer blot up 'n Finger tau fläuten, un alltauhop springen s' tau. Aewer ick will min Recht an di affstahn, denn du hest mihr as jeder anner dat Tüg dortau, ein König tau sin. All wat du hier süht, will ick di gewen, wenn du mi as dinen Herrn ansühst. Von dinen Herrgott brukt du lifer nich laten. Du kannst ümmer tau em hollen. Ick denl mi nicks

dorbi. Mi is blot dorüm tau dauhn, dat 't di gaud geiht un bün taufreden, wenn ick an un af 'n fründlich Wurt von di krieg. Slag in! Hier is min' Hand! Beter ward 't di nich wedder anbaden, un lichter kannst du 't nich tau wat bringen. Slag in!" — Ja, de Düwel versteiht sinen Kram un weit so glatt tau snacken, den Faden so fin intaufädeln, dat einer all nipp taufiken möt, wenn hei 't seihn will. Bel kriegen dorüm of irst de Ogen up, wenn sei de Sner üm'm Hals hewwen. Newer denn is 't tau lat. So wir 't bi Adam un Eva in'n Paradiesgoren, un so würd 't of bi den'n Herrn Jesus west sin, wenn hei up den'n Börslag ingahn wir. Newer Gott sei Dank, hei hett 't nich dahn. Hei säd, as de Düwel em noch ümmer sin' Hand höll: „Spor di din' lang' Red'. Ich weit, wat ick von di tau hollen heww. Du wist mi tau Fall bringen, denn in de Schrift steiht, dat einer blot allein tau den'n leiwten Gott beden un em as sinen Herrn anseihn sall, nich aewer of noch di. Kein Minsch kann 't mit twei tauglik hollen. Newer nu ward 't mi aewer. Mak, dat du weg kümmt. Ich will nicks mit di tau dauhn hewwen.“ As dit de Düwel hören ded, prallt hei t'rüg. „Na täuw“, säd hei bi 't Weggahn halwslud vör sich hen, „dit ward ick di tau Hus bringen. Du säst noch gewohr worden, mit weckern du dat tau dauhn hest. Un denn werden w' mal seihn, wecker Herr bliwwt.“ Dormit dreiht hei sich üm un wull den'n Heiland de Just wisen. Newer hei kem nich dortau. Denn as hei upstet, seg hei so 'n halw Stig' Engel bi den'n Herrn Jesus rümmer danzen, dei em allens tau Gefallen deden, wat sei em an de Ogen afseihn können. Dat wir em nu jo irst recht 'n Durn in 't Og'. Hei dreiht sich dorüm furts wedder üm un güng sin' Weg'.

Dat is de Geschicht, woans de Düwel den'n Herrn Jesus tau Fall bringen wull. Bel maegen sich am En'n Koppbräken doraeuer maken, worüm de leiw Gott dit tau-laten hett. Newer mi dücht, dat hiertau gor kein Ursak is.

Denn so nödig, as in'n Paradiesgoren de Bom wir, von den'n Adam un Eva nich eten dörfen, so nödig wir vör den'n Heiland dat Tausamendrapen mit den'n Satan, wenn sich utweisen süll, dat hei em wüssen wir. Un denn muß de Herr Jesus of in des' Sat uns 'n Vörbild sin un nicks vör uns vöruthewwen. Willen dorüm dat Koppbräken man sin laten, dorför aewer, wenn de Düwel bi uns sinen Haken anslagen will, dat of so maken, as de Heiland dahn hett un em de Schrift vörhollen. Dat kann hei nich verdragen un löppt weg, grad' so, as hei bi den'n Herrn Jesus weglopen mößt.

Von de Hochtid tau Kana.

Joh. 2.

Wat för 'n Nümmernwirtschaften in Kana wir un woans de Frugens un Gören ehr Pläpermaehlen glingen. — Worüm de Hochtidslied' dat mit de Angst fregen, un woraewer sich de Katsfrugens Koppbräken macken. — Wat Maria den'n Heiland in 't Ihr flüstern ded un hei tau sin' Mudder säd. — Dat de Juden dull för Nendlichkeit wiren un woraewer de Katsfrugens sich wedder Koppbräken macken. — Woans de Heiland de Hochtidslied' ut de Rot hulpen hett, un de Sat rute famen is. — Dat Maria sich glücklich fänkt, un wat de Apostel glöwen beden.

In Kana wir 'n dull Nümmernwirtschaften, un Frugens mit witt Schörten lepen von ein Dör in de anner. Sei hadden 't all glit hild, denn morgen süll Hochtid sin, un so wiren sei nu dull bi't Taurüsten, dat allens sinen Schick un Rick freg. Un wöhr is't. In'n Hus', wo so wat los is, giw't ümmer vel tau dahn. Dor sall Brot un Kauen backt sin; Hühner möten slacht't un Fisch schrapt warden; Tüffel sünd tau schellen, Dischen un Stäuhl tausamen tau halen, un wat süß nich noch all dahn warden möt. Jeder, dei mal 'ne Hochtid utstüert hett, weit, wat dorbi vermakt is, un dat't vel Koppbräken, männig slaplos' Nacht un leddigen Geldbüdel giw't. In Kanaan aewer wir't noch vel düller. Denn dor duert 'ne Hochtid meistens

ümmer saeben Dag'. 't is dorüm also woll tau verstahn, dat de Frugens, dei helpen deden, dat all glik hild hadden. Aewer wenn sei nu of alle Hänn vull tau dauhn hadden, ehr Bläpermaehlen leten sei doch nich still stahn. Un wat gew't dor nich all tau reden un tau fragen: Wovel Päper an de Fisch kem un wovel Lurbeerbläder; wo de Skannihlsborf tau den'n Riez wir un wovel Hän'n vull Rosinen ansmeten worden mößten, un wat sei süß nich noch all hadden. Am stimmisten hadd't hierbi de Hochtidsmudder. Allens süll sei weiten, aewer allens Utkunft gewen, un dat güng ümmer Rawersching hier un Rawersching dor. Aewer of vör'n Hus' wiren de Bläpermaehlen dull in'n Gang', noch düller as in'n Hochtidsbus' sülwst. Denn hier sünnen binah de ganzen Bören ut Kana, dei beten taufiken wullen un sich nu binah den'n Mund doraewer intwei snackten, wat't nich all tau eten gew, un wedder inlad't wiren. Erst wenn ehr so'n halw Emmer vull Fischwater üm de Uhren spritzen ded, kregen ehr Maehlen för'n Ogenblick dat Stillstahn, un sei lepen as 'ne Haud' Gäus', mang dei de Hund fohrt is, na alle Siden hen. Un morgen wir Hochtids. — Tau dei, dei inlad't wiren, hörten of Maria (Joseph wir all dod) un de Herr Jesus. Sei macken sich denn of bitiden up'n Weg, un mit ehr gingen de zwölf Apostel, dei nich mihr ahn' ehren Herrn un Meister sin können un wullen. Dorup aewer hadden sich nu de Hochtidslüd' nich inricht't, denn sei hadden 'i of nich in'n vullen un kregen 't mit de Angst, dat ehr wat knapp werden könn. Sei säden aewer nichts, un dat Eten güng los. Taurst let sich of allens ganz gaud an. Ein Schöddel nah de anner kem up'n Dsch, ein Buddel Win nah de anner, un't wir 'n Tauprosten, Lachen un Freuden, grad' as bi uns. Aewer dat Tafelieren wir noch nich halw tau En'n, dunn kem, wat de Hochtidslüd' von Anfang an up de Seel' legen hadd, de Win würd' all. Maria, dei in de Raet mit helpen ded, wir't taurst gewohr worden. Un nu güng dat Koppbräken bi de Kaffrugen

loß. Aewer wat sei of red'ten, sei wüßten keinen Rat. Mit einmal säd Maria: „Seß heww't.“ Dormit lep sei of all in de Stuw', wo sei den'n Herrn Jesus in't Uhr flüftert', wat ehr buten drücken ded, um dat hei doch helpen mügg't. Un sei hett nich vergewiß bidden brukt. Woll würd' sei taurist affstürt. Denn de Heiland säd: „Min' Tid un Stun'n is noch nich kamen. „Aewer Maria säuhlt, dat sei kamen würd. Un dat wir ehr naug. Still un taufreden mit dat, wat sei utricht't hadd, güng sei wedder in de Kaef, wo sei de Mann's, dei upwohrten, noch inrens'en ded, jo allens tau dauhn, wat ehr Saehn säd, un täumt nu ruhig de Tid af, wo de Hochtidslud' ehr Not fihrt würd'. — Nun wiren de Lüd' in Kanaan all dull för Rendlichkeit. Bör un nah jede Mahltid würd' sich wascht. 't lett sich dorüm jo up fff Fingern astellen, dat sei immer vel Water in'n Hus' hewwen mößten. Un sei hadden 't of, blot, dat't nich in Emmern un Tubbens, ne, in Steinkruken prat hollen würd'. Of in'n Hochtids'hus' tau Kana wiren söß von des' grot Kruken. Als nu all binah de lekt' Buddel Win anbraken wir, wir den'n Heiland sin Tid kamen. Still stünn hei up, güng in de Kaef un säd tau de Mann's, dei sin' Mudder stenscht hadd: „Halt de Kruken vull Water, aewer spaud juch man 'n beten. 't ward bald brukt.“ Dormit güng hei wedder in de Stuw', wo dat Fest sinen Furtgang nehm. Als nu de lekt' Buddel Win rinne halt würd' un immer noch nich Rat schafft wir, kregen 't de Kaffrugens mit de Angst. Mit einmal rep ein', dei sich ut ein von de Kruken, dei de Manns up de Bank stellt hadden, Water ingeiten ded: „Huching! Wat's dit? Dit's jo Win!“ „O, Dirn“, säden de annern un dreichten sich nah ehr üm, „wat red'st du! Wo kann dat Win sin. Dat's Water. De Manns hewwen 't jo eben irst rinne halt.“ „Glöwen ji“, säd de irst, „dat id nich seihn kann? Dat's Win. Man rasching Buddels her! Nu sünd w' ut alle Berlegenheit.“ Un 't wir wirklich so. Alle söß Kruken

wiren bet an'n Rand vull Win. De Mann's, dei sei rinne halt un nu dörchpräuw't hadden, säden 't of. Un nu güng dat Reden un Wunnerwarcken los. De ein meint dit, de anner dat. Newer wat sei of säden, sei können 't sich nich utdüden. Maria aewer, dei ehr woll 'n Licht hadd upstieken künnt, hadd mit sich allein tau dauhn. Ehr Hart wir so vull, un ehr güng so vel in'n Kopp rümmer, dat sei doraewer allens aewerhören ded, wonach sei fragt würd' un binah den'n Kaffee hadd aewerlaken laten, den'n sei grad' up't Füer hadd. „Ne,“ säden de annern, „mit ehr is nicks antaufangen. Newer nu willen w' uns spauden, dat de Win up Buddels künmt, ihr' dei in de Stuw' wat marken. Man blot nicks seggen, dat't nich rute künmt.“ Un doch is't rute kamen. Denn dat Tafelieren wir noch nich tau En'n. As sei sich dorüm mit den'n nigen Win tauprosten deden, markten de meisten furtz, dat hei beter as de irst' wir, un de jung' Mann würd' necht, dat hei hadd schiweln wullt un den'n gauden Win för sich behollen. „Du“, säd sin Kusfründ, dei den'n Ehrenposten aewernahmen hadd, dat bi Disch of allens sinen Schick un Riek freg un mit bawen an set, „nu hemwen s' di fat't. Jeder giw't süß tauerst den'n besten Win un nah, wenn keiner mihr recht mag, steckt hei 'n Loef bet t'rüg. Du heft grad' ümküht maht un darfst di dorüm nich wunnern, wenn du soppt wardst.“ Un hei hadd recht hett, wenn de Geschicht mit den'n Win sich so taudragen hadd, as hei säd. Dat hadd sei aewer man nich. De jung' Mann wüßt von de ganz' Sak gornicks af un wull sich nich gefallen laten, wat em vörsmeten würd'. Sei füng an, sich tau verdeffendieren un fragt' de Upwohrers, woans 't kamen wir. Dei möhten nu jo Hals geiven, un so kem 't rute. 't wir hierbi still in de Stuw' worden, ganz still. All' hadden nipp tauhüt. As nu aewer de Mann's up den'n Herrn Jesus henweisen un seggen deden, dat hei 't wir, dei de Hochtidslüd ut de Not hulpen un ut Water Win maht hadd, mahten s' all

grot Ogen. Sei können sief gornich naug doraewer wunnern, dat em so wat maeglich wir. Un wir 't irst dat jung' Boor west, üm dat sief allens dreihen ded, denn wir 't nu de Herr Jesus. Un Maria, dei sacht achter sinen Stauhl treden wir un allens mit anhürt hadd, säuhlt sief so glücklich, as 'ne Mudder sief jichtens glücklich säuhlen kann. De Apostel aewer glöwten nu stif un fast, dat ehr Herr un Meister de Heiland wir.

Dat is de Geschicht von de Hochtide tau Kana. Männig-
ein mag sief doraewer wunnern, wo den'n Herrn Jesus so
wat maeglich west is. Aewer mi dücht, dat't hierbi nicks
tau wunnern giwvt. Denn of hüt noch ward uns up de-
sülig' Ort gewen, wat uns nödig is, wenn dat Awt un
Sturm wassen un ripen deiht. Of hüt noch sprekt de Herr-
gott sin „Werde!“ Wi hewwen man blot oft kein Ogen
un Uhren dorför. Ne, tau wunnern is bi des' schön Geschicht
gornicks. Aewer vel lihren deiht sei uns un alle jung'
Lüd', dei Hochtide maken. Sei will uns seggen, dat wi of
ümmer den'n Heiland insaden saelen. Wenn denn de Not
dor un sin' Stun'n kamen is, denn helpt hei. Un hei
giwvt gaud un ricklich, as hei hier gaud un ricklich gewen
hett. — Ja, kumm Herr Jesu, mak bi uns Rast, un lat
di dal bi uns as Gast. Amen.

Don Petrus sinen groten Fischtog.

Luk. 5.

Von'n See Genesareth un wat för 'n Lewen dor wir. — Worüm de
Lüd' ehr' Heimat all leiw hadden un dat de Heiland dor girn wir. —
Woans Petrus tau sinen groten Fischtog kamen is un dei sünd, dei
'ne adelt Seel hewwen. — Wat de Heiland tau Petrus säd un wat
ut desen worden is.

Ein von de besten Flaeg', dei 't tau den'n Herrn Jesus
sin' Tid in Kanaan gew, wir de See Genesareth. Ganz
von Barg inslaten, leg un liggt hei of hüt meist ümmer

glatt as 'n Speigel dor. Blot wenn sief de Wind dor fastlopen hett, kann hei gruglich falsch warden. Wi warden 't noch mal seihn. Süß aewer süß 't ut, as wenn hei kein Kind wat tau Beden dauhn kann. Hüt geih't dor man ärnlich tau, denn de poor Lüüd', dei sprangwis' iim en rümmer wahren, hewwen knapp tau lewen. Ehr Hüser sünd brockfällig, sei sülwst gahn in afreten Lüg', un dat beten Getreid', dat in de Gorenz un an de Afhäng' noch wassen deiht, is vermißquemt. Wo ganz anners seg 't tau den'n Heiland sin' Tid hier ut. Dunn leg dor ein Stadt bi de anner, ein Dörp an dat anner, un wo de Gorenz mit ehr Appelfinenböim un Windruwen uphollen deden, dor füng dat Kurnfeld an. Sülwst de Afhäng' würden utnuht. Kein Stück leg brak. Un aewerall wir Lewen, aewerall Lachen un Freuden. Dor würd' sungen, wenn 't an de Arbeit güng, un sungen, wenn 't Fierabend wir. Un wir denn dat Abendbrot tau Bost un allens tau Schick, denn seten de Lüüd vör de Dör un vertellten sief wat. Un nu irst gor an'n See sülwst. Dat wir as in'n Ameisenhümpel un 'n Ramen un Gahn, as bi 'n Immenswarm. Hier würden Brahms utlad't, dor bullad't, hier kemen weck an, dor föhrten weck af, un wat dor süß nich noch all gescheg. Un wir denn de Dag tau En'n un de Arbeit dahn, denn föhrten de jung' Lüüd' Rahn un süngen sief 'n Strämel. Ja, 't wir wirklich schön hier. Aewer wat wir 't of för 'ne Gegend! Wecker mal in de Midd' von'n See ut so iim de Tid, wo allens in vuller Bläut stünn, de Sünne un dat Lewen an de Auwers un Afhäng' hadd upwaken seihn, un dat hadden de meisten, dei verget de Bracht, dei ehr baden wir, siendag' nich wedder. 't is dorüm tau verstahn, dat de Lüüd' ehr' Heimat all sihr leiw hadden un nids up ehr kamen leten. Un 't is of tau verstahn, dat de Heiland hier girn wir. Nu stünn hei wedder mal eines gauden Morgens an'n See un seg sief dat Lewen dor mit an, as sief in'n Handümdreihen 'n groten Hümpel Minschen bi em

anfinnen ded. Männigein mag sich wunnern, wovon sei em kennt hewwen. Aewer mi dücht, dat sich dit jeder seggen kann. Denn Kana, wo hei de Hochtidslud' ut de Not hulpen hett, leg so blot so 'n twei Stun'n Wegs af. Un de Geschicht von dor hadd sich rümmer spraken. All wullen s' dorüm den'n Mann seihn, dei so wat sardig kregen un ut Water Win maht hadd. Als nu aewer immer mihr kemen, de Hümpel immer gröter würd', steg de Herr Jesus in einen von de Kahunz, dei dor stünnen, let so 'n twei Rand von 't Aumer affchuwen un höll ehr nu 'ne Predigt, so schön, o, so schön, dat sülwst de Fiskers, dei eben von'n See kamen un bi 't Badenwaschen wiren, allens liggen un stahn leten, mit ranne treden un nipp tauhürten. Aewer wo künn hei of predigen! Becker 't weiten will, dei slag sich mal Matth. 5—7 up. Dor steht 'ne Predigt von em, dat hüt noch jeder sich doraewer wunnern möt, wo schön sei is. Un grad' so schön wir des' hier of. Als hei nu dormit tau Gn'n wir, säd hei tau den Fiskermeister Petrus, dei all up de Hochtid tau Kana mit em tausamen west wir: „Nu lad' din' Bad' wedder in un führ up'n See ruppe, dormit du 'n düchtigen Tog maht. Dat fangt hüt Morgen.“ „Herr“, säd Petrus, „wi hewwen de ganz Nacht fischt un nicks fungen. Wenn wi aewer in de Nacht nicks fangen, denn fangen w' an'n Dag' un nu noch grad in de Döp' irst recht nicks. Aewer ick will nah dinen Willen dauhn. Du saht aewer seihn, dat giwwt nicks.“ Dormit würden denn de Kahunz loß maht un nu güng 't up 'n See ruppe. „Mi sall doch blot wunnern, wo d'it aflöppt“, säd 'n söstijöhrigen Kopmann tau sinen Awer, dei sich of beid' de Predigt mit anhürt hadden. „Ick täuw so lang', bet de Fiskers wedder an't Land kamen.“ „Wi of, wi of“, säden s' alltauhop. Un so güng denn nu dat Hen- un Herpedden los, wobi sei immer de Fiskers in 't Dg' hadden. Ob sei woll wat fangen würden? Mit einmal säd 'n Buer, dei of 'n beten von de Fiskeri verstünn: „De

Wad' is utsett't. Sei sünd all bi 't Upnehmen. Aewer kil't, wo s' sief hewwen. Sei sünd jo all in'n Hemdsmaugen bi un slegen, as wenn s' 'n Fäuder Stein achter sief hewwen. Süllen sei doch wat sungen hewwen?" Un 't wir richtig, as de Mann säd. De Fischers leten 't sief suer warden un treckten un treckten, dat ehr de Sweit den'n Kopp dalley. Aewer wat bröchten s' of för 'n Segen an 't Land. Wenn of all de Wad' intweireten un männig Blöhs un Bors wedder rute flitscht wir, so hadden sei doch noch twei Kohns binah swippling vull, dat kein mihr rinne dörfen, wenn nich allens ünnergahn süll. Un wat wiren 't för Fisch! „Jungedi, wat 'n Hält!“ säd 'n twölffjöhrigen Klenpnersaehn tau sinen Schaulfründ, dei sief beid' mit ranne drängt hadden, un wis't up 'n achtpündigen Seeröwer. „Ach, dat's gor nicks“, säd de anner. „Hier kief di mal desen Brassen an! Dat's 'n ganz annern Bengel! Dei halt gaud sin fösteihn Pund. Un wo hei spaddelt! Aewer nu fall hei sief woll gewen!“ So red'ten de Jungs. Un as dei sief hadden, so hadden sief of de Ollen. Keiner hadd glöwen wullt, dat de Fischers wat fangen würden, un nu hadden s' 'n groten Tog maekt. All können s' sief dorüm gornich naug aewer den'n Herrn Jesus wunnern, un vel glöwten, dat hei de Heiland wir. Wo künn hei süß weiten, dat de Fischer so 'n Fang, un noch dortau an'n helligen Dag', maken würden. — So deden sief bilütten de Harten up, un Lüüd', dei irst noch den'n Kopp aewer den'n Herrn Jesus schüddelt hadden, seken em nu mit ganz anner Ogen an. Aewer wat säd denn nu Petrus? Je, wat süll hei seggen. Den'n hadd ganz aewernahmen, wat hei hier aslewt hadd. Hei leg vör den'n Heiland up de Knei un säd: „Herr, nu weit ic ganz gewiß, dat du dei büst, nah den'n wi uns all so lang' sehnt hewwen. Aewer ic bün tau wenig dortau, dat du di mit mi tau dauhn maekt, denn ic bün 'n arm' Fischer, dei sief oft gegen sinen Herrgott vergahn deiht. Befat di dorüm nich länger mit mi.

't kunn di in din Anseihn schaden." Woraemer em also in Kana all 'n Licht upgahn wir, dat wüld' em hier nu ganz flor. Hei seg in den'n Herrn Jesus sinen Herrn un Meister. Wat uns aemer irst recht för em inneahmen möt, is de bescheiden Ort un Wis', dei hei an sick hadd, un dei em leiwer missen let, as dat de Heiland Schaden nehm. Aemer so sünd dei all, dei 'ne adelt Seel' hewwen. Sei stahn leiwer t'rüg, as dat 'n anner dörch ehr liden deiht, un winnen dormit, wat sei glöwen, upgewen tau möten. Dat sünd all vel gewohr worden un warde 't noch jeden Dag gewohr, un dat süll of bi Petrus so kamen. As de Heiland hüren ded, wo hei rute wull un sin' Not seg, säd hei: „Min leiw Fründ, ick weit, wo gaud du dat meinst. Aemer sorg' di nich. Wi willen nu irst recht tausamen bliwen. Givw din Fischerhandwarf up. Du fast min Apostel warde." Ach, wo glücklich wir Petrus, as hei dit hört. Mihr kann sick kein Kind freuen, as hei sick nu freuen ded. Hei dacht nich an de velen Fisch, dei fungen wiren, of nich an dat schöne Geld, dat hei inneahmen kunn, ne, hei let allens in'n Stich un wüld, wat hei warde süll, den'n Heiland sin Apostel.

Von den'n Hauptmann tau Kapernaum un woans sin Knecht wedder gesund worden is.

Luk. 7.

Dat morgens Kloß saeben de Lüüd' in Kapernaum dat all glif hild hadden un vör wedern de Manns de Müg trecken deden. — Wo fründlich de Hauptmann wir un worüm sin Mitknecht woll in 't Graww bitten mößt. — Weder em helpen kunn un worüm de Hauptmann sick nich trugen ded, tau den'n Heiland tau gahn. — Dat de Mann's in de Bucht springen un worüm den'n Hauptmann dat Blatt scheiten ded. — Wat de Hauptmann tau den'n Heiland un de Heiland tau em un de Lüüd' säd. — Dat de Knecht wedder gesund wir, un wat wi tau dauhn hewwen, wenn wi in Not sünd.

't wir morgens Kloß saeben un in Kapernaum, wo 't grad an de Arbeit güng, hadden de Lüüd' dat all glif hild.

Hier legen Mann's mit Schüppen, dor kemen weck mit Körw' an, noch anner hadden Forken, un so furt. Jeder bröcht an Handwerkstüg mit, wat hei för den'n Dag brufen ded. Nu kem wedder 'ne Häud' mit Harken an, dei 'n Schritt fat't hadden, as wenn sei all Suldaten wiren. Mit einmal säden s' as ut einen Mun'n: „Morgen, Herr Hauptmann!“ un treckten de Müß. „Morgen, Kinnings, morgen!“ kem 't t'rüg, „worüm so hild? Hewwen woll tau lang' slapen, wat?“ De Mann's blewen stahn un säden: „Dat nich, Herr Hauptmann. Aewer Mudder hadd noch dit un dat för uns, un so is 't riklich späd worden.“ „Kenn ick,“ säd de Mann, dei wirklich 'n Hauptmann wir un mit Stäwel un Sporen ut sinen lütten Goren, den'n hei vör de Dör hadd, rute treden ded, „kenn ick. De Frugens hewwen immer negen Deil. Aewer schad't nich. Sei hewwen of ehr' Not, un juch löppt de Arbeit nich weg. Aewer wo geih't denn?“ „Gaud, Herr Hauptmann, as Sei seihn. Wi hewwen jo uns' gaud' utkamen, un tau Hus' is jo of allens gaud tau Weg'. Aewer wo geih't Sei, Herr Hauptmann, wenn wi fragen dörfen?“ „Gaud, Kinnings, gaud. Mi hact nicks an. Aewer min arm' Rittknecht deih't mi led. Dei oll Jung möt tau vel uthollen. Ich biin aewernacht bi em up west. Aewer hei hett de ganz Nacht stähnt un kein Og' tau hatt. Ich wull em jo girn helpen, heww of allens dahn, wat siß jichtens dauhn lett un einen Dokter nah den'n anner'n kamen laten. Aewer ehr' Kunst is tau En'n. Keiner weit Rat, un so möt hei, so jung hei of noch is, un so weih't einen dauhn kann, woll in 't Graww biten.“ „Herr Hauptmann“, säden de Mann's, „hewwen S' noch nich von Jesus von Nazareth hört? Alle Lüüd' seggen, dat hei de Held is, nah den'n wi all so lang' jankt hewwen. Un wi glöwen 't. Wo hadd em süß maeglich sin künnt, ut Water Win tau maken? Un von Petrus sinen Fischtog, den'n wi mit aflew't hewwen, is Sei doch of woll all tau Uhren kamen. Wenn noch einer

helfen kann, is hei 't. Un hei is hier. Wat meinen S'?
 Hewwen S' noch nich an em dacht?" „Woll, Kinnings,
 woll, mihr as ji denken. Min' Gedanken sünd binah
 immer bi em. Wo girn wir ick nich all tau em gahn!
 Aewer ick trug't mi nich. Hei is de Held för Israel, ne,
 hier is noch mihr. Hei is de Saehn von den'n, dei aewer
 uns in'n Hewwen thront, as juch Propheten oft naug seggt
 hewwen, un as 't of in de Schrift schrewen steht. Un wat
 bün ick? 'n Heid', dei nich mittelt. Ja, wenn ick of von
 Abraham abstammen ded. Denn mügg't woll angahn.
 Aewer so? — Ne, ick kann nich hen. Ick bün tau wenig.“
 As dit de Mann's hörten, würden s' Frier un Fett. „Herr
 Hauptmann,“ säden s', „wat reden Sei! Sei sünd doch so
 gaud, as sichtenz einer sin kann. Ein' Schaul nah de
 anner hewwen S' uns bugen laten un helfen immer, wo
 Hülp nödig is. Ne, Sei sünd kein Heid'. Aewer wenn S'
 denn doch glöwen, em mit Sei ehr Anliggen nich kamen tau
 dürfen, denn springen wi in de Bucht. Wi möten doch an
 de Harbarg, wo hei aewernachten deht, vörbi un willen
 för Sei bidden. Kamt“, säden s' taueinander, „willen surts
 hengahn.“ Un dormit gingen s' denn of all af. De Haupt-
 mann güng vör sin' Dör up un dal, de Hän'n up'n Rücken
 folgt. Em wir 'n Stein von Harten sollen. „'t sünd doch
 wirklich gaud Büd',“ säd hei tau sich sülwst, „un wirt, dat
 einer sich ehr annimmt. Na, ick ward 't ehr nie vergeten,
 un Jochen of nich. De oll' Jung hett vel dörmakt.
 Aewer nu is sin' Not tau En'n un em ward hulpen.
 Wat blot woll de Herr Jesus seggt? Ob hei woll kümmt?“
 Mit einmal schöt em dat Blatt. „Du leiwec Gott“, säd
 hei, „wat heww ick makt! Wo kann ick mi rute nehmen
 un den'n Herrn Jesus tau mi bidden laten? Wo kann ick
 em so vel Mäh' maken? Ne, dat geht nich. Ick hadd
 Jochen von de Mann's hendrägen laten sült.“ Hei lek de
 Strät lang, ob sei nich mihr austraupen wiren. Aewer
 ne, sei wiren nich mihr tau sehn. Hei dreht sich üm un

fett't sin lly= un Dalgahn furt. Als hei nu wedder mal bet sin' Goreneck kamen wir un de Strat lang kel, verfiert hei sich un sin Hart süng an tau kloppen, so dull, dat't binah tau hören wir. De Mann's kemen t'rüg, den'n Heiland in ehr' Midd' un achter her 'ne grot Haud' Minschen, dei seihn wullen, wat gescheg. „D“, jammert hei, „wat heww ick anstift't! Wo heww ick blot min' Gedanken hatt, dat ick de Mann's ehr Börnehmen nich utred't heww. Jck“ — — — hei wull noch wat seggen, freg't aewer nich mihr rute, denn de Herr Jesus stünn all vör em, un ihm ehr beid' rümmer all de anner'n, dei mitkamen wiren. Hei nehm sich dorüm tausamen un säd: „Herr, Du büst kamen, minen Knecht tau helpen. Jck seih' Di 't an. Aewer ick blünn 't nich wirt, dat Du Di so vel Mäh makst, un Du heft 't ok nich nödig. Denn süh', ick bün 'n einfachen Hauptmann, dei noch wedder weck aewer sich un blot sin Suldaten tau befehlen hett. Wenn nu aewer nah min Wurt all dahn ward, denn möt dat, wat Du wist, irst recht gescheihn, denn Du büst de Saehn von den'n, dei aewer uns thront. Segg dorüm ein Wurt, un min Knecht is gesund.“ Als dit de Heiland hören ded, säd hei tau dei, dei em folgt wiren: „So'n Taubertrugen tau mi heww ick in Israhel noch nich funnen un so stif un fast hett noch keiner up mi bugt. Aewer lat't juch seggt sin, vel von dei, dei hüt noch aewer de Schuller ankelen warden, warden kamen un mit Abraham un Isaaß tausamen bi 'n Herrgott tau Disch sitten, dei aewer, för dei de Tafel deckt is, möten bitau fiken. Denn vel sünd woll inlad't, aewer wenig warden man taulaten.“ Tau den'n Hauptmann aewer säd hei: „Als du glöwt heft, so fall't sin. Din Knecht is gesund.“ Un de Knecht wir gesund tau desülwig' Stun'n. — Wenn dorüm einer in Nöt is un sich nich tau helpen weit, dei mak dat as des' Hauptmann. De Heiland is de best' Dokter. Hei kann ok denn noch helpen, wenn Minschen nich mihr helpen saenen.

Von den groten Storm up'n See Genezareth un worüm hei sick hett gewen mößt.

Matth. 8, 23-27. Mark. 4, 35-41.

Worüm de Scheper sick sacht nah 'n Hof rannetrecken ded, un woans dat so bi söß rümmer up 'n See Genezareth utseg. — Wat de Apostel tau einanner in Rahn reden deden, un worüm sei den'n Heiland 'ne Jack ünner 'n Kopp schöwen. — Woans de Storm uptreden ded, un worüm de Apostel as Kalk an de Wand utseg. — Wat de Heiland säd, un dot de Lüd sick aewer em wunnern deden. — Unf Leven is 'n Rahnführen un de Heiland de Stüermann.

't wir in Sommer nahmiddags so gegen Klock söß. De Frugens wiren eben nah de Nägel gahn, de Rauh tau melken, un in de Wischen würd dat lezt' Heu in Hop sett't. De Heven wir flor, so flor, as hei jichtens an schönen Sommerdag sin kann, un kein Blatt an Bom rögt sick. — In de Firn stödd 'ne Bedklock. De Scheper füng an, sick sacht nah 'n Hof rannetautrecken, un hen un wenn let all 'ne Wachtel ehren säuten Schlag ut 't Kurnfeld hören. Dat Immensummen hadd sick bet gewen. Müggen fingen an tau spelen, un af un an let sick all 'ne Fledermus seihn. — De See Genezareth, aewer den'n de Abendsünn ehr Strahlen utgeiten ded, wir glatt as 'n Speigel, un fin' Gläk seg ut, as wir sei 'n grot, grot Teebrett ut schier Gold, insat't mit 'n Kranz von Ruhr, Mümmelbläder un Seerosen. Aewer wenn up 'n Lan'n nu ok woll bi lütten de Abend kem un sick allens up de Nacht inrichten ded, hier up 'n See füng 't Bewen irst recht an. Fisch platschten in 't Water. De Ruhrsparling füng so schön, dat 't 'ne Lust wir. Boggen seten up Mümmelbläder un quarren, de ein immer noch düller as de anner. Abnten parkten in 't Schülp un flogen up, as de Fischer, dei sin Bungen hört hadd, un Hf' vör sick hensingen ded, an ehr vörbi kem. Seehahns macken Morakel, un tau gaud Lekt füng ok noch de Rodump an, sinen deipsten Ton, den hei rutekriegen künn, mit mangtausmiten. — Ja, de See Genezareth wir schön,

aewer an so 'n stillen Sommerabend so bi söß un saeben rümmer, wo de Sinn so fort vör 't Taubeddgahn wir, wir hei duuwelt schön. Wecker de Bracht mal mit anseihn hadd, dei verget sei siendag' nich wedder. 't is dorüm, as ick all bi ein anner Geschicht seggt heww, woll tau verstahn, wenn de Heiland hier girn wir. Of hüt hadd hei sich mal wedder an dat Bild, wat de See beiden ded, satt seihn un so 'n twei Stun'n lang von Rahn ut tau de Lüüd' red't. As hei mit sin' Predigt tau En'n wir, säd hei tau sin' Apostel: „Nu lat't uns raewer nah de anner Sid führen. Dor saelen s' of hören, wat ick tau seggen heww, wenn nich mihr hüt, denn doch glik morgen. Stig't in.“ Un sei stegen in. Einmal können un wullen sei nich mihr ahn' ehren Herrn un Meister sin. Wo hei dorüm afblew, dor blewen sei of. Un denn hadd of ehr de See dat andahn. As Fischers, wat doch binah de Hälften von ehr wiren, wüßten sei, dat 't kein gröter Vergnügen gewen künn as Rahnführen bi so 'n schön still Weder un bi Abend rümmer. Sei freuten sich also. Rasch wiren denn of de Anstalten drapen, un de Fohrt güng los. „Ach, wat wir 't doch schön, mal wedder 'n Rauder in de Hand tau hewwen, sich mal wedder freuden tau faenen aewer all de Bracht, dei üm ehr rümmer wir. — Wo doch an 't Auwer de Böm sich in 't Water speigeln deden, un wat för 'n Lewen up 'n See wir! Aewerall Rahnß, gor bet up de Midd'. Un aewerall vergnügt Gesichter, aewerall Lachen un Freuden. Ne, gegen Rahnführen bi so 'n schön Weder kem doch nicks, un irst recht nich, wenn as bi ehr de Heiland mit bi wir. — Aewer worüm hei woll dor achter so still ded? Sei wir mäud un inslapen. — Man blot nich stüren. — Wat hadd hei of nich all up 'n Nacken! Wat hadd hei nich tau reden un tau predigen! Ne, blot nich stüren! De Rauh wir em tau gönnen. — Aewer sin Kopp leg jo gegen de hart Burd. Ach, wo hei sich woll drücken ded! Sei wullen em man ein von ehr Jacken ünnerschuwen, aewer

sachting, sachting, dat hei nich weckt wüüd. Un denn man nich tau dull in 't Geschirr leggen. De twei Mil', dei noch tru maken wiren, kregen sei lifer noch halt. 't wir jo noch gaud an Dag' un de Sünn noch nich mal bi 't Verscheiden. Wo länger sei führten, wo beter för den'n Herrn. Wo mihr kreg hei Slap. Ne, jo nich tau dull." Dormit swegen sei still, un eben as 'n Swan treckt de Rahn furt. As sei so 'n Stun'n führt un all binah de Midd' fat't hadden, säd Petrus: „Willen man 'n beten düller antrecken. Dat swulkt so up, un de Wellen warden gahn. Ich glöw, dat giwwt noch Storm." Un hei süll recht kriegen. In Handümdreihen wir de Hewen swart, un 'n Unwedder bröf los, as 't de Apostel noch nich aflew't hadden. Hushoch güngen de Bülgen. De Rahn wüüd hen- un herschaufelt. Bald wir hei bawen, un denn of wedder seg 't ut, as mößt hei pilgrad in Afgrund scheiten. — Un immer düller wüüd de Storm, immer höger güngen de Bülgen, dei bald rechtsch, bald linksch in Rahn slagen un em as 'n Spellball hen- un hersniten deden. An Stüern wir nich mihr tau denken un an Kludern irst recht nich. De Apostel, dei vör aller Gewalt Water schüppt hadden un dei süß 'n Storm nicks Mig's wir, seten in 'ne Huf in Rahn un höllen sück an de Burd fast. Sei segen as Kalk an de Wand ut. „Ne, gegen so 'n Unweder wir nich antaukamen un dit ehr Lezt." In ehr Angst weckten sei den'n Heiland. „Herr!" repen s', „Herr, help! Wi gahn tau Grun'n!" Un de Herr hett hulpen. „Kinnings," säd hei, „wo faenen ji so 'n Angst hewwen, wenn ick bi juch bün? Wo faenen ji blot glöwen, ünnertaugahn, wenn ick mit in'n Rahn sitt? Begrip juch doch! Ich wüüd jo mit in'n Afgrund reten. Dortau aewer bün ick doch nich dor, dat ick hier in'n See Genezareth ümklam. Ne, ängst juch nich, ji hewwen kein Ursak dortau." Dormit stünn hei up, draugt mit de Fust aewer 't Water un säd, wobi hei den'n Wind meinen ded: „Furtz leggst di!" Wat de Heiland

aewer seggt, dat geschüht. De Wind leb siß. De See leg wedder glatt as 'n Speigel dor, un de Reif' künn furtsett't worden. — Einer kann siß woll denken, wo de Apostel upatent un dat sei ehren Herrn un Meister mit grot Ogen anseken hewwen. Aewer nich blot allein sei deden 't, ne, of de Lüüd' in all de annern Rahns, dei ehr folgt wiren un ebenso as sei ehren Dod vör Ogen seihn hadden, föll 'n Stein von Harten. All können s' siß nich naug aewer den'n Herrn Jesus wunnern, dat em so wat maeglich wir, un all glöwten s', dat mihr in em steß, as utseg, un hei dei wir, för den'n hei siß utgew. In Handümdreihen hadden s' dorüm sinen Rahn inhalt un leten nu nich ihr' von em af, bet sei an de anner Sid wiren. — Dat is de Geschicht von den'n groten Storm up 'n See Genesareth un woans hei siß hett gewen mößt. Becker dorüm mal 'ne Seereif' maßt, un wi all dauhn 't, denn uns' ganz Lewen is 'n Rahnführen, dei nehmt siß jo un jo den'n Heiland as Stüermann mit. Wenn denn de Storm insett't, wo de Bülgen hoch gahn, ach, hushoch oft — un för jeden kamen so 'n Stun'n, för jeden — denn hewwen wi doch einen, dei uns bispringen kann. Hei mag siß jo männighmal nödigen laten un of dauhn, as wenn hei slöppt. Aewer dat darf uns nich vör 'n Kopp stöten. Wi weiten jo von Kana her, dat hei sin' Stun'n för siß hett. Wo faster hei dorüm slöppt, wo düller möten wi raupen. Taulekt helpt hei doch, grad so, as hei sin Apostel hulpen hett, un sacht, ganz sacht kaenen wi an de anner Sid dat Rauber ut de Hand leggen un unsen Rahn fastmaken. — O, du Herr Jesus, du Heiland un Stüermann, kumm mit uns up See!

Von den'n Mann mit de Gicht un woans hei gesund worden is.

Matth. 9. Mark. 2. Luf. 5.

Worüm in Kapernaum 'n grot Bunnerwarfen wir, un de Lüüd' dat
Lopen un Rönnen fregen. — Von vier Kranfendrägers, un worüm
sei so trurig wiren. — Wat för 'n Utweg sei finnen, un wat de
Krank' tau bichten hadd. — Wat de Heiland tau em un de Pharisäer
säd un woans hei gesund worden is.

't wir an'n Dag nah den'n groten Storm un in
Kapernaum 'n grot Bunnerwarfen. An alle Ecken un
Ranten stünnen de Lüüd' un red'ten aewer dat, wat sich up
'n See taudragen hadd, wobi de ein' dat immer noch
beter as de anner weiten wull. Mit einmal kem dat Ge-
red', dat de Heiland mit sin' Apostel wedder t'rüg von de
anner Sid' wir un bi ein von sin' Früm'n predigen ded.
Un nu würd' dat 'n Lopen un Rönnen, as wenn ganz
Kapernaum in Füer stünn. All' wullen s' den'n Mann sehn,
dei so vel von ehr dat Lewen redd't hadd, un sin' Predigt
hören. In'n Handümdreihen wiren dorüm de Straten
leddig, dorgegen stünn't vör den'n Hus', wo de Heiland wir,
Kopp an Kopp, dat nich mihr t'rüg un vörwärts tau kamen
wir. Un ümmertau kemen noch weck an. — Tau dei, dei
hier un dor tausagen, bet ranne tau kamen, hörten of vier
Mann's, dei up'n Aewerbedd 'n Kranken bi sich hadden.
Aewer wat sei of anstellen, wo knäglich sei of bidden deden,
doch Platz tau maken, sei wiren nich wider un kemen nich
wider. Am meisten jammert ehr de krank Mann. Wat
hadd hei nich all uthollen un anstellt, dat hei wedder ge-
sund würd'! Wat hadd hei sich nich för Hoffnung makt,
as hei von den'n Heiland tau hören fregen hadd, un wo
hadd hei sich nich freut, as sei em nahmen un herbröcht
hadden! Un nu süll allens vergew's sin? Trurig seken
sei nah'n Hus' raewer, wo de Herr Jesus predigen ded.
Dorbi blewen ehr Ogen an 't Husdach hängen, dat, as bi
alle Hüser in Kanaan platt un eben as 'ne Schündel' wir.

Un nu heßten sich ehr' Gesichter up. Wenn sei von dor
ut ehr Heil versöchten! Wenn sei dor 'n Loß in makten,
den'n Kranken ruppe treckten un in de Stuw' dallaten! —
Dat mößt gahn. So dachten sei. Un as sei dachten, so
deden sei furtz. In'n Handümbdrehen wiren sei dorüüm
bawen, dat Loß würd' mak, de Krank up 't Newerbedd
hochtreckt un dunn in de Stuw' dallaten. Wenn also einer
man helpen will, denn lett sich of de Weg dortau finnen.
Des' vier Mann's wenigstens sinnen em. Un so grot wir
ehr Taubertrugen tau den'n Heiland un de Leiw tau ehren
ranken Fründ, dat sei kein Arbeit un Geldkosten schugen
deden. — Bör 'n Hus' aewer würd' dat Drängen noch
düßler. as 't süß all west wir. All' wullen s' jo hören,
wat de Heiland nu säd'. Aewer dei säd tauirßt gor nißs.
Dorför aewer süng de Mann, üm den'n sich för 'n Ogen=
blick allens dreihen ded, an tau bichten. „Herr“, säd hei,
un 't wir em antaumarcken, dat em dat Spräken suer würd',
„iç weit nich, wo iç anfangen un wat iç seggen sall.
So as du mi hier liggen süßst, heww iç all södder Zohren
legen. Ich heww de Sicht in alle Knaken un allens ver=
söcht, aewer kein Dokter kann mi helpen. All' hewwen 's
mi upgewen, un iç süßst hadd 't. Ich hadd afflaten mit de
Welt un luert nu blot noch, dat de Herrgott mi tau sich
nehm. Dumm kennst du. Ich freg de Geschicht von Kana
un den'n Hauptmann sinen Knecht tau hören un säd mi,
dat dei, dei dor hulpen hadd, of mi helpen könn un würd',
wenn hei min' Not seg. Als iç nu hüt morgen von den'n
Storm tau weiter freg un woans sich dorbi allens tau=
dragen hadd, un as mi seggt würd', dat du hier wirst,
heww iç min' Fründ'n beden, mi tau di tau bringen. Un
sei, dei ümmer Mitgefäuhl mit mi hatt hewwen, hewwen
't dahn. Du süßst jo, wat all von ehr anstellt is. De
leiw Gott lohn 't ehr. So bün iç hier, nackt un blot.
Uptaawisen heww iç nißs, un bün 't am En'n nich wirt,
dat du mi helpst. Denn iç heww dörch 'n rug' Lewen

mi woll sülwst de Krankheit tautreckt, of süß mi noch vel gegen den'n Herrgott tau Schul'l kamen laten. Un dat quält mi am meisten. Wenn 't dorüm nich sin kann, dat ick wedder gesund ward, ick möt mi dorin finnen un will 't in Geduld drägen. Aewer den'n Trost giw mi, dat du 'n gaud Wurt bi 'n leiwen Gott för mi inleggen wist un hei mi in Gnaden annimmt, wenn ick de Ogen tau dauh." — 't wir still in de Stuw' bi des' Ned' worden, ganz still, un of buten würd' tüscht. All' wullen s' jo hören, wat de Mann tau vertellen hadd. Ja, weck stellten sich gor up Tegnenspißen, üm aewerkiken tau kaenen, denn sei glöwten, dat de Heiland bi den'n Mann an tau doktern sünd. Dei aewer so dachten, süllen sich irrt hewwen. Tau doktern gew 't för den'n Herrn Jesus hier gor nicks. Sei hadd 't jo eben hört, wat den'n Mann am düllsten quälen ded. Un wenn hei 't nich würd' hört hewwen, denn wüßt' hei 't liker. Sei nehm em dorüm of tauirft de grötst' Last af un säd, wobi hei sich tau den'n Kranken dalbücken un sin' Hand anfaten ded: „Wecker so as du sin Unrecht insüht un fri un apen bichten deiht, dei hett noch ümmer sunnen, wat hei söcht hett. Of du fast nich ümsüß kamen sin. Din Sün'n sünd di vergewen.“ Dormit wull hei wedder wider predigen un nu de annern of seggen, woans sei sich mit ehren Herrgott utsöhnen können. Sei kem aewer nich dortau. Denn de Pharisäer, dei allens mit anhört hadden, faten sin' Ned' as Spott up, höllen em för 'n gottlosen Mann, dei sich wat annaßen ded, wat hei gornich künn un smeten em 'n Blick tau, as wenn s' em mit de Ogen dodslagen wullen. De Heiland seg't ehr denn of glif an, wat in ehr vorgüng. Un wenn hei 't nich seihn hadd, würd' hei 't liker wüßt hewwen. Sei säd dorüm: „Worüm denken si so von mi? Wat is lichter, Sün'n tau vergewen oder gesund tau maken? Mi dücht, dat ein' is so swer as dat anner un blot den'n Herrgott maeglich. Wenn ick hier dorüm Sün'n vergewen dauh, denn möt ick of de

Macht hewwen, gesund tau maken, also dei sin, von den'n de Schrift reden deiht. Un dat dit nich tau vel seggt is, fall sief utwisen." Dormit dreiht hei sief üm un säd tau den'n Kranken: „Stah up, nimm din Bedd un gah tau Hus'." Wat de Heiland aewer seggt, dat geschäht. De Mann, dei sief irst vör Weihdag' as 'n Worm krümmt un nich Hand un Faut hadd rögen künnt, wir gesund as 'n Fisch in 't Water. Ach, wo freut hei sief! Gor nich naug künnt hei den'n Heiland danken. Un nah nehm hei sin Bedd un güng tau Hus'. As dat de Lüd' seggen, wunnerten i' sief alltauhop aewer den'n Herrn Jesus, un de meisten glöwten, dat hei de Heiland wir. De Pharisäer aewer, dei dit woll markten, güngen mürrisch ehr' Weg'.

Don Jairus sin' Tochter un de krank Fru.

Matth. 9. Mark. 5. Luk. 8.

Wat Jairus för 'n Mann wir un worüm hei sief sorgen hed. — Wat den'n Dokter sin Schulkertrecken heiten hed un worüm Jairus Haut un Stock in de Hand hadd. — Dat sin' Blaum gress in de Ogen stek un woans de Murip sei binah knickt hadd. — Woans de krank Fru sief tau helpen wüßt un wo grot ehr Tautrugen tau den'n Herrn Jesus wir. — Wat ehr so swer up de Seel' leg un woans de Heiland ehr tröst't hett. — Woans de Heiland Jairus sin Döchtling upweckt hett un wat de Lüd' in Kapernaum glöwt hewwen.

Ein von de vörnehmsten Lüd' in Kapernaum wir Jairus. Hei wir so 'n Ort Superdent, dei dorför uptaukamen hadd, dat mit Kirch un Schaul allens sinen Schick un Rick freg, also ein von de Öbbersten in 'n Lan'n un 'n Mann mit 'n hog' Infamen. Aewer wenn em dat süß of woll gaud güng, södder 8 Dag' wir hei doch in grot' Sorg'. Ein einzigst Kind, 'ne Tochter von twölz Johr, wir krank, sihr krank. Wat 'n Badder hadd dauhn künnt, sin Kind tau redder, dat hadd Jairus dahn. Ein Dokter nah den'n anner'n wir halt worden, ein Buddel Medizin nah de anner. Aewer allens wir vergewß west. Keiner hadd helpen künnt,

nicks wull anslagen un mit dat lütt Mäten wir 't von Dag tau Dag leger worden. Eben wir nu wedder de Dokter dor west. Hei hadd de Schullern treckt un mit 'n Kopp schüddelt, wat för de Öllern heiten ded, dat't tau En'n güng un sei ehren Leiwling müssen mößten. De Mudder sei bi ehr Kind an 't Bedd un rohrte still för sief hen. Zairus wir mit den'n Dokter rute gahn. Als hei wedder lif' up Lehnen rinne kem, hadd hei Haut un Stock in de Hand un 't wull em binah den'n Hals tausneren, as hei sin Döchting mit 'n Dod ringen seg. Awer wenn em sin Hart of so weih ded, dat hei immer ludhals hadd rohren mügg, antaumarke wir em doch, un Haut un Stock säden 't jo of, dat hei wat vör hadd, wovon hei sief noch Hülp verspräken ded. Ein Fru güng em in de Börstuw' nah. Un dor freg sei denn of tau weiten, wat hei wull. Den'n Herrn Jesus, dei in Kapernaum wir un von den'n hei in'n Stillen all lang' glöwt hadd, dat hei de Heiland wir, wull hei halen un em bidden, ehr Kind gesund tau maken. Wenn einer noch helpen künn, denn wir 't dei. Hei hadd jo all so vel hulpen un würd' of em nich t'rüg wisen. So säd Zairus, un dornah hett hei dahn. Woll wüßt hei, dat hei Ihr' un Achtung up 't Spill setten, ja, am En'n gor affett't würd. Awer dormit hadd hei sief affunnen. Ein Kind wir em lewer un de Heiland, tau den'n hei sief in Angst un Sorg' döchrungen hadd, mihr as Amt un Würden un Geld un Gaud. So kem de Blaum, dei schüchtern un heimlich bi em as Weilschen ünner'n Wegeldurn ehr Köpping rute steken ded un dei sief süß am En'n noch lang' hadd quälen mößt, ihr' sei Licht fregen hadd, dörch de Not nu mit einmal tau 'n Upbrälen un stel so grell in de Ogen, dat 't wid hen tau seihn wir. 't wir jammerschad' west, wenn sei knickt worden wir, as 't in'n Bril, wo dat Wedder männighal noch sihr unstetsch is, oft so vel Bläumings geiht. Un doch kem 't binah so wid. Denn grad', as eben Zairus sin Hart den'n Herrn

utschüdd't hadd, kem de Nachricht, dat sin' Dochter storwen wir, un hei den'n Herrn Jesus man kein Umständen mihr maken süll. Ach, wo würd em tau Maud'! Hei sackt up'n Stauhl dal un füng bitterlich an tau rohren. Nu wir de Rurip dor, dei sick so kolt an sin' Blaum setten ded, dat sei ehr Köpping bet up de Jrd hängen let. Un wenn sei nich knickt is, denn is 't blot den'n Heiland tau danken. As dei den'n Superdenten sin' Not seg, säd hei: „Berlat di man up mi. Din' Dochter ward lewen. Ich kam mit.“ — Un hei is mit gahn. Aewer de Geschicht hadd sick rümmer spraken. In'n Handümdreihen wir dorüm binah ganz Kavernaum up de Bein, un 't wir 'n Drängen un Schuwen, as männigmal bi uns up 'n Johrmarkt. — Tau dei, dei sick am meisten Mäuh' gewen, in den'n Heiland sin' Neg' tau kamen, hört of 'ne Fru, dei all twölf Johr krankt un ehr ganz Vermaegen verdoktert hadd, ahn' dat ehr hulpen wir. As dorüm de Heiland uptreden un einen Kranken nah den'n anner'n gesund maken ded, säd sei sick, dat hei of ehr helpen künn un würd', wenn hei ehren Jammer seg. Un so wir sei nu kamen, em ehr' Not tau klagen. Nu dörfst aewer des' Fru, so besäd dat Geseck, sick mit ehr' Krankheit nich mang anner Lüd' seihn laten. 't hadd ehr dorüm irst vel Koppbräken makt, woans sei 't angüng. Aewer, un doran is tau seihn, wo kräftig de Blaum, dei of bi ehr in'n Stillen bläuen ded, all wir, sei wüßt sick tau helpen. Sei säd sick, dat de Herr Jesus as Heiland jo weiten ded, wat ehr fehlt un helpen künn un würd', wenn sei blot heimlich sinen Nock von achtertau anrögen ded. Un sei süll sick nich irrt hewwen. Denn as sei nah ehr Börnehm ded, säuhlt sei surts, dat sei gesund wir. Ach, wo freut sei sick! Am leiwsten wir sei jo glif vör den'n Heiland up de Knei sackt un hadd em dankt för dat, wat hei an ehr dahn hadd. Aewer dat dörfst sei jo nich, wenn sei sick nich verraden wull. Sei mößt dorüm wider dauhn, as wenn sei blot ut Nilschkeit kamen wir un

mit den'n Herrn Jesus nichts astaunaken hadd. Un dat leg ehr swer up, so swer, dat ehr de Thranen in de Ogen treden deden. Sacht wull sei sich all t'rüg trecken un still tau Hus' gahn. Dunn nehm de Heiland sich ehr of in des' Not an. Hei säd: „Wat't gaud sin, min Dochter, ick weit, wat di quält un recken di hoch an, dat du so denkst un säuhst. Nu heft du irst recht Segen dorvön, dat du gesund worden büst. Gah getroßt tau Hus'. Du heft din' Schülligkeit gegen mi dahn.“ Dormit dreiht hei sich üm, un de Tog, dei so lang' in 't Stillstahn kamen wir, güng nah den'n Superdentshus' wider. Nu hadden aewer de Juden dat an de Mod', 'ne Bif so bald as maeglich ut 'n Hus' un nah 'n Kirchhoff tau kriegen. Wenn dorüm einer storwen wir, denn wir of glif dat Gräwwnis. Of bi Jairus würd't so hollen. As dorüm de Herr Jesus ankem, wir dat Hus vull Lüüd', dei folgen wullen un nu bi Jairus sin' Fru rümmer trösten deden. Aewer all ehr Trösten hülp nich. Dat Mudderhart ded tau weih, un de Superdentsfru kem so üm, dat binah kein Og' drög blew. Dunn säd de Heiland: „Weint man nich. Dat Kind is nich dod, dat slöppt un ward juch bald wedder ebenso fründlich taunicken, as 't ümmer dahn hett.“ Hei wull ehr dormit trösten, as hei Jairus tröst't hadd un ehr seggen, dat för em de Dod 'n Slapen wir un hei dat Kind upwecken würd'. Aewer, un doran is tau seihn, dat all sin Dauhn, sin Lihren un Predigen bi ehr noch gor nichts frucht' hadd, sei lachten aewer em, wat sich ganz un gor nich schiden ded, un dat üm so mihr, as sei in'n Truerhus' wiren, Ehr' Straf' süll denn of nich utbliven. Sei mößten furts dat Hus verlaten. Un nu güng 't in de Krankenshuw', wo eben de Dodensfru ehr' Arbeit dahn hadd. De Mudder füng bitterlich an tau weinen, as sei ehr Kind in 't Sarg liggen seg, un Jairus güng 't grad' so. Of em lepen Tranen de Backen dal. Aewer so weih em of sin Hart ded, hei wüßt, dat sin Döchtling ehr' Ogen wedder updauhn

wüird'. Un sei hett sei updahn. Denn nu güng de Heiland an 't Sarg ranne, langt nah de Hand von dat lütt Mäten un jäd: „Min Döchting, stah up.“ Wat hei aewer seggt, dat geschüht. Dat Mäten, för dat süß all dat Graww maßt wir, richt't sich up un süng an tau reden. — Einer kann sich woll denken, wo de Öllern sich frent un bi ehr Döchting rümmer strakt hewwen. Aewer ebenso wid, as sich ehr Hart för ehr Kind upded, ded 't sich of för den'n Heiland up. Ihr 't sich noch einer verseihn hadd, legen sei vör em up de Knei un dankten för dat, wat hei an ehr un ehr Döchting dahn hadd. Un wenn in de Biwel of nicks doraewer seggt is, so is doch antaunehmen, dat sei för immer den'n Herrn sin' Grün'n blewen sünd. In Kapernaum aewer, wo des' Geschicht sich ebenso as dei mit de krank Fru bald rümmer spraken hadd, können de Lüüd' sich gor nich naug aewer den'n Herrn Jesus wunnern, un alltauhop glöwten, dat hei de Heiland wir.

Don den'n Jüngling tau Nain.

Luf. 7.

Wat för 'n Bild de Herrgott in'n Frühjohr bi Nain malen ded, un dat dordörch vel Lüüd' anlockt würden. — Dat of de Heiland mit sin' Apostel kamen wir un Klocken gahn deden. — Worüm dit sin' gauden Grün'n hadd un wat upfallen möht. — In weker Johrstid dat düller an 't Hart grippt, wenn sich twei Ogen för immer sluten. — Worüm so 'n grot' Folg' wir, un woans de Heiland 'ne Witfru tröst't hett. —

Wat de Lüüd' glöwten un de Fru mit ehren Saehn ded.

't wir in'n Frühjohr un buten 'n Gräunen, Wassen un Bläühen, dat't 'ne Lust wir. Aewer so schön dat süß in des' Johrstid of aewerall in Kanaan wir, am schönsten wir 't bi Nain. All an de Stadt sülwst, bei ganz von Barg' inslaten un dordörch gegen Wind un Weder schüht wir, künn einer jin' Freud' hewwen. Ein Finster bläüht immer noch vuller as dat anner, un ein Hus seg immer noch fründlicher as dat anner ut. Aewer wat ehr in'n

Frühjohr so schön matt, dat Lüd' von wid un sid anlockt würden, wiren de velen Gorenz, dei an de Afhäng' in'n Kreis üm ehr rümmer legen un in dei allens witt as 'n Schorlaken bläuh't. Wecker de Bracht, dei sich denn hier beiden ded, mal von de Barg' ut mit anseihn hadd, verget sei seindag' nich wedder. Nu wir, as hei aewrigens alle Johr dahn hadd, eines gauden Dags, of de Herr Jesus mit sin' Apostel von Nazareth raewer kamen, üm sich an dat Bild, dat de Herrgott hier malt hadd, mal wedder tau freuden. As sei so 'n halw' Stun'n bawen seten un sich satt seihn hadden, jüngen in de Stadt de Klocken an tau gahn. De Apostel leken sich an. Süll dor einer dod sin? Aewer sei hadden kein Tid mihr, vel hen. un her tau fragen, denn de Heiland stünn up, un so güng 't nu mang de Gorenz nah Main dal. As sei grad' in de Stadt rinne gahn wullen, kem ehr 'n Likentog entgegen. 't wir also wirklich einer dod, un dat Klockengahn hadd sin' gauden Grün'n. Aewer wat upfallen ded, wiren de velen Lüd', dei folgten. Binah ganz Main güng achter den'n Sarg an. Un doch, wenn de Umstän'n anseihn werden, dei hier mit-spraken deden, wir 't tau verstahn, wenn dei, dei hier tau Graw' dragen würd', so 'n Folg' hadd. As ick all seggt heww, wir 't in'n Frühjohr. In so 'n Tid aewer, wo jeder Stien nah bawen strewt un aewerall sich Lewen rögt, wo de Blaumen bläuhden un de Immen summen, ick segg, in so 'n Tid, wo buten jeder Busch un Bom in sin Fest-kled prangt un aewerall Lust un Lewen is, geiht dat düller tau Harten un grippt mihr an de Seel', wenn sich zwei Ogen för ümmer sluten un 'n jung' Minschenkind von uns geiht. Un jung wir dei, den'n so vel Lüd' de leht' Jhr' gewen, irst achteihn Johr. Noch vör vierteihn Dag' hadd hei as 'ne Ros' bläuh't, un wir gesund un stark west. Of sin' Bost hadd sich dehnt, as de Saalwiden an tau bläuhden fungen wiren. Of hei hadd hofft un sin' Taufunft sich utmalt. Un nu? Nu wir hei dod un hadd nicks mihr

von de Bracht, dei üm em rümmen wir. Dortau kem, dat hei dat einzigst' Kind wir. Un sin' Mudder wir 'ne Witfru. Erst vör 'n Johr hadd sei ehren Mann nah 'n Kirchhof drägen laten un wir ümfamen, as 'ne Fru bi so 'n Leid blot ümfamen kann. Aewer so vel sei of jammert hadd, un so trurig sei of west wir, ein Trost wir ehr blewen, ehr Saehn. Un den'n slöt sei sich nu ganz an. Mit em aewerled sei allens. För em lewt un strewt sei. Sei süll jo de Stütt för ehr Öller werden un ehr, wenn de Herrgott ehr tau sich nehm, de Ogen taudrücken. Un nu? Nu wir 't ümfahrt kamen. Nu wir hei vör ehr hengahn, un sei stünn allein in de Welt dor. Ja, wenn Mitleid anbröcht wir, denn wir 't hier anbröcht un dorüm, as ick all seggt heww, tau verstahn, dat so 'n grot Folg' wir. Of den'n Herrn Jesus kemen Thranen in de Ogen, as hei de Mudder achter den'n Sarg herwanke seg, un sin Heilandshart ded sich wid för ehr Not up. Sacht güng hei an de Drägers ranne, dei dalsetten mögten, slög dat Laken, dat aewer den'n apen Sarg, as 't dunn in Kanaan bi 'n Gräwnis Mod' wir, liggen ded, t'rüg, fat't den'n jungen Minschen an de Hand säd mit sin' klor' Stimm': „Min Saehn, stah up.“ Wat hei aewer seggt, dat geschüht. De jung' Mann richt't sich up un füng an tau reden. — Einer kann sich woll denken, wat för 'n lypstand worden is, un dat de Lüd', dei sich nu dor vör 'n tausamendrängt hadden, de Hän'n aewer den'n Stopp tausamen slagen hewwen. All können s' sich nich naug aewer den'n Herrn Jesus wunnern, un alltauhop glöwten s', dat hei de Heiland un eigens von den'n Herrgott för ehr affschickt wir. In'n Handümdreihen hadd sich dorüm de Geschicht rümmen spraken, un aewerall bi de Juden würd' dorvon red't, dat nu ehr' Not vörbi un ehr gegen de Römer hulpen wir. De Mudder aewer, dei in ehr' Freud' vör Rohren binah nich spraken könn, wir aewerglücklich. Sei söll vör den'n Herrn Jesus up de Knei un dankt em, un mit ehr de Saehn.

Sei hewwen des' Stun'n seindag' nich wedder vergeten un
sünd den'n Heiland för ümmer trug blewen.

Von den'n Kranken tau Bethesda.

Joh. 5.

Up wecker Ort un Wis' uns' Herrgott of hüt noch oft helpen un wat
för 'n Segen so 'n Bad stiften deiht. — Von Bethesda un worüm
de meisten Kranken dor up 'ne hart Brauw stellt würden. — Worüm
all' up 'n Sprung stünnen un för wecker 't am legsten utseg. — Von 'n
kranken Mann un worüm hei an Gott un Menschen verzagt wir. —
Woans em hulpen würd', un woraewer de Juden murrten. — Wat
de Mann säd un woraewer de Juden ratslagen deden.

Wenn hüt einer de Gicht oder süß 'n Leiden hett, wo
kein Medizin so recht anslagen will, denn reist hei, wenn
Tid un Geld dortau dor is, in 't Bad, von dei binah in
jeden Van'n weck utfünnig maht sünd un noch ümmertau
utfünnig maht warden. Un dat dit so is, is 'ne Gnad'
von Gott. Denn wenn vel of woll oft blot ut Lang'wil'
un üm Afweslung tau hewwen, so'n Flag upsäufen, so is
doch of all männigeiner hier hulpen worden. Ik bruk in
uns' leiw Meckelborg jo blot up Sült hentaawisen. Wat
ward dor nich för Segen stift't, wenn Johr för Johr so 'n
150 Kinner, dei swack un machtlos sünd un süß am Gn'n
'n Swäckspohn blewen wiren, sück hier wedder ehr roden
Backen un Gesundheit herhalen. Un as 't in Sült is, so
is 't aewerall, wo sück 'n Bad hett inrichten laten un nah
de Börschriften lewt ward. Wi kaenen dorüm den'n Herr-
gott gor nich naug dorför danken, dat hei of up des' Ort
un Wis' uns' helpen deiht. — Nu wir tau den'n Herrn
Jesus sin' Tid dicht bi Jerusalem of so 'n Diek, Bethesda
würd' hei näumt, dei Heilkraft besitten ded. Von wid un
sid kenen dorüm de Kranken, üm hier tau finnen, wat sei
nardens hadden finnen künnt. De meisten würden dorbi
aewer up 'ne hart' Brauw stellt. Denn blot wenn Blasen
upstegen un dat Water hochspritzen ded, wat man alle poor

Stun'n gescheh, künn sief einer baden un gesund werden. Sei mößten also täuwen lihren, un de Krankenhüser, dei dor bugt wiren, wiren schrawenbuss von Lüd', dei dorup luerten, gesund tau werden. Jeder stünn dorüm up 'n Sprung, dat hei of jo nich de Tid verpassen ded, un surs rinne künn, wenn 't so wid wir. Am besten wiren dorbi dei an, dei sief noch rögen un bögen künnen oder Frün'n hadden, dei ehr bistünnen. Leg aewer seg 't för dei ut, dei lahm un up sief allein anwis't wiren. Wenn sei an de Reig' kemen un an 't Water ranne humpelt wiren, denn hadd sief all lang' ein anner för ehr rinne drängt, un sei künnen so wedder t'rüg gahn, as sei kamen wiren. Schön wir dat nich, un von Mitleid tüg't of nich. Aewer wecker kümmeret sief dorüm! Jeder dacht blot an sief, un de Lahmen künnen taufseihn, woans sei 't maften. In desen Irt, wo so vel Jammer un Not tausamen kamen wir, söcht of de Heiland up, as hei wedder mal tau Ostern in Jerusalem wir. Dorbi sünn hei einen Mann, dei all achtundörtig Johr hier legen hadd un längst nich mihr glöwen ded, dat em noch hulpen würd'. Hei wir of ein von de Unglücklichen, dei allein un so rasch, as nödig wir, nich in den'n Dief rinne künn. Frün'n hadd hei nich, un in de achtundörtig Johr hadd sief noch fein' mitleidig' Seel' funnen, dei em bisprungen wir. Hei wir dorüm affstumpft gegen dat, wat üm em rümmen vörgüing un glifgüllig gegen dei, dei kemen un güngen. Sin einzigst Trost wir, dat hei nich mihr lang' mitmafen würd', as hei dacht, un sin' Dag' tellt wiren. In desen Mann, dei mit de Welt afflaten hadd un an Gott un Minschen verzagt wir, sünn de Heiland hier. Hei wüßt jo, woans 't em gahn wir. In wenn hei 't nich wüßt hadd, denn würd' hei 't em anseihn hewwen. Des' insollen Baden! Dit asmagert' Gesicht! In denn de düstern Ogen, dei so deip in'n Ropp legen un, as hei an sin Lager stünn, em af un an so anseken, as wenn sei seggen wullen: „Wat steihst Du hier?

Du büßt' of nich beter, as all de anner'n sünd." Den'n Herrn Jesus würd't in de Seel' weih dauhn. Hei hadd all vel Kranken seihn, dei em ehr' Not klagt un wat vörjammert hadden. Aewer so dat Lewen satt un mäud, so verbittert as des' wir nich ein west. Sacht huft hei bi em up dat Strohlager dal, nehm de mager'n Händ'n in sin' un säd: „Min leiw Fründ, ick weit, wat Du hest uthollen mößt un dat Di hier vel Unrecht gescheihn is. Aewer nu sall 't vörbi sin. Segg, müggst Du woll noch mal wedder gesund warden?“ — Ach, wo girn' hadd hei dit wullt! Wo oft hadd hei sich nich nah den'n Dief ranne quält! Aewer immer, wenn hei dor west wir, wir all 'n anner vör em rinne west. Un hulpen hadd em keiner, of mit 'n Trost wurt nich. Un nu süll 't wit mal anners sin? Hei richt't sich up, so gaud dit gahn wull, un sef den'n Herrn Jesus mit Ogen an, dei fragen deden, ob denn de Welt sich dreiht hadd? As hei aewer dat mitleidig Gesicht un sich fründlich taunicken seg, kem sin Tautrugen tau de Minschen, dat em afhan'n kamen wir, wedder, un so vertellt hei nu sin' Leidensgeschichte. Dunn säd de Heiland: „Stah up, nimm Din Bedd un gah tau Hus'." Wat hei aewer seggt, dat geschüht. De Mann, dei süß sich nich hadd rögen un bögen künnt, wir gesund. Hei künnt nich blot gahn un stahn, ne, of gor sin Bedd noch drägen. Un dat will nah'n achtunddörtigjöhrig Krankenlager wat seggen. Einer kann sich dorüm woll denken, wo hei sich freut hett. Jeden mößt hei sin Glück vertellen, un jeden wisen, wo flink tau Bein hei wedder wir. As hei sich taulekt aewer wedder nah den'n Herrn Jesus ümdreihen ded, üm em tau danken, hadd dei sich all in sin' bescheiden Ort un Wis' dörrch de Lüüd' dörrchdrängt un wir sin' Weg' gahn. — Nu wir 't aewer grad' 'n Sünndag, för den'n bi de Juden allens vörshrewen wir, wat dahn un nicht dahn warden dörrft. 't is süß am En'n jo ganz gaud, wenn allens dörrch Geseß regelt is. Aewer de Sak darf nich aewerdrewen warden.

Dat wir 't hier aewer. Denn de Börschriften, up dei all acht't worden möht, belespen sief gaud up annerthalt' Stig', also 'n gadlichen Hümpel, dörch den'n de Juden binalh allein nich mihr mang dörchsinnen können. Dortau kem noch, dat hierbi Gott's Wurt in'n Schruwstocf nahmen un ganz anners utleggt würd', as 't meint wir. So is jo, im blot 'n Bispill dorvon tau gewen, den'n Heiland sülwst oft naug vörsmeten worden, sief dordörch gegen dat drüdt Gebot vergahn tau hewwen, dat hei an'n Sünndag de Kranken hülp. Sei segen eben allens as Unrecht an, wat nich mit ehr Börschriften stimmen ded. As dorüm de Mann, dei noch immer sin Glück nich faten künn, mit sin' Bedd, as de Heiland em seggt hadd, tau Hus' gahn wull, murrten sei doraewer un meinten, dat sief so wat nich schiden ded. Dat wir em aewer denn doch tau vel. Sei säd: „Si dauhn immer, as wenn ji Gott's Wurt mit 'n Bevel eten hewwen un weiten dorbi nich mal, wat ji 'n Kranken, schüllig sünd. Achtundörtig Johr heww ick hier legen, un keiner von juch hett 'n Finger för mi krumm makt. Nu aewer, wo mi nah all de Johren dat Glück worden is, wedder up eigen Bein tau stahn, paßt juch nich, dat ick min Bedd drägen dauh. Mi dücht, dat verdrägt sief nich mit de Schrift. Aewer jeder möt jo weiten, wat hei tau dauhn hett. Ick holl mi an dat, wat mi seggt is un glöw den'n, dei mi hulpen hett.“ Dormit dreiht hei sief üm un güng nah Jerusalem, wo hei in'n Tempel den'n Heiland drapen un nu för dat danken ded, wat hei an em dahn hadd. De Juden aewer, as sei hürten, dat't wedder de Timmermannsaeahn ut Nazareth wir, dei dit anstift't hadd, ratslagten doraewer, woans sei em ut de Welt schaffen können.

Woans de Heiland mit sij Bröd' un twei Gijch' sifdusend Minschen satt makt hett.

Matth. 14. Mark. 6. Joh. 6

Worüm de Heiland nich mit nah Jerusalem güng un wo hei mit sin' Apostel ablew. — Worüm ut sin Börnehmen nicks worden künn un wat hei nu ded. — Woans de Lüüd' sin' Predigt sünnen un wat den'n Herrn Jesus jammern ded. — Dat hei Philippus up 'n Lahn säuhlen wull un de Apostel sief sin Deil noch nich nahmen hadd. — Wat Thomas sin' Gahwvester nich glöwen künn, un worüm sei still sin mößt. — Dat all' satt würden un noch viermal so vel nah blew, as dor west wir. — Wat de Lüüd' mit den'n Heiland vörhadden, un worüm hei dat Glück, wat sief em beiden ded, utslagen hett. — Dat of hüt noch vel sief ehr Deil nich nahmen hewwen, un wat de Geschicht uns an 't Hart leggen will.

Ostern stünn mal wedder vör de Dör. Un wat dat för Kana tau bedüden hadd, heww ick jo all bi ein anner Geschicht seggt. De Lüüd' hadden 't all glif hild, dat sei ehren Kram tau Schick kregen un sief up 'n Weg nah Jerusalem maken können. — Of de Heiland hadd süß ünner dit Fest in Jerusalem fiert un kein Johr vöraewer gahn laten, de Reis' mittaumaken. Newerjohr aewer seg hei dorvon af. Einmal truert hei ünner Johannes, den'n Herodes up Anstiften von sin' Fru hadd henrichten laten, un denn wir em jo of von Bethesda her flor, dat in Jerusalem nich blot nicks up em gewen, ne, dat sief noch bawenintau mit den'n Gedanken dragen würd', of em ümtau bringen. Un wenn hei sief nu of nich dorför schugen ded, sin Lewen hentaugewen — as Heiland wüßt hei jo, dat't nich anners güng — so süll't doch nich ihr' gescheihn, ihr' Tid un Stun'n dortau dor wir. Un dei wir noch nich dor. Hei blew also mit sin' Apostel t'rüg un föhrt, ünner mit ehr allein tau sin, nah de anner Sid von'n See Genezareth, wo hei 'ne Gegend upsäufen ded, dei affid leg un meistens von anner Lüüd' meid't würd'. Newer so still nu allens of asmaft wir, 't hadd sief doch rümmer spraken. In'n Handümdreihen sünnen sief dorüm so vel Lüüd' an, Mann's, Frugen's un Kinner, dat sei nich mihr tau aewerseihn un

binah nich mihr tau tellen wiren. Un ümmertau fennen noch weck an. 't wir binah as bi 't Immenswarmen, as wenn de Heiland de Wiser, un de Büd' de Summen wiren. So swevt un burrt dat bi em rümmer. Sin Börnehmen, mit de Apostel allein tau sin, mößt hei nu jo upgewen, wat denn of gescheg. Dorför aewer ded hei, wat hei all so oft dahn, hei füng an tau predigen. Un des' Predigt wir schön, o, so schön, dat de Büd' doraewer nich blot Eten un Drinken, ne, of gor de Tid un dat Taufus'gahn vergeten. As de Heiland taulekt sin „Amen“ säb, seten s' all' noch irst ganz still, un 't wir ehr antauseihn, dat sei noch ümmer doraewer nahdachten, wat de Herr Jesus seggt hadd. Irst nah un nah können s' dorvön los kamen, un denn of blot mit 'n deip Upaten. — „Nawing! Nawing!“ säb 'n ölkerhaftigen Mann tau Oltslicker Treumann, dei mit em ut ein Döörp wir un gegen em set, „wo kamen wi tau Hus'! De Alack is fief! Aewer 't wir doch gor tau schön! Ic wir nich gahn, un wenn 't noch twei Stun'n duert hadd.“ „Ic of nich“, säb de anner. „Blot mi is so laeferich tau Maud'. Wenn w' nu blot beten tau Eten hadden. Tau Hus' willen w' nah woll kamen.“ Un grad' so as desen Oltslicker güng 't of de anner'n. All' hadden s' Hunger un Janken nah 'n Happen Brot. As dit de Heiland marken ded, würden em de Büd' jammern. Hei säb tau Philippus: „Wo nehmen wi Brot her, dat sei satt warden? De meisten hewwen noch 'n widen Weg, un mi deih't led, dat sei mit 'n hungrigen Magen furt saelen.“ Männigein mag sich hieraewer wunnern un in'n Stillen am En'n bi sich denken, dat't mit den'n Herrn Jesus nich wid her west is, wenn hei keinen Mat wüßt. Dei dat aewer dauhn, maegen irst dat En'n astäuwen. De Heiland wüßt woll, woans hei de Büd' satt kriegen wull un brukt sinen Apostel nich irst dornah tau fragen. Wenn hei 't liker ded, denn gescheg 't, üm tau seihn, wo wid sin Tau-trugen tau em güng un ob hei ut dat, wat hei hört un

seihn, sich sin Deil all nahmen hadd. Sei wull em also up 'n Tähn säuhlen, wat sin gaud Recht un nah allens, wat hei in de twei Johr predigt un dahn hadd, of tau verstahn wir. Aewer Philippus hadd sich sin Deil noch nich nahmen, wat einer süß hadd glöwen süßt. Sei säd: „Ja, Herr, ick weit of keinen Rat. De 150 Mark, dei wi in de Kass' hewwen, langen nich halw.“ „Ne“, säd Andreas, dei ranne treden wir un allens mit anhürt hadd, „dat dauhn s' nich. Un grad' so is 't mit de fíf Brödd' un de twei Fisch', mit dei 'n Jung hier utsteiht. Dat 's 'n Druppen up 'n heiten Stein.“ Als dit de Heiland hören un so marken ded, dat sin' Frün'n ünmer noch dor stünnen, wo sei all vör twei Johr stahn un nicks tauhrt hadden, säd hei: „Sorgt dorför, dat sich de Lüüd' lagern. Mit 'n hungrigen Magen saelen sei nich tau Hus' gahn.“ Dormit dreiht hei sich üm un let sich de Brödd' un Fisch' bringen. De Apostel aewer, dei nu hellhörig würden, deden, as ehr heiten wir. Woll hadden sei tauerst naug tau reden, dat sei all' wedder dalsnackt kregen, denn 't wiren gegen fíf- dusend, dei sich dor insunnen hadden un nu upbräken wullen. Aewer taulekt kregen sei 't doch so wid. Un so lud 't irst west wir, so still würd't nu. Jeder hadd sin' Ogen up den'n Heiland richt't, dei mit sin' Apostel un den'n Bäcker- jung so 'n twintig Schritt up 'n lütten Auwer vör ehr stünn un so allens beter aewerseihn künn. „Mi fall blot wunnern,“ flüstert' 'ne Fru ehr' Rawersch tau, „wo hei dit angeiht. Mit de poor Brödd' un Fisch' kümmt hei nich ut. Dortau sünd 't tau vel, dei eten willen.“ „Je,“ säd de anner, „dat seggst Du. Wes' Di nich tau säker. Vör den'n de Storm sich leggt un dei of süß noch hulpen hett, wo nich mihr tau helpen wir, süll am En'n of dit woll saenen. Mi dücht dat wenigstens. Aewer willen 't af- täuwen. — Still!“ dorbi stödd sei Thomas sin' Halw- suester, dei ehr' Blaepermahl all wedder updreiht hadd, an, „hei bed't.“ Un 't wir richtig, wat de Fru säd. De

Heiland hadd bed't, um nah irst süng hei an, sinen Disch tau decken, wobi denn siß mal wedder rute stellen ded, dat em nicks unmaeglich wir. Hei kem nich blot ut, ne, dor blew noch viermal so vel nah, as dor west wir. Denn as all' satt wiren un de Heiland, um nicks umkamen tau laten, de Brocken hadd upsäufen laten, wiren 't noch twölf Körw' voll. „Sühst Du,“ säd de Fru, dei all ümmer den'n Herrn Jesus vel tau truht hadd, wo sein hei utkamen is? Hei is de Held, up den'n wi all so lang' luert hewwen.“ „Ja, hei is de Held!“ repen s' alltau hop, „un sall uns' König warden!“ Dormit flünnen s' denn of up, um furts ehr Börnehmen uttauführen. Aewer sei kemen nich dortau. Denn as de Heiland seg, wat sei vörhadden, dreiht hei siß fort um un güng sin' Weg'. Männigeinen mag dit wunnern un siß Koppbräken maken, worüm de Herr Jesus dat Glück, wat siß em beiden ded, utslagen hett. Dei dat aewer dauhn, maegen siß seggen laten, dat hei nich dortau in de Welt kamen wir, um sin, ne, um uns' Glück tau maken. Un dat künn nich gescheihn, wenn hei König von Jerusalem würd'. —

Dat is de Geschicht, woans de Heiland mit fíf Brödd' un twei Fisch' fífdusend Minschen satt makt hett. Vel maegen jo nich verstahn, wo 't hett maeglich sin künnt. Dei 't aewer so gahn süll, sünd noch leger an, as Philippus un Andreas. Sei hewwen nah binah tweidusend Johr ehr Deil siß noch nich nahmen. Denn wat hier an'n See Genezareth dörrch den'n Heiland gescheihn is, geschüht of hüt noch Johr för Johr, wenn de Herrgott in sinen groten, groten Goren uns den'n Disch deckt. Ein Kurn blot is 't, dat wi utstreu, ein Lüffel, dei wi planten. Un ut dat Kurn ward 'ne Ohr', ut de Lüffel ein Busch, dei twintig= un dörtig= un söftig= un söftigmal inbringen, wat sei 't un plant't is. Ja, schepelwis' gor kaenen wi inausien, wo wi binah nich Hand un Faut rögt hewwen, wenn de Awtböim' so voll sitten, dat de Telgen bräken, un fänderwis', wenn

Garw' bi Garw' un Hock' bi Hock' steiht. Blot Ogen möt einer för so 'n Segen hewwen, un Uhren för de Predigt, dei em dormit hollen ward. Aewer doran fehlt dat so oft un ach, bi so vel. Woll freuden sei sich, wenn 't wat bröcht hett. Aewer sei gahn tau Disch, as 'n Stück Beih an de Krüww', un gahn of wedder so t'rüg. Dat schickt sich nich. Wat dorüm des' Geschicht uns mal wedder an 't Hart leggen will, is, dat jeder leiw Happen Brot uns heilig sin un keiner sich tau Disch setten sall, ahn' sin' Hän'n folgt un den'n dankt tau hewwen, dei 't gewen hett.

Von de Fru ut Tyrus un woans sei ehr Examen bestahn hett.

Matth. 15. Mark. 7.

Worüm de Heiden de Uhren spizen un wonah sei sich sehnen deden. — Boraewer de Heiland bi de Juden red't hadd un worüm hei sin' Weg' güng. — Wat de Heiden sich wünschen deden, un dat sich ehr de Gelegenheit bödd. — Von de Fru ut Tyrus, un in wecker Not sei wir. — Woans de Heiland ehr in de Schaul nehm un sei dat Examen bestünn. — Wat uns nich bür 'n Klopp fröten darf, un wat geschüht, wenn uns' Brügg' höllt.

Aewer twei Johr wiren nu all södder de Tid vergahn, dat de Heiland uptreden wir, un nich blot ganz Kanaan wir vull von em, ne, of in dat Land, dat dor rümmer leg, kregen de Lüüd' de Ogen up un spikten de Uhren, wenn von em vertellt würd'. Un dat wull wat seggen. Denn hier wahnten de Heiden, up dei noch nie nichts gewen un dei, inschlüchtert dörch de Ort un Wis', in dei mit ehr ümgahn wir, sülwst glöwten, dat sei nich mittellen deden. Vel von ehr föll dorüm 'n Stein von Harten, as sei segen, dat dörch den'n Held von Israel all aewer einen Stamm schert würden, un sei fängen an uptauaten, as sei markten, dat hei mit ehr grad' so as mit de Juden ümgüng. Ach, am En'n hadd nu of ehr' Stun'n slagen. Am En'n wir nu of för ehr de Tid kamen, wo sei mit dei inreigt würden,

dei ehr so lang' aewer de Schuller anseken un as de Pest meid't hadden. Ja, so 'n Glück wir jo binah nich uttandenken, am En'n wir hei gor of för ehr de Held, dei ehr in de Not bisprüng. Un sei süllen recht kriegen, noch ihr' sei sich 't dacht hadden. — 't wir 'n poor Dag' nah Ostern. De Heiland wir von de anner Sid. von'n See Genezareth, wo hei mit so wenig Brot un Fisch fisdusend Lüd' satt maht hadd, wedder t'rüg nah Galiläa kamen un hadd hier doraewer red't, dat jeder, dei selig warden wull, Andeil an em nehmen un irst tau Abendmahl gahn mößt. Aewer so gaud dit nu of meint wir, de Juden verstünnen em nich blot nich, ne, sei deden noch bawenintau, as wenn hei sinen Klauß nich hadd, un fihrt en den'n Rücken tau. Sei ded dorüm, wat jeder anner of woll würd' dahn hewwen, un güng sin' Weg', folgt von de Apostel, dei em nich in Stich laten wullen. So kem hei tau de Heiden. Ach, wo freuten sich dei, as sich dit rümmer spräken ded. Ob nu woll ehr' Stun'n schlagen hadd? Ob hei ehr woll in de Not bispringen un mit de Juden inreigen würd'? Ob hei of woll för ehr de Held wir, tau den'n sei Tautrugen hewwen können? O, wenn sich doch blot mal de Gelegenheit beiden wull, dit rute tau kriegen. Un des' Gelegenheit hett sich baden, furts in de irsten Dag'. Denn nich wid von dor, wo de Heiland sich uphollen ded, leg de Stadt Tyrus. In Tyrus aewer wahnt 'ne Fru, bi dei all södder Jöhren de Not infihrt wir. Ehr' Tochter wir krank. Woll hadd sei dahn, wat sich sichts hadd dauhn laten. Ein Dokter nah den'n anner'n wir halt worden, ein Hußmiddel nah dat anner brukt. Aewer allens wir vergewß west. Keiner hadd helpen künnt, nicks hadd anslagen, un dat lütt Mäten, dat immer de Krämpfen freg, vergüng as de Dag'. De Mudder wir trostlos. Ehr Hart wull sich binah immer umkrämpen, wenn sei mit anseihn mößt, dat ehr Kind in sin Angst sich as 'n Worm krümmen ded, un kein Minsch em helpen künn. Un grad' eben hadd 't wedder so 'n

Anfall hatt un leg nu witt as 'ne Bief dor. De Mudder stünn bi ehr Döchting un rohrt still vör sich hen. Sei wüßt sich nich nihr tau raden un tau helpen. Aewer so is dat oft, of hüt noch. Wenn de Not so grot is, dat sei uns binah dat Hart asdrücken will, denn steiht of dei all vör de Dör, dei helpen kann. Dat sünd all vel gewohr worden un warden 't noch ümmertau gewohr, un dat süll of bi dei' Fru so kamen. Denn grad' in den'n Ogenblick, wo ehr Kind, as 't utseg, för immer inslapen wull, freg sei dörch ehr' Mawersch de Nachricht, dat de Herr Jesus in de Reg' wir. Un nu wir ehr Plan of all makt. Tau den'n Held ut Israël wull sei gahn. Den'n wull sei ehr' Not klagen un em bidden, ehr tau helpen. Woll mügg't hei am En'n Inwenningen maken, denn sei wir jo man ein' von dei, dei nich mitreken deden. Aewer sei wull vör em up de Knei fallen un nich nah laten. Un wenn wohr wir, wat von em vertellt würd', denn würd' hei of von ehr sin' Hand nich t'rüg trecken. So dacht' de Fru, un as sei dacht', so ded sei of. Aewer ach, wat för 'ne Schaul hadd sei noch irst döchtaumaken, ihr' sei freg, wat sei hewwen wull. As de Herr Jesus ehr kamen seg, dreiht hei sich üm un güng sin' Weg', wat jo heiten künnt, dat hei nicks von ehr weiten wull. Männigein würd't dorüm of so upfat't hewwen un ümkehrt sin. De Fru ded't nich. Sei bestünn dat Examen, wat von ehr verlangt würd', un füng an tau lopen. Un as dit noch nich helpen wull, un sei den'n Herrn Jesus nich gliet inhalt freg, rep sei nich blot, ne, sei schreg wedder un immer wedder, so dat't gor de Apostel aewer würd' un sei sich för ehr bi den'n Heiland in 't Middel leden. Aewer wenn sei glöwt hadden, hiermit ehren Meister bi sin Schaulhollen beten ünner de Arm' tau gripen un de Sak fort tau maken, denn hadden sei sich irrt. „Kinnings“, säd hei, un dormit nehm hei dei, dei sich hier as Bihrmeister hadden upspelen wullt, süßst noch wedder in sin' Schaul, „ick weit, wat ick de Mudder

schüllig bün. Min' Stun'n för ehr is noch nich dor. Taurst kamen min Van'slud'." Nu wir aewer mittewil' de Fru ranne kamen. Un as sei den'n Herrn man irst inhalt hadd, dunn let sei nich mihr locker. Sei föll för em dal, freg em üm de Knei tau faten, dat hei keinen Schritt mihr wider künn un füng so knäglich an tau bidden, as 'ne Mudder för 'n krank Kind blot bidden kann. Einer hadd dorüm glöwen süllt, un de Apostel deden 't of, dat nu den'n Heiland sin' Stun'n kamen wir un hei sich de weil Sid' würd' afrieggen laten. Aewer ne, hei ded't nich, un wüßt of woll worüm. Denn noch wir sin Examen, wat hei anstellt hadd, nich tau En'n. Noch hadd sich nich utwis't, dat de Brügg', dei dörch de Not bugt wir, of hollen ded. Dat müßt sei aewer, wenn de Fru keinen Schaden nehmen süll. Sin' Schaul wir also noch nich ut. Un so säd hei denn: „t schickt sich nich, wenn de Kinner dat Brot ut de Hand nahmen un de Hun'n hensmeten ward.“ — De Fru ruckt tausamen. Ehr wir, as hadd sei 'n Schlag in 't Gesicht fregen, as würd' de Tun, dörch den'n sei so lang' von de Juden trennt wiren un von den'n sei glöwt hadden, dat hei dalreten wir, dreiduwelst wedder vorschawen un ehr dordösch för immer de Weg tau den'n asparrt, nah den'n of sei sich sehnen deden. Wat wir 't dorüm för 'n Lastwagen, den'n de Heiland hiermit abschicken ded. Wo hoch wir hei doch vullpact! Sülwst de Apostel deden binah beid' Ogen tau, as hei aewer de Brügg' föhrt. O, wenn sei doch blot hollen wüll. Un sei hett hollen. „Ja,“ säd de Fru, „Herr, Du heft recht. De Juden, för dei Du kamen büßt, hewwen dat Börrecht, un ick will mi of nich mit ehr inreigen. Dortau bün ick tau wenig. Aewer doch säulen de Hun'n de Huppen up, dei ünner'n Disch fallen. Treck dorüm Din' Hand nich ganz von mi t'rüg un lat mi taukamen, wat Din' Frün'n versmaden. Help min Kind, Herr, help!“ De Apostel föll 'n Stein von Harten. Gott sei Dank, de Brügg' hadd nich blot

hollen, ne, sei wir of so gaud verstipert, dat sei jede Last drägen kün. In dat hadd de Herr Jesus jo blot weiten wullt. As hei dorüm seg, wo echt de Fru ehr' Brügg' wir, kreg sei, wat sei hadd hewwen wullt. Ehr' Tochter wir gesund, noch in desülwig' Stun'n. Ach, wo freut sei sich. De Heiden aewer süngen an, uptanaten. Nu wir doch ehr' Tid kamen, dat sei mit inreigen deden, un still ver gnäugt güngen sei an ehr' Arbeit. —

Dat is de Geschicht von de Fru ut Tyrus un woans sei ehr Examen bestahn hett. Wenn dorüm de Heiland uns in sin' Schaul nimmt un dorbi of mal mit sinen Lastwagen künmt, denn darf uns dat nich vör 'n Kopp stöten. Hei will jo blot seihn, ob uns' Brügg' höllt un helpt, grad' so, as hei des' Fru hulpen hett.

Woans de Apostel den'n Paradiesgoren tau seihn kregen hewwen.

Matth. 17.

Vorüm de Apostel so verstürt deden un so 'n beten Nachtfrost oft sihr gaud is. — Woans de Apostel den'n Paradiesgoren tau seihn kregen hewwen un wo schön 't dor wir. — Wat Petrus wull un wonah wi strewen willen.

't wir so bi Micheli rümmer, un dörch Busch un Bomgüng all wedder dat ängstlich Flüstern, dat Johr vör Johr sich instellt, wenn de Kranen trecken un de Harwstwind aewer de Stoppel weicht, un dat jeden, dei Ogen un Uhren dorför hett, ümmer vel von Scheiden un Meiden, von Not un Dod, von Sarg un Graww tau vertellen weit. In de Apostel hadden Ogen un Uhren dorför. Sei verstünnen de Predigt, dei de Harwst ehr hollen ded, un 't grep ehr aewerjohr üm so mihr an de Seel', 't güng ehr üm so düller tau Harten, as irst vör 'n poor Dag' de Heiland mit ehr doraewer red't hadd, dat nu bald of för em de Tid kamen wir, wo hei von ehr güng. In wenn sei 't of

nich glöwen können, wenn sei ok dachten dat 't nich so wid kamen würd', sei deden doch liker ganz verstiirt. Aewer so is dat oft, ok hüt noch. So lang' dat Weder gaud un allens in 't vullen Wassen is, sünd wi idel vergnäugt. Rümmt aewer mal so 'n Prillschuer, dat uns' Bläumings scharp anfat't, denn laten wi den'n Kopp hängen. Un doch is so 'n beten Nachtfrost oft sihr gaud. Uns' Blaumen können sich jo süß ut Saft un Kraft wassen un tau dull in 't En'n scheiten. Un de Apostel ehr' wiren all tau hoch upschaten, wenn sei sich ehren Herrn un Meister noch ünner as König von Jerusalem utmalten. Ehr mößten dorüm de Ogen upmaht warden, dormit 't ehr nah nich aewer 'n Hals kem. Dorsör aewer, dat ehr Blaumenbedd 'n beten dull mitnahmen wir, süllen sei nu ok 'n Lustgoren seihn, as sei em noch nie nich seihn hadden. Un dat kem so. De Herr Jesus wir, as ok sin' Predigten utwisen, 'n groten Naturfründ, dei, wenn de Gegend dornah wir, nich vor-aewer künn, ahn' sich satt seihn tau hewwen. Nu leg bi sin' Rundreis' wedder mal so 'n Barg vör em, von wo ut hei wid üm sich kiefen künn. 't wir dorüm tau verstahn, dat hei des' Gelegenheit wohr nehm. Un so güng 't denn den'n Afschlag hoch. De Apostel freuten sich. Einmal kemen sei hierdörch von de sweren Gedanken, dei ehr noch ünner-tau quälen deden, bet af, un denn hadd ok ehr de Barg dat andahn. Aewer mit de Tid slög bi ehr dat Weder wedder üm. Denn de Barg wir hoch un dat Rümmer-kleddern an em kein Rinnerpill. Sei smeten dorüm de Flint in'n Graben un blewen t'rüg. Blot drei, Petrus, Jakobus un Johannes wiren 't, dei nich locker seten un dei dorüm ok seihn süllen, wat, asseihn von Johannes, süß noch kein Minsch seihn hadd. Denn as sei nu bawen stünnen un in Andacht aewer all de Bracht, dei ehr baden würd', de Hän'n folgt hadden, ded sich de Hewen aewer ehr up, un sei segen den'n Paradiesgoren, so schön, o, so schön, as sich 't einer binah gornich vörstellen kann. Aewerall Stieg',

dei insat't wiren mit witt un rod' Kastannenböm, un aewer-
 all de schönsten Gras- un Blaumenanlagen un Launen ut
 willen Win, witten un blagen Fleder un Goldregen un
 Rankrosen. Dortau de velen Awt- un Appelsinenböm', dei
 all glif vull bläuen deden un rod as 'n Schorlaken utsegen.
 Na, wir dat 'ne Pracht un 'n Lachen un Freuden bi de
 Lüüd', dei dat Glück hadden, in witt' Kleider un mit 'ne
 Ros' in de Hand dor rümmer tau spazieren! Aewer de
 Lust würd' irst grot, as mit einmal — de Apostel wullen
 binah ehr' Ogen nich trugen — der Herr Jesus, of ganz
 witt kled't, mit Moses un Elias ut einen Laubengang kem.
 Dunn folgt ein Hallelujah dat anner, un dat Singen, dat
 immer mihr taunahmen hadd, sünn nu kein En'n mihr.
 Un so gieng 't nah de Midd' von den'n schönen Goren, wo
 de Herrgott, de Engel ün sich rümmer, up 'n gol'd Thron
 set un den'n Heiland mit de Würd': „Dies ist mein lieber
 Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören“
 an sin Hart drücken ded. 't wir also grad' so, as bi de
 Döp on'n Jordan, blot dat't hier noch düttlicher tau seihn
 wir. De Apostel können sich denn of gornich satt naug seihn.
 Ja, Petrus wull gor Hütten bugen un för immer dor
 bliewen. Aewer so wid kem 't nu nich. Denn as de Iew
 Gott an tau reden füng, kregen de Apostel dat mit de Angst,
 dat sei up de Anei söllen un ehr' Hän'n vör 't Gesicht
 slögen. Un nich ihr' wagten sei uptaustahn, bet't ehr von
 den'n Heiland, dei nu wedder as ehr Herr un Meister vör
 ehr stünn, heiten würd'. — Dat is de Geschicht, woans
 de Apostel den'n Paradiesgoren tau seihn kregen hewwen.
 Wenn nu aewer dat all schön is, blot rinne tau kiesen, wo
 schön möt't denn woll sin, sülwst in em spazieren gahn tau
 laenen. Willen dorüm uns' Glück smäden un immer dornah
 strewen, dat, wenn wi hier mal dat Klauder ut de Hand
 legen möten, un de Stun'n kümmt vör jeden, sich of för
 uns de Pirt tau desen schönen Goren updeiht. — O, Du
 Herr Jesus, mak uns selig!

De Heiland as Kinnerfründ.

Matth. 19. Mark. 10. Luk. 18.

Worum de Heiland allein up de Sodfist' sei un woraewer em binah dat Hart bräken wull. — Wodörch hei von sin' swer Gedanken asken un wat de Frugen's von em wullen. — Dat hei mit beid' Hän'n tangrep un wat för 'n nüdlich Bild de Apostel tau seihn fregen. — Wat den'n Heiland nich passen ded un woans hei sich aewer de Lütten utlet. — Dat de Apostel mal wedder nich begripen können, nah aewer begrepen hewwen. — Wat de Hauptsak is.

't wir nahmiddags so gegen Alock vier. De Herr Jesus wir bi sin' Mundreis', dei hei mal wedder dörch Kanaan maken ded, eben bi 'ne lütt Stadt ankamen un hadd sin' Apostel affschickt, wat tau Eten tau halen. Sei sülwst set in'n Schatten von'n Bom up de Sodfist un let sin' Gedanken in de Firn' gahn. Als Heiland wüßt hei jo, wat hei noch vör sich hadd un 't wull em binah dat Hart bräken, wenn hei an dat Glend dacht', dat de Juden mit sinen Dod aewer sich bröchten. Mit einmal würden sin' Gedanken' aslenkt von dat Bild, dat hei för Israel in de Taufunft seg. 'ne ganz Hand Frugen's mit Kinner, de lütt'sien dorbon up 'n Arm, kem antaugahn un blew bi em stahn. Taurist beden sei schüchtern. Sei wüßten nich recht, woans sei ehr Gewarw anbringen süllen. Als sei aewer segen, dat de Heiland glük ein von ehr' Lütten up 'n Schot nehm un dormit an tau häweln füng, nehmen sei sich 'n Hart un säden: „Ja, Herr, 't mag nich recht von uns sin, dat wi bi all Din Lihren un Predigen nu ok noch mit uns' Kinner Di tau Last fallen. Aewer wat deiht 'ne Mudder nich all för dei, dei ehr an 't Hart wüssen sünd. Süß, wi hewwen jo all so bel von Di hört un uns' Harten slagen all lang' för Di. Wat uns aewer am meisten för Di innahmen hett, is, dat Du, as wi tau weiten fregen hewwen, Di immer denn girn' hest spräken laten, wenn Öllern üm ehr' Kinner in Not west sünd. Wi sünd 't ok. Woll sünd uns' Lütten jo gesund. Aewer wat kann ehr nich all taufstöten! Holl dorüm Din' Hand aewer ehr.

denn, so glöwen wi, is ehr Glück makt und sei sünd borge n. Un dat wissen wi blot. Daub' dorüm, as wi bidden." Ach, un wo girn' ded't de Herr Jesus. Ein wiren jo all von immer her de Kinner an't Hart wüssen, un wo hei för ehr wat hadd dauhn künnt, dor hadd hei 't dahn. Dat Anliggeren hier wir dorüm kein Last för em, as de Frugen's glöwten, ne, 'ne Lust wir't. Un so grep hei mit beid' Hän'n tau. Wat wir't dorüm för'n nüdlich Bild, dat de Apostel tau seihn fregen, as sei ut de Stadt t'rüg kenen. Up de Sodlist de Heiland mit'n lütt Kind up'n Schot. Ein anner, den'n Kopp in beid' Hän'n stütt't, hadd sief gegen sin' Knei lehnt un kek em so wiß an, as wullt em de Würd' ut'n Mund haspeln. Dat Drüd't vör em, de Hän'n folgt. Un üm em rümmer de Frugen's mit noch so'n halw Stig' Quälgeister, dei mit Arm' un Bein stangelten un of all nah den'n fründlichen Mann wullen. Einer hadd dorüm glöwen süllt, dat de Apostel ehr' Freud' hieran hatt hadden. Aewer sei hadden't nich blot nich, ne, sei würden bawenintau noch falsch un fohrten de Frugen's an, wat sei mit ehr Gören hier tau dauhn hadden, un worüm sei den'n Heiland dormit quälten. Dei verstünnen jo doch nicks von dat wat hei tau seggen hadd, un wat sei süß nich noch all wüßten. „Furt mit juch!“ säden s' taulekt, un fingen an, de Kinner, dei sief dicht an den'n Heiland ranne drängt hadden, wegtau-bringen. Dat wir den'n Herrn Jesus denn doch tau vel. Woll wüßt hei, dat 't de Apostel up ehr' Ort of gaud mit em meinten. Aewer, wat sei hier deden, paßt em nich un künn em of nich passen. Dat wir grad', as wenn sei de Blaumen, dei hier anbaden würden, em vör de Näs' wegriten wullen. Un so säd hei denn: „Dat't mi de Kinner taufreden! De Frugen's hewwen ganz recht dahn, dat s' mit ehr her-kamen sünd. Alle Öllern süllen sief dit as Ogenspiegel beinen laten. Grad de Kinner sünd in ehr' unschüllig Ort un Wis' tau allererst dorför eigent, in 't Paradies tau kamen. Denn, un dat kann sief jeder marken, wecker sinen Herr-

gott un Heiland gegenaewer nich wedder ganz un gor as Kind ward, dei is nich rinne un künmt nich rinne." Dormit strakt hei de Lütten aewer, led noch einmal sin' Hand up all de lütten Krusköpp, wobi hei ehr sinen Segen gew, un dunn let hei sei gahn. De Apostel stünnen un seken sich an. Sei können, as so oft all, em mal wedder nich verstahn. Aewer sei hewwen em noch verstahn lihrt, un dat wir, as sei nah sinen Dod Pingssten fiert hadden. Dunn würd' ehr allens flor. Dunn wüßten sei, wat sei tau dauhn hadden un gängen hen un predigten, dat all de Lütten tau den'n Heiland bröcht worden mößten. Un sei hewwen Anklang dormit funnen. Wel Öllern hewwen ehr hört. Sei bröchten un bringen of hüt ehr' Kinner in de Döpp den'n Heiland, folgen ehr de Hän'n un lihren ehr beden. Un nah künmt de Schaul, dei acht Johr furtsetten deiht, wat anfangen is. Begrepen also is, wat de Herr Jesus seggt hett un dahn ward of dornah. Aewer dormit allein is't nich afmakt. Einer fall, as de Spruch (Luf. 11,28) beseggt, Gott's Wurt jo nich blot hören, ne, hei möt of dornah dauhn. Wat dorüm bi des' Geschicht de Hauptsak is, is, dat jeder, dei as Kind tau den'n Heiland bröcht is, sich nu of as Kind tau em hollen un bi em bliwen möt. Un süll nu einer fragen, woans dit tau maßen is, denn segg ick, lihr von de Kinner. As dei, wenn s' nich ut de Ort schlagen sünd, sich tau ehr' Öllern stahn, so stah tau dinen Heiland. Denn hörst du of mit tau dei, dei dat Paradies tauseggt is. Un sleist Du nich ut de Ort, denn künmt Du of in Gnaden rinne.

Von den Schalksknecht.

Matth. 18.

Wonah Petrus fragen ded un wat för 'ne Geschicht hei tau hören freg.
— Wat sei em seggen süll un uns seggen will. — Dat jeder von
uns de Knecht is, un wat wi tau dauhn hemwen, wenn wi in
Gnaden bestahn willen.

„Herr“, säd Petrus tau den'n Heiland, dei eben mit
sin' Apostel aewer dat Utsöhnen spraken hadd, „wo oft möt
ick den'n Mawer, dei mi tau nah west is, vergewen?
Wenn de Pharisäer all dreimal för ricklich hollen, denn
dücht mi, is bet saebenmal gewiß naug. Wat meinst Du?“
„Petrus“, säd de Heiland, „dorbi darfst Du nich an tau
tellen fangen, wenn Du Di nich verreken wist. Ick will
Di mal ne Geschicht' vertellen: Dor wir mal'n König,
dei mit sin' Lüd' asreken wull. Un furts de irst', dei rinne
kem, wir em so'n söktig Milljonen schüllig. Hei hadd
eben in'n Dag rinne lewt, ahn' sich flor doraewer tau
warden, woans sin' Saken stünnen. As hei nu nich bi-
tahlen künn, wull de König, wat nah 't Gesez sin Recht wir,
em, sin' Fru un Kinner un allens, wat hei hadd, verköpen
laten. Dunn freg't de Knecht mit de Angst. Hei föll
vör sinen Herrn up de Knei un säd: „Wat mi noch Tid.
Ick will di allens bitahlen.“ As wenn hei dit künn!
Söktig Milljonen verdeint ein Knecht so nich, un wenn hei
hunnert Johr olt ward. De König wüßt 't denn of recht
gaud, dat't blot 'ne Utred' wir, dei de Not em ingewen
hadd. Aewer em jammert de Knecht. Hei let em fri,
un von de Schuld seg hei af. Hei hadd s' em schenkt.
Nu hadd aewer des' Knecht, dei so mit einmal all sin'
Schulden los un ut alle Verlegenheit wir, of wedder einen,
dei em wat schüllig wir. Un wenn't of wenig wir, man
100 Mark, dei sich licht asdrägen laten, hei wir s' ünner
schüllig. Rechtlich also hadd s' de anner tau söddern.
Aewer hadd hei s', wo em nu doch so vel schenkt, nich of
schenken mößt? Wenn hei recht dacht hadd, denn hadd

hei't dahn. Hei dacht aewer nich recht. Als hei dorüm von sinen Herrn rute kem, wobi de Taufall wull, dat dei, von den'n hei tau föddern hadd, em grad in'n Weg lep, mahnt hei nich blot, ne, hei vergrep sich noch gor an em. Denn as sin Mitbrauder mit desülwig Bidd' kem, mit dei hei eben den'n König kamen wir, kreg hei em in de Bost, raest em schüll em „Bump“ un „Snudder“, un Tid wull hei em of nich mihr laten. „Up de Städ' bitahlst mi“, säd hei taulezt. Süß fast man seihn, wo Di't geiht! Denn säuf ich min Recht wider.“ Un hei hett't dahn. Denn as de anner nich glif bitahlen künn, let hei sich Schandoren kamen un sinen Mitknecht inspunnen. Wat also em irst taudacht un wovon hei blot dörch den'n König sin' Gaudheit frikamen wir, dat bröcht hei nu aewer den'n, dei noch lang', lang' nich so fast as hei set. Aewer de Geschicht' is noch nich tau Gn'n. Dörch den'n Larm hadden't de anner'n Knecht tau weiten kregen. Dei vertellten't ehren Herrn, un nu dreihst sich dat Blatt. De König, dei hellisch falsch doraewer wir, dat hei so hannelt hadd, let em sich kamen, höll em sin Unrecht vör un nehm sin Wurt t'rüg. Den'n lezten Penning von sin' Schuld süll hei bitahlen. Un dor hei dat nich künn, gescheg nu em, wat hei den'n anner'n taudacht hadd.“ —

Dat is de Geschicht', dei Petrus tau hören kreg. Sei süll em seggen, dat bi't Utsöhnen mit den'n Naver kein Grenscheid' aspriekt worden dörfst, wenn einer nich sülwist dorbi tau fort kamen wull. Un dat will sei of uns seggen. Denn jeder von uns is de Knecht mit de velen Schulden den'n Herrgott gegenaewer, as wi jo of in de Bicht taugewen, un för jeden kümmt of mal de Stun'n, wo hei mit em afrekent. Wecker denn in Gnaden frikamen will, un dorup allein kümmt allens an, dei heid', so oft hei't dahn kann, von Harten girn' den'n Frieden an. „Denn“, so slöt de Heiland sin' Geschicht, „as Du't mit Dinen Naver makst, so mak't de Herrgott mal mit Di.“

Don den'n barmherzigen Samariter.

Lut. 10.

Von den'n Mann, dei nah Jericho wull, un worüm hei dat so hild hadd. — Wat hei in 't Holt all tau hüren kreg un sich dorbi denken ded. — Worüm hei sin Hülpe schreg un an weckern hei taulegt dacht. — Dat de Kuckuck nich recht hadd un twei Lüd' deden, as wenn sei kein Egen un Uhren hadden. — Dat'n Heid wüßt, wat sich schickt, un woans hei den'n sin'n Mitbrander handrücken ded. — Worüm de Krüngerlud' immer Doben upstahn laten wullen un aewer weckern sei sich am meisten wunnern mößten. — Dat Simon Krankenwärter würd' un worüm hei 2 Dahler bitahlen ded. — Wat de Krüngerlud' von em dachten un de Geschicht uns seggen will.

't wir morgens so gegen Aock saeben, as ut Jerusalem, wo de Lüd eben an de Arbeit gahn wiren, 'n Mann rute kem, dei dat duss hild hadd. Un dat süll hei woll hemwen, denn hei wull nah Jericho. Dat aewer wir tau Jara immer'n Weg von sis Stun'n. Wull hei dorüm middags tau Städ' un abends vör 't Dösterwarden wedder tau Hus' sin, denn dörfst hei sich nich scheis umkiken. Dat ded hei denn of nich, un so mößten de Wein' hergewen, wat sei können. As hei so'n twei Stun'n gahn wir un sin' Reis' binah all halw achter sich hadd, kem hei in 'n Holt. Hei nehm sinen Haut af un süng an, eben tau gahn. Sin' Bost dehnt sich. Deip sög hei den'n säuten Dunst in, dei von Busch un Bom utatent würd'. O, wat wir 't doch schön, so in den'n frischen Morgen rinne gahn, all de Bracht seihn tau kaenen, dei Gott's Erdbodden beiden ded! Wenn doch sin' Fru hadd mitkamen könnt! Aewer denn wiren jo de Bütten allein west. Hei wull doch man wedder düller anpedden. Wo ihr' hei t'rüg wir, wo düller freuten sei sich. Un so güng 't up frisch drist furt. — Wo de ollen Böm' doch flüstern deden! Wat sei sich woll tau vertellen hadden? Ob sei of von Lust un Leiw' wat afwüßten? — 'ne will' Duw' süng an tau gurren. „Süh'," dacht hei, „dei is of bi 't Nestbugen" un kreg sich dat Grinen. As Jung wir em immer grugen worden, wenn

hei allein dörch 't Holt gahn wir un dorbi den'n Dümwer hört hadd. Hei hadd denr immer an Spizbauwen un Röwers dacht. — In de Firn' rep de Kuckuck. „Kuckuck in'n Hewen, wo lang' fass ich lewen“ föll em ut de Kinner-tid in. „Sast of mal wedder Kind sin un tellen, wo vel Johr de Vogel di noch giwvt.“ — „Kuck!“ kem 't t'rüg, un dunn wir 't all. „Ach“, dacht' hei, „dat is nich mihr lang'. Aewer 't is jo man Kinnerfrau, dat nicks tau bedüden hett.“ Dormit let hei sin' Gedanken de Taegel scheiten un güng still vör sich hen. Mit einmal verfiert hei sich un füng an, t'rügwards tau gahn. Drei Struckröwers, dei sich hier verstecken hadden, fohrten achter 'n Busch rute un sparrten em den'n Weg af. Sin Geld födderten s'. Un as hei dat nich gaudwillig hergewen wull, slögen s' mit Knüppels up em in. „Hülpl!“ schreg hei, „Hülpl! Ik ward aewerfallen!“ un wehrt sich, so gaud hei künn. Aewer so lud hei of schriegen ded, kein Mensch hört em. Un so mößt hei sin' Gefohr allein stahn. Dat 't em dorbi leg gahn würd', wir vörruttauseihn. Drei Mann gegen einen wir tau vel. „Dürten“, säd hei taulekt noch halw lud, as ein von de Mürers em aewer'n Kopp flagen hadd, „de Kinner“. Un dunn wir 't all. Aewer un aewer vull Blaut sackt hei in'n Sand dal un würd nu bet up dat Hemd utplünnert. De arm' Mann! Bull Lust un Leiw wir hei ut 'n Hus' gahn. Bull Lust un Leiw hadd hei of t'rüg dacht. Un nu leg hei hier un swimmt in sin Blaut. Un de Böm' de flüsterten. Un de Dum' de gurrt. Un de Baufink füng. Un hier hadd einer, as 't utseg, sinen letzten Mentog dörch Mürerhän'n dahn. Süll de Kuckuck wirklich recht kriegen? „Kuck!“ schreg hei wedder grad' bawen den'n Weg un ded, as wenn hei sich verfiert hadd. Un dat hadd hei of. Denn de Mann, dei so lang' för dod dorlegen hadd, füng an, sich tau rögen. Dortau kem 'n Preister, dei in Jerusalem Kirch hollen hadd un nu tau Hus' wull, grad üm de Eck'

tau gahn. Ob dei ok woll seihn hadd, dat de Mann noch lewt un em hülps? Ja, seihn hadd hei 't, un sin Stähnen hiirt hei ok. Aewer helpen ded hei nich. Schug sek hei sick nah alle Siden hen üm, wohi em de Angst up 't Gesicht schrewen stünn, un so rasch as maeglich güng 't vörbi. Un grad' so wir 't bi den'n Köster, dei 'ne halw' Stun'n späder kem. Ok dei ded, as wenn hei kein Ogen un Uhren hadd un maht, dat hei furt kem. Hadden sei kein Hart in'n Liew? Säden sei sick nich, dat de Mann tau Grun'n gahn möht, wenn em keiner hülps? — ok nich, dat hei am En'n Fru un Kinner hadd, dei bi 't Düstern werden de Ogen sick nah em uttifen würden? Ne, sei deden 't nich. Wo hadden sei em süß so liggen laten künnt! Un dorbi wiren 't Vüd', dei nich blot de Schrift studiert, ne, dei sei ok tau lihren un tau predigen hadden. Ehr Dauhn wir dorüm duwwest unrecht, un wenn de Mann ünkamen wir, wiren sei de Mürers west. Aewer Gott sei Dank, hei is nich ünkamen, denn noch einer kem den'n Weg lang. Un nu dreiht sick dat Blatt. 't wir aewer ok de höchst' Tid. Denn dei unglücklich Minsch, dei nun all mihr Stun'n mit all sin' Weihdag' in de press' Sünn hier legen hadd un bi den'n dat Lewen blot noch as'n Licht flackern ded, wir in Ahnmacht follen. Wo lang' hei so legen hadd, wüßt hei nich. 't möht aewer 'ne ganz' Tid sin. De Böm' fängen all an, 'n gadlichen Schatten tau smiten. As hei sin' Ogen wedder upfreg, seg hei 'n Samariter vör sick up de Anei liggen, dei mit Taschendäuk bi em rümmnerhantieren un em dat Blaut afwaschen ded. Des' Mann also, dei süß tau de Heiden rektent würd' un bi de Juden nich mittellen ded, wüßt', wat hei den'n Fröm'm schüllig wir. Sei güng nich irst lang' mit sick doraewer tau Rat, ob sin Lewen hierbi up 't Spill stünn, fragt ok nich, ob 't Bedder oder Fründ wir, ne, hei seg in den'n, dei vör em leg un sick allein nich helpen künnt, den'n Mawer, den'n Mitbrauder un hülps,

so gaud hei helpen kün. Un wo verstünn hei dat! Nich blot, dat hei em handräulen ded, ne, of süß noch tröst 't hei bi em rümmer. „Fründing“, säd hei, „wo büßt Du tauricht 't! Kein Flag is heil an dinen Kopp. Aewer nu sall 't sich bald wedder gewen. Bit man noch 'n Ogenblick de Zähnen tausamen. 't is glif gaud. — So“, säd hei, as hei ut sin lezt Taschendauf 'ne Bin'n maht un des' den'n Kranken üm'm Kopp leggt hadd, „nu sitt allens fast. Wo säuhlst Du Di? — Beten sachter. Dat will id glöwen. Ol un Bin is bi so wat immer tau brulen. Un nu willen w' mal taufsehn, dat Du hoch un up min Bird kümmt. Hier kannst Du jo nich liggen bliwen. Erst aewer nimm noch 'n Sluck Win. Hier! — — Noch einen! — — Dat frischt Di up. Un nu huff Di 'n beten. — Tauf, id help. — Slag dinen Arm üm minen Hals. — Man eben, immer eben! Wi hewwen Tid. — — Sühst Du“, säd hei taulezt, as hei nah vel Mäh den'n armen Mann up 't Bird hadd, „'t hett beter gahn, as wi dachten. Hoss Di in de Mähnen fast. Id gah tau Faut bi an. Un nu, Schimmel, man tau. Aewer eben, dat uns' Krank nich noch mihr Weihdag' friggt un uns wedder dal föllt. Hüh, Schimmel, hüh!“ Dormit nehm hei den'n Taegel in de Hand, un so güng 't nu den'n Weg lang. As hei so'n Stun'n ledd't hadd, kemen sei bi 'ne Harbarg an, wo de Kräuger un sin' Fru, dei ehr all in de Firn' hadden kamen seihn, vör de Dör stünnen un gor nich naug tau fragen wüßten. Simon aewer, so würd' de Samariter näumt, säd: „Taurst man 'n Bedd prat, dat de arm' Mann tau Raub kümmt. Nah saelen ji 't all tau weiten kriegen. „Dat kregen sei denn of. Denn as de Krank' bedd 't wir un Simon nu an'n Disch sitten un sich vernüchtern ded, vertellt hei allens. De Kräugerslüd' wullen binah immer Doden upstahn laten. Am meisten wunnerten s' sich aewer den'n Köster un Preister. „Geww id mi glif dacht“, säd de Mann

„dat dei kein rein Gewissen hadden. Sei seggen tau ver-
stürt ut un hadden dat vel tau hild.“ „Dat ehr“, föll
Simon em in de Red', „willen nich aewer ehr tau Gericht
sitten. Sei hewwen 't mit sich allein aßtaumaken. Un an
Slap is aewernacht woll nich vel bi ehr tau denken.
Willen uns blot freuden, dat wi nich in ehr Hut steken,
un de Mann redd 't is. Ich ward mi nu tau em an sin
Bedd setten un uppassen, wenn hei wat will.“ Dormit
stünn hei up un güng nah bawen, wo hei sinen Kranken-
wärterposten antreden ded. Als 't Morgen wir, säd hei
tau sin' Frün'n: „De Gefohr för unsen Kranken is aewer-
stahn. Blot duss schwach is hei noch. Ich heww nu kein
Tid mihr un möt furt. Plegt em gaud. Hier sünd twei
Dahler. Dei warden woll uthaugen. Süll 't aewer nich
naug sin, denn bitahl ich dat anner, wenn ich wedder kam.“
Dormit let hei sich dat Bird bringen, un sin' Reis' güng
wider. De Krägerlud aewer, dei Simon all södder
Johren kennten, wüßten, dat hei sin Wurt höll un deden,
as ehr heiten wir. — Dat is de Geschicht, dei de
Pharisäer up sin' Frag', weßern hei as sinen Nawe
antauseihn hadd, von den'n Herrn Jesus tau hören freg.
Sei süll em seggen, dat hei jeden as sinen Mitbrauder
antauseihn un tau helpen hadd, wo Hülp nödig wir. Un
dat will sei ok uns seggen. Wenn dorüm de Nawe in
Not is, un süll't ok gor Din' Fründ nich sin, denn treck
Din' Hand nich von em trüg. Du kannst noch gor nich
weiten, ob Du em nich ok noch mal bruckst. Wat Du
aewer wiß, dat Di geschüht, dat äuw' ok bi den'n Nawe ut.

Von Martha un Maria.

Lut. 10.

Worüm nah sin Lihren un Predigen de Heiland nah 3 Johr noch so wenig Frün'n hadd. — Wat dit för Lüd' wiren un von sin' Frün'n in Bethanien. — Woans Martha em upnehm un wat Maria ded. — Wat Martha för'n Anliggen hadd un wat för 'ne Predigt sei tau hören freg. — Wat uns des' Predigt seggen will.

Drei Johr wiren nu all södder de Tid vergahn, dat de Heiland uptreden wir, un nich blot in Kanaan wir hei de Mann, von den'n am meisten spraken würd', ne, of aewer de Grenzscheid' raewer füng't an, siß tau rögen, un de Lüd' hier horkten up, wenn von em de Red wir. Biser aewer hadd hei doch man wenig Frün'n, dei dat wirklich trug mit em meinten. De Schuld leg nich an em. Ne, hei hadd siß Mäuh naug gewen un ded 't noch jeden Dag, de Juden tau helpen un ehr tau seggen, wat nödig wir. Aewer sei wullen nich hören. Ja, wenn hei so kamen wir, as sei siß dacht un utmalt hadden! O, wo würden sei em taufallen sin! Nich ein von ehr würd' t'rüg blewen sin. So aewer, wo all sin Dauhn, sin Lihren un Predigen immer wedder nah bawen wisen un seggen ded, dat dorvon allein dat Glück afhüng, woans einer tau sinen Herrgott stünn, wir 't nich dragen. — Ja, wenn hei mal sin Machtwurt spraken un einen von ehr ut de Not helpen ded, wo keiner mihr hadd helpen künnt, denn wiren sei dor. Rihrt hei nah aewer wedder bi 'n Tollinnnehmer an, wir fründlich tau dei, dei von ehr blot aewer de Schuller ankelen würden oder ded süß, wat nich in ehren Kram paßt, denn künnt de Stein gornich grot naug warden, den'n sei up em smeten. Am düllsten drewen 't in des' Ort un Wis' de Pharisäer. Dei wir de Heiland all von Anfang an 'n Durn in 't Og' west. Denn of sei hadden siß em as König von Jerusalem un siß as sin' rechte Hand dacht. As hei nu aewer ganz anners up-treden, un nich einmal tau ehr hollen ded, dorför aewer

bi dei ut un in güng, dei sei gornich mit up Meknung hadden, wir hei nich ehr Mann. Dortau kem, dat hei of ehr all oft de Woehrheit seggt hadd un, as sei glöwten, dornah ut wir, ehr de Lüüd' affpenstig tau maken un up sin' Eid tau kriegen. Wo sei dorüm dachten, em 'n Sticken steken tau kaener, dor deden sei 't. As sei aewer inseihn mößten, dat mit all ehr Stickensteken em nich bi tauksamen wir, grepen sei tau dat Middel, tau dat of hüt noch oft grepen ward, wenn einen 'ne Fallbrügg' bugt warden sall. Sei wiegelten de Juden gegen em up. Un des', dei all von immer her dull wankelmäundig wiren, leten sich upwiegeln. So wir 't kamen, dat hei nah 3 Johr doch blot irst wenig Frün'n hadd. Un dei wiren meistens of noch von ring, Herkamen, as an sin' Apostel tau seihn is, up dei nich vel gewen würd'. So'n Frün'n nu hadd de Heiland of in Bethanien, dat nich wid von Jerusalem af leg. 't wiren de beiden Swestern Martha un Maria mit ehren Brauder Lazarus. All von lütt up an hadden de drei tug tausamen stahn un hadden 't of mößt. Denn de Öllern, de beid' man swäcklich wiren, hadden vel frankt, un up ehr hadd oft allein de Last för dat lütt Anwesen legen, dat sei späder mal arwen süllen. Ganz in einanner aewer upgahn deden sei, as rasch nah einanner de Öllern stürwen un sei as Waisen t'rüg blewen. Von nu an wiren sei ein Hart un ein' Seel'. Wat de ein wull, wull of de anner. Noch nie nich wir Striet un Darm mang ehr west, un so lewten sei, dor keiner von ehr heurat 't hadd, still un in Frieden tausamen. Martha as de öllst' hadd de Wirtschaft. Maria hülp ehr, un Lazarus güng up Arbeit. Un des' drei Lüüd', dei so all södder Johren bi den'n Herrgott in de Schaul gahn un dorbi ehr Deil lihrt hadden, wiren den'n Heiland sin' Frün'n. Furts bi sin Uptreden wiren em ehr' Harten tauflagen, un hei, dei blot des' ansüht, hadd fun'n, dat sei rein von Slack un Slier wiren. Sei hadd dorüm de

söß Hân'n, dei sîck nah em utrecken deden, annahmen, wir immer gîrn' in Bethanien bi Martha, Maria un Lazarus anfiht un of gîrn' upnahmen worden. Nu wir hei wedder mal dor, un de beiden Swestern, Lazarus wir up Arbeit, freuten sîck dull. Martha as Husmudder wûrd' furts Fûer un Fett nu dragt fôr den'n leiwen Gast up, wat Spîs'kamer, Kaef un Keller hergewen wullen. Un hadd sei mal 'n Ogenblick bi den'n Herrr stahn un sîck wat mit em vertellt, denn lep sei wedder nah'n Stall, steck de Bâgen wat up, jagt de Hâuhner ut'n Goren, un wat sei sùß nich noch all tau dauhn wûßt. Sei wirtschafft't also dull rûmmen, dat of allens sinen Schick un dat Weih sîu Recht freg. Maria aewer hadd sîck'n Hûfer bet an den'n Herrn ranne treckt, up den'n sei sîck still dalssetten un nu nipp tauhûren ded, wat de Heiland tau seggen hadd. As nu Martha wedder mal von buten rinne kem un Maria immer noch mit folgt Hân'n bi den'n Frînd sitten seg, sâd sei mit lachen Mun'n; „Herr, jammert Di gornich, dat min' Swestern mi allein rûmmen-wirtschaften lett? Mit dûcht, sei kûnn mi of beten bistahn. Segg ehr doch, dat sei of mit angrippt.“ — Maria hadd bi des' Red' de Ogen dalslagen un wûrd' so verstûrt utseihn, as wir sei ut 'n schönen Goren, wo sei noch eben von Blaum tau Blaum gahn wir, fort un basch rute wîs't. Still wull sei all upstahn un ut ne Dôr gahn. Aewer de Herr Jesus treckt ehr sacht wedder up ehren Platz dal, draugt de Swestern mit 'n Fînger un sâd in sin' fründlich Ort un Wi':s „Martha, Martha! Du heft dat immer glîk hîld. Von morgens tidig bet abends spâd hûst Du up de Bein'. Un dat is recht von Di. Mi freut dat. Jeder is sîck un den'n Aewer schûllig, de Hân'n tau rôgen, so lang' hei s' rôgen kann. Dat irst maht dat Lewen schön un de Last licht, bei 't mit sîck bringt. Aewer Du darfst doraewer nich dat anner vergeten, wat rîklich ebenso nôdig is. Sûh, Du giwîsst fôr mi her,

wat Du bi de Seel' heß, un ick reken Di dat hoch an. Aewer wenn Du wider nicks tau gewen haddst, as dorför tau sorgen, dat ick bi Di hier satt mi et, un anners nicks tau dauhn wüßt, as von ein Licht in dat anner rümmen tau wirtschasten, üm Dahler aewer Dahler uptaustapeln, denn wir doch allens blot man half, un Du wirst arm bi all Din Geld. Denn Du haddst blot för dit Lewen sorgt, nich aewer för dat anner, dat anfangen deiht, wenn hier de Fierabend kamen is. Un dat is 't doch, worup 't tauleßt allein blot ankümmt, un wat Din' Schwester, dei süß doch trug tau Hand Di geiht, in 't Og' sat't hett, wenn sei hier still in Andacht tauhürt. Smit dorüm keinen Stein up ehr. Maria hett dat Best sich wählt, un dat fall ehr nich nahmen werden." —

Dat wir de Predigt, dei Martha up ehr Anliggen tau hören freg. Wat de Heiland aewer ehr tau seggen hadd, dat will hei of uns seggen, hüt, wo wi so dull in Not sünd, irst recht. För uns heit dat dorüm noch mihr as süß, de Hän'n tau rögen. Dat allein blot kann de leiw Heimat un dormit of uns up de Bein' helpen, dat wi wedder hoch kamen, ganz affeihn von all den'n annern Segen, den'n süß de Arbeit noch mit sich bringt. Aewer wi dörfen doraewer of nich dat anner vergeten, up dat 't tauleßt, wenn de Herrgott Fierabend blütt, allein ankümmt un dorüm noch nödiger is. Dat is, einmal 'n selig En'n tau hewwen. Maria dacht't doran, un Martha hett't of woll dahn, wenn sei allens tau Schick hadd. Becker dorüm ganz sin Glück maken will, dei möt Martha un Maria tauglik sin. Sei möt beden, üm noch üm so vergnügter arbeiten, un arbeiten, üm denn wedder in Andacht beden tau laenen, ümmer as sich dat schickt un hürt. Denn jede Arbeit, dei girn' un in Gott's Namen dahn ward is of 'n Beden. Dat will den'n Heiland sin' Predigt beseggen. Un de leiw Gott gew, dat jeder sei so upfaten un sich dornah richten deiht.

Von den'n Saehn, dei sin eigen Herr sin wull, un woans't em dorbi gahn is.

Entf. 15.

Wat de Tollinnehmers för Lüd' wiren un worüm sei bi de Juden nich mihr up Refnung stünnen. — Von den'n Saehn, dei sin eigen Herr sin wull, un woans 't em dorbi gahn is. — Dat hei taulegt tau Insicht kem un woans sin Vadder em upnahmen hett. — Wat sin Brauder dortau säd, un dat dei sinen Vadder de ganz' Freud stüren ded. Dat des' Geschicht ok uns' Geschicht is, un wat sei uns seggen will.

Wenn 't jichtens Minschen gewen hett, dei as de Pest meid't würden, denn wiren 't tau den'n Herrn Jesus sin' Tid de Tollinnehmers. Dat wiren Lüd', dei, as de Römer de Newerhand aewer Kanaan kregen hadden, sick tauirft mit de nigen Herren anfrün'n deden un dorüm von ehr dortau insett't würden, de Stüern intausöddern. Lüd', dei Geld insöddern willen, süht einer immer leiwer gahn as kamen. Dat is 'ne oll' Jach. Bi de Tollinnehmer wir 't irst recht so, denn ehr würd' nahred't, dat sei mihr nehmen, as sei dörfsten. Bel' maegen 't jo dahn hewwen, alltauhoch aewer nich. Wi warden noch einen kennen lihren, dei 't nich dahn hett. Un dortau kem, as ick all seggt heww, dat sei sick mit de Römer inlaten un von des' hadden anstellen laten. Sei stünnen dorüm bi de Juden nich blot nich mihr mit up Refnung, ne, sei würden bawenintau dörch de Bank ok noch as Bedreigers un Spigbauwen anseihn un hadden so 'n legen Raup. Am düllsten drewen 't, as so oft all un bi so vel, wedder de Pharisäer. Dei leten kein gaud hoor an ehr, so dat de armen Kirls, von dei vel wider nicks dahn hadden, as mit'ne Sak sick astauffinnen, an dei sei nicks ännern können, taulegt sülwst glöwten, dat't ganz in de Ordnung wir, wenn sei bi de Juden nich mihr mittellen deden. Ja, so wid gor hadden 't de Pharisäer kregen, dat keiner de Tollinnehmers 'n fründlich Wurt gewen, ehr nich de Tid beiden un keinen Umgang mit ehr hollen dörfst. As

dorüm de Heiland of hierin sin' eigen Weg' güng, wir 't wedder nich drapen, de Tollnehmer's aewer freuten sich. Sei füngen an, uptauaten un grepen mit beid' Hän'n tau. — Nu wiren wedder mal so'n halw Stig' von des' Unglücks-wörm bi den'n Herrn, üm sin' Predigt tau hören. Un ümmertau leimen noch weck an. Als dat de Pharisäer seggen, güng 't Murren furt's wedder los. Dunn säd de Herr Jesus: „Wo kaenen ji blot ümmer so sin! Ich will juch mal 'ne Geschicht vertellen. Dor wir mal 'n Badder, dei hadd twei Saehn's. Un wat 'n Badder jichtens för sin' Kinner dauhn kann, dat hadd des' Badder dahn. All' wat hei ehr an de Ogen hadd affeihn künnt, hadden sei kregen, wenn 't gaud för ehr wir, un nicks, of nicks bructen sei missen. Ja, dat Best' gor, wat hei bi de Seel' hadd, gew hei hen, üm ehr Glück tau maken. Sei hadden jo dorüm gornich weiten süllt, wo sei 't wedder gaud maken un den'n up Hän'n drägen, üm em rümmer sin süllen, dei so för ehr sorgen, strewen un lewen ded. Un doch slögen s' all beid' ut de Ort. De irst', dei den'n Badder vel Kummer makt, wir de jüngst'. Als hei raumerwussen wir, föddert hei, wat sich ganz un gor för 'n Kind nich schickt, sin Arw-deil. Hei künn also nich de Tid aftäuwen, wo sich de Ogen sluten deden, dei so lang' aewer em wakt hadden un em von sülwst tauföll, wonah hei nu sin' Hän'n utreckt. Süll dat keinen Badder weih dauhn? Un worüm nu blot sin Janken nah Geld un Gaud, wat em noch gornich tauken? Hei wull frei sin, wull nich mihr ünner den'n Badder stahn un sich dat Lewen nah sinen Willen inrichten. Hei dacht' as Eva, sich denn dat Paradies tau maken, wenn hei den'n eigen Herrn spelt, un nich an dat, wat hei as Kind schüllig wir. Süll dat keinen Badder Kummer maken? Un süll dat keinen Badder Kummer maken, süll't em nich quälen, wenn nu de Saehn, as des' hier ded, sich dat up'n Stoc' kreg un versludert, wat hei so mäuh'am Stück för Stück sich anschafft hadd? — Aewer Glück un

Segen bringt dat nich, wenn Skinner so hanneln. Un Glück un Segen hett't of desen Saehn nich bröcht, dei noch hawenintau sinen Vadder den'n Rücken fihrt un in de Fröm'm gäng. So lang' hei Geld un Gaud hadd, wir allens wiß un woll. Früm'n aewer Früm'n sünnen sick an, dei em dörrch 'n eiken Brett lawten, un ein Lust folgt de anner. Aewer 't duert nich lang', dunn wir dat Glend dor. Dat Geld wir all. De Früm'n verträumelten sick. Un tauleßt stümm hei allein mit blot Hän'n dor, nicks in'n Liw' un up'n Liw'. Un doch wir 't blot irst de Anfang von 't En'n. 'ne dürr Tid kem, wo nicks bugt un allens knapp wir. Un so gäng 't Hungern los. Hei wull arbeiten. Aewer wat künn hei? Bi sinen Vadder hadd hei nicks tau dauhn bruft. Hei wir 't also nich gewennt un verstünn of nicks. Kein Minsch künn em dorüm brufen, un keiner wull sick of mihr Lüüd upladen, as nödig wiren. Aewer Hunger deiht weih. Wedder un wedder bettelt hei üm Arbeit, bald bi desen, bald bi den'n. Hei wir nich mihr los tau warden. Wenn em vörn' de Dör wist wir, denn kem hei achter wedder rinne. Tauleßt blew hei einfach un wir heil froh, dat hei de Swin' häuden dörrst. Künn hei so doch mal wedder mit dei sick satt eten, wenn 't keiner seg. 't wir also dull mit em bargaf gahn un sin' Not wirklich grot. Aewer dat würd' sin Glück. Denn nu slög hei in sick. De Heimat steg vör em up un wat sei em baden hadd. Dor tau Hus, hier in de Fröm'm; dor rieß, hier arm, noch armer as de armst Snudder; dor ihrt un acht't, hier würd' aewer lacht, un wat hei nich süß noch all för 'n Vergließ mit de Heimat un Fröm'm anstellen ded. Aewer hei dacht' of an sinen Vadder un wo gaud dei ümmer tau em west wir. Sin Ogappel wir hei west un as 'n Prinz hollen worden, den'n 't an nicks fehlt hadd. Un nu künn hei vör Hunger nich in 'n Slap kamen un mößt froh sin, wenn hei mal heimlich mit de Swin' ut 'n Trog eten künn. Aewer wecker wir schuld

an all dit Elend? Hei sülwst, hei ganz allein. Hei hadd jo sin Glück mit Fäuten von sich stött un nich hören wullt. Nu mößt hei fählen. Aewer uttauhollen wir 't nich mihr. Dit Snudder- un Bagabundenlewen süll 'n Gn'n hewwen. Sin gaud Badder hadd jo so vel Daglöhners, dei mihr as ehr Utkamen hadden. Tau den'n, dei em nich t'rüg stöten würd', wull hei gahn, sin Unrecht bichten, em seggen, dat hei 't nich wirt wir, sin Saehn tau heiten un denn bidden, em as Daglöhner antaunehmen. So dacht' de Saehn, un as hei dacht', so ded hei. Un dat wir sin Glück. Denn de Badder, dei Dag för Dag nah em utseken hadd un den'n binah dat Hart sich ümkrempen wull, as hei sin Fleisch un Blaut so notliden un as Snudder ankamen seg, nehm em mit apen Arm' up. Hei lep em entgegen, föll em üm'n Hals, küßt em, wedder un immer wedder, wobi vör Freuden de Tränen em immer de Backen dallepen. Un den'n Saehn güng 't grad' so. Of dei wüßt sich tauirft nich tau faten. As hei aewer, dörch so vel Leiw' un Gaudheit rührt, taulegt doch sin Unrecht bichten un as Daglöhner anhollen ded, wull de Badder nicks dorvon weiten, set em velmihr in Sanft un Sid' kleden, 'n Siegelring an de Hand steken un dunn an lang' Dischen anrichten, dat't 'ne Lust wir. „Denn“ säd hei tau de Lüüd', dei sich dor mitdewil' anfunnen hadden un görnich naug aewer de Anstalten, dei hei drapen ded, wunnern können, „hüt soll 'n Festdag sin, un ji all saelen juch mit doraewer freuden, dat de jung' Herr, dei so lang' verschollen un von den'n wi glöwen deden, dat hei dod wir, nu wedder glücklich bi uns is.“ Un so gescheg 't denn of. Aewerall grepen flitig Hän'n tau, un so wir in'n Handümdreihen dat Fest in'n vullen Gang'. Einer kann sich woll denken, wo den'n Saehn tau Maud west is. Vör'n poor Dag' noch in dat grötst' Elend as Swinknecht in de Fröm'm, dei nich vör Hunger in'n Slap kamen künn, un nu mit mal wedder tau Hus' bi sinen

Badder, dei gornich wüßt, wat hei em all tau Gauden dauhn süß. In um em rümmer Lust un Lewen un Lachen un Freuden, wat hei södder Johren nich mihr kennt hadd. Hei künn't binah nich faten un 't kem em allens as 'n Drom vör. In grad' so güng 't den'n Badder. Of dei künn binah nich glöwen, dat hei sinen Saehn wedder bi sich hadd un sich gornich duff naug tau em freuden. Wedder un immer wedder wir hei bi em rümmer, led em dit un dat up 'n Teller, strakt em hier un dor de Backen, un jeder künn 't em anseihn, dat em dat Glück ut de Ogen lacht. 't wir jo schändlich weß, wenn einer dei' Freud' hadd stören wullt. In doch gescheg 't, un dat dörch einen, von den'n 't sich keiner dacht hadd. Dat wir de öllst' Saehn. Dei wir up 'n Acker bi de Lüüd', as sin Brauder ankamen ded un wüßt' dorüm nich, wat gescheihn wir. As hei nu tau Hus' kem un allens tau weiten freg, würd' hei falsch un wull furtz wedder ümführen. Aewer sin Badder, dei grad nah em utfiken un glif marken ded, wat de Klock schlagen hadd, güng rute, um em rinne tau halen. Hei wull aewer nich. „All de Johren“, säd hei, „heww id di deint un immer nah Dinen Willen dahn. Aewer Du heßt di 't noch nie nich infallen laten, mi of mal 'n lütt Fest tau gewen, tau dat id min' Frün'n hadd inladen künn, un wenn 't of blot 'ne Geburtsdagsfier weß wir. Nu aewer din leiw Saehn, de Rümmerdriewer, dei bi sin Bagabundenlewen Din halw Vermaegen döchröcht hett, tau Hus kamen is, heßt Du anrichten laten, as wenn 't tau Aufköst geiht.“ Wat hei also an Gift un Gall bi sich hadd, dat stödd. hei rut, un von Brauderleiw' wüßt sin' Seel' nißs af. Am leiwsten hadd hei seihn, wenn dei, um den'n sich allens drehen ded, in de Fröm'm umkamen oder mit Schimp un Schan'n furtjagt un em allein, as hei sich all lang' utmalt hadd, dat Geld un Gaud taufallen wir. Aewer of von Badderleiw' wüßt hei nißs af. Wo hadd hei süß so reden künn, un den'n Badder de

ganz' Freud' stüren! De Redensort dorüm, as Kind sin' Schülligkeit dahn tau hewwen, wir blot'n Dickdauhn, mit dat hei sick un anner Lüd' Sand in de Ogen streut. Aewer wenn em dat süß of all oft naug gliickt wir, bi sinen Badder gliickt't em nich. Sachtmäudig as immer säd dei: „Min Saehn, Du heft kein Ursak, untaufreden tau sin. Denn allens, wat mi hört, hört of di. Wenn Du dorüm mit din Grün'n up 'ne schicklich Ort un Wis' mal hadd'ft vergnäugt sin wullt, ick hadd't nich wehrt. Hüt aewer süß Du di freuden. Denn Din Brauder, dei johrenlang verschollen un sotaufseggen för uns dod wir, is glücklich wedder tau Hus kamen.“ —

Dat wir de Geschicht, dei de Pharisäer tau hören fregen. De Herr Jesus wull ehr dormit seggen, dat hei grad' dortau in de Welt kamen wir, dei de Hand tau beiden, dei Zanken nah em hadden, un sick freuden ded, wenn sei kenen. Un dat will hei of uns seggen. Denn des' Geschicht is uns' Geschicht, dei sick Dag för Dag un Johr för Johr woll hundert- un dusendmal för jeden von uns taudrängt un taudragen ward, so lang' de Welt steht. Immer, wenn einer Gott's Wurt in 'n Wind sleiht un sin' eigen Weg' geiht, is hei de Saehn, dei sinen Badder den'n Rücken fihrt. Wi süllen uns dorüm warnen laten. Denn Glück un Segen bringt dat nich, as all so vel gewohr worden sünd, noch ümmertau gewohr warden, un as of des' Geschicht ut wis't. Tauglik aewer will sei uns trösten un seggen, dat, wenn einer sick of noch so dull vergahn hett, de Herrgott doch üm em sick sorgt un grämt, sick nah em sehnt un mit apen Arm' upnimmt, wenn hei sin Unrecht insüht un ümfihrt.

Von den'n riken Mann un arm' Lazarus.

Lut. 16.

Wat de Harwst uns predigt. — Von 'ne Purt, dörch dei jeder mal möt un wat denn künmt. — Wat uns quälen süll, von vel aewer up de licht Schuller nahmen ward. — Dat 't doch 'ne Höll' un 'n Paradiesgoren giwvt un mit de Purt de Faden asritt. — Von twei Lüd', dei milenwid trennt, von twei Grämwiss', dei ganz verschieden, un von twei Gräwer, dei dicht tausamen wiren. — Dat de Bördred' of 'ne Nahred' is.

Wenn sichts 'ne Tid dornah andahn is, uns weißmändig tau maken, denn is't de Harwst, wo de Bläder fallen. De Predigt, dei uns dormit hollen ward, heit, as uns' Van'nsmann Fritz Reuter so schön seggt:

„Ob de Käwer of summt; ob de Blaumen of blauh'n, ob dat Kurn of deiht gräunen un Sommerwind weih'n, ob de Sünne of so strahlt von'n Hewen heraf, sei wisen doch all up 't versoll'ne Graww.“

Ja, Sarg un Graww, dat is dat Flag, wo jeder mal sinen Kahn fast mak. Mag einer in Sanft un Sid' oder in'n linnen Kittel gahn, in 'n Palast oder in 'ne Hütt' wohnt, in 'ne Glas-kutsch führt oder an 'n Stock stümpert hewwen, ja, mag't Kaiser oder König, Edelmann oder Graf, Herr oder Knecht sin, hier möten all her. Utnahmen warden nich mak, un Umweg' giww 't nich. Dörch des' Purt möt jeder. Un denn? Ja, denn künmt de Anorrenpunkt, wo de Weg sich twält un dorüm utwis't, wo jeder afbliwwt. Denn hier steiht wedder de Engel, dei all bi Adam un Eva vör 'n Paradiesgoren stün, un wis't mit sinen Degen jeden nu dorhen, wo hei hen hört, den'n einen nah linksch, den'n anner'n nah rechtsch, ümmer, as de Akten, dei hier upslagen liggen, doraewer beseggen. Ach, wat möt 't för'n Glend, för'n Jammern un Klagen sin, wenn hier för ümmer trennt warden, dei so lang' tausamen gahn hewwen! Wo männig ein mügg't nu woll girn' wedder ümführen un sin' Reis' von vörn anfangen! Aewer dortau is 't tau lat. Wedder irst dörch de Purt

dörch is, dei möt wider, hei mag willen oder nich un nu so nehmen, as hei ackert hett. — Woans ackern wi? Wat maegen de Akten aewer uns beseggen, un wo werden wi henwis't, wenn sich mal för uns de Purt updeiht un wi bi den'n Snorrenpunkt indragen? Kamen wi nah linksch oder nah rechtsch? Dat is de Frag', dei uns quälen un an 't Hart liggen süll. Deiht sei dat? Ach, wo vel sünd dor, dei hiervon nicks weiten maegen. Sei nehmen allens up de licht' Schuller un willen nicks weiten von den'n Engel mit sin Aktenbauk, nicks weiten von den'n Snorrenpunkt un de beiden Weg'. Mit Sarg un Graww fall allens vörbi sin un einen Paradiesgoren un de Höll' nich gewen. Un doch giww 't beid', wenn einer Ogen dorför hewwen will, all an dis' Sid von de Purt. Eva dacht', as ehr de Lust ankem, von den'n Bom tau eten, sich irst recht ehr Paradies tau maken. Un nah stünn sei buten un rohrt. Un grad' so güng 't David, von Judas un all de anner'n gornich tau reden. Of dei glöwt dat Glück tau finnen, as hei sich Bathseba antrugen let. Un nah wir hei sin Lewen binah satt un mäub'. Joseph dorgegen un Bazarus, för dei 't süß utseg, as wenn de Herrgott ehr in 'n Stich laten hadd, kregen beter, as sei sich vermauden west wiren. De ein würd' König, un den'n anner'n nehmt Abraham sülwst up 'n Schot. Wenn 't aewer an des' Sid all so is, denn is 't an de anner irst recht so, blot, dat mit de Purt de Faden afritt un jeder nu nehmen möt, as hei spault hett. Un nu de Geschicht hieraewer. —

Dor wir mal 'n Mann, un wat de Welt an Glück hier beiden kann, dat hadd sei desen Mann haben. Hei wir rik, 'n wohren Krösus, dei dat Geld mit vullen Hän'n utgewen künn un of utgewen ded, wenn 't dorup ankem, sin Haegen tau stillen oder süß wat tau dauhn, woran hei sin Vergnügen dadd. Wat nödig wir, hadd hei jo dortau, un up hunderttausend Mark fem't em gornich

an. Hei güng dorüm in Sanft un Sid' un hadd Rit- un Rutschpird, dat'n Staat wir. Wenn hei dormit utred oder rümmer lutschiert, kemen alle Büd' tau Dör. Un nu irst gor bi sief in 't Slosß süßwst, wo allens bligen un glummen ded. Wir dat 'ne Bracht, wenn alle Kron- lüchters brennen deden un Bisäuf dor wir. Un dei wir meist immer dor. Denn wenn weck afreisten, kemen anner wedder. Un so jagt ein Fest immer dat anner, bi dei dat all glik hoch her güng un de Winbuddels man so knallten, dat't ne Lust wir. Un so güng dat Woch' för Woch' un Johr för Johr. Von Arbeit also wüßt' de Mann nicks af, of nicks von Sorg' för de Fomili un sin' Mitbörgers, gornich tau reden von Dank gegen den'n, dei em all sin Geld un Gaud gewen hadd, un wat hei em an de Kranken un Krüppels un Lahmen un Blin'n dorför. schüllig wir, ne, hei dacht blot an sief un wo hei sin Haegen stillen künn, nich aewer an de Burt un den'n Knorrenpunkt, von dei em süß oft naug predigt wir un up dei 't taulegt of för em allein ankem. Wecker aewer so hannelt un allens för sief, nicks aewer för den'n Herrgott un sinen Nower aewrig hett, dei ackert man ganz flack, wenn aewerhaupt noch dorvon de Red' sin kann. Un wo bequem hadd de Herrgott dat desen Mann hierbi maakt! Denn Bazarus, dei blautarm un noch bawenintau so krank wir, dat hei nich Hand un Faut mihr rögen un nicks verdeinen künn, leg bi de Hospurt, üm sinen Hunger mit dat tau stillen, wat hier in 't Slosß ümfem oder de Hun'n kregen. Mitleidig' Seelen, dei 't jammern ded, dat hei bi all sin Leiden nu of noch hungern süll, hadden em hendragen un halten em abends wedder af. Un so leg hei nu hier an de Grabenburb bi Wind un Weder in Regen un Snei un Hitt un Krüll un kief sehnstüchtig nah 't Slosß hen, ob nich 'n Happen Brot oder Teller Supp för em afföll. Wat ded sief dorüm nich för 'n Ackerfeld för den'n Aiken up! Wo schön hadd hei nich den'n Herrgott sinen Dank

afdrägen künnt, wenn hei Lazarus in'n Krankenhui' hadd hegen un plegen laten! Aewer so wüd Ieten em sin' Festdag' nich kamen. Den'n Platz an de Grabenburb wehrt hei den'n Bettler nich, of gegen dat Happen Sten, dat em af un an von Sloß ut schickt wü'd', hadd hei nicks. Aewer dormit wir 't of all. Bör wider wat hadd hei kein Tid, un so mößt Lazarus sich wider mit Hunger un Weihdag' bi de Hospurt afquälen. Dat dei 't dorüm nich mihr lang' mitmaken un de Herrgott em tau sich nehmen wü'd', wir vörruttauseihn. Un so gescheg 't denn of. As sin' Frün'n em eines Abends wedder afhalen wullen, leg hei mit folgt Hän'n un slaten Ogen dor. Hei wir förümmer inslapan. Kein Klocken güngen. Of kein lang Bikenred' wü'd' em hollen. In aller Still' wü'd' hei up 'n Armentkirchhof grawen, un kein Denkstein gew Ut-kunft doraewer, wecker mäud' Irdenpilger hier sin' lezt' Slapstäd' sunnen hadd. — Aewer of den'n riken Mann sin Klock Iep af. Kein Uhrmaker hadd 't verhäuden künnt. Hei stürw, un 't wü'd' 'n dullen Upstand, as eines gauden Morgens de Fahn' up 't Sloß blot halw treckt wir. Drei Dag' lang güngen de Klocken. Un as dat Gräwnis wir, dunn wir 't 'ne Folg', dat sich dat Gn'n nich affeihn Iet un de Kirch' de Büd' nich faten kün. Aewer 't hülp allens nich, of Bikenred' un Denkstein nich, dat Gn'n wir doch taulezt of hier blot Sarg un Graww, un gornich wüd von Lazarus af. — — — — —

So hadden also beid dörch ein un desülwig Purt mößt, un dei süß milenwid von einanner trennt wiren, legen nu hier dicht tausamen. Keiner hadd vör den'n anner'n wat vörrut bet an den'n Anorrenpunkt, wo sich dat Blatt dreihen ded. Denn Lazarus', dei in Geduld sin Leiden dragen hadd, wü'd' nah rechtsch, de Kröfus aewer, dei vör luter Festdag' nich tau Besinnung kamen wir, nah linksch wis't. Hei wull taurst noch stauhn bliwen un Inwennungen maken. Aewer de Andrang bi de Purt wir so

grot, dat hei nich dortau kamen ded un all an den'n Engel
vörbi schawen wir, ihr hei 't sich verseihn hadd. As hei
nu an sinen Urst wir un dor de Ogen upfreg, wull em
binah dat Hart still stahn. So wir denn also doch woher,
wat em so oft predigt wir, hei aewer nich hadd glöwen
wullt. Mit Sarg un Graww wir 't nich vörbi. 'en Höll'
gew 't doch, un hei wir midden in. Un nu gescheg, wat
vör de Purt süß hadd gescheihn mößt. Nu klagt un
jammert hei grad' so, as Adam un Eva vör'n Paradies-
goren klagt un jammert hadden. Aewer nu wir 't tau lat.
Hei dreiht sich üm, ob denn sich gornicks beiden ded, wat
em noch Trost gewen könn. Un dunnn würden doch sin'
Ogen grot. Denn nich wid von em un blot dörch 'n
grugelichen Afgrund trennt, von den'n dat En'n nich af-
tauseihn wir, seg hei den'n Goren, von den'n of de Biwel
säb. Un in den'n Goren Abraham un Lazarus, den'n hei
so oft hadd liggen seihn, up sinen Schot. Un noch vel
anner seg hei. Un all hadden f' ganz witt Kledder an un
Balmenbläder in ehr' Hän'n. Un aewerall wir Lust un
Lewen un Baegelsingen un Blaumenbläuen. Hei könn
sich gornich satt naug seihn. So dicht bi em wir all de
Bracht, un hei mößt sitten hier in Nacht. Un nu würd'
denn sin Not irst grot. „Abraham!“ so jammert hei,
„schick' mi doch Lazarus her, dat ick 'n Druppen Water
krieg'. Ich kann 't un kann 't hier nich mihr uthollen.“
Un denken lett sich dat. Wo hadd hei süß woll lewt.
Wenn dorüm hei blot janken ded nah Water un all tau-
freden wir, wenn 't Lazarus em gew, vör den'n hei süß
sich ekelt hadd, denn mößt sin' Not woll grot sin. Aewer
wenn hei glöwen ded, dat hei, as vör de Purt, of hier
man blot tau klingeln brukt, denn süß hei sich irrt hewwen.
„Min Saehn“, säb Abraham, „dor haddst du ihr' an
denken mößt. As noch din Weiten bläuen ded un
Lazarus bi din' Hospurt leg, dunnn wir dat Tid, dorför
tau sorgen, dat du 'n gnädigen Richter kreggst. Nu is 't

tau lat. Un denn is of de Afgrund dor, aewer den'n
 keiner raewer kann, sowoll von uns as of von juch nich.
 Du mößt di dorüm taufreden gewen." -- Als wenn
 hei tau Gericht west wir un wedder dor wir afwis't
 worden, so verfürd würd' hei bi des' Ned' utseihn. Sei
 künn 't nich faten, dat't em so güng un hei allein de
 Schuld süll hewwen. Mit einmal föllen em sin' Grün'n
 in, dat dei 't am En'n of noch so gahn künn. Woran
 hei also vör de Burt nich dacht hadd, doran dacht hei nu.
 In sin Angst led hei sief dorüm wedder up 't Bidd un rep:
 „Denn schick doch Bazarus nah min Bräuder, dat hei ehr
 seggt, woans't mi geiht, un sei nich of nah hier kamen.“
 „Of dat,“ säd Abraham, „möt ick di aflagen un is of
 gornich nödig. Denn sei hewwen Gott's Wurt, dat Woch'
 för Woch' ehr predigt ward. Lat ehr sief dornah richten.“
 „Ne, Abraham,“ säd hei, „dat nützt nicks. Gott's Wurt
 hadd ick of, un predigt is't mi of naug worden. Eifer
 aewer bün ick in de Höll kamen. Wenn dorüm Bazarus,
 von den'n sei weiten, dat hei storwen is, ehr säd, wat sei
 tau dauhn hadden, denn würden sei glöwen.“ „Du irrst,“
 säd Abraham, „as du all ümmer irrt heft. Becker up
 Gott's Wurt nich mihr giwvt, dat doch bi jeder Gelegen-
 heit up't Weltgericht un up Himmel un Höll' henweisen
 deiht, dei glöwt of nich, dat einer von 'n Dod wedder up-
 stahn kann.“ — Dat is de Geschicht von den'n riken Mann
 un armen Bazarus. Un nu wis' ick wedder up de Börred'
 hen. Mächt jeder sei of as Nahred' lesen un denn sief
 dornah richten, wat sei un de Geschicht beid' predigen dauhn.

Von de teihn Utsatzkranken un woans sei sich gegen den'n Herrn Jesus benahmen hewwen.

Luk. 17.

Worum de Juden in Galiläa un Judäa immer 'n Umweg macken, wenn sei tausamen kamen wullen. — Dat de Heiland sin' eigen Weg' güng, un wat für Lüð' em an de Grenzscheid' bi Samaria entgegen kemen. — Worüm sei utbögen deden un wat för 'n Anliggen sei hadden. — Woans de Herr Jesus ehr up'n Tahn fänhlen ded un dat ehr' Brügg' echt wir. — Dat blot ein wißt, wat sich schieden ded, un wat de Heiland tau em säd.

Midden in Kanaan wahunten tau den'n Herrn Jesus sin' Tid de Samariter. De Juden wiren dordörch ut-einanner reten, wat grad' nich schön för ehr wir. Aewer sei allein hadden de Schuld, dat sei trennt wiren. Einmal hadden sei 't dörch ehr rug' Lewen so wid drewen, dat de Heiden in Kanaan wedder rinne kamen wiren, un denn segen sei in ehr schinheilig Ort un Wis' de Lüð' in Samaria ok nich för bull an, hadden sei nich mit up Refnung. Ja, so wid hadden sei 't drewen, dat keiner mit ehr reden un tausamen kamen dörfst. Wenn dorüm dei von Juda nah Galiläa oder von Galiläa nah Judäa wullen, denn güng 't immer in 'n groten Bagen um Samarien rümmen. De Herr Jesus aewer, dei jo för alle Lüð' dor wir, makt dit nich mit. Sei güng ok hier sin eigen Weg' un meistens midden dörch Samarien dörch. Nu wir hei wedder mal in Galiläa un wull nah Jerusalem. Als hei bi de Grenzscheid von Samarien un Judäa ankem, kemen em teihn Lüð' entgegen, dei dat Lewen so dull mitnahmen hadd, dat sei binah keinen Minschen mihr ähnlich segen. Sei wiren krank, un ehr' Krankheit, „Utsatz“ würd' sei näumt, wir dornah andahn, dat jeder ehr ut 'n Weg' güng. Aewer un aewer seten sei vull Schorf, dei dull zipen, sich dorbi aewer immer wider freten ded. Kein Dokter künn ehr helpen, un sei segen ehren Dod vör Ogen. Dortau kem, dat dit Leiden dull armlich wir. Keiner wull dorüm wat

mit ehr tau dauhn hewwen. In kein Hus, kein Döörp
 un Stadt döörften sei rinne. Als dat Beih mößten sei bu-
 ten up 'n Fel'l lewen. Un kum mal einer up ehr tau,
 denn mößten sei all ut de Firn' em ehr Leiden tauraupen.
 Mit keinen döörften sei tausamen kumen. Als de Pest würden
 sei meid't. Achter 'n Grabenburd oder 'n Durnremel
 hukten sei rümmer, un dor deden of de meisten von ehr
 den'n lekten Atentog, ahn ein mitleidig Seel' bi sich tau
 hewwen, dei ehr de Ogen taudrück't. Un so'n trostlos
 Lewen führten of des' teihn Unglückswörm, von dei negen
 Juden, de anner aewer ein Samariter wir. Süß wiren
 sei sich wid ut'n Weg gahn. Erst de Not hadd de Brügg'
 bugt, aewer dei sei sich de Hand reikt hadden. Un so wiren
 sei nu all södder Wochen den'n Weg tausamen gahn, up
 den'n sei Schritt för Schritt ehren Kirchhof neger kumen
 wiren. Aewer wecker Worm krümmt sich woll nich üm sin
 Lewen. De Dod is bitter. Of des' teihn Kranken deden't.
 Woll wüßten sei, dat ehr kein Minsch helpen künn, un sei
 ehren Dod vör Ogen hadden. Liker aewer grepen sei nah
 jeden Strohhaln, wenn sich annehmen let, dat dordörch am
 En'n ehr noch hulpen warden künn. Un hier an de Grenz-
 scheid' böd sich ehr mihr as'n Strohhaln, de Heiland süßst.
 Sei hadden jo all vel von em hört, wo hei bald hier, bald
 dor de Kranken gesund makt hadd, un 'n dull Janke nah
 em hadd sich bi ehr instellt. Aewerall, wo hei sich wist
 hadd un sei sich hadden seihn laten döörft, wiren sei em
 nahgahn, ümmer in de Hoffnung, em mal in'n Weg tau
 kumen un dorbi ehr Not klagen tau kaenen. Aewer noch
 wir't ehr nich glückt. Un so wiren sei nu up'n Weg nah
 Galiläa, wo hei sich in de lezt Tid uphollen hadd. Un
 hier up desen Weg kum de Herr Jesus mit sin' Apostel
 ehr grad' entgegen. All ut de Firn' hadden sei an de
 velen Lüd', dei üm den'n Heiland rümmer wiren, markt,
 dat dit wat tau bedüden hadd. Als sei nun aewer neger
 kumen un gewohr würden, wecker't wir, den'n so vel Minschen

folgten, dunn wir de Freud' grot. Sei böigten ut un stellten sich so'n halw Stig' Schritt von'n Weg up. Als nu de Herr Jesus in ehr' Neg' kem, repen sei em ehr Not tau un säden: „Herr Jesu, help uns!“ womit sei jo tau verstahn gewen, dat sei Tautrugen tau em hadden. Becker dat aewer hett, dei kloppt nich vergewß an. Of des' teihn Unglückswürm bruckten't nich. Woll nehm de Heiland sei tauirft noch mal in sin' Schaul, üm tau seihn, ob de Brügg', dei de Not tau em bugt hadd, of hollen ded. Aewer sei wir gaud verstipert. Denn as hei ehr säd, nah einen von de Preisters, dei dunn tauglick of Dokter wiren, tau gahn un sich 'ne Schrift doraewer gewen tau laten, dat sei gesund wiren, deden't sei, obglif einer den'n ansieg, dat sei ehren Schorf noch hadden. Ehr' Brügg' höll also. Un as dat de Heiland seg, dunn kregen sei, wat sei wullen. Als sei bi den'n Preister ankemen, wiren sei gesund as 'n Fisch in 't Water. O, wo freuten sei sich! Alltohoy stört'ten s' in de Dör rinne, un einer wull immer noch ihr' as de anner sin Tügnis hewwen. Aewer so rasch güng 't nu doch nich. Irst mößten sei de Reig' nah sich noch uttrecken un beiseihn laten, ob of keiner mihr von de Krankheit wat an sich hadd. Un as dit faststellt wir, kregen sei de Schrift. Ach, wat wiren sei glücklich! Sei föllen sich üm 'n Hals un vör Freuden lepen de Thranen ehr immer de Backen dal. Wat nu woll ehr' Unverwandten säden! Wo sei sich woll mit ehr' freuten! Sei wullen doch man blot maken, dat sei so rasch as maeglich tau Hus' kemen, wat sei denn of deden. Tau verstahn is dat. Södder Wochen, ja, am En'n all södder Jöhren hadden sei de Ehrigen nich mihr seihn, nißs von ehr hört, wüßten gornich mihr, ob sei noch all lewten. Wat wullen sei sich dorüm woll nich nah ehr Frün'n un de Heimat sehnt hewwen, üm hier von ehr Glück tau vertellen. Wüßten sei doch, dat Fru un Skinner, Badder un Mudder, Brauder un Schwester sich sorgten un gränten un üm ehr as üm Doden truerten. Ja, verstahn lett sich

dat woll, wenn sei tau Hus' trachten deden. Aewer, wenn sei all so lang' furt wiren, denn wir 't up' ne Viertel Stun'n länger, um den'n tau danken, dei ehr hulpen hedd, of woll nich ankamen. Un wenn ehr' Sehnsucht denn gor tau grot wir, denn hadden sei s' jo of stillen künnt. Nah aewer hadden s' kamen mögt un ehr' Schülligkeit dauhn. Aewer of dat deden s' nich. Blot ein fem, un dat wir de Samariter, dei gornich irst tau Hus' gung. Des' also, dei süß bi de Juden nich mittelst würd', wüßt, woans 't sich hürt un ded sin' Schülligkeit, de anner'n negen aewer nich. As dat de Heiland seg, gew't em 'n Stich in't Hart. Hei künnt binah nich för maeglich hollen, dat, wat doch jedes Kind süß deicht, un wenn em blot 'n Appell schenkt is, des' negen Juden nich deden und säd: „Dor sünd doch teihn gesund worden? Wo sünd de anner'n negen? Weiten dei nich, wat sich schickt, un hollen sei dat nich för nödig, den'n de Ihr' tau gewen, dei ehr hulpen hett?“ Tau den'n Samariter aewer, dei noch ümmer bör em up de Knei leg un sich mit danken gornich naug dauhn künnt, säd hei: „Wat't gaud sin, min Saehn, du hest din' Schülligkeit gegen mi dohn. Sah dorüm getroßt tau Hus'. Nun hest du irst recht Segen dorvon, dat du gesund worden büßt. Denn din' Brügg' is echt.“ —

Von den'n Phariseer und Tollinnehmer.

Luk. 18.

Von dat Metermat un woans't kamen is, dat bit so vel Afleggers fregen hett. — Worüm de Heiland sin' Geschicht von den Phariseer un Tollinnehmer vertell't hett, un woans sich de beiden den'n Herrgott gegenaewer benahmen heiwien. — Wat des' Geschicht beseggen will.

Wecker von uns kennt woll nich dat Metermat. Aewer so nickshastig dat süß of woll utfäht, so wichtig un nützlich is't. Kein Handwerker kann hüt mihr ahn' em tau Gang' kamen, un de Feldmeter un Sniderin irst recht nich, wenn

nich allens krumm un scheif worden un verdwas un verquer sitten fall. Un nu irst gor de Tüggjud'! Wat süll dei woll blot ahn sin Metermat anfangen! Hei kann un will 't of woll nich missen. Denn einen Fingerbreit blot brukt hei man ut Verseihn tau knapp mäten, hei friggt liker sinen Profit rut. Hei kann un darf also nicks dorup kamen laten. So 'n Stück Ding's, mit dat sich allens maken lett, is tau nützlich. De irst, dei sich dit utklüstern ded, wir de Satan, dei jo up so wat ünner prid tau lopen weit. Als hei dorüm in de Nacht sin Unkrut mang den'n Weiten seiden ded, hadd hei of Saatkurn von dat Metermat mit mang mengt, dat so mit utsei't würd'. Un süll einer blot dat Wassen von dit Takeltügg seihn hewwen un de Gier, mit dei dornah grepen ward. De Welt is hüt vull dorvon un 't giwvt woll keinen Minschen, dei sich nich 'n Aflegger hiervon taueigent hett. Sülwst Petrus het't dahn, as wi jo bi de Geschicht von den'n Knecht mit de velen Schulden seihn hewwen. Un doch möt ich dorför warnen. Denn wecker dit Metermat brukt, dei verreckt sich ünner, wat de Herr Jesus sin' Apostel un de Pharisäer jo so oft klar maht hett. Nu wiren wedder mal so 'n halb Stig' Juden bi em, dei mit desen ehren Matstock an sich un anner Lüd' dull rümmer hantiert un dorbi utreckt hadden, dat sei doch wirklich gaud' Lüd' un 't ehr dorüm bi de grot Abrechnung mit den'n Herrgott gornich fehlen künn. Als hei dit hört, schüddelt hei mit 'n Kopp un säd: „Si verrecken juch. Ich will juch mal 'ne Geschicht vertellen. Dor wiren mal twei Lüd', dei tausamen in den'n Tempel güngen, üm tau beden. De ein wir 'n Pharisäer, de anner 'n Tollnehmer. De Pharisäer, dei von jeden för 'n frommen Mann hollen würd', güng mastig dicht vör den'n Altar hen, wo hei mit utbreid't Armen un mit verdreht Ogen anfing, sin' Vex uptaufeggen. „Herrgott“, so säd hei, „ich dank Di dorför, dat ich nich so as de anner'n bün, dei jo luter Struikröwers, Mürers un Bedreigers sünd, of nich so, as

des' Tollinnehmer, dei jo gornich mit up Reknung steiht. Denn süß, tweimal in de Woch' entslegg ick mi dat Middageten, un einmal in 't Johr is 't blot vörschrewen. 104 mal bün ick also beter, as ick sin bruf, un grad' so is 't mit dat Afgewen, wobi ick of nich knausern dauh. Mich blot von Roggen, Weiten un dat Beih, as dat Gesetz beseggt, ne, von allens, wat ick innehenen un inauften dauh, gor von Dill un Kümmel, gew ick von 100 Mark immer teihn Mark, von 100 Schepel immer teihn Schepel af. Un dat is doch gewiß woll wat, womit ick mi seihn laten kann. Du mößt mi dorüm mit vullen Hän'n taukamen laten, wat dat Lewen hier schön makt, un wenn ick mal starw, mi tau Di nehmen un up den'n irsten Platz dalnödigen. So 'n Lüd' as ick, kannst un darfst Du nich t'rügweisen. Süß blew jo Din Paradiesgoren leddig." — So säd de Pharisäer. För em wir dat also 'ne utmakt' Saß, dat bi den'n Herrgott sin Stauhl all prat stellt wir. Un vör de Welt hadd hei recht. Denn hei hadd noch keinen up de Landstrat ansollen un utrowt, of noch keinen dodslegen un bedragen. Aewer wenn em einer fragt hewwen würd', ob hei dörrch 'ne leg' Nahred' noch keinen den'n gauden Namen rowt un den'n Frieden stahlen, noch nie nich dörrch Versühhren de Unschuld mord't hadd; ob hei aewerall gerecht, noch nie up sinen Burtel ut un anner tau nah west wir, denn hadd hei doch woll still sin mößt. Un wenn hei 't nich west wir, denn wir em an sin' eigen Würd' sin Unrecht nahtauweisen. Beter as anner Lüd' wull hei sin! Ja, wir dat denn 'n Kunststück för den'n, dei von vörnehmen Herkamen wir, immer in 'n Bullen lewt un nu of noch de Schrift studiert hadd? Ach un Beih aewer em, wenn hei 't nich wir. Un aewerall gerecht wull hei sin? Aewer wenn hei 't immer west wir, nu wir hei 't nich. Wo künn hei süß aewer den'n Mann achter sic, dei sic blot dörrch sin' Mondierung as Tollinnehmer utweisen un den'n hei wider nich kennen ded, so

tau Gericht sitten! Un denn wull hei sich noch mit sin Aegwen brüsten? O ja, seihn künn hei sich dormit laten, aewer of wedder blot vör sich un de Welt, nich vör den'n Herrgott. Dei süht in 't Hart. Un dor seg 't bi den'n Pharisäer doch man slicht ut. Denn einer giwilt doch nich, üm nah dormit rümmer tau prahlen. Wat hei dorüm all wull dahn hewwen, hadd gor keinen Wirt. Hei ded 't jo nich ut Seiw tau den'n Herrgott un för den'n Nower, ne, hei ded 't för sich. Un dat süll beden sin? 'n Dickdauhn wir 't, mit dat hei sich un anner Lüüd' Sand in de Ogen streut. Wo ganz anners benehn sich dorgegen de Tollnehmer, dei ganz verlegen ded un sich gornich dicht ranne trugt. All in de Firn' blew hei stahn un schüdd't dor, wobi hei vör Scham sin' Ogen nich upslagen mügg't, den'n leiwen Gott sin Hart ut. „Herrgott“, so säd hei, „ick weit, dat ick Dag för Dag mi gegen Di vergahn un nicks anners verdeint heww, as dat Du mi t'rüg wist. Aewer so grot min Unrecht of is, Din Seiw is jo noch gröter. Gah dorüm nich tau hart mit mi in 't Gericht. Ik will mi ännern un bidd' Di, mi dorbi tau helpen. Lösch ut de Schuld, dei ick bi Di anstahn heww. Herr, spräk mi fri un nimm mi in Gnaden as Din Kind an.“ So säd de Tollnehmer. Nicks, gornicks also hadd hei uptauwisen, wat tau sinen Gunsten spräken künn, dorgegen aewer vel tau bichten un aस्ताubidden, wobi hei sich ganz un gor den'n leiwen Gott in de Arm' smet. Wecker aewer so kümmt, dei kümmt nich vergewß. De Tollnehmer würd' frispraken, de Pharisäer aewer nich. „Denn wecker sich sülwst hawenan sett't, dei kümmt nah ünner; wecker aewer bescheiden ünner bliwilt, dei kümmt nah hawen.“ — Dat is de Geschicht, dei de Herr Jesus vertellen ded, as hei gewohr würd', wo de Juden bi dat Rümmerhantieren mit ehren Matstoc sich verreckent hadden, un hei ded 't, üm sei tau Insicht tau bringen. Hei makt dat also grad' so, as Nathan bi David nah de Tru mit Bathseba. Männigein

mag hierbi nu jo am En'n den'n Kopp schüddeln un nich för maeglich hollen, dat einer, as bi Nathan sin' Geschicht, sin Schap up 'n Schot nimmt un mit em von einen Teller ett, as of, dat keiner dat Beden von twei Lüd', dei wid uteinander stahn, tauglik hören kann un dorüm de Geschichten blot utdacht sin kaenen. Un dei so denken, hewwen ganz recht. Aewer wenn dat nu of kein wirklich Geschichten sünd, woher sünd sei dorüm doch, un taudragen hewwen sei sück dunn woll hundert- un dusendmal, as an Adam un Eva, an Kain, Jakob, Mose, Pharao, Saul, David, de Pharisäer, Petrus, Zachäus un noch vel, vel anner tau seihn is. Un as 't dunn wir, is 't of hüt noch. Jeder von uns aslewt hüt, un mihr as tau vel, an sück sülvst noch Dag för Dag desülig' Geschichten. De Pharisäer-sinn, un dat kümmt eben von den'n Düwel sin Saatkurn her, hett of bi uns Wörtel slagen. Wi süllen uns dorüm warnen laten un uns den'n Tollinnehmer as Ogen Spiegel nehmen. Denn de Herrgott, as of des' Geschicht beseggen will, nimmt blot dei in Gnaden an, dei bescheiden ehr' Müß in de Hand behollen un ehr' Last säuhlen. För de anner'n aewer, dei mastig mit ehren Geldbütel prahlen, is hei nich tau spräken.

Von den'n Herrn Jesus sin Helpen in Not un Dod bi sin Grün'n in Bethanien.

Joh. 11.

Von'n lang' Likentog un worüm so vel Lüd' folgen deden. — Dat de Heiland sück nich instellt hadd un worüm hei furtblewen wir. — Wat Martha tau den'n Heiland un de Heiland tau Martha säd. — Wo de Juden ehr' Kirchhaef hadden un worüm sei kein Kuhl grawten. — Wat de Heiland anbefahlen ded un worüm Martha dat nich wull. — Wat up den'n Herrn Jesus sin Wurt gescheg un wat de Lüd' von em glöwten. — Wat von de Pharisäer utbaden würd' un wo glücklich Martha, Maria un Lazarus wiren.

't wir nahmiddags so gegen Klock twei, as in Bethanien de Klocken an tau gahn süngen un 'n langen Likentog

ut dat lütt' Dörp, dat man 'ne gaud' halw' Stun'n von Jerusalem afleg, rute kem. 't is jo süß nich upfällig, wenn einer stormen is un grawen ward. Wo oft künmt dat nich vör! Woll jeden Dag! De Dod fragt eben nich dornah, ob 't einen paßt oder nich paßt. Aewer wat bi dit Gräwnis in de Ogen fallen mößt, wir, dat hier so 'n grot Folg' wir. Nich blot binah ganz Bethanien güng achter den'n Sarg her, ne, of ut de Umgegend, gor von Jerusalem, wiren Lüüd' kamen, üm den'n de lezt' Ihr' tau gewen, dei hier tau Graw' dragen würd'. Dorbi aewer wir 't man 'n einfachen Arbeitsmann, för den'n nu tau 'm lekten Mal de Klocken güngen. Un doch, wenn de Umstän 'n anseihn werden, dei hier mitspräken, denn is 't tau verstahn, dat so vel Lüüd' folgten. Einmal wir 't 'n Mann in de besten Johren, dei nu för immer tau Raub kamen süll, irst tweiunviertig. Hei hadd also, wenn 't nah uns' Rekening gahn wir, noch 'ne gaud Tid vör sich hatt. Dortau kem, dat hei wirklich 'ne Seel' von Mann west wir, dei in sin fründlich Wesen, sin bescheiden Ort un Wis' mit Willen keinen wat tau nah dahn hadd. All' hadden s' em dorüm girn' hatt, un keinen gew 't, dei em nich woll wir. Wat aewer noch am meisten mitspräken ded wir, dat, wenn em of kein Fru un Kinner nah weinten, hei liker doch Familienvadder wir. Denn des' mäud' Irdenpilger, dei nu sin' lezt' Slapstäd' finnen süll, wir Lazarus, de Brauder von Martha un Maria. Dat lütt' Anwesen, wo de drei so lang' still un in Frieden tausamen lewt hadden, fehlt also de Husvadder un de beiden Swestern de einzigst' Brauder, üm den'n, wenn hei abends tau Hus' kamen wir, sich allens dreiht hadd. För dit all aewer gew 't of bi de Juden mitleidig Seelen. Un so wiren denn nu de Frün'n kamen, üm Lazarus de lezt' Ihr' tau gewen un de Swestern, dei nu ganz verwaist wiren un dull ümfemen, tau trösten. Blot ein fehlt, un dat wir dei, dei as Husfründ hier süß ut un in güng, de Herr Jesus. Worüm wir hei nich kamen? Wüßt'

hei nich, wo grot de Not bi sin Frün'n wir? Ja, weiten ded hei 't, denn Martha un Maria hadden, as ehr Brauder sich leggt hadd, em furts Nahricht gewen. Aewer hei hadd t'rüg seggen laten, dat 't mit de Krankheit gaud aslopen würd' un wir furtblewen, obglif de Swestern in ehr' Angst sich binah de Ogen nah em utseken hadden. Un so wir 't Unglück kamen. Mit de Krankheit wir 't nich gaud aslopen. Lazarus wir storwen un dei, dei süß hadd helpen künnt, let sich nich hüren un seihn, of dunn noch nich, as in Bethanien de Klocken gängen un dei sinen lehten Gang antreden ded, dei ein von sin' besten Frün'n wir. Wir dat recht, un lett sich dat verstahn un tausamen reimen? Nah uns' Ansicht nich. Un doch hadd allens sinen Schick un Rick. Den'n Herrgott sin' Gedanken sünd eben höger as uns', un de Herr Jesus hett sin' eigen Weg' Of hier hadd hei sei. As Heiland wüßt hei, dat nu bald de Tid kamen wir, wo sin' Apostel em missen mößten, un sei grad' so verwaist as Martha un Maria dorstahn würden. Wo swer un trostlos aewer mößt dat för ehr sin, wenn denn bi all dat, wat aewer ehr kem, ehr' Brügg' de Last nich drägen künnt, un sei nich wüßten, wat sei von em tau hollen hadden? Un dat wüßten sei noch ümmer nich. Un wo swer un trostlos, ja, wo schrecklich mößt dat sin, wenn 't denn taulekt an 't eigen Starwen gung un sei bi desen Storm kein anner Utsicht hadden, as mit apen Ogen in 'n Abgrund rinne tau segeln, dei nu so grugelich deip sich för ehr upded, dat an ein Rutekamen nich tau denken wir? Dat wir 't, wat hei verhäuden wull. Müggd dorüm in Bethanien de Truer of noch so grot sin. Dei süß sich woll gewen. Dorför wir hei jo dor. Ihrst aewer mößt hei sin' negsten Frün'n ümmer de Arm' gripen. Dat wir hei ehr schüllig. Wat em also mit sin Helsen taegern let, wir blot de grot' Leiw' tau sin Apostel. Dei wull hei den'n Rücken stärken un ehr un uns alltauhop dat Starwen licht maken. So wiren den'n Herrn Jesus sin Weg' hier, un dei is hei of gahn. As Lazarus all vier Dag' grawen

wir, kem hei in Bethanien an, wo noch immer vel Juden bi de Swestern rümmen trösten deden. De irst, dei von sin Namen tau weiten freg, wir Martha. Heimlich stünn sei up un güng em entgegen. Als sei em tau seihn freg, süng sei bitterlich an tau rohren un säd: „Herr, wenn Du hier west wirst, wir min Brauder nich storwen un Maria un ick stünnen nich so verwaist dor. Aewer ick weit of, dat de Herrgott Di nicks affleit, wenn Du em bidden deihst. Du wardst uns dorüm nich in'n Stich laten.“ „Ne“, säd de Heiland, „dat dauh 'ck nich. Aewer üm Lazarus wein' nu nich mihr. Sin Graw ward sick wedder updauhn.“ „Ick weit woll“, säd Martha, „dat des' Stun'n mal kümmt. Wenn de Herrgott alle Doden röppt, ward of min Brauder dorbi nich fehlen.“ „Martha“, säd de Herr Jesus, „Du denkst an den'n jüngsten Dag. Gewiß, wenn dat lezt' grot' Upwaken un Upstahn kümmt, is Lazarus dormit bi. Denn bliwwt keiner aewrig. Aewer dat mein ick hier nich. Hütt noch fall Din Brauder sin Graww sick updauhn. Süh', allens wat up Gott's Irdbodden lewt un swewt, un wenn 't 'n Worm oder 'n Grassalm is, hett sin Lewen von mi, denn ick hün dat Lewen. Süll mi dorüm woll nich maeglich sin, of Lazarus dat Lewen weddertaugewen? — Ja, ick will Di noch 'n Schritt wider führen. Wecker tru un fast up mi bugt, as Din Brauder dahn hett, dei starwt mi nich, of wenn hei grawen is. Denn bi sin Scheiden von hier deiht sick för em furts de Paradiesgoren up, wo nu för em irst recht dat Freudenlewen anfangt. Glöwst Du dat?“ „Ja, Herr“, säd Martha, „ick glöw, dat Du Christus, de Saehn von unsen Herrgott büst, dei in de Welt kamen is.“ „Na“, säd de Heiland, „denn gah hen un hal Din' Swester.“ Als Maria bi den'n Herrn Jesus ankem, föll sei vör em dal, slög ehr' Arm' üm sin' Knei un säd: „Herr, wenn Du hier west wirst, wir min Bräuding nich storwen.“ Dorbi süng sei so bitterlich an tau rohren, dat einer all 'n Hart von Stein hadd hewwen mößt, wenn 't

em nich nah gahn wir. Of de Heiland wir so rührt, dat em de Tranen de Backen dalleepen un em de Frag', wo hei grawen wir, binah in 'n Hals steken blew. Maria wir dorbi upstahn, un so gingen denn nu de beiden Swestern mit den'n Herrn, folgt von de Juden, dei sich insunnen hadden, nah 'n Kirchhof hen. — Nu segen aewer de Juden ehr Kirchhaef' ganz anners as bi uns ut, dei jo meistens, wenigstens up 'n Lan'n, üm de Kirch rümmer liggen. Dat aewer güng in Kanaan nich, denn de Juden hadden, as ick all öfter seggt heww, jo man blot ein Kirch', un dat wir de Tempel tau Jerusalem. Hadden sei dorüm hier ehr' Doden grawen wullt, denn hadd de Kirchhof 'n Umfang von vel Mil' hewwen mößt, wat wedder nich angahn ded, dor de Tempel midden in de Stadt leg. Sei mößten ehr' Kirchhaef' dorüm buten up 'n Fel'l anlegen, wat sei denn of deden. Aewer of hierbi hadden sei ganz anner Moden as wi. 'ne Gruuwot grawten sei nich. Sei wiren jo kein Christen. Un dortau kem of noch, dat Kanaan dull bargig un steinig is. Milenwid oft treckt sich dor ein Steinwand nah de anner hen, dei stellenwis' krüz- un dwaßwis' gahn, dat't as de reine Irrgoren utsüht un einen angst un bang' warden kann, woans hier wedder rute tau kamen is. Un des' Steinwän'n hadden de Juden sich as Kirchhof utsöcht. 'ne Gruuwot let sich dor nich maken, dorför aewer wiren lang' Gäng' inneißelt, dei nu as Gräwer deinen deden. Dormit sich aewer kein will Diert rinne sliken künn, würden de Ingäng' mit 'n pafrechten Stein taustellt. Un in so 'n Graww hadd of Lazarus sin' leht' Slapstäd' funnen. As nu de Herr Jesus hier ankem un de beiden Swestern wedder bitterlich an tau rohren fängen, dreiht hei sich nah de Mann's üm, dei mitkamen wiren un säd: „Nehmt den'n Stein weg.“ Martha aewer, dei wedder wankelmäudig worden wir un nich för maeglich hollen ded, dat nu ehren Brauder noch hulpen warden künn, säd: „Herr, stah dorvon af. 't is nu doch tau lat, denn hei slöppt hier jo all vier

Dag'. Willen em dorüm de Rauh ginnen." De Heiland aewer sef ehr mit sin floren Ogen, in dei noch immer de Tranen schimmern deden, grot an un säd: „Heww ick Di nich irst all seggt, dat, wenn Du Tautrugen habbst, den'n Herrgott sin' Allmacht seihn würd'st?" Dormit winkt hei de Mann's, sief bi ehr Arbeit nich stören tau laten. As nu de Stein wegnahmen un de apen Sarg mit Lazarus tau seihn wir, drängt sief allens vör den'n Ingang tausamen. All' wullen s' seihn, wat gescheg un all' hüllen s' vör Upregung den'n Aten an, wobi sei bald dat Sarg, bald den'n Heiland ankelen. Dei aewer stünn ganz ruhig mit folgt Hän'n dor, richt't sin' Ogen nah bawen un säd: „Badder, ick dank Di, dat Du mi tau Willen büst." Nah rep hei mit lud' Stimm: „Lazarus, kumm rut!" Wat de Herr Jesus aewer seggt, dat geschüht. Lazarus, dei all 4 Dag' grawen wir, richt't sief up un kem wedder rut. As dat de Lüüd' vör den'n Ingang seggen, können s' sief gornich naug aewer den'n Herrn wunnern. Dat em so wat maeglich wir, hadden s' nich dacht. All kelen s' em dorüm mit grot' Ogen an un alltauhop glöwten s', dat hei de Heiland wir. As dat de Pharisäer tau weiten fregen, steken s' de Stöpp tausamen. Denn sei säden sief, dat, wenn 't noch lang' so wider gahn ded, de Juden alltauhop den'n Nazarener taufallen un sei nicks mihr tau reden hewwen würden. Sei ratslagten dorüm, woans sei em am besten ut de Welt schaffen können. Un so böden s' nu Geld aewer Geld ut, dat dei hewwen süll, dei Jesus von Nazareth heimlich in ehr' Gewalt bringen würd'. — Martha, Maria un Lazarus aewer, dei den'n Heiland nich naug danken un sief gornich naug tau einanner freuden können, wiren so glücklich, as bi so 'n Wedderseihn Schwester un Bräuder man sichts sin kaenen.

Don den'n Blin'n tau Jericho un von Zachäus.

Luf. 18. 19.

Von Ostern un worüm aewerjohr so vel Juden nah Jerusalem gingen. — Dat of de Heiland sück nah Jerusalem up 'n Weg makt hadd un dörch wedern hei dicht vör Jericho anhollen würd'. Dat in Jericho alle Straten swart vull Minschen stünnen un wat Zachäus för 'n Mann wir. Worüm hei sück up de Strat wagt hadd, un wat för 'n Utweg hei sünn. — Dat sin Zanken stillt würd', un wat de Heiland tau em säd.

Ostern stünn wedder vör de Dör. Un wenn süß all tau dit Fest binah alle Weg', dei nah Jerusalem gingen, swart vull Minschen wimmelt hadden, aewerjohr wir 't irst recht so. Denn de Geschicht mit Lazarus hadd sück rümmer spraken, un von Hus tau Hus wir dorvon red't worden, dat nu Jesus sin' Tid kamen wir un hei bi des' Gelegenheit, as dat Fest sei beiden ded, sück as ehr Held utweisen würd'. Un wesen ded hei 't. All sin' Apostel un of anner Frün'n, dei em neger kennten, säden 't, un an sin Dahn wir 't jo of tau seihn. Weder hadd süß woll Lazarus, dei all 4 Dag' grawn wir, ganz asseihn von all dat anner, wat hei süß all dahn hadd, wedder upstahn laten künn. Ne, hei wir ehr Heiland un würd' nu of Ernst dorvon maken. So güng dat Gered' bi de Juden. Wenn dorüm aewerjohr noch mihr as süß tau Ostern nah Jerusalem gingen, denn wir dat tau verstahn. All' wullen s' jo dor mit bi sin, wenn dei Herr Jesus, as sei dachten, sück an ehr' Spiz stellen un de Römer ut' n Lan'n jagen ded. — Of de Herr Jesus, dei de lezt' Tid in Galiläa lihrt und predigt hadd, hadd sück mit sin Apostel un noch vel anner Frün'n up 'n Weg nah Jerusalem makt. Aewer wenn hei süß meistens gradtau un midden dörch Samaria gahn wir, ditmal makt hei of 'n Utnweg. Hei güng an'n Jordan lang un hadd sin gauden Grün'n dorför. As Heiland wir em flör, dat dit sin' lezt' Reif' wir. Wo länger sei dorüm duert, wo mihr künn hei noch predigen. Un denn wüßt hei of, dat up desen Weg noch Frün'n tau

finnen wiren, dei Janken nah em hadden. Un hei süß siß nich irrt hewwen. Denn aß hei mit sin Apostel un all' de annern Lüüd', dei em folgt wiren, bi Jericho ankem, set dor för de Stadt 'n Mann, dei, aß hei de velen Lüüd' ankamen hört, so schön un in so'n trurig Ort und Wis' up sin Trecksidel an tau spelen süng, dat 't einen dörrch Mark un Bein güng. Hei wir blind. Von all de Pracht, dei Gott's Irdbodden beiden deicht, künn hei also nißs seihn un allein nich Füer un Water ut 'n Weg' gahn. Dat dorüm von Arbeit bi em kein Red' sin künn, wir jo flor. Aewer lewen wull hei of, un de Hunger deicht weih. Sin' Anverwandten bröchten em dorüm morgens hier vört 't Stadtdur hen un halten em abends wedder af. Un so set hei denn Dag vör Dag allein mit sin Last und de Trecksidel, dei hei anvertrugen ded, wat em drückt un quält, up 'n Stein an de Landstrat dicht vör de Stadt, wo de Lüüd' ut- un ingüngen un luert, ob siß nich af un an 'ne mitleidig' Seel' finnen wull, dei em 'n Gröschchen in 'n Haut smet. Ach, un wo männig leiw mal mößt hei abends so wedder furt gahn, aß hei morgens kamen wir. Dat hei dorüm sin Lewen binah satt un mäud' wir, wir nich tau verwunnern. Blot ein still Hoffnung hadd hei noch, un dat wir, dat de Heiland am Gn'n of einmal nah Jericho kamen künn. Wenn dat aewer gescheg, denn, so säd hei siß, wir sin Glück maßt. Denn de Mann, dei, aß em vertellt wir, all so vel hulpen hadd, würd' of em nich t' rügwisen. Aß hei dorüm nu de velen Minschen ankamen hört un up sin' Frag', wat dit tau bedüden hadd, tau weiten freg, dat de Herr Jesus vöraewer güng, also dei, nah den'n hei all so lang' jankt hadd, schreg hei in sin Angst, dat vör all de Lüüd' de Heiland em in sin Not am Gn'n nich tau seihn freg, so lud, aß hei blot künn: „Herr, help mi doch! Help mi doch!“ Dei vöddelsten aewer, dei nich passen ded, dat sei noch so fort vör de Stadt anholten warden süllen un of am Gn'n nich wüßten, wat de Blin'n

wull, fängen an tau tüschen, doch still tau sin un kein
 Upseihn tau maken. Aewer hei let nich locker. Wo mihr
 sei tüschen, wo düller rep hei un let, woran jo sin grot
 Taubertrugen tau seihn is, of nich ihr' nah, bet 't dei hört
 hadd, dei 't hören süll. Wedder aewer so tau den'n Herrn
 Jesus künmt, dei künmt nich vergewens. Of de Blin'n
 ded 't nich. As de Herr Jesus bi em stünn, un hei sin,
 Not klagt hadd, freg hei, wonah hei Dag vör Dag sich
 sehnt hadd. Hei künn wedder seihn. Wat also kein Dokter
 hadd gewen künnt, dat gew de Heiland em dörch sin Macht=
 wurt. Giner kann sich woll denken, wo glücklich hei west is.
 Vör Freud wüßt hei sich tauirft gor nich tau laten. Wedder
 un ümmer wedder dankt hei den'n Herrn, den'n hei of bet
 an sinen Dod trug blewen is. Aewer of up de anner'n,
 dei de Geschicht mit aflewt hadden, hadd 't groten Indruck
 matt. Alltauhop seken s' den'n Heiland mit grot Ogen an,
 un all' können s' sich wedder nich naug doraewr wunnern,
 dat em so wat maeglich wir. Hadden sei dorüm irst all
 Hüser up em bugt, denn deden sei 't nu irst recht. Un so
 güng 't nah Jericho rinne, wo sich rasch rümmerspräten
 ded, wat för de Stadt gescheihn wir. In'n Handümdreihen
 wiren dorüm alle Straten swart vull Minschen, dat binah
 keiner vör den'n anner'n mihr furtkamen künn. — Tau dei,
 dei sich insunnen hadden, hört of Zachäus, 'n Mann, dei
 sich süß an 'n Dag' kum up de Strat seihn let. Denn
 hei wir de Obberst' von de Tollinnehmers, dei dorför up=
 taukamen hadd, dat des' ehr' Schülligkeit deden un bi den'n
 de intrecten Stüern ahtaulifern wiren. Würden nu aewer
 de anner'n Tollinnehmers all as Bedreigers un Hals=
 assniders anseihn, denn würd't Zachäus irst recht. Denn
 hei wir rik, un jeder glöwt, dat hei blot dörch sin' Bedreigerei
 tau all sin Geld un Gaud kamen wir. Kein Minsch wull
 dorüm wat mit em tau dauhn hewwen. All' wisten s'
 mit Fingern up em un seken em aewer de Schuller'n an.
 Des' Mann also, dei keinen Gründ hadd un as de Pest

meid 't wüüd', hadd sich of rute wagt, un dat, wat em dortau dremen hadd, wir sin grot Zanken nah den'n Herrn. Sei hadd jo all so vel von den'n Heiland hört, wo he bald hier bald dor of denn noch hulpen hadd, wo süß kein Minsch mihr hadd helpen künnt. Wat em aewer am meisten för em innahmen hadd wir, dat all' aewer einen Stamm schert würden un hei ebenso fründlich tau de Tollinnehmers as tau de anner'n Juden wir. Un so wir denn sin' Sehnsucht, den'n Mann, dei so hanneln ded, mal tau seihn, taulest so grot worden, dat hei 't binah nich mihr hadd uthollen künnt. As hei dorüm de Geschicht von den'n Blin'n tau hören kreg un dat de Herr Jesus in de Stadt wir, let hei allens stahn un liggen un maht sich up, sin Zanken tau stillen. Aewer ach, wo wüüd' em tau Maud', as hei all de Minschen seg! Dörchtaufamen wir nich, un raewerfiken künnt hei of nich, denn hei wir man lütt. Aewer hei wüßt sich tau helpen. Sei lep rasch dörch 'ne Achterstrat, dat hei vörut kent, kladdert dunn in einen von de Böm, dei dor stünnen un freut sich as 'n König, dat 't em glückt wir, un hei so, wenn of man von 'n Bom ut, den'n Herrn Jesus nu doch woll tau seihn kreg. Un hei hett em tau seihn kregen, nich blot von'n Bom ut, ne, of noch bi sich in'n Hus'. Denn as de Heiland, dei jo furtz an Zachäus sin Anstellen marken ded, wat de Klock bi em slaggen hadd, hier ankem, säd hei: „Zachäus, kumm rasch gal. Ich möt hüt bi Di ankühren.“ Ach, wo freut sich Zachäus! So rasch as hei, is woll noch keiner von'n Bom dalkamen. Un so güng 't denn nu nah sinen Hus' hen, wo updragen wüüd', wat Spis'kamer, Raek un Keller hergewen deden, so, dat all' bald glif vergnügt wiren. Blot bi de Pharisäer, dei buten vör 't apen Finster stünnen un taufeken, wir 't wedder nich drapen. Dei paßt dat nich, dat de Herr Jesus ehr' Mod' nich mitmaken ded un hier bi den'n Tollinnehmer, dei in ehr Ugen nichts wider as 'n Bedreiger wir, tau Disch set. Un so güng 't

Murren furts wedder los. Zachäus, dei glif marft, wat de Pharisäer vorhadden, säd: „Ja, Herr, wirt bün ick 't nich, dat Du mi de Ihr' andahn un min Hus nich versmadt hest. Denn ick heww vel Unrecht dahn. Aewer mi ist 't led, un ick sänt gaud tau maken, so vel ick gaudmaken kann. De Hälf' von min Geld un Gaud lat ick de Armen tauken. Un wenn ick gewohr ward, einen tau vel asnahmen tau hewwen, denn gew ick 't em vierdumwest wedder. Stöt mi dorüm nich von Di un nimm mi in Gnaden as Din Kind an. Mi jankt dornah.“ — Bi Zachäus wir 't also grad' so as bi sinen Amtsbrauder in'n Tempel. Em süß dorüm of desülwig' Trost warden, dei den'n worden is. Denn as de Heiland sin' knäglich Bidd hört hadd un em so notliden vör sic stahn seg, säd hei: „Selig dat Hus, dat so 'n Herrn hett. Denn wo de Husvadder so denkt un hannelst un so nah sinen Heiland jankt, dor ward of för de Fomili de Segen nich utbliven. Sorg' Di dorüm nich, Zachäus. Wenn jichtens einer för sic in Anspruch nehmen kann, dat hei von Abraham abstammt un em dorüm sin Arwdeil warden möt, denn kannst Du 't irst recht, wenn Du of 'n Tollnehmer büst. Denn nich wat, ne woans einer is, denkt un hannelst, dorup kümmt dat an. Ick aewer bün kamen, tau säuken un selig tau maken, dei sic unglücklich säuhlen un Zanken nah mi hewwen.“

Woans Maria den'n Herrn Jesus bi sin Ankihren in Bethanien as König ihrt un ach't hett.

Matth. 26. Mark. 14. Joh. 12.

Wo de Heiland up sin' Reis' von Jericho nah Jerusalem antihrt is un woans Maria em dor as König ihrt un ach't hett. — Worum Judas doraewer so falsch wir un wat för 'n Anstrich hei sic gew. — Wat den'n Herrgott un den Heiland egal sin künn uns aewer woll nich passen würd. — Woans de Herr Jesus för Maria intreden is un wat för 'n Denkmal hei ehr sett't hett. — Wotan de Geldgier Judas drewen un woraewer hei Dag un Nacht grüwelt hett.

Von Jericho ut, wo de Herr Jesus de Nacht aewer bi Zachäus blewen wir, güng 't an'n anner'n Morgen nah

Jerusalem wider. Aewer wat wir 't för 'n Hümpel Minschen, dei üm den'n Heiland rümmer wiren. Binah halw Sanaan wir up de Bein. Dat't dorüm man eben gahn ded, wir tau verstahn, un dat üm so mihr, as 't nu dull bargan güng. Denn Jerusalem liggt tämlich hoch un is bawenintau noch ganz von Barg insetelt, so dat Wind un Weder de Stadt so licht nicks anhebben kaenen. Ein von des' Barg is de Ölberg, dei gaud so 'n 800 Meter hoch is. Un hier güng de Weg von Jericho ut raewer. Furt's an de anner Sid ünner an'n Ölberg liggt Jerusalem un beten affid mihr nah Jericho tau so halw' an'n Anberg Bethanien, wo Lazarus mit Martha un Maria, bi dei de Heiland oft un girn' west is, wahnt hewwen. Of ditmal liht hei, ihr 't nah Jerusalem wider güng, wedder bi ehr an, un sei nehmen em girn' up. All Stun'n vörher hadden sei dorvon hört, dat hei in 'n Antog wir un hadden dahn, wat sei man jichtens hadden dauhn kümt, üm em as Gast uptaunehmen. All, wat Spis'kammer, Kaef un Keller hergewen deden, hadden sei updragen. Un so wiren denn bi sin Indrapen of alle Dischen deekt, dat hei mit sin' Grün'n sich furt's dalsetten un vernüchtern künn, wat denn of gescheg. Martha as de öllst' un Husmudder hadd ehr' Ogen aewerall, dat of jeder sin Recht kreg. Maria güng ehr still tau Hand. Un Lazarus, den'n nich antauseihn wir, dat hei all mal 4 Dag' in 't Graww legen hadd, set an den'n Herrn sin Sid' mit tau Disch un et so nürig, as 'n Mann man jichtens eten kann. All' drei wiren glücklich, dat sei den'n Heiland mal wedder bi sich hadden. — Un doch, wecker ehr länger in 't Og faten ded, dei mößt merken, dat sei hüt anners as süß wiren. Kein Lachen wull sich bi ehr instellen. Sei blewen ernst, un up ehr Gesicht leg so 'n ängstlichen Utdruck, as wenn ehr wat quälen ded. Un dat ded 't of. Denn wenn of de Pharisäer bi ehr Ratslagen aewer den'n Herrn allens in de Still' afmaakt hadden, ganz verheimlichen hadd 't sich doch nich

laten, wenigstens dat Geldutbeiden hadd sich rümmen spraken. Wat dorüm sovel wüßten, wir of ehr tau Uhren kamen. Un so raugten ehr' Ogen mit so 'n ängstlich Fragen ümmer wedder up den'n Heiland, ob hei 't of woll wüßt, un ob sei em nich leiwer warnen süllen. Männigmal seg 't ut, as wenn sei 't wullen. Aewer wenn sei denn wedder seggen, wo hei mit jeden glif fründlich ded, ahn' dat em wat antaumarlen wir, denn würden sei wedder wankelmäudig. Un so blew 't nah. Mit einmal ded sich de Dör up un Maria, dei Martha bi 't Upwohren trug tau Sid' stahn hadd, kem mit 'ne Waschschöddel vull Water rinne, led sich vör den'n Herrn Jesus up de Knei un füng an, em de Fäut tau waschen, wobi ehr lang' Hoor ehr as Handauf deinen ded. Nah rew sei s' mit Pomad' in. Bi uns is so wat so nich Mod' un brukt dat of nich sin. Denn wi hewwen Strümp an un gahn up Slarpen oder süß in Schauh un Stäwel. In Kanaan aewer güngen dunn de Lüd' un dauhn of hüt noch meist all barft. Dat dorbi de Fäut dull instöwen, kann sich jeder seggen. Mendlichkeit aewer is halw Lewen. Dat wüßten de Juden dunn of all. Wenn dorüm einer Bisäuf freg, denn wir dat irst', as wi all von Abraham weiten, dat em Water tau Fäutwaschen prat stellt würd'. Un dat ded hier Maria of, blot, un doran is tau seihn, wo hoch de Herr Jesus in ehr' Ogen stünn, un wo leiw sei em hadd, dat sei em dat Waschen afnehm. Sei seg em as ehren Herrn un sich as sin' Deinstmagd an. Irst recht hoch aewer würd' hei von ehr dörch dat Inriwen mit Pomad' stellt. Denn dat gescheg blot bi ganz vörnehm Lüd', bi Propheten, Fürsten un Königs, dei 'n Anrecht dorup hadden. So as des' also ihrt un acht't würden, so ihrt un acht't Maria den'n Heiland. Wochenlang all hadd sei sich up desen Ogenblick freut un jeden Grösch en upsport un tausamen hegt, bet't ehr taulekt maeglich west wir, de 200 Mark för de Pomad' tausamen tau hewwen. Un nu wir 't so wid.

Als 'n Kind freut sei sich. Sei ded dorüm, wotau dat Hart ehr drew. Un so schön wir de Bomad', dat de ganz Stuw' dorvon rüken ded un binah alltauhop ehr Freud' doran hadden. Blot poor gew't, dei't nich passen ded, un dortau hört of Judas. Männig ein mag sich doraewer wunnern, dat den'n Herrn Jesus sin eigen Apostel hier dat Wedderspill hollen wull. Becker aewer Judas neger kennt, dei deiht nich. Judas hadd de Kass'. Hei nehm also dat Geld an, dat vör den'n Herrn Jesus un de Apostel ingahn ded un hadd sich dorbi dat saemt Gebot ut 'n Sinn schlagen. Denn hei let Gröschens, männigmal of Dalers, in sin eigen Tasch glippen. Hier hadd sich nu 'ne gaud' Gelegenheit dortau baden. Denn 200 Mark wiren dunne kein' Kleinigkeit. Dor wir wat bi äewrig west. Un nu mößt em allens in de Kraz gahn. Hei wir dorüm hellsch falsch un let sinen Arger dorhen ut, dat hier ganz unvernünftig hannelte würd'. Denn de Herr Jesus hadd jo doch keinen Nutzen dorvon. Den'n künnt egal sin, ob em des' Ihr' andahn würd oder nich. Hei blew liker, wat hei wir. Wel beter würd dorüm west sin, wenn de Bomad' verköfft un dat Geld em vör de Armen aewergewen wir. Denn hadd't Segen stift't. Nu wirt't wegsmeten. So säd Judas. Als Rekenmeister verstünn hei also sinen Kram un wüßt dortau sich un de Sak 'n Anstrich tau gewen, dat't insüchten künnt. Denn 'n beten nah Geldwegsmitten seg ut, wat Maria ded. Aewer wenn sei Geld wegsmeten hett, denn is 't nah ehr noch vel, vel mihr gescheihn. Denken wi doch blot an all de schönen Kirchen mit de hogen Torms, de Orgels, de bunten Fenster, de Biller, de gollen un sülwern Kronluchters un wat süß noch all för schön' Saken dor sünd. Dei sünd, wenn blot ümmer up't Geld seihn un utrefent ward, wat allens kost't, of nich nödig. Denn för den'n Herrgott is 't egal, wo wi tau em kamen, ob in 'ne schön' Kirch oder in 'ne einfach Bräddbaud', grad' so, as 't taulezt den'n Heiland hadd egal sin künnt, ob hei in

Bethanien as König iahrt un acht't wir oder nich. Aewer uns wir 't denn doch woll noch nich egal. Wegsmieten hewwen dorüm de Lüd', dei uns de Kirchen bugt un so schön utrüft't hewwen, of lang' nich. Ganz dorvon asseihn, dat vel hiervon lewen, hewwen wi uns' Freud' doran. Wi worden aslenkt von dat Hasten un Zagen, dat Quälen un Plagen, dat de Alldag oft mit sich bringt. De Hän'n folgen sich in Andacht un wi fäuhlen oft all ahn' Predigt, dat wi an so 'n Irt den'n Herrgott neger sünd. Wat aewer noch mihr beseggen will, is, dat so 'n Wark von Leiw tau den'n Heiland spreckt. Iln dei wir 't, as id irst all säd, jo denn of blot allein, dei Maria so dauhn let, as sei ded. Mit grot' Ogen keß sei dorüm bi Judas sin' Red' den'n Herrn Jesus an, as wenn sei seggen wull: „Tred Du för mi in. Ich wull Di jo blot wisen, wo leiw Du mi büßt. Iln dat kann doch kein Unrecht sin. De Armen brufen liker nich tau fort tau kamen. 't ward sich woll noch oft Gelegenheit dortau beiden, wo id ehr mi annehmen kann.“ Iln des' Gedanken wiren of den'n Herrn sin. Sei säd tau Judas un de anner'n, dei grad' so as des' Apostel dachten: „Worüm kränken ji Maria so! Sei hett't jo blot gaud mit mi meint. Denn wat sei dahn hett, is ut Leiw tau mi gescheihn. Iln dat is in des' Tid, wo allens mi haßt un jeder mi nah 't Lewen tracht't, noch min einzigst Freud'. Makt ehr dorüm nich so 'n Kummer. Armen hewwen ji immer bi juch un laenen ehr so vel tau gauden dauhn, as juch maeglich is. Mi aewer hewwen ji nich immer. Wenn Maria wüßt, wat sei nu nich weit un of nich weiten kann, sei würd' ehr' bläudigen Tränen weinen. Denn sei hett mi all vör min Gräwnis inbalsamiert un mi so de lezt' Ihr' andahn. Sei allein versteiht mi am besten un hett dörch ehr Dauhn wist, dat, wenn id nich mihr up Erden bin, ehr Hart min Denkmal is. Iln dat sall ehr nich vergeten sin. Ich will ehr of 'n Denkstein setten. Ehr Mam' sall nich utstarwen.

Wo in de Welt von mi predigt ward, dor ward of an ehr in Ihren dacht un dorvon red't warden, wo sei hier hüt mi iirt un acht't hett." —

Einer hadd denken süßt, dat Judas nah des' Red' in sich gahn wir un taufreden gewen hadd. Aewer ne, hei ded 't nich. Wenn hei of kein Wedderwürd' mihr hadd, so fret 't doch wider in em. De Gier nah Geld let nich mihr locker. Un so güng hei nu nah Jerusalem, wo, as hei weiten ded, wat tau verdeinen wir. De Pharisäer wiren denn of heil froh doraewer un gewen mit vullen Hän'n. Denn de 75 Mark, dei s' em beiden deden, wullen dunn all wat beseggen. Un von nu an grüwelt hei Dag un Nacht dorup, dit vele Geld sich tau verdeinen.

Von den'n Herrn Jesus sinen Intog in Jerusalem.

Matth. 21. Luk. 19.

Woans de Herr Jesus sinen Intog in Jerusalem hollen hett un dorbi as König acht't un iirt worden is. — Worüm hei sin' bländigen Tränen weinen ded un sin Klagen bald vergeten würd'. — Wat hei bi 'n Tempel vorsinnen un dorüm vörnehmen ded. — Dat 't de Kopliüd' em tau Hus' bringen wullen.

Von Bethanien ut, wo de Heiland an'n Fridag indrapen un den'n Sünnaabend aewer blewen wir, güng't an'n Palmisünndag nach Jerusalem wider. Aewer wenn 't süß all dull bargan gahn wir, denn gescheg 't nu irst recht. Denn nu kem dem Oibarg, aewer den'n sei raewer mößten. Dat't dorüm man eben wider gahn ded, wir üm so mihr tau verstahn, as sich all säden, dat, wenn sei man irst bawen, nah of glik tau lrd un Städ' wiren. — De Herr Jesus, dei jo weiten ded, dat dit sin' lezt' Reis' nah Jerusalem wir, hadd sich von Anfang an vörnahmen, des' anners as süß austaumaken. Hadd hei süß dat ünmer wid von sich wis't, den'n Königsthron von Jerusalem antaunehmen, denn süllen de Juden taulezt nu doch noch seihn, dat hei

lifer 'n König wir un as so'n of sinen Intog in Jerusalem hollen hadd. Sei säd dorüm, ihr' hei von Bethanien upbräken ded, tau twee von sin Apostel: „Gah't hen nah Bethphage, dat nich wid vörut liggt. Zi werden dor'n Esel anbunnen finnen. Makt em los un bringt em mi her. Un wenn einer Inwennungen maken süll, denn seggt man, dat ick em braken ded. Denn ward hei sück taufreden gewen.“ Un de Apostel deden, as ehr heiten wir un fregen of den'n Esel. Denn de Mann, den'n hei hören ded, wir 'n Fründ von den'n Herrn Jesus. Un so höll hei nu up'n Esel sinen Intog in Jerusalem. Wat also de Prophet Sacharja (9,9) all vör 500 Johr vörut seggt hadd, dat würd nu Wurt för Wurt wohr. Wel maegen sück nu am Gn'n aewer lifer noch doraewer wunnern, worüm de Heiland so bescheiden west is un mit 'n Esel vörleiw nahmen hett, wo 't doch 'n Bird hadd sin mößt, wenn hei as König uptreden wull. Dei dat aewer dauhn, maegen sück seggen laten, dat dat, wat hüt vör nödig hollen ward, noch lang' nich bi den'n Herrn Jesus nödig is. Einmal is in 'ne bargig Gegend, as 't doch bi Jerusalem würd, dat Bird aewerall nich anbröcht. Dat eignet sück dor nich as Ritpird. Un denn wull hei allens vermeiden, ut dat em 'n Strick hadd dreiht werden künnt. Dat aewer wir nich gescheihn, wenigstens bi de Römer nich, wenn hei hoch tau Bird mit Leibjägers un Bör- un Achterriders kamen wir. Sei, dei ünmer mißtrugsch gegen de Juden wiren, wotau sei of alle Ursach haddten, würden am Gn'n glöwt hewwen, dat nu de Held ut Israhel kem, dei ehr ut'n Lan'n jagen wull, un sück tau Wehr sett't hewwen. Un so wir denn de Krieg wedder in vullen Gang' west. Dat wull de Heiland verhäuden. Sei wull den'n Frieden un of as Friedenskönig sinen Intog hollen. Dorüm let hei sück 'n Esel halen. As König aewer is hei lifer acht un ihrt worden. Denn as sin' Reis'frün'n em so in ehr Midd' riden seg, glöwten s' altauhop, dat nu sin' Tid kamen un her as Held för ehr gegen de Römer up-

treden würd'. Vör Freud' wüßten s' dorüm gornich, wat s' em all tau gauden dauhn süßen. Blaumen smeten s' em tau, Palmblätter würden vör em utstreut, ja, weß deckten, as 't dünn meist bi vörnehm Lüüd' dahn würd', gor ehr Sommermantels aewer'n Weg un wat sei nich süß noch all den'n Herrn Jesus tau Ihren an'n Dag gewen. Alltauhoop aewer wiren s' vergnügt un süngen: „Hosianna dem Sohne Davids! Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosianna in der Höh'!“ wat up plattbütsch heiten deiht: Help uns, Herr, bring Segen, du Held ut Davids Stamm. Un du, Herrgott, dei du aewer uns in'n Hewen thronst, stah em bi. Un so güng 't up den'n Ölbarg ruppe, wo nu de Lust irst grot würd'. Denn nu segen s' de Stadt, dei aewerall mit Fahnen, Kränz' un Girlanden rutpußt wir, in ehr ganz' Pracht dicht vör sick liggen. Un för männig einen wir't dat irst' mal. „Jerusalem! Jerusalem!“ so repen s' ein aewer dat annermal un breid'ten de Arm' ut, as wenn s' de Stadt ümsaten wullen. Un dat Singen wull gor kein En'n nehmen. Mit einmal würd 't aewer doch ganz still, un all', dei eben noch so vergnügt west wiren, würden ganz verstürt utseihn. Denn de Heiland wir affstegen un set nu up 'n Stein un weint sin' bläudigen Tranen. In'n irsten Ogenblick hadd of hei sick aewer dat Bild, dat sick hier bawen von'n Ölberg ut beiden bed, freut. Aewer em wir dorbi 'n anner Bild upstegen. As Heiland seg hei wider. Un so wüßt hei, dat von all de Pracht, in dei Jerusalem vör ehr leg, nicks wider as 'n groten Schott-hümpel aewrig blew, un dat dörch de Juden ehr' eigen Schuld. „Ach“, so klagt hei aewer de Stadt, „wenn du doch bedenken wußt, so lang' 't noch Tid is, wat tau dinen Frieden deint. Aewer du hest kein Ogen un Uhren dorför, so oft di 't süß of predigt is un bringst di dorüm süßwst in'n Unglück, dat schrecklich is. Denn de Römer warden kamen, sick so dicht üm di rümmer lagern, dat nicks mihr rinne un rute kann. Taulezt aewer warden s' de Aewer-

hand kriegen un so fürchterlich hausen, dat kein Stein up den'n annern bliwvt." So säd de Herr Jesus. Un as hei 't seggt hett, so is 't kamen. 37 Johr nah sinen Dod wir dat Unglück dor. De Römer, dei de letzten Johren de Juden dull quält hadden, binah ebenso dull, as de Ägypter ehr' Bërfohren in Gosen, wiren ut 'n Lan'n jagt worden. Dat aewer wull de Kaiser Nero sick nich gefallen laten. Bespasian, sin best Feldhauptmann, würd' mit vel Dufend Suldaten affschißt, wedder Ordnung in Kanaan tau schaffen. So 'n Macht aewer wir de Juden nich wussen. Un so wir denn dat En'n aftauseihn. Ein' Stadt nah de anner mößt sick gewen. Dei sick bet taulezt hollen ded, wir Jerusalem. Aewer of ehr' Stun'n hadd all slagen. 't wir grad' Ostern un de Stadt schrawen vull Lüd', as de Römer ankemen. Bespasian wir mitdewil Kaiser, sin Saehn Titus aewer sin irst' Feldhauptmann worden, dei nu de Sak mit Jerusalem astaumaken hadd. Titus, dei 'n Minschenfründ wir, wull 't taurist in gauden versäufen. Aewer all sin Laureden hülp em nicks. De Juden blewen steinpöttig. So würd' denn de Stadt immer dichter inslaten, dat nicks mihr rinne un rute künn. Tau all dat anner Glend kem denn nu of noch de Hungersnot, dei bald so grot würd', dat't nicks mihr tau biten un tau bräken gew, un de Lüd' bör Hunger as de Fleigen stürwen oder wahnsinnig würden. Taulezt aewer mößt Jerusalem sick doch gewen. De Römer fregen de Bawenhand un hauf'ten fürchterlich. Kein Hus blew stahn, of de Tempel nich, den'n Titus süß noch hadd schonen wullt. Aewer 'ne Milljon Juden sünd hierbi ünkamen, un de poor, dei noch aewrig blewen wiren, würden as Sklaven in alle vier Win'n slept. Dat wir dat En'n von Israel un de Stadt Jerusalem, von dei wirklich nich mihr as 'n Schotthümpel nah blew. Un worüm wir 't so kamen? Dorüm, as de Heiland säd, dat de Juden, as 't noch Lid wir, nich doran dachten, wat för ehr gaud wir un den'n mit Fäuten von sick stödden un henrichter

Ieten, dei ehr hadd helpen künnt un wull. Wat den'n Herrn also quälen un binah dat Hart afdrücken ded, wir dat grot, grot Glend, dat hei för Jerusalem un de Juden kamen seg. Dat sei dorüm verstürt utseihn würden, as sei hiervon härten, lett sück verstahn, blot schad', dat't nich lang' vörhollen hett. Denn nu güng de Reis' wider un dortau noch bargaf. Wo neger sei aewer Jerusalem kenen, wo mihr vergnäugt Gesichter kregen sei tau seihn. Dordörch würd' denn ok nich blot den'n Heiland sin Kummer, ne, ok bald sin' Red' vergeten, dei vel von Anfang an up de licht Schuller nahmen hadden. Un so güng 't denn mit Singen un Fläuten in de Stadt rinne un nah 'n Tempel hen. Aewer ach, wo seg 't dor ut! As de reine Johrmarkt. Aewerall Bauden, gor bet in'n Tempel rinne, in dei sück köpen let, wat sichts tau köpen wir. Dat wir den'n Herrn Jesus denn doch tau dull. Hei säd: „Min Hus sall 'n Gott'shus, 'n Hus tau 'n Beden sin. Zi aewer hewwen 't as 'n Kramladen inricht't. Makt dat ji furtamen!“ So rep hei taulezt de Kopplüd' tau. Dei wullen jo nu hiervon nicks weiten un sück tauerst noch up 't hog' Bird setten. As sei aewer segen, dat de ganz' Tog, dei mit den'n Heiland kamen wir, sück up sin' Sid stellen ded, dunn treckten s' af. In'n Stillen aewer wiren s' heilsch falsch. Dit würden s' em tau Hus' bringen, so drad sück blot 'ne Gelegenheit dortau böd. Un sei hewwen 't em tau Hus' bröcht. Wi warden bald seihn. De Herr Jesus aewer güng nu in den'n Tempel, wo hei an tau lihren un tau predigen füng. Abends aewer güng hei mit sin Apostel ümmer nah Bethanien, wo, as hei wüßt, mit apen Arm' upnahmen würd'.

Von den'n lehten Abend, den'n de Herr Jesus mit sin Apostel tausamen weht is, un de irst' Abendmahlsfier.

Matth. 21. Mark. 14. Luk. 22. Joh. 13.

Von de Apostel ehr leht Passahfest un dat Judas sich oft up sinen Teller fasteten hadd. — Worüm de Heiland sin Fründ'n de Häut waschen ded un wat Petrus dortau säd. — Dat Judas kein Ogen-
sprat verstünn oder verstahn wull, un woans de Heiland düttlicher worden is. — Wat Johannes mit den'n Herrn Jesus tau flüstern hadd un dorbi tau weiten kregen hett. — Dat Judas rute gahn wir un weder em in 'n Strick hadd. — Von de Christen ehr Ordensband un de Apostel ehr irst Abendmahl. — Wovon vel hüt niets mihr weiten maegen un wat sich jeder seggen kann. — Worüm wi gornich oft naug tau Abendmahl gahn kaenen un woans wi frei werden. —
'ne Abendmahlsbibd.

De Herr Jesus hadd nah sinen Intog noch drei Dag' in'n Tempel tau Jerusalem predigt un dorbi de Pharisäer un Juden noch oft de Wahrheit seggt, tauglik aewer of sin Fründ'n, dei bi dat En'n, dat hei nehmen würd', wankelmäudig warden können, dormit tröst't, dat hei wedder kem un ehr flor makt, woans denn allens kamen würd'. Becker 't mal still för sich döorchlesen will, dei slag sich Luk. 20 u. 21 up. So wir Gründunnersdag kamen un dormit de Dag, mit den'n abends Klock 6 bi de Juden all Ostern oder „Passah“, as sei dit Fest näumten, anfäng. Inleit't würd't, as de Herrgott bi de Utreis' ut Gosen anbefahlen hadd, mit 'n Eten, bi dat't Brod ahn' Suerdeig un Lammbraden gew. Un dit Fest wull of de Herr Jesus noch mal mit sin Apostel tausamen siern. As sei em dorüm an'n Gründunnersdag-Morgen in Bethanien fragten, wo sei 't tau-
rüksten süllen, säd hei, wobi hei sich an Petrus un Johannes wennen ded: „In Jerusalem. Ich hemw dor 'n Fründ, dei uns för hüt Abend girn' upnimmt. Un sin' Wohnung utsünnig tau maken, sall juch nicht swer fallen. Denn wenn ji in de Stadt kamen, ward juch 'n Mann mit 'ne Dracht Water entgegen kamen. An den'n holt juch. In dat Hus, wo hei rinne geht, dor gahst of rinne un seggt den Husherrn,

dat ick em iim 'ne Stuw' bidden let, wo ick mit min Apostel Ostern fiern kunn. Hei ward juch denn 'n groten Saal anwisen. In dat is de Irt, wo wi hüt Abend all' noch mal tausamen sin willen. Dor maht dorüm allens trecht." In de beiden sinnen, as de Heiland seggt hadd un deden, wat ehr heiten wir. As dorüm de Abend kem un mit em de Herr Jesus mit de anner'n Apostel, wir allens tau Schick, dat sei sück furts tau Disch setten kinnen, wat denn ok gescheg. De Hän'n folgten sück, un nu würd' von jeden tau langt. Dat dorbi de Red' hen un her güng, lett sück woll denken. Dortau hadden sei in de lekten vier Dag' tau vel hürt un seihn. Blot Judas wir tämlisch still un hadd sück oft up sinen Teller so fast leken, dat hei männig mal gornich hüren ded, wenn an em 'ne Frag' richt't würd'. Aewer wat't dor nu ok tau reden gew, allens dreiht sück doch meistens iim dat ditjöhrig Passah. „Kinner“, säd de Heiland, „mi hett dull dornah jankt, dit Fest noch mal mit juch tau fiern, ihr ick liden dauh.“ Dormit stünn hei up un süng an, sin Frün'n de Fäut tau waschen. Wat also in Bethanien Maria em dahn hadd, dat ded hei hier bi sin Apostel. Dei aewer reten Ogen un Mund up un wüßten nich, wat sei seggen süllen, as de Heiland mit sin Waschschötte von einen tau 'n anner'n güng. Dit kinnen sei mal wedder nich verstahn. As de Reig' an Petrus kem, säd des': „Ne, Herr, ick kann 't nich mihr länger mit anseihn, dat Du des' Sklavenarbeit deihst. Ick wenigstens lid 't bi mi nich. Ümkührt möt de Sak warden. Wi mößten Di de Fäut waschen, nich aewer Du uns.“ „Petrus“, säd de Heiland, „ick weit, wo gaud Du dat mit mi meinst. Aewer Du versteihst mi nich. Ick dauh 't jo blot, dormit ji juch 'n Ogenspiegel an mi nehmen un keiner sück mihr as de anner dücht. Strüw' Di dorüm nich länger. Denn wecker bi sin Trachten nah hogen Dingen utfleiht un as Sklavendeinst ansüht, wat ick in Leitw ut eigen Willen dahn heww, dei eigent sück nich för Samariter-

arbeit un kann min Apostel nich sin.“ Dat wir düttlich naug seggt un Petrus begrep 't of furts. Nich blot de Fäut, ne, of beid' Händ'n höll hei nu den'n Herrn Jesus hen. Denn hei dacht, wo mihr de Heiland bi em rümmer tau waschen hadd, wo beter hei sich as Apostel eigen würd'. Em fehlt also noch dat richtig Ogenmat. Aewer of hier sprüing de Heiland em bi. Hei säd: „Wecker sinen Bom richtig implant't hett, dei brukt em nich noch mal implanten. Un Din is richtig implant't, as ick Di hier betüigen dauh. Dat Anwassen ward sich nu woll sinnen. Lat't dorüm mit Fäutwaschen naug sin un nimm de Händ'n t'rüg.“ Dat ded Petrus, den'n nu dat Licht upgahn wir, denn of, un so künn de Heiland bi all, taulegt of noch bi Judas, sin Börnehmen utführen un ehr un uns dat Börbild gewen, dat hei för nödig höll un dat, as wi an Petrus jo seihn hewwen, of nödig wir, as 't hüt noch nödig is. Denn wenn bi uns of woll vel Samariterarbeit dahn ward, vel mihr bliwvt noch tau dauhn aewrig. Den'n Heiland sin Goren is eben grot, de Arbeit vel un nah Samariters immer Nahfrag'. Mit 'n flüchtigen Ogenblick un mit 'n Zispenningstück is 't dorüm nich afmaakt. Hier heit dat vull Arbeit leisten. Un dortau is blot dei in 'n Stan'n, dei 'n Samariterhart un 'ne apen Hand hett. As de Herr Jesus sich wedder dafsett't hadd un sin' Ogen aewer de Apostel gliden let, woans sei sin Dauhn un Reden woll upnahmen hadden, blewen sei länger up Judas raugen un de Frag', dei sei an em richten deden, wir, ob hei dörch so vel Leim sich gornich rühren laten un of nu noch sin Börnehmen utführen wull. Aewer Judas verstünn des' Sprak nich oder wull sei nich verstahn. De Gier nah Geld wir tau grot. Ganz driß, as wenn hei von nicks weiten ded un unschüllig as 'n Kind wir, lek hei sinen Herrn un Meister an. Tau all dat anner, wat hei süß noch up 't Karmholt hadd, kem nu of noch sin' Frechheit un Dickfelligkeit, dörch dei hei den'n dacht achter 't Licht führen tau kaenen, dei of em up Händ'n

dragen un gor tau sinen Apostel maßt hadd, wat nu jo all vergewß west wir. Dat ded den'n Heiland weih, un de Ogen würden em natt. Aewer hei wull noch einmal tau-seihn, ob hei em nich rümmer kreg un 'n beten düttlicher warden. Am En'n slög em doch noch dat Gewissen. Un so säd hei denn, wobi hei sich an de ganzen Apostel wennen ded: „Einer von juch ward mi verraden un mi aewernacht noch dörrh Kaiphas sin' Trabanten fastnehmen laten.“ De Apostel verfierten sich un können 't nich för maeglich hollen, dat einer von ehr so wat dauhn süll. Als sei aewer den'n Heiland sinen Kummer seggen, mößten sei 't glöwen un würden nu mit em trurig. Einer keß dorbi den'n anner'n an, wecker 't woll sin könn. Denn wenn bi ehr sich of von sülwist verstahn ded, dat keiner mit Willen sich tau so 'n Verbräken hergew, so könn 't jo doch ut Unvorsichtigkeit gescheihn, wat bi jeden maeglich wir. Sei wiren sich also alltauhop nich säker un fingen nu an tau fragen: „Herr, bün ich 't“? un de anner: „Bün ich 't“? Gor Judas, dei nicks von Ihr= un Schamgefühl mihr an sich hadd, ded 't, mößt sich dorför aewer of gefallen laten, dat 't de Heiland em up 'n Kopp tausäd. Woll ruckt hei tausamen un keß schug de anner'n Apostel an. Aewer dei hadden mit sich allein tau dauhn un nicks markt. Hei könn also noch wider den'n Unschlüssigen spelen, wat hei denn of ded. Doch lang' süll hei dormit kein Glück mihr hewwen. Denn as Johannes, den'n Herrn Jesus sin Leiwling, dei dorüm bi Disch of ümmer an sin Sid set, up Petrus sin Tauplinken den'n Herrn lis' fragen ded, wecker 't wir, säd de Heiland eben so lis': „Dei is 't, den'n ich desen Happen gewen dauh.“ Dormit nehm hei 'n Happen Brod, stippt em in Mandelöl, as 't bi de Juden Mod' wir, gew em Judas un säd': „Wat Du dauhn wist, dat dauh bald.“ De Apostel seken sich an, können sich aewer keinen Vers hierut maken. Un dat is tau verstahn. Denn dat Instippen un Hengewen von 'n Happen Brod föll wider nich up.

Dat wir, as irst all seggt is, bi de Juden Mod' un besäd, dat de Husvadder den'n sihr leiw hadd, den'n hei so utteifen ded. Un dat hadd de Heiland all bi jeden von ehr dahn. Wat aewer de Red', sin Börnehmen nich up de lang' Bank tau schuwen, anbedrapen ded, so glöwten sei, dat de Herr Jesus Ischariot dormit seggen wull, tau löpen, wat nödig wir un dachten sich wider nicks dorbi. Blot Johannes, am En'n of Petrus, dei den'n Heiland un Johannes nich ut't Og' laten hadd, un Judas wüßten, wat 't bedüden. Einer hadd nu glöwen süßt, das Judas nah all de Leiw, mit dei üm em worben würd', in sich gahn wir. Aewer ne, hei ded 't nich. Furtz nah den'n Happen Brot stünn hei up un güng rut, Nacht üm em un in em. Ob em gornich dat Gewissen schlagen hett? Am En'n doch woll. Aewer de Geldgier un dormit de Satan hadden em tau dull in'n Strick. Dei flüstert em immer wedder in't Uhr, dat hei't ruhig dauhn künn. De Pharisäer hadden jo all so oft sinen Herrn un Meister de Sling' üm'm Hals sneren wullt. Immer aewer wir't ehr nich glückt. Of nu würd' hei Mittel un Weg' weiten un sich nich festnehmen laten. Ja, am En'n maßt hei hierbi Anstalten, de Römer ut 'n Lan'n tau jagen un sich as König utraupen tau laten un hei, Ischariot, hadd em hiertau Gelegenheit geiven un bawenintau noch 'n schönen Schilling Geld verbeint. -- So güng Judas sin' Weg', bet hei taulekt an de Wid' kem, wo hei mit 'n Strick sich sülwst dat Lewen nehm. Aewer so geiht dat immer. Taurst is allens wiß un woll, un de Lust malt uns 'n Paradies vör, as 't sich nich schöner denken lett. Ihr' wi't uns aewer verseihn, stahn wi vör den'n grugeligsten Asgrund. Häud' sich dorüm einer vör den'n irsten Fehltritt, dat Luchthus, wenn nich gor de Galgen, is süß nich mihr wid. — As Judas gahn wir, säd de Heiland tau de anner'n Apostel, wobi em de Tranen in de Ogen stünnen: „Min leiwen Rinner! Ik bün nu man noch 'ne kort' Tid bi juch, un dat Hart is mi

swer. Denn nu is de Stun'n kamen, wo ick ut des' Welt
gah un juch as Waisen t'rüglaten dau. Newer weint dorüm
nich. Ick möt desen Weg gahn, of för juch. Un wenn
wi vör de Welt of woll trennt sünd, uns' Harten hüren
doch tausamen un möten of tausamen hüren. Dat Band
aewer, dat uns tausamen höllt, is de Leiw. Hewwt juch
dorüm leiw. Nich so, as 't bi de Juden Mod' is, bi dei
't meistens mit de Brauderleiw an de Grenzscheid' vörbi
is, ja, oft gornich so wid vörhöllt un dei dorüm, as wi
jo oft naug aflewt hewwen un noch jeden Dag aflewen,
de Tollinnehmers, Samariters un all de annern Heiden
nich mit up Reknung hewwen. Dat dat nich recht is,
heww ick jo oft naug seggt un of vörlewt. Denn jeder
Mensch is Brauder an uns, ganz egal, ob hei Samariter,
Römer, Tollinnehmer, Neger oder süß noch wat is, un
jeder hett of sin' gauden Siden. De Brauderleiw darf sück
dorüm nich up de Anverwandten oder Van'nsliid' be-
schränken, ne, sei möt sück up jeden Menschen utdehnen
un darf, wenn sei echt sin sall, of nich vör de swerst' Up-
gaw', un süll 't gor de Dod sin, t'rüg schrecken. Ick weit
woll, dat 't swer, un as ji of woll marken, min An-
maudensin ganz nieg is. Newer von nu an kümmt of 'ne
nieg' Tied, as sei all södder min Indrapen kamen is.
Un süll juch männigmal wat tau swer vörkamen, denn
denkt an mi un as ick juch lihrt un vörlewt heww, vör-
lewt bet in'n Dod. De echt Brauderleiw kann eben allens.
Hewwt juch dorüm leiw, as ick juch leiw heww. An dit
Ordensband markt jeder, dat ji min' Apostel sünd un furt-
lewen deiht, wat ick lihrt un predigt heww, of wenn ick
för de Welt storwen bün. Un nu min' leiwen Grün'n,
lat't uns rüsten tau den sweren Gang, den'n ick noch vör
mi heww. Uns' Passahmahl is tau En'n. 't is dat lezt'
för juch un mi west. Denn as ick irst all säd, kümmt nu
'ne nieg' Tid. Dat Passah, dat jo doch man as Uthülp
deint hett, hört up, un dat würcklich Opferlamm tred't nu

an sin' Stäb'." — Dormit stünn de Herr Jesus von Disch up, nehm von den'n Osterlaufen, dei nahblewen wir, dankt den'n Herrgott för sin Gnadengeschenk, güng dormit von Apostel tau Apostel un säb, as 't de Preisters hüt bi 't Abendmahl noch dauhn: „Nehm 't hen un et 't! Nehm 't hen un et 't! In dit Brot gew id mi sülwst. Si hewwen hiermit also 'n trug Abbild von dat, wat mi bevör steiht. Denn grad' as dit Brot hier braken up minen Teller liggt, ward id bald an alle Glieder braken sin — för juch. Wenn ji dorüm in Taufunst dit Abendmahl fiern, un id bidd', dat recht oft tau dauhn, denn denkt dorbi an mi, un wo id mi för juch upopfert heww.“ Dornah nehm hei 'n Bäker mit Win, dankt wedder mit 'n kort Dankgebet un säb, wobi hei of von Apostel tau Apostel güng: „Nehm 't hen un drink't! Nehm 't hen un drink't! In desen Bäker Win besteiht de nieg' Bund, denn id mit juch uprichten dauh. Denn wenn de oll' Bund, den'n Moses mit Israel maht hett, mit Offen- oder Kalwerblaut, as dat Utsöhnungsfest utwisen deiht, wiht worden is, so fall de nieg' Bund dörch min eigen Blaut wiht un vullgüllig maht warden. Wenn ji dorüm in Taufunst dit Abendmahl fiern, un id bidd wedder, dat recht oft tau dauhn, denn denkt an mi un wo id in Leiw min Blaut willig för juch un de ganz Welt hergewen heww, dormit de Schuld tilgt ward, un de Herrgott juch in Gnaden annimmt. Un nu gah't hen in Frieden!“ — So fierten de Apostel ehr irsi Abendmahl. Ehr wir dorbi so weismäudig üm 't Hart, dat ehr alltauhop de Tranen in de Ogen stünnen. Un wenn sei von dat, wat de Heiland hier säb, of vel noch nich verstünnen, so säuhlen sei doch, dat 't em heilig irnst dormit wir. Sei nehmen sich dorüm vör, sin Wurt in Ihren tau hollen un dornah tau dauhn. Un sei hewwen 't dahn. Denn as ehr Bingsten de Ogen upgüngen un sei aewer allens Klor segen, dunn sünd sei of hierin Juden und Heiden mit 'n gaud Bispill vöran gahn

un hewwen sief oft döörch dit Gnadengeschenk, dat de Heiland noch kort vör sinen Dod stift't hett, stärken laten. Dauhn wi 't of? Ach, vel sünd dor, dei hüt hiervon nicks mihr weiten maegen un johrenlang nich tau Abendmahl gahn. Blot af un an kamen s' noch mal, denn aewer of man, dormit de Preister nich gor tau leg von ehr denkt. Dat is nich de recht Ort un Wis' un bringt of keinen Segen, as jeder sief sülvst seggen kann. Denn wat hett einer dorvon, wenn hei bi 'n Preister, dei jo of man 'n Minsch is un hier blot as den'n Herrn Jesus sin Stellvertreder steiht, gaud anschrewen is, dorför aewer nich för sinen Herrgott bestahn kann? Un dat kann dei nich, dei dat Abendmahl blot as 'ne Mod' mitmaakt. Denn de Herrgott süht deiper. Utdrücklich hett dorüm of de Heiland sin Apostel an 't Hart leggt, dorbi an sin' grot' Leiw, in dei hei sief upopfert hett, un dormit an de eigen Schuld, nich aewer an anner'n Kram tau denken. Uns' Schuld aewer is so grot, dat wi gornich oft naug dat Abendmahl nehmen kaenen. Un wenn 't de Herr Jesus as bi sin Apostel of nich sülvst gewen deiht, hei is liker tauegen un lett dei, dei in Andacht sief insunnen hewwen, taufanten, wat sei willen. Un denn sünd wi fri. O, Herr, mak uns fri! —

„Herr, dei Du tau 't ewig Leven
 Uns dit Sakrament hest gewen,
 Dat uns dat nich ward'n tau Schaden
 Wenn wi tau Din'n Disch sünd laden;
 Dat uns bi dat Nachtmahl weiten
 Dat Din' Leiw wi sael'n geneiten
 Dat taulekt uns alltaufamen
 Tau Din Himmelsgastmahl kamen.“

(Hansen, Psalmbof.)

Von den'n Herrn Jesus sin Seelenliden in'n Goren Gethsemane.

Matth. 26. Mark. 14. Luk. 20.

Von twei Flaeg, wo 't sich üm uns' Glück hannelt hett un worüm de Herr Jesus noch abends Kloß negen nah 'n Goren Gethsemane gahn is. — Wat em innerwegs quälen bed un sin' Apostel tau weiten fregen. — Dat Petrus hoch tau Pird set, un woans em de Ogenupmakt würden. — Mit wecker Aewermacht de Heiland tau ringen hadd, un worüm dat keinen anner'n Utweg för em gew. — Wat uns an 't Hart gripen fällt, un wo am düßsten von de Aewermacht angrepen würd'. — Woans de Heiland leden un streiden un doch tanlegt as Held siegt hett.

Wenn 't sichtenz poor Flaeg gewen deiht, wo 't sich üm uns' Glück hannelt hett, denn sünd 't de Paradiesgoren un de Goren von Gethsemane. Von dat Unglück, dat in'n Paradiesgoren aewer uns bröcht is, weiten wi. Hei is dörch eigen Schuld nich blot Adam un Eva, ne, uns alltauhop verslaten worden un all de Jammer kamen, dei noch hiit in de Welt is. Wat aewer irst dat gröttst' Glend wir, wir dat, dat hei uns verslaten bliwen mößt, wenn dat Unrecht, dat in em dahn is, nich wedder gaud makt würd'. Aewer Gott sei Dank is dit gescheihn. De Engel mit sinen Degen steiht nich mihr dorvör. De Weg is fri. Doch vel, vel Mäuh hett't makt. Vel is streiden un leden worden, un blautsuer hett 't de Held sich warden laten, dei sich dortau hergewen hett, den'n Stried uttausechten, so blautsuer, dat einen doraewer de Tranen in de Ogen treden saenen. Doch hei hett siegt. Gethsemane aewer wir de Urt, wo so up Lewen un Dod üm uns' Glück rungen würd'. Un nu will 'd de Geschicht vertellen. — Als de Herr Jesus dat Abendmahl stift 't un sin Apostel gewen hadd, stünn hei von Disch up un güng, 't künn woll so gegen Kloß negen sin, nah 'n Goren Gethsemane. Männigein mag sich doraewer wunnern, wat hei bi nachtslapen Tiden noch hier in desen Goren wull. Dei dat aewer dauhn, maegen sich seggen laten, dat dei, dei mit sinen Herrgott wat aस्ताumaken hett, sich dorbi nich up 'n Marktplatz henstellt.

Un aस्ताumaken hadd de Heiland wat mit den'n Herrgott. Dortau kem noch, dat des' Goren mit all sin schönen Ölböm em dat andahn hadd. Hei leg beten affid ünne an'n Ölbarg, also buten vör Jerusalem, wo nicks von all dat Hasten un Zagen, von Strid un Larm in de Stadt tau hören un wo hei vör Lüd', dei em blot uthorken un denn 'n Fallstrick dreihen wullen, säker wir. Un mitspräken ded taulest of noch, dat hei hier girn' seihn würd'. Denn de Herr von Gethsemane wir 'n Fründ von em. Hei hadd also fri Tautritt un künn kamen un gahn, wenn hei wull. Männig leiw Stun'n hadd hei dorüm hier all mit sin Frün'n taubröcht un ehr sin Wurt utdüd't. Newer wenn 't för em süß ünmer 'ne Fierabendstun'n west wir un hei sich dorup freut hadd, hier mal 'n Ugenblick rasten tau kaenen, hüt Abend würd' em de Gang swer. Un dat süß 't woll warden, wir hei doch in desülwig' Lag', in dei David wir, as hei bi Nacht un Newel för Absalon flüchten mößt. As 't dunne de eigen Saehn wir, dei den'n Vadder nah Thron un Lewen trachten ded, so wir 't hier de eigen Apostel, dei nich dorvör t'rüg schreckt, sinen Herrn un Meister an de Pharisäer uttauliefen. As dunne dat Volk den'n Uprührer nahlep un sinen rechtmäßigen König in Stich let, so makten dat nu de Juden mit den'n Herrn Jesus. Un as 't dunne blot wenig Frün'n wiren, dei trug tau David höllen, so wiren 't hier of blot de poor Apostel, dei mit den'n Herrn Jesus gingen. Dat all wir 't, wat em quälen ded. Hei wir also dull trurig un würd 't noch mihr, wenn hei doran dacht, dat of de trugsten Frün'n em noch in'n Stich laten würden. Newer sei füllen 't weiten, dormit sei för späder 'ne Stütt in Hän'n hadden, an dei sei sich wedder uprichten können. Un so säd hei denn: „Newernacht warden ji noch all irrig an mi warden un, as of de Prophet (Sach. 13,7) schrewen hett, uteinander as de Schap lopen, mang dei de Blik fohrt is un den'n Scheper drapen hett.“ De Apostel schüddelten mit'n Stopp.

Dit wir wedder so 'n Sak, dei sei nich glöwen un nich för maeglich hollen können. Petrus aewer, dei jo immer glif mit 'ne Antwurt prat wir, säd: „Wenn s' ok all irrig an Di warden, ick ward 't nich.“ Hei set also hoch tau Bird, so hoch, dat hei licht Schaden nehmen könn. Em mößten dorüm de Ogen upmaakt warden. Un dat gescheg denn ok. „Petrus, Petrus“, säd de Herr, „Du maud'st Di vel tau un weitst doch gornich, wo swach Du büst. Ihr' de Hahn noch tweimal freiht, wardst Du all dreimal affstreden heiwien, dat Du min Apostel büst un wat mit mi tau dauhn hest.“ Dorvon wull Petrus jo nu irst recht nicks weiten un leiwer mit den'n Herrn Jesus in 't Tuchthus oder in 'n Dod gahn. Un grad' so säden ok de anner'n Apostel, dei sich mit Petrus säker fühlten. So wiren sei bi Gethsemane ankamen, wo nu irst recht den'n Heiland sin' Not anfing. Denn hier mößt jo nu de Stried utfecht't warden, tau den'n hei sich hergewen hadd. Un dat wir nich licht. Denn hei wir allein. Up de anner Sid aewer stünn as öbberst Feldhauptmann de Satan mit 'ne ganz' gewaltig Aewermacht, bi dei de Pharisäer, Judas in ehr' Midd', de irst' Reig' inneahmen. Dat 't dorüm up Lewen un Dod gahn ded, wir vörruttauseihn. — Vel maegen nu am En'n denken, dat't för den'n Herrn Jesus 'n Minnerspill hadd sin mößt, hier de Bawenhand tau kriegen. Ja, wenn 't allein dorup ankamen wir, denn wir 't 'ne Kleinigkeit för em west. Aewer dorup allein kem 't man nich an. Hier süll jo dat Unrecht, dat in 'n Paradiesgoren gescheihn wir, wedder gaud maekt, de Schuld, dei sich för uns anhüpt hadd, ümmertau anhüpen ded un noch deiht, ein- för allemal bitahlt warden. Dat aewer könn blot einer, dei för sich sülwst nicks aftaudragen hadd. Un dorför kem allein de Heiland in Frag'. De Schuld aewer let, as jo ok de Herrgott tau Adam seggt hett, sich blot allein dörch Starwen tilgen. — Anner maegen de Ansicht vertreden, dat de Herr Jesus hadd flüchten, noch nu hadd flüchten

künnt. Ja, dat hadd hei. Aewer wenn hei 't dahn hadd, wir 't Feigheit von em west, womit hei ingestahn hadd, dat hei nich wir, wosör hei sich so lang' utgewen hadd, un kein Minsch würd' mihr an em glöwt hewwen. — Noch anner maegen seggen, dat hei 't nich nödig hatt hadd, sich de Sak tau aewernehmen. Un dei dat dauhn, hewwen up ehr Ort of recht. Nödig hadd hei 't nich hatt, wenigstens för sich nich. Aewer woans wir 't denn mit den'n Herrgott sin Verspräken west, dat de Engel vör den'n Paradiesgoren sinen Plaz wedder rümen mößt? Un wat wir ut uns worden, wenn dit nich gescheihn, de Weg nich frimakt wir? 't gew also keinen anner'n Utweg. Wenn dorüm uns' Schulden bitahlt worden un wi frifamen süllen, denn mößt hei sich stellen. Wat em aewer hiertau driwen ded, wir de Leiw tau uns' un den'n Herrgott, sinen Vadder. Un süll mi nu noch entgegen hollen werden, dat't doch ganz unmenschlich wir, wenn de eigen Vadder sin Kind in'n Dod drew, denn gew ick dit fri un apen tau. Unmenschlich wir 't. Aewer de Herrgott is jo doch of kein Minsch. Sin Gedanken sünd höger as uns'. Wenn hei dorüm sinen Saehn henopfern let, henopfern, dat em dat Hart dorbi bläuden ded, so dull, dat't woll hadd springen mügg, hei wüßt, dat sin Kind siegen würd, of aewer Sarg un Graww weg. För uns aewer wir denn doch de Weg fri, up den'n wi wedder tau em kamen un mit em un sinen Leiwling tausamen dat Glück geneiten können, dat uns von Anfang an taudacht wir. Also of hier blot Leiw, nicks wider as Leiw, dei hanneln let, as hier gescheg. Wenn dorüm uns noch wat an 't Hart gripen süll, denn süll't des' Leiw dauhn, 'ne Leiw, as sei noch nie nich dor west is un nie nich wedder dor sin kann. Un nu willen w' seihn, woans de Heiland leden un streden un taulezt as Held siegt hett. — As Esau Jakob mit 400 Mann entgegen kem un des' in de Nacht allein bi de Brügg' up 'n Stein set, freg hei 't mit de Angst, denn em stünn, as hei

sick seggen mößt, de Dod vör Ogen. Un grad' so güng 't den'n Heiland in 'n Goren Gethsemane, blot, dat Jakob sick sülwst sin' Not tautauschriwen hadd, de Heiland aewer ganz unschüllig wir. Wat dat aewer beseggen will, kann blot dei ganz mitfühlen, dei mal unschüllig an'n Richtbloek stahn hett. Hier wir't dorüm of, wo de Satan mit sin Aewermacht am düllsten angripen ded. „Süht du“, säd hei, wo wid du 't mit din Bihren un Predigen, din Helfen un Gauddauhn bröcht hest? Wat hest du nu dorvon, dat du di so afquält hest? Nahsteelt, utstött hewwen s', ja henrichten laten s' di, un sülwst din eigen Apostel is't, dei de Naegel tau Dinen Sarg smäd't. Wat hest Du also dorvon? Giww den'n Kram up un slag Di up uns' Sid, wo Du 'n Freudenlewen führen kannst. Als Heiland süht Di doch keiner mihr an.“ — Ja, den'n Herrn Jesus sin' Not wir grot. 't is dorüm tau verstahn, wenn hei bi Petrus, Jakobus un Johannes, dei em am besten verstünnen, un dei hei dorüm mit in'n Goren nahmen hadd, Anholt säuken un ehr bidden ded, em nich allein tau laten. Aewer of den'n Trost, Frün'n üm sick tau hewwen, dei mitfühlen deden, mößt hei missen. De Apostel wiren so mäud', dat ehr all immer de Ogen aewerglippten. Wo wir nu all ehr Heldenmaud, mit den'n sei 't irst so rute hadden? Ach, wenn sei nu all ehren Herrn un Meister in'n Stich leten, wat süll denn woll warden, wenn irst de Not handgriplich würd'. De Heiland stünn also mudderseelen allein dor. Nich mal de Abendstirn künn em trösten, denn de Hewen wir swart. Still dreiht hei sick üm, güng noch so 'n 50 Schritt wider in'n Goren rinne un nehm dunn sin' Taufucht tau den'n, an den'n hei of süß ünner sick wen'nd't hadd, den'n Herrgott. „Abba, min Vadder,“ so jammert hei, „min Not is grot un de Last swer. Aewer Weg hest Du allerwegen un an Middel fehl't Di nich. Wenn 't dorüm maeglich is, ahn' dat min Wart hinnert ward, denn verschon' mi mit den'n Wermutsdrunk, den'n

ick süß all smecken dauh, un lat mi nich in de Pharisäer ehr' Hän'n fallen. Darf 't aewer nich sin un kannst Du as bi Abraham of mit den'n gauden Willen, mi tau opfern, Di nich taufreden gewen, denn will ick in Geduld up mi nehmen, wat Du vör nödig hüllst." Hei gew sief also ganz den'n Herrgott hen. As dei wull, wull of hei süll't för em of Sarg un Graww sin. Dormit stünn hei up un kent tau sin Apostel. Aewer ach, wat wir 't för 'n Bild, dat sief dor em beiden ded. Up de Bank sin' Frün'n. Aewer de ein' leg hier mit 'n Kopp up de Lehn' un slep, de anner dor. Sülwst Petrus maekt fein' Utnahm'. Den'n Heiland würd't in de Seel' weih dauhn. „Petrus“, säd hei, „of Du kannst slapen? Kaenen ji nich ein' Stun'n mit mi waken? Min' leiwen Frün'n! Ick giinn juch ganz gewiß de Rauh'. Aewer nu is nich de Tid tau slapen. Denn of för juch is all de Stun'n anseggt, wo ji as 'ne Haud Nabhäuhner, dei de Jäger in 't Geheg' kamen is, uteinander flüchten. Müst't juch dorüm un bed't, dat, wenn de Not nah kümmt, sei juch nich aewer den'n Kopp tausamenslagen deiht. Denn de Geist is willig, aewer de Minsch man swach.“ Dormit schickt hei sief an, dor wedder hentaugahn, wo hei eben herkommen wir. Aewer de Satan, dei in de Neg' stahn, allens mit anhürt und schadenfroh sin' Hän'n rewen hadd, tred em in'n Weg un säd: „Na, wo is't? Hest du noch nich naug von all de Not, dei du hier utstahn mößt? För weckern wist du di noch upopfern? För de Juden? Dei maken sief nicks ut di un hewwen di upgewen, as du doch inseihn mößt. För din' Apostel? Du sühst, dei slapen un laten di of in'n Stich. Giww dorüm de Sak up un dauh, wat ick di seggt heww. Oder wenn di dat nich paßt, denn jag' wenigstens de Römer ut'n Lan'n wobi du din' ganzen Lan'nslied furts wedder up din Sid hest un ehr un din Glück as König von Jerusalem maekt. — Du schüddelst mit'n Kopp? Of dat wist nich? Mann! du büst — —.“ Hei wull noch wat seggen, kent

aewer nich dortau. Denn de Herr Jesus, den'n jedes Wurt 'n Stich in 't Hart wir, let em stahn un neh'n wedder sin Taussucht tau den'n Herrgott, den'n hei grad' so as irst sin' Not klagen un em seggen ded, dat, wenn 't keinen anner'n Utweg gew, hei willig und getrost den'n Vermuthbäker drinken wull. Dormit kem hei wedder nah sin Apostel, dei immer noch slapen deden. Wat em aewer nu sin Hart noch swerer maht, so swer, dat em de Angstswert utbräken ded, wir, as de Satan em hadd inreden wullt, dat of de Herrgott em mößt upgewen hewwen, wenn hei taulet, wat de Pharisäer mit em vörhadden un up all sin Beden un Bidden kein Antwort hadd. Aewer de Herr Jesus neh'm't em nich af. Hei wüßt, dat, wenn all em of in'n Stich leten, dat Vadderhart dit nich ded, of wenn't so utseg. Un so flücht't hei tau'm drüd'tenmal in de Einsamkeit von Gethsemane, wo hei den'n, dei em süll upgewen hewwen, wedder und immer wedder all sin' Not klagen ded, bet hei tauleht nich mihr künn un mihr dod as lewig wir. Becker aewer so siß an sinen Herrgott klammert, dei hett noch immer fregen, wat hei wull. Of de Heiland freg 't. 'n Engel kem von 'n Hewen un tröst't em, as 'ne Mudder ehr ranwussen Kind, dat ein Hoffnung nah de anner tau Graw' dragen süht, woll trösten deiht. De Herrgott let em also nich in'n Stich. Un as dat de Heiland seg, dunn wir of all sin' Not vörbi. Wat künn em nu gescheihn, wenn de Herrgott up sin Sid stünn? Nichts, gornichts. Un ob hei of dörch mößt dörch Nacht un Newel, ob of binah de ganz' Welt gegen em wir, em künn doch nichts gescheihn, as wat de Herrgott vörseihn hadd. Un dat süll em recht sin. Un wenn 't denn nich anner's maeglich wir, sin Wark tau En'n tau führen, as siß uptauopfern, denn wull hei of dortau Ja un Amen seggen. Mit sinen Herrgott tausamen künn em gornichts schrecken, un wenn 't of Sarg un Graww wir. — — So hadd siß de Herr Jesus also döchrungen in all sin Not un Qual. Un wenn 't em of blautsuer

worden wir, hei wir doch de Held, dei siegt hadd. Ach, wo licht wir em tau Maud', as hei sinen Weg nu flor vör sich liggen seg! All' sin' Angst, all' de Not un Qual wir weg, dorför aewer so 'n säuten Gott'sfreden bi em inkihrt, dat hei den'n sweren Gang, den'n hei noch vör sich hadd, as dat Amen von sin Gebet anseg, dat tausamen mößt, wenn nich sin Vihren un Predigen, sin ganz Lewen vergewis west sin süll. Betrost un von den'n sülwigen Heldenmaud innahmen, den'n hei ümmer bewis't hadd, stünn hei up, üm nu dit lezt Stück Weg's of noch tau maken. Wat verfiert sich dorüm de Satan, dei ümmer noch in de Reg' von de Apostel wir. Hei hadd stif un fast dacht, dat nah so vel Taufsetten de Herr Jesus sin Börnehmen doch upgewen würd', un nu mößt hei seihn, dat dit nich gescheg un hei dat Spill verloren hadd. Ganz irdgris würd' hei utseihn un sin' Finger'n krallten sich tausamen. Aewer wenn hei denn doch ünnerliggen süll, denn wull hei noch irst all sin' Minen springen laten. Dormit dreiht hei sich üm, üm dortau sin' Anstalten tau drapen. De Heiland aewer, dei as Held sinen Weg fast in 't Og sat't hadd, wecht nu sin' Apostel, dei ümmer noch slapen beden un säd: „Stah 't up un lat't uns gahn. Dei mi verraden deiht, is dor.“

Woans de Herr Jesus bi Nacht un Newel in Keden un Banden slagen is.

Matth. 26. Mark. 14. Luk. 22. Joh. 18.

Dat Kaiphas abends Klof elw noch Licht an hadd un wat dor vörnahmen würd'. — Wo sin dor allens insädelst wir un wecker den'n Faden wider spinnen bed. — Wo des' Faden henley un woans de Tog utseg, dei sich up Kaiphas sinen Hof upplanten un nah in de Nacht rute gahn bed. — Woans de Trabanten sich ehr Börnehmen utmalen beden, un worüm ut ehr Heg- un Keteljagd nicks worden is. — Woans de Herr Jesus in Keden un Banden kamen is un dat em taulest of noch sin' trugsten Frün'n in'n Stich laten heiwten.

De Klof hadd abends elwen slagen un in Jerusalem, wo dörch de velen Vüd', dei dor tau Ostern tausamen

lemen, immer vel los wir, wir 't still worden. Dat Zewen up de Straten hadd sich gewen. Ein Licht nah dat anner wir utmaft worden. De Lüd' slepen. Blot bi Raiphas, den'n Obbersten von de Preisters, dacht' noch keiner an 't Taubeddgahn. Un wenn of alle Finsterladen tau wiren, de Rizen säden 't doch nah, dat noch aewerall Licht wir. Wat könn dat tau bedüden hewwen? Süll Raiphas noch studieren? Ne, studieren ded hei nich un könn 't of nich, denn sin' Studierstuw' wir schrawen vull Lüd'. Dorför aewer würd' vel hen- un herred't, vel ratslagt un männigmal of nah buten horkt. Wat wiren 't för Lüd', dei sich dor bi nachtslapen Tiden uphollen deden un wat hadden sei vör? Ach, wat sei vörhadden wir schrecklich naug, denn sei güngen dormit üm, einen Mann, dei unschüllig as de Sünne wir, nah 't Zewen tau trachten. De Lüd' aewer, dei sich dor insunnen hadden, wiren de Pharisäer. Raiphas hadd, as Judas kamen wir, sich de 75 Mark tau halen, sei heimlich kamen laten, üm mit ehr un den'n Apostel doraewer tau ratslagen, woans 't am besten tau maken wir. Bald wiren sei sich flor west. Judas, dei immer Rat wüßt hadd, wir mit sin Ansicht dörchdrungen. Mit söftig Mann, dei handfast un richtig utrüft't wir, hadd hei sich aewernahmen, den'n Heiland fasttaunehmen un hertaubringen, ahn' dat de drüd't dorvon tau weiten freg. Un so wir 't denn of billigt worden. Södder 'ne halw' Stun'n wir de Apostel mit sin' Lüd' furt. Raiphas aewer un de Pharisäer seten nu dor un red'ten doraewer, ob woll glücken oder nich glücken würd'. Ein naug insädelst wir 't jo süß worden. — Ja, insädelst hadden sei 't fin naug. Aewer wenn Judas dorbi nich hulpen hadd, wir 't ehr doch woll swer worden. Wo hadden sei, üm blot hiervon tau reden, in de Nacht den'n Heiland säuken wüllt? Ne, mit ehr Macht allein hadden sei 't woll bliwen laten süllt. De Schak, dei noch fehlen ded, wir irst dörch den'n Apostel sin Anbeiden insett't

worden. As hei dorüm binnen bi Kaiphas den'n Faden spinnen hadd, so spünn hei em in de Nacht nu buten wider. Un des' Faden ley nach Gethsemane. Denn Judas, dei genau weiten ded, wo de Herr Jesus an desen Abend tau sinnen wir, slög den'nsülwigen Weg in, den'n de Heiland vör twei Stun'n gahn wir. Un sin' Trabanten, utrüßt't mit Fackel, Degens, Forkenstels un wat sei süß nich noch all bi sick hadden, folgten em up 'n Gant nah. Wat wir 't dorüm för 'n Tog, dei sick up Kaiphas sinen Hof upplanten un nah in de Nacht rute gahn ded! Böran de Apostel, den'n dat Hoor wild üm'm Kopp hüng un dei keinen grad' ankiken künn. Achter em so 'n halw Stig' Mann's mit Fackel, dei all glik dull blöken deden. Un denn nah noch de anner'n mit all ehr Mürerinstrumenten. As de Strucker's seggen sei ut. Un wenn ehr ok woll inrenst't wir, sick ruhig tau verholten, ganz still let sick 't doch nich akmaken. Wenn söttig Mann vörbinarschieren, is ümmer tau hören. Lichter bligten dorüm wedder up, un hier un dor würd' 'n Finster upreten un ehr nahleken. Newer wider güng 't, ahn' sick ümtaukiken. Bald wiren s' denn ok ut de Stadt. Bid in de Nacht rinne wir de Fackelschin tau seihn un ok süß noch tau marken, dat hier wat vörnahmen worden süll, wat den'n Dag schugen ded. Denn nu, wo sei Jerusalem achter sick hadden, fängen de Trabanten an, ehr Gedanken de Taegel scheiten tau laten. „Mi sall blot wunnern“, säd ein, „wo dit aewernacht noch aslöppt. Ich glöw, dat giww 't 'ne grot' Hejjagd, bi dei 't aewer Stoek un Stein, aewer Grabens un Durnremels geiht.“ „Dat is woll maeglich“, säd 'n anner. „Denn wenn de „Nazarener“ de Newermacht un uns' Handwerkstüg süht, ward hei sick woll nich mihr lang' upholten. Newer 't maht nicks. Is hei man irst up de Mlenflucht, nah willen w' em woll kriegen.“ „Dat segg nich“, säd Malchus, de Knecht von Kaiphas. „Ja, wenn 't an'n Dag' wir! Newer in de Nacht, wo nich Hand vör Ogen tau seihn is,

hett de Sak doch twei Siden. Wat aewer würd' Kaiphas seggen, wenn wi vörbigrepen hadden oder gor mit leddig' Hän'n t'rügkemen!" „Dinen gauden Posten“, säd de viert', „würd'st Du noll los sin. Aewer ängst Di nich. Judas, den'n dat Geld lockt, ward woll dorför sorgen, dat allen's so künmt, as 't kamen fall. Ich stell mi dorüm de Sak as 'n Ketelbrüwen vör, bi dat so licht keiner wegfamen kann. De Hauptsak is, dat, wenn sei eng inslaten sünd, wi uns an den'n Apostel hollen un, as hei uns seggt hett, den'n furtz anpacken, den'n hei küssen deiht. Denn is 't mit Ketel- un Hezjagd vörbi. Un süll 't dorbi noch 'n Handgemeng' gewen, denn weiten wi jo ok unsen Mann tau stahn. Up poor Schrammen darfst dorbi nich ankamen. Un vel mihr kann 't nich werden, dortau sünd sei tau wenig.“ — So wiren s' bi 'n Goren Gethsemane ankamen, wo, as sei dachten, dat Jagen losgahn süll. Wat versierten s' sich dorüm, as sich dor de Purt upded un dei mit sin Apostel rute kem, den'n sei tau fangen kamen wiren. Sei wullen binah ehr Ogen nich trugen un können sich gornich naug doraewer wunnern, dat 'n Mann, den'n so tau seggen dat Lewen all affspraken wir, as sei bi Kaiphas rute hört hadden, sich nich blot nich verstecken, ne, noch gradtau dei entgegen kamen ded, dei utschickt wiren, em fast taunehmen. So wat wir ehr noch nie nich vörkamen, un sei starnten den'n Heiland mit Ogen an, as wenn hei 'n aewerirdisch Wesen wir. Erst recht aewer kregen sei 't mit de Angst, as de Herr Jesus up ehr Antwurt, dat sei Jesus von Nazareth söchten, ehr seggen ded, dat hei dat wir. Dunn glöwten s' all, dat hei mihr as 'n Minsch wir un prallten t'rüg, wobi de ein aewer den'n anner'n fallen ded. Wenn dorüm de Heiland wullt hadd, hadd hei ruhig sin' Weg gahn künnt. Denn dei, dei kamen wiren, em fast taunehmen, legen dor, as wenn de Blitz ehr drapen hadd. Aewer hei ded 't nich. Grifwillig, as hei sich stellt hadd, blew hei, un wedder fragt hei: „Wecker'n säuken ji?“ Woll wüßt

hei, woans de Antwort utfallen würd'. Aewer hei künn hierbi doch noch mal för sin' Fründ'n intreden, wat denn of gescheg. Denn as sei nu wedder: „Jesus von Nazareth!“ repen, säd hei: „Ick heww't juch jo seggt, dat ick dei bün. Säufen ji also mi, denn hewwen min' Apostel jo nicks dormit tau dauhn. Dat't ehr dorüm ehr' Weg' gahn. Mit mi aewer matt, wat ji vör nödig hollen.“ Dormit wüßten de Trabanten nu jo, wat sei weiten wullen un hadden ehr Börnehmen utführen künn't. Sei wagten 't aewer nich. 't wir, as wenn sei sich dorför schugen deden. As dat Judas seg, freg hei 't mit de Angst, dat hei taulest noch üm sin Geld kamen künn. Sei tred dorüm vör, üm sin' Trabanten dat afred't Leifen tau geiven un ehr antauspornen. De Herr Jesus, dei weiten ded, wat kamen würd', fef em grot an un säd: „Judas, heww ick dat üm Di verdeint? Is dat Din Dank för all de Beiw, mit dei ick drei un 'n halw Johr üm Di worben heww, dat Du mi nu an Dei verraden deihst, dei mi nah 't Lewen trachten, un denn dortau noch mit 'n Kuß, as wenn min trugst' Fründ Du wirst?“ Aewer de Apostel hadd of för des' Mahnung kein Uhren mihr. An sin Hart prallten of de lezten Hammer=släg' af. Un so güng hei up den'n Heiland, dei noch mit de Hand afwehren wull, tau un küßt em. Bi de Kriegs=knecht aewer wir dormit de Bann braken. Von alle Siden sprüngen s' tau un packten den'n Herrn Jesus an. As dat de Apostel seggen, fregen sei 't mit de Angst, dat em wat dahn warden künn un repen: „Herr, saelen wi Di bistahn?“ Dormit hadd Petrus, dei jo immer glif Jüer un Fett wir, sinen Degen of all rut un slög Malchus dat rechte Uhr af, dat den'n dat Blaut immer de Back dallep. Aewer wenn hei 't of gaud meinen ded, hei hadd liker vörilig hannelt. Denn nu grepen of de Trabanten nah ehr Degens, un 't wir em woll leg gahn, wenn de Herr Jesus em nich tau Sid stahn hadd. „Petrus“, säd hei, „dat Hagen un Steken lat sin. Denn wecker Gewalt

brukt, gegen den'n ward wedder Gewalt brukt. Sall ick nich willig up mi nehmen, wat doch min Vadder för nödig hölt? Oder meinst Du, dat, wenn ick wull, hei mi nich all sin' Engels tau Hülp schicken würd', so dat't 'ne Kleinigkeit för mi wir, hier fritaufamen? Wo hadd 't sück aewer denn mit de Schrift, dei dit all lang' vörrut seggt hett. Lehn' Di dorüm nich gegen wat up, wat Du doch nich verhäuden kannst. 't müß so kamen, as hier geschüht un ick dat drägen, wat ick freiwillig up mi nahmen heww." Dormit reekt hei sin' Hand ut un heilt Malchus dat Uhr wedder an. Woll ruckt de Knecht tausamen, un of de anner'n Trabanten stühten för 'n Ogenblick. Aewer wider hadd 't bi ehr nicks tau bedüden. 't wir blot 'n Anstarren, dat wedder mihr nah Angst as süß wat utsag un ebenso rasch versleigen ded, as 't kamen wir. Denn ümmer dichter drängten s' sück nu üm den'n Herrn Jesus rümmer un gornich fast naug glöwten s', em de Hän'n snarren tau faenen. Dunn säd de Heiland: „Si hewwen Anstalten drapen un dauhn 't noch ümmertau, as wenn sück 't dorüm hannelsn deiht, 'n Mürer oder Strucker fasttaunehmen. Un dorbi hün ick drei un 'n halw Johr bi juch ut= un ingahn un heww lüht un predigt. Wenn ick also Unrecht dahn hadd, hadden ji juch dat vel lichter mit mi maken künnt. Aewer ji wagten 't nich ut Angst vör de Juden. Nu aewer, wo allens slöppt un kein Minsch von juch Vörnehmen weit, is de Stun'n för juch Wark kamen, dat den'n Dag schugen deiht." Dormit dreiht hei sück nah sin Apostel üm un smet ehr 'n lang', trurigen Blick tau, dei wenn sei em verstahn hadden, ehr dörch Wark un Bein hadd gahn müßt. Aewer sei verstünnen em nich. Denn as nu Judas sin' Trabanten Anstalten makten, of ehr fasttaunehmen, kem 't, as de Herr Jesus vörrut seggt hadd. Sei lepen, de ein hierhen, de anner dorhen, in de Nacht rinne un leten den'n Heiland allein mang de Kriegsknecht, dei nu, ahn' sück noch wider üm de Apostel tau kümmern, mit em nah Jerusalem astrecken deden.

Von Jesu Leiden vör Hannas un Kaiphas.

Matth. 26. Marc. 14. Luc. 22. Joh. 18.

Dat bi Kaiphas all' as up Kahlen sitten deden un wat för Anstalten drapen würden, as Judas mit sin Trabanten t'rüg kem. — Wo sei tanirft ankührten, un wedder dat infädelt hadd. — Wo plitsch Hannas dat anfüng, un wat de Heiland tau em säd. — Wat 'n Mohläner ded, un woans de Heiland em trecht wist hett. — Woans de Heiland bi Kaiphas rinne treden ded, un wat de Phariseer för Anklagen hadden. — Worüm de Herr Jesus sich nich vertheidendieren ded, un woans Kaiphas sich tau helpen wüßt. — Worüm de Heiland sin Swigen nich fortsetten künn, un dat sin' Med' för Kaiphas Water up de Maehl wir. — Dat bet up twei all' in Kaiphas sin' Starw' inhaugen deden, un woans de Mohheit sich an den'n Heiland utlaten hett.

't wir nachts so gegen Alock twölf, un bi Kaiphas, wo all' as up Kahlen sitten deden, wir 't tämlich still worden. Jeder hadd sin' eigen Gedanken. Mit einmal säd einer, dei wedder nah buten horcht hadd: „Sei kamen!“ Un nu würd't lewig in de Stuw'. Kaiphas as öbberst Preister un somit of in Kirchensaken de höchst' Richter, nehm 'ne Amtsmin' an un güng nah sinen Thron. Un of de anner'n, dei sich tau beiden Siden von em upstellen deden, wüßten sich 'n Anstrich tau gewen, as wenn jeder von ehr de Staatsanwalt sülwst wir. 't süll jo Gericht hollen warden, wobi doch allens sinen Schick un Rick hewwen mößt. Bald wir 't denn of so wid. Un nu würden alle Ogen de Dör tauwen'ndt, dei sich jo jede Minut updauhn mößt. Aewer ut de Minut würd' ne halw Stun'n, un dat hadd of sin' gauden Grün'n. Denn Judas un sin' Trabanten wiren mit den'n Herrn Jesus bi Hannas, dei mit Kaiphas Hus an Hus wahren ded, ankühr. Un dei 't so infädelt hadden, wiren de Phariseer sülwst. Sei dörfsten sich also nich wunner'n, wenn sei so lang' luern mößten. Sei hadden 't jo so wullt. Un wenn wi 'n beten nipp taukten, marken wi of worüm. Denn Hannas, dei so lang' de öbberst Preister west un Kaiphas sin Swiegervadder wir, wir 'n hellschen klauen Rirl, dei de Schrift binnen un buten kennen ded un in sin lang' Lewen all öfter mit

Saken, as hier vörnahmen worden süllen, tau dauhn hatt hadd. Wenn dorüm des' Mann den'n Heiland in de Mangel nehm, denn kün, so dachten sei, em dorbi am En'n all 'n Stein in 'n Weg smeten werden, aewer den'n hei fallen mößt, un Raiphas hadd 't nah so vel lichter. 't wir also of so 'n finen Faden, von dei in de vörikt' Geschicht de Red' west is, dei hier as Fallstrick vör den'n Heiland utspannt wir. Un Hannas füng't of plitsch naug an. Hei wir fründlich, fragt den'n Herrn Jesus nah sin Apostel un sin Predigen, wobi hei denn so quanzwif' infleiten let, dat süß woll allens tau verstahn wir, em aewer dat heimlich Umgahn mit de Apostel as of sin heimlich Lihren un Predigen nich gefallen wull un dorüm, wat jeder so taugewen mößt, sin Dauhn denn doch woll 'n Haken hadd. Hei wir also glatt as 'n Alal, dei aewerall sich dörschlängeln ded. Aewer wenn hei ducht hadd, hierbi den'n Herrn Jesus 'n Bein tau stellen, denn wir hei up 'n Holtweg. „Du irrst“, säd de Heiland, „von Heimlichkeit kann ganz un gor kein Red' sin. Denn ick heww fri un apen in de Schaulen un in 'n Tempel lihrt, wo alle Lüd' tausamen kamen. Wenn Du dorüm aewer min Lihren un Predigen genau Bischeid hewwen wißt, denn frag' dei, dei 't mit anhürt hewwen. Aewer schuw mi nicks in de Schauh, wat nich wöhr is.“ Dormit hadd de Sak asdahn sin künnt, denn wat de Herr Jesus seggt hadd, wir nich blot sin gaud Recht, ne, dat wir hei sich schüllig, wenn hei nich von Anfang an in'n schein Licht tau stahn kamen wull un de Wöhrheit. Hannes sweg dorüm of still, nich aewer de Rohheit, dei hier de Gewalt in Hän'n hadd. Denn ein von de Kriegsknecht, dei dicht bi den'n Heiland stünn un sich leiw Kind maken wull, säd: „Weißt Du nich, dat Du den'n hogen Herrn, dei Di fragen deiht, Ihr' un Achtung schüllig büßt? Wo kannst Du em so 'n frech Antwort gewen?“ Dormit nehm hei de Hand un haugt' den'n Herrn Jesus in 't Gesicht, dat 't man so quatschen ded,

Jeder anner würd' sich dat nich gefallen laten hewwen un bi Hannas üm Schutz gegen den'n Mohländer inkamen sin. De Heiland aewer ded 't nich. Sachtmäudig as ümmer säd hei: „Seit dat Ihr' un Achtung schüllig bliwen, wenn ick hier Red' un Antiwurt stah, un is dat frech, wenn ick de Wöhrheit segg? Heww ick Unrecht dahn, denn wis' dat nah. Heww ick aewer recht red't, wat sleist Du mi?“ Dormit wir för den'n Herrn de Sak asdahn un dat Ufragen hadd wider gahn künnt. Aewer Hannas, dei all lang' marken ded, dat hei nicks utrichten würd', winkt mit de Hand. Un so güng 't mit den'n Heiland nah Kaiphas wider, wo sich mitdewil de ganzen Pharisäer insunnen hadden, dei all glif klau sin wullen. Doch mit einmal würd't still un alle Ogen deden sich wid up, as de Dör upgüing un de Herr Jesus, ümmer noch mit tausamen-snerrt Hän'n, von Judas sin Trabanten rinne bröcht würd'. Aewer wenn sei dacht hadden, sich nu an den'n sin Angst weiden tau kaenen, dei so oft gegen ehr uptreden wir, denn hadden sei sich irrt. Woll seg de Herr Jesus blaß ut, wat tau verstahn wir. Denn wenn einer sinen Dod vör Ogen süht, dei sall woll blaß utseihn. Un de Heiland seg sinen Dod vör Ogen. Aewer von Angst wüßt sin' Seel' nicks af. Dat wir vöraewer. Säker un uprecht as einer, dei nicks verbraken hett, tred hei in den'n Saal, wo aewer em tau Gericht seten warde süll, un so fri un apen lek hei sin' Richters an, as 't man sichten de Unschuld dauhn kann. Einer hadd dorüm glöwen süllt, dat sei in sich gahn, wenigstens stugig worden wiren. Aewer ne, sei deden 't nich. Wat süß för jeden Anlagten spräken deiht, dat slög hier in 't Gegendeil üm un würd' as Frechheit anseihn. Wiren dorüm de Pharisäer all von Anfang an gegen den'n Heiland innahmen west, denn würden sei 't nu irst recht. Mit de Ogen hadden s' em dodslagen künnt, so böß seggen s' ut. Dat't dorüm för den'n Herrn Jesus kein gaud' En'n nehmen würd', wir vöruttauseihn, un dat

üm so mihr, as de Klägers tauglik of de Richters wiren, wat bi uns nich leden ward un jo of nich richtig is. Aewer de Schin mößt doch wohrt warden, un so güng denn dat Anklagen los. Ach, wat würd' den'n Heiland nich all vörsmeten! Dörch sin Libren un Predigen süll hei dat Geseß aewertreden, mit sin Krankenheilen den'n Sünndag schän'det, bi de Toll-innehmers tau Disch seten, mit de Heiden sich anfrün'ndt, also all de Inrichtungen ümstört hewwen, dei de Vörsöhren för gaud sunnen hadden, un wat nich süß noch all gegen em vörbröcht würd', 't wir also 'n gadlichen Hümpel von Anklagen, mit dei de Pharisäer gegen den'n Herrn Jesus uptreden deden. Aewer seggt hadden sei dormit liker gornicks. Denn allens, wat sei vörbröchten, wiren jo blot upwarmt Saken, gegen dei de Heiland sich all so oft verdeffendiert un ehr dorbi den'n Mund stoppt hadd. Kaiphas säuhlt denn of glif, dat sei hiermit nich wider kenen un let dorüm furts de Tügen vörtreden, dei sich för vel Geld finnen laten hadden un kein Gewissen dorut macken, 'n Meineid tau dauhn. Aewer of dormit hadd hei kein Glück. Sei stimmten nich aewerein, wat sei aewer mößten, wenn ehr Tügnis trecken un allens sinen Schick un Rick hewwen süll. Dat dorüm bi de Richters de Berlegenheit grot wir, lett sich denken. Un sei würd' noch gröter, as de Heiland, wotau em Kaiphas süß hadd verleiten wullt, sich nich verdeffendieren ded. Männigein mag dit von den'n Herrn Jesus nich verstahn kaenen. Aewer mi dücht, dat hier nich vel tauhürt, üm flör tau seihn. Hadd hei sich nich all oft naug gegen dat verdeffendiert, wat de Pharisäer gegen em vörbröchten un ehr dorbi flör makt, wat de Schrift beseggen un nich beseggen wull? Ja, hadd hei sei ehr nich vörlewt? Hadden sei't also nich weiten künnt, woans hei't meinen ded? Aewer sei wullen 't nich weiten. Sei wullen wat gegen em hewwen. Un dor sei nicks anners hadden, warmten sei oll' Geschichten up, mit dei aewer sülwst Kaiphas nicks antaufangen wüßt. Un wat de falschen Tügen anbedrapen

deist, so hadden sich dei jo sülvst ehr Urteil spraken. Wat süll hei also noch seggen. Süll as bi Hannas of hier wedder so 'n Koblänner aewer em herfallen? Ich mein, dat hei liker naug tau liden hadd. Sin Henopfern aewer, dat em lang' klor wir, wir doch nich verhött worden. Hei stünn eben nich vör Richters, ne, vör Mürers, wo jedes Wurt vergew's wir. Oder sünd dat kein Mürers, dei sich johrenlang mit den'n Gedanken rümmer drägen, den'n „Nazarener“, as de Herr Jesus wegsieten näunt würd', bi de irst', best' Gelegenheit iimtaubringen? Un sünd dat kein Mürers, dei, wenn sich des' Gelegenheit funnen hett, denn dag'lang de Köpp tausamen stelen un utheffen dauhn, woans 't am besten antaustellen is, dat keiner wat marken deist un ehr kein Schuld drapen kann? Ja, sünd dat kein' Mürers, dei blot tau 'n Schin Gericht hollen un sich för Geld un gaud' Würd' falsch' Lügen köpen? Ich mein'. Na, un vör so 'n Büd' stünn de Heiland hier. Dat dorüm jede Gegenred' von em vergew's sin mößt, kann sich einer up sis Finger'n astellen. Un sei is vergew's west. Denn iim ut de Berlegenheit rutetausamen, tauglik aewer of de Sak tau ehren Gunsten so rasch as maeglich tau En'n tau bringen, söddert Kaiphas den'n Herrn Jesus up, mit 'n Swur ehr klipp un klor tau seggen, ob hei Christus, de Saehn von Gott, wir. Dorbi lek hei in'n Kreis rümmer, as wenn hei seggen wull: „Nu heww 'ck em sat't.“ Dat säuhsten of de Pharisäer. Sei höllen dorüm ehren Aten an. Denn sei säden sich, dat nu allens dorup ankem, wat de Heiland seggen un ob hei den'n Swur annehmen würd'. Aewer Gott sei Dank, hei hett em annahmen. Hoch richt't hei sich up un irnst un ruhig säd hei: „As Du seggst, so is 't. Ich bün de Saehn von den'n, dei in'n Hewen thront un gah nu dor wedder hen, wo ick herkamen bün. Denn ick weit recht gaud, dat Din Upsöddern nicks wider as 'ne Fallbrügg' för mi sin fall. Aewer wenn ji mi of henrichten laten, woher is doch, wat ick segg, un de Herrgott sülvst

ward dorför sorgen, dat iß aß sin Kind anseihn ward, wenn hei mi Milljonen un aewer Milljonen von Grün'n tauführt, dei all trug tau mi hollen, of wenn sei mi nich seihn. Dor künmt aewer mal 'ne Stun'n, wo jeder sich aewer mi flor ward, un dat is, wenn de lezt' Dag anbrect un iß kamen dauh, de Welt un dormit of dei tau richten, dei hier aewer mi tau Gericht sitten." Wat also de Pharisäer em all immer aß 'n Verbräken utleggt hadden, dat säd hei hier noch einmal flor un düttlich, wobi hei noch sin Richters dat Strafgericht andraugen ded. Dat em dat nicks Gaud's bedüden würd', sählt woll jeder un männigein mag dorüm denken, dat't beter west wir, wenn de Herr Jesus sin Swigen furtset't hadd. Dei dat aewer dauhn, maegen sich seggen laten, dat, wat einmal richtig nich immer richtig is. Un hier wir 't nich richtig west. Denn wenn de Heiland swegen hadd, würd' dat nich so vel heiten hewwen aß: Ich bin 't nich, iß weit 't nich oder iß ängst mi, dat tau seggen? De Pharisäer wenigstens würden 't so utleggt un för sich utnußt hewwen. Un denn wir de Heiland jo doch of dei, för den'n hei sich utgew. Worüm süß hei also nich de Wahrheit seggen? Dat hei dorüm sin Lewen hett hengewen mößt, is jo trurig naug. Aewer wenn hei swegen hadd, wir 't of üm em gescheihn west. Un wenn hei of am En'n nich wir henricht't worden, aß Heiland wir 't doch mit em vörbi west. 't gew also keinen anner'n Utweg. Wenn hei dorüm sich nich süßwt upgewen wull, denn mößt hei reden, wat hei denn jo of dahn hett. För Kaiphas aewer wir Water up de Maehl, wat de Herr Jesus säd. Nu künnt hei em jo mit Recht vörsmiten, dat hei sich den'n Herrgott glik stellt hadd un em 'n Strick dorut dreihen. Hei grep dorüm of mit beid' Hän'n tau, ret ut Unwillen sinen Roß intwei un säd tau sin Mitrichters: „Si hewwen 't jo nu ut sinen eigen Mun'n hört, wat för gottlos' Reden hei führt. Ich holl em för schüllig. Wat meinen ji?" Un de Pharisäer

meinten grad' so. Blot twei wiren dor, dei mit 'n Kopp schüddeln deden un rute gängen. Dat wiren Nikodemus un Joseph von Arimathia. De anner'n aewer haugten in Kaiphas sin Karw' mit in un säden: „Hei is schüllig un möt starwen, as dat Gesez vörschriwt.“ Dormit fohrten s' all up den'n Heiland in un draugten em mit de Füß'. Ja, weck spuckten em gor an. Un wat de Herren ansungen hadden, dat würd' von de Trabanten furtsett't, dei sich nu 'ne Lust dorut makt, den'n Heiland tau quälen. Nich blot dat mißhannelt würd', ne, sei blünnen em of de Ogen tau, slögen mit de Fust up em in un fragten denn, wecker 't dahn hadd, un wat sei nich süß noch all ut Nothheit mit em upstellen deden. Un wat säd de Heiland? De Biwel seggt doraewer nicks. Aewer Swigen is of 'ne Antwort un will hier beseggen, dat de Herr Jesus allens still un in Geduld dragen un sich woll dormit tröst't hett, dat, wenn hei hier of as Slav' un Verbräker traktiert em doch de Welt tau Fäuten liggen würd'.

Woans Petrus tau Gall kamen is un sich wedder upricht't hett.

Matth. 26. Mark. 14. Luth. 22. Joh. 18.

Dat Petrus de Trabanten in de Firn' folgen un wat em dortau driwen ded. — Worüm 't beter west wir, wenn hei 't nich dahn hadd, un wat hei mitmaken mößt. — Woans hei tau Gall kamen is, un wat em taurst in'n Nacken stöten ded. — Wat em dörch Mark un Bein gäng, un woans hei sich anlagt hett. — Worüm de Trabanten sich verstürt ankelen, un woans Petrus sich upricht't hett. — Wat uns des' Geschicht tau seggen hett.

Petrus wir, as de Trabanten mit den'n Heiland af-trecken deden, ehr ut de Firn' folgt un dörch Johannes, dei 't grad' so makt hadd, bi Kaiphas, mit rinne kamen. Wir hei ein von de irsten west, dei flücht't wir, denn fihrt hei nu of taurst wedder üm. Un wat em dortau driwen ded, wir de Sorg' üm sinen Herrn un Meister. Hei woll

seihn, wo sei mit em abblewen un wat mit em gescheg. 't wir also 'n ganz gaud Tügnis, wat hei sich hiermit utstellen ded. Liker aewer wir 't beter west, wenn hei t'rüglewen wir. Denn wecker sich in Gefohr begiwt, dei künmt dorin ün. Ja, wenn hei dat Klauß anfangen hadd un, as Johannes, mit in'n Saal rinne gahn wir. Dat ded hei aewer nich. Sei blew buten up'n Hof, von wo ut hei of allens aewerseihn kün un stellt sich mit an't Füer ranne, dat de Trabanten sich dor makt hadden. Ob em woll frieren ded? 't is maeglich, wenn of vel dorgegen spreckt. Denn wo männig leiw mal wir hei nich bi Nacht un Newel up 'n See Genezareth west un em hadd nich froren. Worüm süll 't nu anners sin? Aewer wenn of. 'n wagt Stück wir 't liker, wat hei ded. Denn wenn hei sich nich verraden wull, mößt hei mit upgewen, mößt einen rogen Wig nah den'n anner'n mit anhören un mitlachen, wenn all lachten, wat denn of gescheg un womit hei all anfangen ded, bargaf tau gahn. Aewer wirklich tau Fall kem hei, as ein von Kaiphas sind Mätenz, dei an'n Durweg Posten stahn mößt, em daraewer tau Red' stellen ded, ob hei as Johannes, mit den'n tausamen sei em hadd kamen seihn, nich of ein von Jesus sin Apostel wir. Dunn smet hei de Flint in'n Graben, led sich up 't striden un säd: „Ich bün 't nich.“ Un dorbi wir hei 't doch. Sei lög also un aewertred so dat 8. Gebot.. O, wenn doch blot de Hahn freiht hadd. Aewer dei freiht nich. Un as hei 't fif Minuten später ded, wat in Kanaan all morgens bi twei rümmer geschüht, dunn hört 't Petrus nich. Denn hei hadd 't mit de Angst fregen un wull sich heimlich furt maken, wat jo of 'n Segen west wir, wenn 't glückt hadd. Aewer dat glückt nich. Denn as hei den'n Drücker ansaten wull, ün nah buten tau kamen, slöt 'n anner Mäten, dat nu Posten stünn, de Dör af un säd tau de Trabanten, wobi sei up den'n Apostel wisen ded: „Dit is of einer von den'n Nazarener sin Frün'n.“ Petrus wir also von 'n

Regen in de Drupp kamen un kem dorbi wedder tau Fall, ditmal aewer noch vel düller. Nich blot, dat hei sich wedder up 't Leigen led, ne, nu füng hei of an tau swören, dat hei 't nich wir, un as hei in sin wegsmiten Ort un Wis' säd, „den'n Minschen“ nich kennen ded. Hadd hei sich also irst blot gegen dat 8. Gebot vergahn, denn ded hei 't nu of noch gegen dat 2., un allens ut Angst, dat 't em grad' so as den'n Heiland gahn könn. Aewer dat wir noch lang' nich asmaakt west. Denn wenn de Trabanten em abslut hadden fastnehmen wullt, denn hadden sei in Gethsemane Gelegenheit dortau hatt. Wat nu dor nich geschehn wir, worüm süll dat hier geschehn? 't wir also dull mit Petrus bargaf gahn, 't süll aewer noch düller kamen. Denn nu, wo de Durweg afflaten wir, wir an ein Furtkamen vör em nich tau denken. Un so pedd't hei denn in sin Angst un Unrauh dor up 'n Hof rümmer, as wenn hei Wadif un Weihdag' wir. Dat dat kein gaud' Gn'n nehmen könn, wir vöruttauseihn. Un 't hett kein gaud' Gn'n nahmen. As hei wedder mal an 't Frier ranne treden ded, wo ümmer 'n Namen un Gahn wir, kem ein von de Trabanten up em tau un säd tau sin Kameraden: „Dit is of ein von den'n Nazarener sin Frün'n.“ Un tau Petrus, dei wedder an tau leigen fangen wull, säd hei: „Ick heww Di in 'n Goren bi em seihn. Dat Striden lat nu man sin. Dat nügt Di nich.“ „Ne“, säden de anner'n, dei em bispringen deden, „dat deih 't nich. Ein' Sprak allein verröt em jo all.“ Dat wir tau vel vör Petrus. Hei säuhlt de Sner all üm sinen Hals. Ickost lep 't em aewer den'n Buckel. Un so füng hei nu an, sich tau verfluchen und tau swören, dat hei 't nich wir un „den'n Minschen“ nich kennen ded. Tau all sin anner Schan'n kem nu of noch dei, dat hei frech den'n Herrgott de Spiz beiden ded un straft sin wull, wenn hei nich de Wahrheit säd. Einer hadd 't nich för maeglich hollen süllt. Wat wir woll blot worden, wenn mit mal de Herrgott vör em stahn un nah sin gottlos Red

dahn hadd! Aewer wenn Petrus dacht hadd, nu ut de Berlegenheit tau sin, denn süß hei sich irrt hewwen. Nu füng sin' Not irst an. Denn mit einmal freiht de Hahn wedder, ditmal aewer ganz in de Neg'. Un dit Hahnfreihen wir 't, wat em in 'n Nacken stöten ded. Hei dacht an den'n Herrn Jesus, wo dei em warnt hadd. Schug lek hei sich um, ob de Heiland sin Leigen of hört hadd. Dunn kem de tweit' Schlag för em. Bi sin Bohrschugen seg hei, wo de Heiland sich ümdrehen un em mit 'n Blick antiken ded, as wenn hei seggen wull: „Kennst Du mi wirklich nich, Simon? Ich kenn di un will nich nahlaten, för di tau beden.“ Un des' Blick vull Truer un Leiw tauglik güng Petrus dörch Mark un Bein. Hei hett em sindag' nich wedder vergeten. Nu seg hei mit einmal in, wo schändlich hei hannelst hadd. Stark hadd hei sin wullt, stärker as all de anner'n Apostel. Un nu wir hei de swackst' von all'. As Held hadd hei sich upspelt, un de erbärmlichst' Feigling wir hei. So klagt sich Petrus wedder un ünner wedder an. Wat em aewer noch am düßsten quälen ded, wir, dat hei sinen Herrn un Meister in sin lezt Stun'n noch all desen Kummer maht hadd. Un de Apostel, dei vör 'n Ogenblick noch ganz frech west wir, füng so bitterlich an tau rohren, dat süßst de Trabanten sich doraewer verstürt ankelen un em ruhig taufreden leten, as hei den'n Durweg upmaken ded. So fänn Petrus sinen Weg nah buten, wo hei mit sich un sinen Herrgott allein wir. Un as dat man irst wir, as hei den'n Herrgott man irst sin' Not klagt un Abbid' dahn hadd, dunn fänn sich ganz von süßst de anner Weg, up den'n 't wedder bargan güng. Hei wull't nich wedder dauhn un ünner för den'n Heiland intreden, of wenn 't dat Lewen kosten süß. Hei wull't wedder gaud maken. — Un Petrus hett't wedder gaud maht, as jeder in de Apostel-Geschicht nahlesen kann un is so worden, wotau hei von Anfang an utseihn wir, de Piler un Eckstein för den'n Heiland sin' Kirch. —

Dat is de Geschicht, woans Petrus tau Fall kamen is un sich wedder upricht't hett. Männigein mag dormit am En'n nicks antaungen weiten. Un doch hett sei jeden wat tau seggen. Denn as 't Petrus gahn hett, hett 't all vel Lüd' gahn un geiht noch ümmertau so. Dei dorüm stahn deiht, mag sich woll vörseihn, dat hei nich tau Fall kömmt. Süll 't aewer lifer gescheihn, denn giww 't, wenn wi uns wedder uprawweln willen, blot einen Weg, un dat is dei, den'n Petrus inslagen hett. Lang is hei un unbequem of, denn wi möten wedder von vör'n anfangen, un vel Distel un Durn is uttauraden. Männigein schugt sich dorüm dorvör un geiht gänzlich tau Grun'n. Wi warden in de nächst' Geschicht einen kennen lihren, den'n so gahn is. Aewer maht möt hei warden, un maken lett hei sich of, as wi an Petrus un of süß all oft naug seihn hewwen. Petrus brukt blot einen Ogenblick dortau. Mächten wi 't in'n Minschenlewen farig bringen.

Von Judas un wat för 'n schrecklich En'n hei nahmen hett.

Matth. 27. Luf. 22.

Wat de Pharisäer an 'n Stillen Fridag morgens Kloß söß in'n Tempel wullen un womit sei furts wedder bi de Hand wiren. — Dat Judas nicks fehlen aewer vel quälen ded un woans sin Lustgoren utseg. — Wat hei säd, as em des' för ünner nahmen würd', un wat för 'ne Antwort hei fregen hett. — Wat männigein of hüt noch bi 'n intweiig Lewen deiht un wöför wi nptaupassen hewwen.

't wir an'n Stillen Fridag morgens so gegen Kloß söß, as bi 'n Tempel tau Jerusalem, wo sich süß üm des' Tid noch kein Minsch seihn let, dat anfäng, lewig tau warden. Aewerall stünnen in Hümpels de Pharisäer tausamen un ümmertau kemen noch weck an. Un all hadden 't glif wichtig un beden glif heimlich. Mit einmal gew sich dat Heimlich= un Wichtigdahn, denn bi 'n öbbersten Preister, dei den'n Tempel schreg gegenaewer wahren ded,

ded sich de Dör up un rute tred Kaiphas, de Trabanten mit den'n Herrn Jesus in ehr Midd', achter sich. Un nu drängten all ranne, üm mit den'n Tog, dei pilgrad' up ehr tauken, in 'n Tempel tau kamen. Wat können sei vörhewwen? — Als ick vertellt heww, hadden sei in de Nacht aewer den'n Herrn Jesus tau Gericht seten un dorbi dat Urteil afgewen, dat hei henricht't worden süll. Nu dörfen sei aewer, so besäd dat Gesez, in de Nacht nich tau Gericht sitten, wenigstens nich, wenn sich 't üm Lewen un Dod hanneln ded. Sei hadden dorüm afmaakt, an 'n Morgen de Angelegenheit mit den'n Herrn Jesus in 'n Tempel noch mal vörtauehmen. Un dormit sei dörch den'n „Nazarener“ sin' Frün'n dorbi nich stürt würden, süll 't so tidig as maeglich gescheihn. Dat wir 't, worüm sei netausamen kemen. Un so güng denn dat Anklagen un Ufragen von vörn' los. Dat dorbi för den'n Herrn Jesus nichts rute kamen würd', wir vörruttauseihn. Als hei up ehr' Frag', ob hei Christus, de Saehn von Gott wir, desülig' Antwort gew, dei hei in de Nacht gewen hadd, dunn hadden sei 't wedder so wid, as sei wullen un wiren dorüm of furts wedder dormit bi de Hand, em dat Lewen aftauspräken. —

De lezt', dei bi des' Gelegenheit mit in'n Tempel rinne kamen ded, wir Judas. Aewer ach, wo seg hei ut! Dat Hoor' wild dörscheinanner. De Ogen deip in'n Kopp un de Backen so holl! Em wullen binah de Bein' nich mihr drägen, un hei künn sich blot noch mit Gewalt uprecht hollen. Wat wir 't, dat em fehlen ded? Ach, fehlen ded em nichts aewer quälen doch vel. Sin ganz Lewen wir intwei. All mit den'n Herrn Jesus sin Uptreden hadd de Storm insett't, dei sin Schipp hen- un hersmeten hadd, denn hei sülwst hadd sich mit den'n Gedanken dragen, för sin' Van'nslüd' de Heiland tau werden un de Römer ut 'n Van'n tau jagen. Sin ganz Vermaegen hadd hei hiersför hengewen, of all de Dalers un Gröschens, dei hei heimlich

in sin' Tasch hadd glippen laten, un in de Still' ümmer
 Frün'n antworben un utrüßt't för de Tid, dei em grot un
 de Heimat frimaken süll. 't hadd em dorüm 'n groten
 Strich döörch de Reknung makt, as de Herr Jesus uptreden
 wir un sück as Heiland utgewen hadd. Aewer hei hadd
 sück dorin funnen, denn hei hadd bald inseihn, dat de Mann
 ut Nazareth, dei in jeder Not Rat wüßt un för jeden 'ne
 apen Hand hadd, sück vel beter as hei as König för Israel
 eigen ded un hadd em dorüm gaudwillig Platz makt in de
 Hoffnung, dat, wenn hei nich de irst', denn doch as Minister
 bi den'n nigen König de tweit' Bigelin' spelen künn. So
 wir hei den'n Heiland folgt un hadd nu Woch' för Woch'
 un Maand för Maand dorup luert, dat hei Irnst makt.
 Aewer nicks wir gescheihn. Drei un 'n halw Johr wiren
 so hengahn. Nu künn hei 't nich mihr länger mit anseihn.
 Ostern, wo vel' Frün'n in Jerusalem wiren, stünn wedder
 vör de Dör. De Tid wir also günstig. Wir dorüm de
 Stein man irst in 't Rullen, denn süll de Herr un Meister
 woll, wenn hei aewerhaupt sinen hogen Posten as König
 antreden wull. Un in 't Rullen wull hei, Judas, den'n
 Stein woll bringen. De Pharisäer ehr Geldutbeiden gew
 jo 'ne gaud' Gelegenheit Dei wull hei utnuken. Lau
 riskieren wir dorbi jo gornicks. In'n Gegendeil, de 75
 Mark wiren mittaunehmen, un de Meister künn jo blot an
 Anseihn taunehmen, wenn hei mit 'ne Handbewegung sück
 frimaken ded. Altauhop würden s' em taufallen, em as
 König utraupen un de Römer, wat denn jo 'ne Kleinigkeit
 wir, ut 'n Van'n jagen. Ach, wo schön mößt't jin, wenn
 de Heimat fri wir! Sin' Van'nslüd' würden upaten; 'ne
 gollen Tid würd' anbräken un hei, Judas, dei dit all
 vörutseihn un dornah dahn hadd, as Minister de irst' Mann
 mit in'n Van'n sin. Ne, nu süll nich mihr sümt, nu süll
 hannelst warden. — Un Judas hett hannelst, as wi weiten,
 is dorbi aewer ünt sinen schönen Lustgoren kamen, in den'n
 hei so girn' spazieren güng. Denn wo ganz anners is 't

kamen, as hei sich utmalt hadd! All in Gethsemane gingen em hieraewer de Ogen up. Aewer noch künn sich dat Blatt jo drehen. Un so gäng hei denn mit nah Hannas un Kaiphas wider, wo, as hei dacht', de Vörhang hoch gahn mößt. Kein' Minut wießt hei von sinen Platz, un kein Og' let hei von den'n Heiland af. Aewer Stück för Stück sackt üm de Pracht, an dei hei so lang' weid't sich hadd, un von sin ganz Ministerherrlichkeit blew nicks wider aewrig as 'n flüchtigen Schatten, mit den'n de Nachtwind spielt. Wenn aewer einen Minschen so in poor Stun'n nahmen ward, woför hei lewt un strewt un wat sin ganz Glück utmakt hett, denn kann einen woll so tau Maud sin, as wenn de Welt tausamen breckt. Un Judas wir so tau Maud. Denn för em kem noch dat hentau, dat hei mit dat best' Minschenlewen spielt, dit Spill verloren un nu den'n Dod von sinen Herrn un Meister, dei de Gaudheit sülwst un 'ne Seel' von Mann wir, up 't Gewissen hadd. 't wir also 'ne Last, dei up em leg, as sei noch kein Minsch dragen hadd un nie nich wedder drägen ward. Un mit des' Last swäkt hei as leß' in'n Tempel rinne, wo, as hei weiten ded, sich utweisen mößt, ob de Heiland fri kem oder henricht't wüird'. Schug let hei sich achter einen von de Pilers dal, un sin Hart slög so dull, dat hei 't bet in'n Hals rinne fäühlen ded. An jeden Strohhalm kammert hei sich, un jeden Ogenblick dacht hei, dat de Heiland 'n Machtwurt spräken un sich frimaken wüird'. As nu aewer de Saß densülwigen Gang nehm, den'n sei in de Nacht nahmen hadd un sinen Herrn un Meister wedder dat Lewen affspräken wüird', dunne wir 't vörbi mit sin Schugdauhn un sin glitgüllig Wesen, dat hei so lang' nah buten hen noch tau Schau dragen hadd. Rudup schreg hei un mit poor Schritt wir hei bi de Richters, dei hei nu bichten ded. „Ich heww unrecht dahn“, säd hei taulezt, „dat ich so an minen Herrn un Meister hannelte heww. Hier is juch Geld. Gewt em fri. Hei is unschüllig.“ — Judas ded also vel,

vel mihr, as männig ein, den'n dat Gewissen quälen deiht, hüt farig friggt. Siner hadd dorüm of glöwen süllt, dat nu wenigstens de Pharisäer intenkt hadden. 'n beter Tügnis dorför, dat de Heiland unschüllig wir, können sei jo nich kriegen. Aewer ne, sei deden 't nich. Woll wiren sei in'n irsten Ogenblick verstürt un wüßten nich, wat sei anfangen süllen. Aewer dat duert nich lang'. Bald hadden sei sück wedder funnen, un nu dreichten sei den'n Speer üm. „Wenn Du wüßt hest, dat hei unschüllig is“, so säden sei, „denn is 't leg naug von Di, dat Du an em hannelst hest, as Du hest. Wi hewwen Di nich dortau upföddert. Friwillig hest Du Di anbaden. Seih' Du dorüm tau, woans Du mit Di farig wardst. Uns fall dat nich kümmern. Von Frigewen aewer kann kein Ned' sin. Hei is un bliwvt in uns' Gewalt. Wi warden dorüm so mit em verfohren, as uns dat gaud dücht.“ Dormit leten sei den'n Apostel stahn un ratslagten wider. Mit Judas aewer, den'n dat, wat em so all so dull quält hadd, hier up 'ne Ort un Wis' updischt würd', dei mihr as groww wir, wir 't nu ganz vörbi. Hei wüßt jo ganz gaud, wat sei mit den'n Heiland vörhadden, un hei allein wir schuld doran. Swart würd't em vör Ogen flimmern. Em wir de leßt' Strohhaln nahmen. Un so ded hei denn, wat hüt noch männigein deiht, dei vör 'n intweilig Lewen steiht. Hei smet dat Geld, dat irst mit Bier hei nahmen hadd, de Pharisäer vör de Bein, dat't as Arwten in alle Ecken un Winkel leg, grep nah 'n Strick un nehmt sück sülwst dat Lewen, — dat wir dat En'n, dat Judas nehmt. Wat hadd hei nu von all sin Trachten un Strewn nach hogen Dingen? Höchst unglücklich hadd hei sück dormit maht, gornich tau reden von all de Not, dei hei aewer den'n Heiland bröcht hadd. Aewer so is dat ümmer. So lang' de Lust uns reizt un lockt, is allens wiß un woll. Is aewer dat Unrecht dahn, denn is 't Elend dor. Dat sünd all vel gewohr worden un warden 't noch ümmertau gewohr. Seihn wi uns dorüm

vör, dat wi nich tau Fall kamen. Dat Ilystahn is oft swer. Nich jeder is as Petrus dortau in'n Stan'n. Judas wir 't of nich. Dei dacht' as Kain, wüßt also bi allens, wat hei in de lekten drei un 'n halw Johr mit anhürt un aflewt hadd, nicks dorvon af oder wullt nich weiten, dat of för em noch 'n gnädigen Gott dor wir. Un so güng hei denn sinen eigen Weg, up den'n hei sich gänglich tau Grun'n richten ded. — De Pharisäer aewer, dei mit schüllig an sinen schrecklichen Dod wiren, wiren heil froh, as Judas furt güng. Hadden sei wüßt, wat hei vörhadd, wiren sei am En'n doch nahdenklich worden. Aewer sei wüßten 't nich. Un so stünnen sei nu dor un ratslagten, wat mit dat Geld, dat Judas ehr vör de Bein' smeten hadd, gescheihn süll. „För 't Becken“, so säden sei in ehr schinheilg Ort un Wis', „döcht 't nich. Denn 't is Sün'n-geld, an dat Blaut flewen deist. Willen dorüm 'n anner gaud Warf dormit dauhn un för de Fröm'm, dei up de Dörchreis' bi uns starwen un mit dei wi all immer nich hen wüßt hewwen, 'n Stück Acker as Kirchhof dorför köpen.“ Un so gescheg 't denn of. Wat also Sacharja (Kap. 11, 12 un 13) vör mihr as fischunnert Johr vörut seggt hadd, dat würd' nu wohr. De Pharisäer aewer hewwen, ahn' dat sei 't wullen, sich hiermit sülwst 'n trurig Denkmal sett't. Denn noch hüt ward des' Kirchhof de „Blautacker“ näunt, dei so mit sinen Namen Dag för Dag up de Blautschuld henwis't, dei sei sich up 't Gewissen lad't hewwen.

Von Jesu Leiden vör Pontius Pilatus.

Matth. 23. Mark. 15. Luk. 23. Joh. 18. 19.

Wat Pontius Pilatus för'n Mann wir un wat de Pharisäer bi em gegen den'n Herrn Jesus vörtaubringen hadden. — Wat Pilatus dortau säd un woans hei sich de Sak von'n Liew schuwen wull — Worüm de Pharisäer noch drifter uptreden deden un mit wecker List Pilatus ehr fangen wull. — Wat för'ne Qual de Herr Jesus uttaustahn hadd un dat Pilatus up'n Holtweg wir. — Worüm hei't mit de Angst fregen un dat hei taulek nahgewen heit. — Wat för em un de Juden dornah kamen is un wecker Mahnung sich an uns richten deiht.

As all bi mihr von min Geschichten seggt is, wir tau den'n Herrn Jesus sin Tid de römisch Kaiser Herr in Kanaan. Em stünn dorüm of blot allein dat Recht tau, aewer Leven und Dod tau bestimmen. Nu wir aewer sin Rief sihr grot. Binah de halw Welt hört em tau. Sei künn dorüm nich aewerall sin un hadd in dei Länner, dei em 'n beten dull ut de Kihr legen, Stellvertreder's insett't, dei in sinen Namen dat Land tau regieren un Recht tau spraken hadden. Regent oder „Landpfleger“ würden so'n Lüüd' näumt. Of in Kanaan hadd hei so 'n Stellvertreder, Pontius Pilatus wir sin Nam'. Wenn dorüm de Pharisäer ehren Willen dörschsetten un den'n Herrn Jesus henricht't seihn wullen, mößten sei dornah trachten, desen Mann up ehr' Sid tau kriegen. Sei mößten also mit den'n Herrn Jesus nah Pontius Pilatus un em hier verklagen. Suer naug mag ehr des' Gang ankamen sin, denn sei haßten de Römer as de Pest un Pontius Pilatus, de ehr ein Recht nah dat anner nahmen hadd, irst recht Aewer sei bequemen sich doch dortau. Denn den'n Herrn Jesus haßten sei noch düller. As dorüm Judas furtgahn un de Sak mit sin Geld regelt wir, treckten sei af. De Klok wir eben halw saeben, as sei bi Pilatus sinen Hus' ankemen. Sei güngen aewer nich rinne, denn sei glöwten, un daran is wedder ehr schinheilich Ort un Wis' tau seihn, sich tau versünnigen un nich recht Ostern fiern tau kaenen, wenn sei bi 'n Heiden

ankühren deden. Sei plant'ten sich also vör 'n Hof' up. Pilatus slep noch. Aewer dorut macken sei sich nicks. Dei süll woll upwaken. Un hei is upwakt. De Larm, dei maht würd', wir tau grot. Denn de Pharisäer hadden tau all, dei ehr folgt wiren, of noch de Koplüd', dei de Herr Jesus an'n Palmsünndag ut 'n Tempel jagt hadden un em dorüm falsch wiren, in aller Still tausamentrummeln laten. Wat verfiert sich dorüm Pilatus, as hei de velen Lüd' seg! In 'n irsten Ogenblick dacht hei an Upruhr. As hei aewer de Trabanten mit den'n Herrn Jesus seg, maht hei, wotau sei kamen wiren. Un so güng hei nu rute un fragt, wat gegen den'n Mann, den'n sei bringen deden, vörleg. As 't also jeder vernünftig Richter hüt noch maken deiht, so maht Pilatus dat hier of. Sei wull, üm flor tau seihn, irst Red' un Gegenred' hören. Dat aewer wir 't grad', wat de Pharisäer verhanden wullen, denn sei wüßten recht gaud, dat sei nicks gegen den'n Herrn Jesus vörtaubringen hadden, wat vör Gott un de Welt bestahn könn. 't wir ehr also 'n Strich dörrch de Refnung, as Pilatus mit sin Frag' kem. Aewer sei wüßten sich tau helpen. Verlegenheit kennten sei nich. Un so deden sei denn, as wenn allens all 'ne afmaht Sak wir, bi dei Pilatus nu blot noch Ja un Amen tau seggen brukt un säden: „Wenn hei kein Verbräcker wir, würden wi nich mit em herkamen sin.“ Aewer wenn sei dacht hadden, dormit Bawenwater tau friegen un jede Gegenred' aftausniden, denn süllen sei sich irrt hewwen. Pilatus wir 'n Römer un as so'n nich de Mann, dei sich von ehr wat vormaken let. Dortau kennt hei ehr tau gaud. Sei säd: „Wat för juch utmaht is, is 't för mi noch lang' nich. Wenn ji aewer meinen, dat dit nich nödig is, denn kaenen ji em of allein richten. Ich maht nich mit un wasch' min' Hän'n in Unschuld.“ As 't also in 't Holt rinne raupen wir, so schallt dat of wedder t'rüg, wat de Pharisäer üm so düller drapen ded, as sei nu mit ehr' eigen Schan'n rute un taugewen mößten, dat sei keinen henrichten

dörften. Sei wiren denn of hellsch falsch, gewen aewer lütt bi. Denn sei segen in, dat ahn' Pilatus ehr ganz Börnehmen tau Water würd'. Un so güng denn nu dat Anklagen noch einmal los. Ach, wat wüßten sei nich all gegen den'n Herrn Jesus vörtaubringen! De Büd' süll hei upwiegelt, den Stüern verbaden, sich as König anpris't hewwen un so 'n Mann sin, dei dornah trachten ded, den'n Kaiser üm Thron un Lewen tau bringen. Un wenn, as wi weiten un jeder sich nahlesen kann, hiervon of nicks wohr wir, de Pharisäer säden 't doch. Un sei wüßten woll, wat sei deden. Denn Pilatus wir 'n Heid', dei von Gott nicks afwüßt un of nicks afweiten wull. Wiren sei em nu dor-mit kamen, wat sei süß gegen den'n Herr Jesus hadden, denn würd' hei ehr wat utlacht hewwen. Sei mößten dorüm, wenn sei wat utrichten wullen, em de Sak so vör-bringen, dat hei gaudiwillig nich doran vörbi künn. Un dat deden sei hiermit Pilatus würd' denn of hellsch hellhörig, fel den'n Herrn Jesus scharp an un fragt: „Is dat wohr? Büßt Du de Juden ehr König?“ De Herr Jesus säd: „As Du Di denkst un as of de Juden sich vörstellen, so nich, wat Du Di sülwst seggen kannst. Denn Land un Sand un allens, wat süß noch dortau hört, üm hier as König uptreden tau kaenen, heww ick nich. Hadd ick 't, würd' ick nich as 'n Sträfling vör di stahn. Min Grün'n würden 't nich taulaten hewwen, dat ick de Juden in de Hän'n fallen wir. Aewer Soldaten tau Faut un Bird heww ick nich un bruk ick of nich. Min Thron, dei sich nich up Flinten un Kanonen stütten deht, steiht nich up des' Welt'. — Pilatus schüddelt mit 'n Kopp. De Herr Jesus hadd em 'n Rätsel upgewen, dat hei sich nich tau-samen reimen künn. Blot so vel wir em flor worden, dat hier 'n unglücklichen Mann vör em stünn, dei sich in 'n Kopp sett't hadd, König tau sin, obglif em allens dortau fehlen ded. 'n mitleidig Grinen leg up sin Gesicht un hei säd, dor hei nicks anners mit den'n Herrn Jesus sin' Red'

antafangen wüßt: „So büßt Du also doch 'n König?“ „Ja“, säd de Herr Jesus, „as Du seggst, so is 't. Ich bün 'n König un dortau buren un in de Welt kamen, min Riel döörch min Lewen, Lihren un Predigen uptaurichten un de Wöhrheit, dei man kümmerlich vertreden is, an 'n Dag tau bringen. Wecker nu för de Wöhrheit is, dei nimmt mi an un hört up mi.“ Wat de Herr Jesus also irst blot andüdt hadd, dat maakt hei hier nu düttlich klar. Pilatus verstünn dit aewer ebenso wenig as dat irst. Hei wir eben nich för de Wöhrheit un säd; „Wat Du hier vörbringst, is all dumm Tüg, as an Di sülwst tau seihn is. Du höllst Di för 'n König un büßt 'n arm' Slucker, dei nich Land un Sand hett, as Du sülwst tangiwüßt, un noch batwenintau von sin eigen Lan'nslied anklagt ward. Wo süht denn nu mit de Wöhrheit, dei Du bringen wißt, ut? Un so is 't immer un aewerall. Wat den'n einen sin' Mhl is, is den'n anner'n sin Nachtigall', un wenn 't hier witt heit, heit 't up de anner Sid swart. Wat also wöhr is, weit kein Minsch, of Du nich un deihst mi dorüm led mit din Ansicht.“ Tau de Juden aewer säd hei: „Hei is 'n harmlosen Mann, dei sinen Klauß nich ganz hett. Ich finn kein Schuld an em.“ Aewer wenn hei dacht hadd, hiermit de Sak ut de Welt tau bringen, denn hadd hei sich irrt. De Pharisäer leten nich locker un säden: „Hei hett de ganzen Völd' upwigelt un is aewerall in'n Lan'n rümmier reist, am meisten in Galiläa, wat jeder hier betügen kann.“ As Pilatus dit hören ded, freut hei sich. Wenn 't so wir, künn hei sich des' Sak, mit dei hei nich girn wat tau dauhn hadd, von 'n Liew schuwen un den'n utfechten laten, dei aewer Galiläa tau befehlen hadd. Hei schickt dorüm den'n Herrn Jesus mit de Trabanten un all sin Anklägers tau Herodes, dei för de Festdag' of in Jerusalem wir. Herodes wir heil froh doraewer, denn hei hadd vel von den'n Herrn Jesus, den hei in sin lichtsinig Ort un Wis' sich as 'n groten Hexenmeister vörstellen ded, hört un dacht, wat hei

sick all so lang' wünscht hadd, von em nu of tau seihn tau kriegen, wat all so vel seihn un mit aslewt hadden. Aewer hei süll sick irrt hewwen, de Mürer von Johannes. So vel hei of fragen ded, woans sick ut Water Win maken, de Storm stillen let, un wat hei nich süß noch all weiten wull. De Herr Jesus gew em kein Antwort. Dunn würd' hei argerlich, füng an, sick lustig aewer den'n Heiland tau maken, let em 'n witten Mantel ümhängen, as dunn von dei dragen würd', dei nah 'n hogen Posten trachten deden un schickt em so nah Pilatus t'rüg. Hei sülwst folgt up 'n Faut achteran. Denn hei hadd Pilatus hoch anrekent, dat hei em mit in Rat nahmen hadd. Un so würden bi des' Gelegenheit Friin'n, dei süß sick mit de Ogen hadden dodslagen künnt. Wo also dat Recht mit Fäuten pedd't würd', dor gewen sick Roheit un Gewissenlosigkeit de Hand. Pilatus aewer wir nu grad' so klauf as irst. Einen Unschülligen wull hei nich henrichten laten, de Juden aewer of taufreden stüren. Hei füng an tau hanneln un säd: „Ick holl em för unschüllig. Herodes of un will em dorüm dörcpitschen laten, dat hei 'n Denkfettel kriggt un sick in Taufunft mit sin Redensorten vörstüt.“ Aewer of hiermit richt't hei nicks ut. In'n Gegendeil. De Pharisäer, as sei segen, dat hei ehr entgegen kem, treden nu irst recht drift up. In sin Berlegenheit-föll em in, dat Ostern wir, wo hei de Juden, as 't all söbber Johren so wir, einen von de Sträflings, den'n sei wullen, fritaugewen hadd. Hei säd sick, dat, wenn hei dit utnuzen ded un desen unglücklichen Mann, dei so all so notliden utseg, mit den'n slimmsten von de 3 Struckröwers, dei hei tau sitten hadd, mit Barrabas tau Wahl stellt, hei em am En'n fri kreg. Denn 't mößt jo nich mit rechten Dingen taugahn, wenn de Juden den'n Mordbrenner wählen süllen. So dacht' Pilatus. Un as hei dacht', so ded hei. Barrabas würd' halt un mit den'n Herrn Jesus tau Wahl stellt. Aewer de Pharisäer, dei woll markten, dat sei mit List fangt

warden süßen, hadden all lang' ehr' Anstalten drapen. Vergewiß wiren nich de Händler's dor. Als dorüm Pilatus nu fragen ded, wecker'n von de beiden sei fri hewwen wullen, schregen s' alltauhop: „Weg mit desen un giww uns Barrabas los!“ Un grad' so gescheg't, as Pontius, dei binah sin' Mhren nich trugen un immer dat Blatt noch dreihen wull, nu wider fragt, wat hei denn mit Jesus maken süß, blot dat sei nu ein= aewer dat annermal: „Kreuzige! Kreuzige ihn!“ schregen un so irst richtig dormit rute kenen, up wat sei 't würcklich affeihn hadden. Pilatus slög denn of de Hän'n aewer 'n Kopp tausamen. Dat sei nick's Gaud's vör hadden, wir em all lang' flor. Aewer dat sei 't so wid driwen un den'n eigen Van'n'smann, dei nick's verbraken hadd, nah 't Lewen trachten würden, hadd hei nich dacht. „Ne“, säd hei, „mit so wat bliwt mi von'n Liw. Sei is unschüllig. Min' Fru, dei aewernacht vel von em drönt un eben tau mi schickt hett, lett mi dat of seggen. Ich ward em dorüm dörchpietschen un nah lopen laten.“ Dormit winkt hei de Trabanten, dei blot noch hierup luert hadden, denn of all tau, un so güng dat „Dörchpietschen“, „geißeln“ würd't dunnn näumt, vör sich. Ach Gott, wat wir 't för 'ne Qual, dei de Heiland uttaufahn hadd, as nu de Trabanten aewer em herföllen un em up 'n nackten Liw mit Hun'apietschen, an dei vör 'n noch Blikugels seten, traktierten! Wo würd' hei tauricht't! Kein Flag an'n ganzen Liw blew heil, un dat Blaut lep man immer den'n Buckel dal. Als sei nu aewer bi all sin Not of noch anfängen, sich lustig aewer em tau maken, em as König rute puzen un 'ne Durnkron' upsetten deden, würd' süßwst Pilatus dat tau dull, un dat ihm so mihr, as de Heiland immer still wir un allens in Geduld aewer sich hengahn let. Sei let dorüm dat „Geißeln“ instellen un säd tau de Phariseer: „Nu liff juch blot den'n Mann an, wo hei tauricht't is. Wecker'n hei noch nich jammern deih't, dei möt 'n Hart ut Stein hewwen.“

Aewer wenn hei dacht hadd, dörch Mitleid de Juden so wid tau kriegen, dat sei von ehr Ansinnen afftünnen, denn wir hei of dormit up 'n Holtweg. Mitleid kennten de Pharisäer nich. Wedder wiren sei mit ehr „Kreuzige! Kreuzige ihn!“ dor, un all sin Reden von den'n Herrn Jesus sin' Unschuld nützt tau gornicks. Sei blewen bi ehr Börnehmen. As hei aewer liker noch för em intreden ded, fängen s' an tau draugen un säden: „Giwvst Du em fri, verflagen w' Di. Denn wecker dornah trachten deiht, König tau werden, is gegen den'n Kaiser un dei, dei so 'n Büd' in Schutz nimmt, of. Woans 't Di denn aewer gahn deiht, ward'ft Du jo woll weiten.“ Un Pilatus wüßt' dat. Dorlau kennt hei Tiberias, dei dunnn Kaiser un dull mißtrugsch wir, tau gaud. Hei freg't dorüm mit de Angst. „Aewer“, so säd hei in'n Stillen tau sich, „wenn ji mi denn mit Gewalt dortau drängen, nachtaugewen un gegen alle Gerechtigkeit tau hanneln, argern will ich juch denn doch noch irst.“ Un argert hett Pilatus de Juden, wat jeder ehr an 't Gesicht affeihn künn. Denn nu füng hei an tau sticheln un tau spotten. „Wat“, säd hei, „anner Büd' klagen ji an, den'n Kaiser von 'n Thron stöten tau willen, un dorbi sünd 't grad' ji, dei all södder Jöhren nah ehren „Messias“ utkifen un dorup luern, em as König utraupen tau laenen. Hier“, dormit wißt hei up den'n Herrn Jesus, „steiht juch König. Rikt em juch an, wo hei utsüht un wat för 'ne schön' Kron' hei up hett. 'n anner'n is för juch bi de niederträchtig Ort un Wis', in dei ji mit em ümgahn, of vel tau schad'. Un desen juchen König sall ich henrichten laten? — Ja, seggen möt einer dat, ji hollen vel von em. Aewer ji saelen juchen Willen hewwen. Des' Mann, dei ganz unschüllig is, sall henricht't werden. Kamt mi nah aewer nich mit Nackensläg'. Ich wasch' min' Hän'n in Unschuld. Hier kikt her.“ Dormit let hei sich Water gewen un wascht sich de Hän'n. De Juden dei dull argerlich doraewer wiren, wat ehr baden wir, fängen

an uptauaten. Nu hadden sei 't jo so wid, as sei wullen. Sei söhnten sich dorüm in'n Stillen mit Pilatus ut un schregen: „Du saßt ok kein Schuld hewwen, wenn em Unrecht geschüht. Wi un uns' Kinner willen up uns nehmen, wat dornah künmt.“ As Pilatus dat hören ded, gew hei ehr Barrabas fri, den'n Herrn Jesus aewer let hei furtbringen, dat hei mit de beiden Struikröwers tausamen henricht't wüird'. — Dat is de Geschicht von all dat Unrecht, dat den'n Herrn Jesus vör Pilatus gescheihn is. Aewer wenn des', dei süß jo dull för den'n Heiland intreden wir, nu glöwen ded, sich witt waschen tau laenen, denn wir hei up 'n Holtweg. Unschüllig hadd hei sin künmt, wenn hei nah sin Ansicht hannelte un den'n Herrn Jesus frigewen hadd. Dor hei dat aewer nich ded, wir hei ebenso schüllig as de Pharisäer. De Straf is denn ok nich utblewen. 4 Johr später, as de Herr Jesus all vel Frün'n hadd un aewerall in'n Lan'n von em lihrt un predigt wüird', kreg ok de Kaiser von dat Unrecht tau weiten, dat in Jerusalem gescheihn wir. Sei let sich dorüm Pilatus kamen. Un as dei sich nu nich verdeffendieren künnt, wüird' hei affett't un ut 'n Lan'n jagt. Ut Gram hieraewer is hei in 't Water gahn un so as einer ut de Welt scheid't, dei sich sülwst dat Leuen nahmen hett. De Barg aewer, von wo ut dit gescheihn is, heit noch hüt Pilatusbarg. Un grad' so is 't de Juden gahn. Ok för ehr is de Straf nich utblewen, as jo all bi de Geschicht von den'n Herrn Jesus sinen Intog seggt is. 't is un bliwvt dorüm woher un 'ne Mahnung för uns all, dat Gerechtigkeit ein Volk grot makt, de Sün'n aewer jeden sin Verdarm is. (Sp. 14, 17).

Up 'n Weg nah Golgatha.

Matth. 27. Mark. 15. Luf. 23. Joh. 19.

Wat för 'n Tog dat wir, dei an'n-Stillen Fridag-Morgen bi Pontius Pilatus nah Golgatha upbräken ded un wat sief innerwegs dorbi tau-
dragen hett

't wir morgens Klock acht, as de Trabanten, dei dat Henrichen vörtaunehmen hadden, bi Pilatus upbräken deden. Aewer wat wir 't för 'n Tog, dei sief dor langsam furttschöw! Vöran, de Herr Jesus in de Midd', de drei Unglückswörm, dei nu bald von des' Welt scheiden süllen. Jeder hadd sin Krüz, an dat hei hängen süll, up 'n Buckel, dat't noch lang up de Erd' nahslepen ded. Ehr tau Sid de Trabanten. Un nah all de Lüüd', dei folgen deden, vel schadenfroh, de meisten ut Nüchtheit un — poor mit ganz rotweint Ogen. Am meisten von des' lekten künn einen de Fru jammern, dei ganz in Swart güng un sief up 'n jungen Mann stünten ded. Ach Gott, wo kem sei üm! Immer ludhals weint sei, un de Hän'n wrüng sei, dat't einen bet in de Seel' weih dauhn künn. Ja, wat wir 't för 'n Tog! Un wo weih kann 't einen hüt noch dauhn, dat de Heiland up sinen lekten Gang, den'n hei tau maken hadd, sief so hett asquälen mößt! De ganz Nacht nich Matt un Drög kregen; keinen Slap in de Ogen; sin Buckel tauricht't, as wenn hei mit 'ne Riw' rewen wir, un dorbi nu de Last von Bubalken up 'n Rücken, dei bi dat Nahslepen up 'n holprigen Steindamm em dörch- un döchruckel ded. Jeden Tritt fäuhlt hei un bi jeden Stein güng 't em dörch Mark un Bein. Ach Gott, wat wir 't för 'ne Qual, un wo blautsuer hett hei 't sief warden laten mößt, so blautsuer, dat em de Sweit ümmer de Backen dallep. Un so güng 't nu de Strat lang, von dei dat En'n nich aftauseihn wir. De Barg aewer, wo dat Henrichen gescheihn süll, Golgatha würd' hei näumt, leg noch so 'n 10 Minuten wider. Un desen langen Weg hadd de arm' Heiland mit sin Last tau

maken. Als so de Tog sich langsam widerschuwen ded, kem
 'ne Fru, Maria Magdalena wir ehr Nam', hastig de
 Strat lang. Sei hadd dorvon tau hören kregen, wat sich
 bi Pilatus taudrägen ded, un 'ne steigend Angst üm den'n
 Heiland wir aewer ehr kamen. Als sei aewer hier nu tau
 seihn kreg, dat dei, an den'n sei mit ehr ganz Bewen hüng,
 all up 'n Weg nah 'n Nichtplatz wir, versäden ehr binal
 de Bein'. Du leiwer Gott, so süll hei ut de Welt scheiden?
 Als Verbräter würd' hei hier traktiert, dei doch de Unschuld
 sülwst wir? Un wo hei tauricht't wir! Du leiwer Gott,
 wat mößt hei liden! De Tranen stört'ten ehr ut de Ogen.
 Still tred sei an den'n Heiland ranne, üm em Sweit- un
 Blautdruppen aftauwischen. De Trabanten seken ehr giftig
 an, leten 't aewer gescheihn, dat sei ehr Börnehmen utführen
 künn. Ut Dank dorföör schenkt de Heiland ehr sin Bild mit
 de Durnkron', dat in ehr Taschendauf asdrückt wir. Wo
 also Roheit un Aewermaud sich uttowan deden, dor ded,
 as 't ümmer ehr Ort un Wis' is, de Beiw still ehren
 Deinst. — Un wider güng de Tog, Schritt för Schritt,
 bet taulezt de Heiland nich mihr künn. Machtlos lehnt hei
 sich, üm sich 'n beten uttauraugen, gegen ein Huß. Aewer
 'n Mohländer, Ahasveros würd' hei nämmt, stödd em t'rüg,
 wobi de Heiland em so'n trurigen Blick tausmiten ded, dei
 einen dörch Mark un Bein güng. Des' Blick wir 't denn
 of, dei Ahasveros von nu an up Schritt un Tritt verfolgen
 ded. Wir hei in sin Wartstädt, hei wir von Huß ut
 Schauster, denn stünn des' Blick em vör Ogen. Güng hei
 in Gesellschaft, ümmer mößt hei desen Blick seihn. Gor
 in de Nacht künn hei nich dorvon aflamen. So würd' hei
 taulezt unftet un flüchtig, grad' so as Cain, dei of von
 Abel sinen letzten Blick verfolgt würd'. Taulezt wir hei
 verschollen. Wo hei ablewen is, weit kein Minsch. De
 Lüüd' säden, dat hei vör desen Blick nich starwen künn un
 ahn' Rauh un Rast ewig rümmen irren mößt. Un so is
 de Geschicht von den'n ewigen Juden upkamen. Aewer so

wat giww 't nich. Kein Minsch lewt ewig. Stormen is
 Ahasveros of. Keiner weit blot wo un up wecker Ort un
 Wis'. Wenn aewer mal de jüngst' Dag künmt, an den'n
 of hei vör den'n Herrgott tau stahn hett, denn ward't den'n
 Heiland sin trurig Blick sin, dei em anklagen deiht. — Un
 wider, ümmer wider mößt de Heiland mit sin swer Last.
 Taulezt aewer wir 't mit sin Kraft all. Hei künn nich
 mihr. Machtlos bröf hei tausamen, wobi sin Last, dei hei
 tau drägen hadd, bawen up em tau liggen kem. Lud' up
 schregen sin poor Frün'n, dei em bispringen wullen. Aewer
 de Trabanten leden 't nich. Sei sprüngen up den'n Heiland
 tau, stödden em mit Bein un Lanzenstels, as wenn hei 'n
 Stück Beih wir, dat hei sich wedder uprichten süß. 't wull
 em aewer nich glücken, so vel hei sich of asquälen ded. In
 desen Ogenblick kem 'n breitschullerigen Mann, Simon von
 Cyrene wir sin Nam', antaugahn, dei nu in de Angst, dat
 de „Nazarener“ süß am Gn'n noch ihr' starwen künn un
 sei üm ehr Vergnügen un ehren Lohn kemen, von de
 Trabanten dortau dwungen würd', den'n Herrn Jesus de
 Last ahtaunehmen un vörantaudrägen. Simon maht irst
 grot Ogen un ded, as wenn hei nich wull. Als hei aewer
 den'n Heiland in sin Not seg, jammert hei em, un so nehm
 hei willig dat Krüz up sich, dat de Herr Jesus sich blot
 irst wedder uprichten künn, wat denn of gescheg. Aewer
 ach, wo jämmerlich seg hei ut'. Hei flög an Hand un
 Faut un künn sich binah nich uprecht hollen. Sin' Frün'n
 weinten ümmer ludhals un of noch bi männig anner'n
 lepen Tranen de Backen dal. Als dat de Heiland seg, säd
 hei: „Id heww nu bald siegt. Weint dorüm nich üm mi,
 ne, weint üm juch un üm juch Kinner. Denn dor künmt
 'ne Tid, dat dei, dei sei aflewen dauhn, am leiwsten segem,
 of dor tau raugen, wo id, wenn of man för ein poor Dag,
 bald raugen ward. Wenn aewer de Unschuld so all tau
 liden hett, as ji seihn, wo ward dat denn dei irst gahn,
 dei nich blot sich, ne, of ehr unschülligen Kinner in 't

Unglück stöten.“ Dormit dreiht hei sich um, un de Tog güng wedder eben wider. Bald wiren sei denn of tau Städ', wo Simon sin' Last wedder dalleggen könn. Un wenn hei sei tauerst of mit Wedderwillen up sich nahmen hadd, mit de Tid wir sei em leiw worden. As dorüm Stephanus nah uptreden un predigen ded, wir hei ein von de irsten, dei sich döpen let. För den'n Herrn Jesus aewer wir nu Golgatha dor.

Up Golgatha.

Matth. 27. Mark. 15. Luk. 23. Joh. 19.

Borüm Simon von Cyrene furts wedder ümführen und dat Maria immer luthals weinen ded. — Von den'n Herrn Jesus sin' Förbidd', un woans sin' Mürers em dat dankt heuwen. — Weder nich in de starw mit inhaugen ded, in dei all' inhaugten, un wat em von den'n Herrn Jesus tausegat würd'. — Woans de Heiland sin' Mudder tröst un de Herrgott in sin' Sprak red't hett. — Von den Herrn Jesus sin' legt' halw Stun'n, un wat sich bi sin Scheiden taudragen hett. — O, Lamm Gottes, unschuldig.

Wenn 't jichtens poor Glaeg gewen deiht, wo 't sich um uns' Glück hannelst hett, denn sünd't de Paradiesgoren un Golgatha. Wat uns up de ein Städ' verloren güng, is uns up de anner weddergewen worden, blot, dat in'n Paradiesgoren binah mit lachen Mun'n gescheg, wat up Golgatha so blautsuer wedder gaudtaumaken wir. Un nu will 'ck de Geschicht hieraewer vertellen. — 't wir morgens kloß negen, as de Tog, von den'n in de vöriß Geschicht de Red' west is, up Golgatha ankem. Simon, dei sin' Last dallegt hadd, fihrt furts wedder um. Em wir 't tau schrecklich, wat hier gescheihn süß. Hei mügg't nich seihn. Um so lustiger dorgegen wiren de Trabanten. Dei makten sich 'n Vergnügen dorut, Lüß' tau Dod tau quälen. Denn wider wir 't hier nißs, as jeder, dei dat Bild von Golgatha mal seihn hett, woll taugewen deiht. Bald hadden sei denn of ehr' Anstalten drapen. Un nu gescheg, as de Juden wullt hadden, de Herr Jesus würd' kreuzigt un mit em de

beiden Sträflings, von dei de ein linksch, de anner rechtsch von em tau hängen kem. Ach, wo schrecklich wir 't, as sei hochtrecht un an ehr Krüz annagelt würden! Un wenn de beiden Struikröwers ehr' Straf of verbeint hadden, schrecklich wir 't doch, wat hier gescheg. Lud up schregen den'n Heiland sin' Frün'n, dei sich ranne drängt hadden, am düllsten sin' Mudder. Denn sei wir de Fru in Swart, von dei ich in de vörig' Geschicht säd. Ach Gott, wat jammert sei! 't künne einen dörch Mark un Bein gahn. Nu wir de Ogenblick dor, von den'n all Simeon vör Johren tau ehr in'n Tempel seggt hadd, un sei kem üm, dat sülwst de Trabanten, dei süß von Mitleid nicks aswürkten, verführt utseihn würden. Blot dei, dei all desen Jammer up 't Gewissen hadden, de Pharisäer, hadden 'n Hart von Stein. Schadenfroß stünne sei dor un leken sich an, as wenn sei seggen wullen: „Nu hewwen wi 't schafft.“ Un dorbi wiren 't grad sei, för dei de Heiland of nu noch sich verwennen ded. „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“, so bed hei. Sin irst Wurt, dat hei bi all sin Qual, dei hei dörchtaumaken hadd, hier up Golgatha spraken ded, wir also 'ne Förbidd för dei, dei em üm 't Leven bröchten. Un wenn hei sin' Hän'n of nich folgen künne, sei wiren jo annagelt, sin Gebet wir liker so irnst un indringlich, as jichtens 'n Gebet man west is. Ob dorüm de Herrgott woll dornah dahn hett? Bi de Trabanten am Gn'n. Dat wiren jo Heiden, dei wirklich nich würkten, wat sei deden. Ob aewer of bi de Pharisäer? — Ich kann 't nich seggen. Kein Minsch weit dat. So vel aewer is gewiß, dat, wo dat Unrecht wider geht, dorför de Straf' nich utbliwen deiht. Un bi de Pharisäer güng 't nich blot wider, ne, 't nehm noch ümmer mihr tau. Denn as eben de Heiland sin' Förbidd dahn hadd, fängen s' an, aewer em tau spotten un säden tau de Juden, dei taufeken un allens mit anhürt hadden: „Nu seihn ji jo, wat för 'n Narr hei is. Ümmer noch glöwt hei mihr as anner Lüüd'

tau sin. Aewer 'n Brühlhans is hei, dei 't in de Wüld' hett. Anner hett hei hulpen un kann sich nu sülwst nich helpen. Wir hei dei, för den'n hei sich ümmer utgewen hett un noch deiht, denn künne hei jo von sinen Thron dalstigen, up den'n hei so kraensch sitt." „Ja“, repen poor hunnert Stimmen, „'n mächtigen Held is hei. Den'n Tempel wull hei asbraken. Nu ward em sülwst dat Knick braken.“ „'t is nich wöhr“, repen de Trabanten, dei sich grad' den'n Herrn Jesus sinen Rock utlos't hadden, „dat Knick nich, aewer de Bein' am Gn'n.“ Dormit sprüing dei, dei dat grot' Los treckt hadd, an den'n Heiland ranne, schreg em am un säd: „Wenn Du de Juden ehr König büst, denn ward't nu Tid, dat Du Dinen Thron verlaten deihst. Din' Fründ' sünd all hier.“ „Dat mein ick of,“ säd de Struikröwer, dei rechtsch von em hängen ded un vör Weihdag' binah nich spraken künne, „Tid ward't. Wi hewwen nu lang' naug tau liden hatt. Büst Du Christus, denn ma' 'n Gn'n von de Qual, dei Du uttastahn hest un help Di un uns. Aewer Du büst't nich, un all Din Reden is blot 'n Dickdauhn wesi. Süß hadd'st Du 't gornich so wid kamen laten.“ „Dat hest em gaud gewen“, kem 't von de Juden raewer, „un 't is schad' üm Di, dat Di 't grad' so as em geiht. Eigentlich hadden w' uns Di vör Barrabas utbitten mößt.“ Un so blew't noch 'ne Tidlang bi. Wenn de ein sinen Spott anbröcht hadd, denn stünn de anner all wedder dormit prat. Von'n Vateruns' un 'n Hän'nfolgen, as 't süß sich dor doch schicken deiht un von sülwst geschüht, wo einer swer mit 'n Dod tau ringen hett, wir nich de Red'. Hier hadd Rohheit dat Wurt. Blot einer wir dor, dei uter den'n Heiland sin' poor Fründ' nich in de Starw mit inhaugen ded, in dei all inhaugten. Dat wir de Struikröwer, dei linksch von den'n Herrn Jesus hängen ded. Hei wir süß 'n rogen Patron wesi, dei vel up't Gewissen hadd. Bergewi wir hei nich kreuzigt worden. Aewer södder de Tid, dat hei inspunnt wir, wir hei in sich

gahn. Sin Gewissen wir upwaht un de Frag', wat denn
 kem, wenn hei henricht't wir, hadd em nich mihr tau Raub
 kamen laten. So hadd hei sinen letzten Gang antreden,
 up den'n hei mit den' Heiland tausamen kem. Un dei ded 't
 em nu ganz an. De Sachtmäudigkeit, mit dei des' Mann
 allens aewer sich hengahn let, irst all up 'n Weg nah
 Golgatha, un nu hier irst recht; kein einzig Wedderwurt
 gegen dei, dei em bet up 't Blaut quälen deden, ne, immer
 still, still as 'n Lamm, dat sich ruhig afflachten let. Un
 denn nu de Bidd: „Vater, vergib ihnen“ wir 't, dei em
 de Ogen aewer den'n, dei hier in so 'n rog' Ort un Wis'
 mißhannelt würd', upmaht hadden. Hei säd sich in all sin
 Angst, dei hei uttaustahn hadd, dat, wenn't 'n Heiland
 gewen ded, des' Mann ut Nazareth dat wir. As dorüm
 nu of noch sin Kumpen aewer den'n Herrn Jesus an tau
 spotten süng, wir 't Mat bi em vull. Hei säd: „Un Du
 schämst Di of nich, em tau quälen? Wi hewwen verdeint,
 dat 't uns so geiht. Hei aewer helt kein Unrecht dahn.“
 Un tau den'n Herrn Jesus säd hei: „Herr denk an mi,
 wenn Du as König wedderkamen deihst, din Rief uptau-
 richten un dauh Förbidd für mi, dat de Herrgott nich tau
 dull mit mi in 't Gericht geiht.“ Wat also de Pharisäer
 as Verbräken utleden, un wat sülwst de Apostel nich glöwen
 können, dat wir vör desen Mann de einzigst Trost, an
 den'n hei sich in sin leht' Stun'n klammern ded. Hei süll 't
 nich vergew's dahn hewwen. Wel, vel mihr, as hei tau
 bidden wagt hett, würd' em gewen. „Hüt noch“, säd de
 Heiland, „ward'st Du mit mi in 't Paradies sin.“ Ach,
 wat för 'n Stein mag den'n Mann bi des' Würd' von 'n
 Harten sollen sin! Wo still un taufreden mag hei
 nu allens dragen un mit wat för 'n selig Gefühl
 sinen letzten Atentog dahn hewwen! Hei wüßt jo, wo
 hei afblew. Un wedder dat weit, dei kann ruhig sinen
 Kop tau 'n Starwen dalleggen. Sin Glück dat bläuh.

Maria, dei all den'n Spott mit anhürt hadd, stümm
 dicht bi dat Krüz, an dat de Herr Jesus hängen ded. Ehr'
 Schwester, de ehr ünnerhafft hadd, Johannes, Maria Magda-
 lena un Maria, de Fru von Jakobus, stünnen bi ehr.
 Sei hadd'n Busch in de Hand, üm den'n Heiland de
 Fleigen, dei em quälen deden un gegen dei hei sich nich
 wehren künn, aftaujagen. Aewer ach, wo weih ded ehr
 dat Hart. Sei rohrt ünner still vör sich hen. As dat
 de Heiland seg, jammert sei em. Hei wüßt jo recht gaud,
 wat all in ehr vör güng. Un so verget hei nu sin eigen
 Not un Qual un füng an, dei tau trösten, de em ünner'n
 Harten dragen hadd un säd : „Min arm Mudding ! Wo
 led deicht mi dat üm Di, dat Du mi verlieren mößt, un
 wo quält mi, wat Di hier andahn ward ! Wo heft Du
 Di nich freut, as vel mi tausallen deden ! Un wat heft
 Du Di nich all von mi utmalt ! Un nu möß't Du 't mit
 anseihn, dat ick för de gollen 'ne Durnkron' upheww un
 as' n Verbräker mit Verbräker henricht't ward. Min' arm
 Mudding ! Aewer rohr nich mihr so dull. Di ward noch
 allens flor warden, as jo of Simeon seggt hett. Un
 wenn ick nu of von Di gah, allein saßt Du doch nich in de
 Welt dorstahn. Johannes, dei hier in all dinen Kummer
 die so tru tau Sid steiht, ward of wider Di tau Sid
 stahn. Hei fall de Städ' bi Di innehmen, dei ick so lang'
 innahmen heiw. Sorg' Di dorüm nich un wein' nich mihr.
 Ick heww nu bald siegt. — Un Du, Johannes, min leiw
 trug Fründ, dei mi bet hierher folgt is, nimm Di min'
 Mudding an un heg' un pleg' ehr, as 'n Saehn sin'
 Mudder man sichtenß hegen un plegen kann. Un nu lew't
 woll, min leiwen Frün'n. Min — Warf — is bald tau
 En'n.“ Dormit sackt sin Kopp vöraewer. 't seg ut, as
 wenn hei nu allens all aewerstahn hadd. Aewer 't wir
 blot 'ne Ahnmacht, in dei hei vör Weihdag' fallen ded.
 Bald kem hei wedder tau sich. Johannes aewer ded, wat
 em an 't Hart leggt wir un nehm den'n Heiland sin

Mudder tau sich. — So wir't middewil twölf worden. Drei Stun'n hüng also de Heiland hier all twischen Hewen un Erd'. De Hän'n wiren dörch de Naegel ünmer wieder upreten un grad' so of de Bein. Dat Blaut drüppelt man ünmer so dat. Du leiwer Gott, wat hadd hei woll blot uttauhollen! Un dortau nu de Qual üm sin' Mudder un de anner'n poor Frün'n, dei, wenn hei ehr of tröst't hadd, doch wider nicks können as weinen und ünmer wedder weinen. 't wir dorüm tau verstahn, wenn hei von ein Ahnmacht in de anner föll, wobi sin' Frün'n ünmer von nigen an tau weinen fängen. Blot dei, dei schuld an all desen Jammer wiren, hadden kein Gefül in'n Biew. Noch ünmer wiren sei mit ehren Spott bi de Hand, wenn de Heiland in sin Not mal wat seggen ded, un dat Lachen, dat sei dorbi an sich hadden, künn einen dörch Mark un Bein gahn. 't süll ehr aewer doch vergahn. Denn nu füng de Herrgott in sin Sprach an, mit ehr tau reden. De irsten, dei markten, dat wat Grugelichs kamen würd', wiren de Baegel. Aengstlich fladderten sei von Busch tau Busch un von Bom tau Bom. Un dorbi piepten sei, as wenn sei dei, dei of hieran schuld wiren, anklagen wullen. Aewer dei markten 't nich und würden so nich gewohr, wat aewer ehr un üm ehr rümmer vorgüng. Un as sei 't gewohr würden, wir 't tau lat. Denn nu wir, obglif kein Wulk tau seihn wir, in'n Handümdreihen de Hewen swart. De Sün'n höll up tau schinen. 't seg ut, as wenn sei von dat Unrecht, dat up Golgatha gescheg, nicks mir seihn wull. Un dorbi nu 'n Storm, dat einen angst un bang warden künn. Keiner künn sin eigen Wurt verstahn, un kein Og let sich updahn, so vel Sand wirbelt in de Luft rümmer. Ja, sülwst dat Atenhalen höll swer. Un dorbi düster, as in de düstert' Nacht. Kein Hand vör Ogen wir tau seihn. De Angstweit künn einen utbräken, 't wir, as wenn de Welt ünnergahn süll. Un des' Taustand duert bet nahmiddags Klock drei. As aewer nu de Sün'n ehr'

warmen Strahlen wedder aewer de Eerd gliden let, seg't doch ganz anner's up Golgatha ut. De drei, dei immer noch mit 'n Dod ringen deden, hängen noch dor. Of den'n Herrn Jesus sin Frün'n un de Trabanten wiren blewen, de einen ut Leiw, de anner'n, wil dat sei mößten. De Pharisäer aewer un de meisten Juden wiren weg. Sei hadden 't nu doch woll mit de Angst kregen un sich noch glif tau Anfang bi den'n Herrgott sin Straspredigt, so gaud as 't hadd gahn wullt, nah Jerusalem t'rüg säuhlt. Aewer ach, wo jämmerlich seg de Heiland ut, dei nu of noch dit hadd mit dörchmaken mößt. Hei wir all mihr dod as lewig un schreg: „Herr Gott! Herr Gott! Worüm heßt du mi in'n Stich laten!“ woran jo tau marken is, dat hei schrecklich tau liden hadd. Denn in'n Stich hadd de Herrgott em nich laten, as hei jo keinen in'n Stich lett, dei sich dornah hollen deiht. Un dat hadd de Heiland immer dahn. Wenn hei nu aewer liker so klagen ded, denn mößt sin' Not jo schrecklich sin. Aewer bald hadd hei sich of dörch sin' grötst' Seelenangst dörchrungen un wir nu wedder dei, dei immer as de Herrgott wull. Sin Angstgefäuhl wir weg, dorför aewer säuhlt hei üm so mihr, wat hei süß noch uttauhollen hadd. Am döllsten quält em nu de Döft, wat woll gescheihn süll, as all stundenlang dat Wundsewer bi em uptreden wir. Wecker dat aewer mal dörchmakt hett, dei weit, wat Döft för 'ne Qual is. Un of von des' Qual blew de Heiland nich verschont. So flüstert' hei denn mit roth Backen un heit Lippen: „Mi döft! — Mi döft!“ Sin' Frün'n jammerten. Wo süllen sei Water kriegen, dat sin' Not linnert würd'. Aewer ein von de Trabanten hadd 't hört. Un dei hülp nu, wo de Frün'n nich helpen können. Un wenn 't of man blot Essig wir, den'n hei den'n Herrn in'n Swamm up 'n Stock beiden ded, 't wir doch immer 'n Druppen Matt's, wat hei tau gewen hadd. Gierig nehm 't dorüm de Heiland of an. Sin' Qual wir tau grot. Hei süll sich

nu aewer nich mihr lang' quälen bruken. Denn as hei den'n Gessig nahmen hadd, säd hei: „Nu is min Wart dahn un min Leiden aewerstahn.“ 'n Bewern güng em dörch de Glieder. De Kopp sackt vöraewer up de Bost un mit de Wüird': „Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist“ haucht hei sin' Seel' ut un stürw. — Un nu nehmt de Herrgott noch einmal dat Wurt, üm de Juden in 't Gewissen tau reden. 'n Dunnern un Nullen wir tau hören, as wenn 't ut de Innerwelt kem. De Jrd' füng an tau zittern un tau bewern. Hüser föllen üm. Gräwer deden sick up, un taulekt ret of noch de Vörhang in'n Tempel, dei den'n Altorum von de aewrig Kirch trennen ded, von bawen bet inner midden dörch, dat de Altor flor dorleg un för jeden de Tautritt fri wir. Nu güngen sülwst den'n römischen Hauptmann, dei dat Wurt up Golgatha hadd, de Ogen aewer den'n up, dei eben sturwen wir. Hei säd: „Dat's würklich 'n frommen Mann west un den'n Herrgott sin Saehn.“ De poor Juden aewer, dei bet taulekt blewen wiren, slögen sick an de Bost un güngen still nah Jerusalem. Männig einen wir 't nu doch led, dat hei of in: „Kreuzige! Kreuzige ihn!“ mit instimmt hadd. Aewer nu wir 't tau lat. De Heiland wir dod. — Un för wecker'n is hei sturwen? — För uns.

O, Lamm Gottes, unschuldig,
am Stamm des Kreuzes geschlachtet,
allzeit erfunden geduldig,
wiewohl du wurdest verachtet:
All Sünd hast du getragen,
sonst müßten wir verzagen.
Erbarm dich unser, o Jesu!

O, Lamm Gottes etc.

O, Lamm Gottes etc.

Gib uns deinen Frieden, o Jesu!

Von Jesu Gräwwnis.

Matth. 27. Mark. 15. Luk. 23. Joh. 19.

Voraewer den'n Herrn Jesus sin' Frün'n in grot' Not wiren un woans ehr Hülp worden is. — Von 'n ganz liit Gräwwnis un von vel Leiw. — Wat de Pharisäer verhäuden wullen, aewer nich verhött hewwen, un womit de Oftergeschichte anfangt.

De lekten, dei mit de Trabanten tausamer up Golgatha blewen, wiren den'n Herrn Jesus sin poor Frün'n. Ehr ded dat Hart so weih, as wenn 't springen wull, un sei rohrtten all glif dull. Aewer wenn sei of noch so trurig wiren, in'n Stillen dankten sei doch den'n Herrgott, dat hei ehren Leiwling tau sich nahmen hadd, de Jammer wir nich mihr mit antauseihn west. Un so stünnen sei nu dor in all ehren Kummer un ratslagten, wat tau dauhn wir, dat dei, an den'n sei mit ehr ganz' Seel' hängen, tau Graw' kem. Hängen bliwen dörfst hei nich. In'n Dod süll hei nich mihr quält un noch länger aewer em spott't warden. Aewer sei hadden jo kein Graww, un denn wir hei von Pilatus of noch nich frigewen. Ach Gott, wat süllen sei blot anfangen, dat hei endlich tau Raub kem. Maria rohrt immer ludhals. Aewer wenn de Not am gröt'sten is, is de Herrgott mit sin Hülp oft am dicht'sten bi uns. Dat sünd all vel gewohr worden un süllen of den'n Heiland sin' Frün'n gewohr warden. Denn as sei hier so stünnen un in ehr Not nich in un ut wüßten, kemen poor vörnehm Herren an tau gahn. De ein wir Joseph von Arimathia, dei vel Geld un Gaud hadd un in Jerusalem den'n Posten as Ratsherr bekleiden ded, un de anner Nikodemus, dei all mal in de Nacht bi den'n Herrn Jesus west wir. Sei wiren beid' in'n Stillen all lang' den'n Heiland sin' Frün'n un hadden dorüm of nich mit inwilligt, dat hei henricht't warden süll. As 't nu aewer lifer gescheihn un de Herrgott dorbi mit sin Straspredigten kamen wir, kem dat, wat so lang' heimlich as Weilschen ünner'n Wepeldurn bi ehr bläuh't hadd, in sin ganz' Pracht tau'm Börschin.

Denn nu gewen sei sich fri un apen, wat sei in de Still' all lang' west wiren. Vör allen wir 't de Ratscherr, dei sich gornich naug dauhn kün. Sin Goren wir in de Neg'. Un üm dat Graww kemen sei of nich in Verlegenheit. Sin eigen Graww, dat hei in de Steinwand, dei den'n Goren an de Achtersid as Muer affluten ded, sich hadd maken laten, süß em nich tau schad' sin. Un fri wullen s' den'n Heiland of woll kriegen. Sei süßst woll nah Pilatus gahn un em bidden. So säd hei. Un as hei säd, so ded hei of. Pilatus aewer kün sich gornich naug doraewer wunnern, dat de „Nazarener“ all stornen wir. Meistens duert dat süß länger, männigmal dag'lang. As 't aewer of de Hauptmann em seggen let, glöwt hei 't un willigt' in, dat hei grawen würd'. De Frün'n föll 'n Stein von'n Harten, as de Ratscherr mit des' Nachricht t'rüg kem. Un nu würden denn of furts de Anstalten tau 't Gräwwnis drapen. Sacht würd' de Heiland von 't Krüz dallaten, wascht un kämmt, nah in witt Sakens slagen, dei de beiden vörnehmen Frün'n rasch halen leten, un dunn dor tau Graw' bröcht, wo Joseph süß hadd slapen wullt un späder of woll slapen hett. 't wir man 'n ganz lütten Biekentog un folgen deden blot drei, Maria, ehr' Schwester un Maria Magdalena. De annern vier wiren de Drägers. So ärmlich also, as de Heiland in de Welt kamen wir, so ärmlich güng hei of wedder rut. Üm so gröter dorgegen aewer wir de Leiw, dei noch up sinen letzten Gang för em sorgen ded. Denn doruit sin' Biek dörrch böswillig Lüd' oder 'n will Diert nich schän'nd't würd', stellten sin' Frün'n 'ne swer' Steinplatt as Dör vör sin Graww. Wi kennen so so 'n Graww un Gräwwnis nich. Bi de Juden aewer wir 't, as wi von Lazarus her weiten, so Mod'. — So wir de Herr Jesus denn nu tau Städ', wo hei von all de Last un Qual, dei hei tau drägen un dörrchtaumen hatt hadd, utraugen kün. De Pharisäer aewer wiren lifer noch nich taufreden. Sei güngen nah Pilatus un säden:

„Herr, so wüd is jo nu allens gaud. Uns föllt aewer in, dat des' Verföhrer, as hei noch lewen ded, dormit rümmer prahlt hett, nah drei Dag' von'n Dod wedder uptaustahn. Dat dorüm Postens üm dat Graww rümmer stellen. Sin Apostel, dei allens tautautrugen is, müchten em süß stehlen un denn utbreiden, dat hei upstahn wir, wodörch de Schaden irst recht grot würd'." Un Pilatus ded, as sei wullen. Sei säd: „Wat juch man Lüd' von den'n Hauptmann dortau gewen un maht denn, as ji vör gaud inseihn. Ich will dormit nick's tau dauhn hewwen." As dat de Pharisäer hörten, freuten sei sich. Nu hadden sei jo ganz fri Hand. Un so stellten sei nich blot sülwst de Posten ut, ne, nu siegelten sei mit 'n halw Duzen Sträng', dei quer aewer de Steinplatt snert würden, dat Graww of noch tau, dat jo keiner rin un rut könn. Un doch is einer rut kamen. Dat wir de Heiland sülwst. Aewer dormit fangt de Ostergeschichte all an Un dei will 't 'n annermal vertellen.

An 'n Ostermorgen.

Matth. 23. Mark. 16. Luk. 24. Joh. 20.

An 'n Ostermorgen, un worüm de beiden Hasen stuken deden. — Wat sei nich weiten können un wedder Utkunft aewer de drei Frugens, dei dor ankemen, gewen hett. — Wat de Frugens quälen ded un woans sei 'n Utweg in ehr Not sunnen hewwen. — Woraewer sei sich versierten un worüm sei lud upschregen. — Dat Maria Magdalena t'rüg lep, un woans de anner'n beiden ehr' Osterfreud' fregen hewwen. — Wat Petrus un Johannes nich glöwen deden, un dat sei ehr' eigen Gedanken hadden. — Worüm in Maria Magdalena 'n Singen un Klingen wir, un wat wi ehr nahmaten süllen.

'i wir an 'n irsten Osterdag morgens so gegen Klock vier. De Sönn wir eben upgahn, un in Busch un Bom süng 't an lewig tau warden. De Hewen wir klor un de Luft warm. Kein Blatt an'n Bom rögt sich. Von de Erd steg so 'n säuten Geruch nah 'n Hewen rup, as 't man sichts an'n schönen Frühjohrs-morgen gescheihn kann, un Bewarken trillerten in de Luft rümmer, dat't 'ne Luft

wir. An Gras, Bläder un Blaumen hängen Milljonen un aewer Milljonen von Daudruppen, in dei de Sünm sich wedderspeigeln ded, un 't wir 'ne Pracht as an'n Heilig Abend bi 'n Wihnachtsbom. Dat Hart in'n Liew künn einen lachen. Un worüm of nich. 't wir jo Ostern. Mit einmal stugten de beiden Hasen, dei sich so lang' rümmen jachert hadden. Drei Frugens, ganz' in Swart fled't un jede mit 'n Korm up 'n Arm, kemen antaugahn. Becker wiren dat un wat wullen sei? De Hasen dülkerten sich. Sei wüßten 't nich un können 't of nich weiten. Denn sei hadden, as an'n Stillen Fridag de Trabanten mit den'n Herrn Jesus, de beiden Struikröwers un den'n ganzen Tog up Golgatha ankamen wiren, de Uhren in'n Nacken leggt un wiren weglopen. 't wir dorüm am En'n för immer verswegen blewen, wenn 't de Ostergeschicht nich sülwst vertellt hadd. Un so weiten wi denn, dat't Maria Magdalena, Maria Jakobi un Salome, de Schwester von den'n Herrn Jesus sin' Mudder, also desülwigen Frün'n wiren, dei an'n Stillen Fridag bet taulegt up Golgatha bi den'n Heiland uthollen un em nah of in 't Graww leggt hadden. Un wat ehr all so tidig rute driwen ded, wir wedder de Liew tau den'n, dei nu, as sei dachten, för immer von ehr gahn wir. Ach, wat hadden sei sich nich all von em utmalt! Wo hadden sei sich nich allens trechtleggt! Un nu wir hei dod un hadd as 'n Verbräker ut de Welt scheiden mößt. Un dorbi wir hei de Gaudheit sülwst west, dei keinen wat tau Leden dahn hadd. So hadden sei wedder un immer wedder jammert. Wat ehr aewer noch mit am düllsten quält hadd, wir, dat bi sin Gräwnis, wo abends Klock söß dat Osterfest all anfangen wir, sei kein Tid mihr dortau hatt hadden, sin' Gief, wat dunnsch Mod' wir, intaubalsamieren un em as den'n allerarmsten von ehr von sich hadden scheiden laten mößt. Aewer sei hadden in ehr Liew 'n Utweg ut ehr Not funnen. All ehr' poor Pennings hadden s' tausamen söcht, üm tausamen tau kriegen, wat

nöddig wir. Von de Posten üm 't Graww un dat Taufsegeln wüßten sei nicks af. Un so hadden s' sück nu in aller Still' upmaakt, nahtauhalen, wat ehr an'n Stillen Fridag nich maeglich west wir. Aewer ach, ehr wir dat Hart so swer, dat sei ümmer ludhals hadden rohren mügggt. Mit einmal verfierten s' sück. Söß Trabanten kemen antaulopen, dei so verstiirt utsegen, as wenn ehr wat Dull's passiert wir. Un dat wir 't ok. Denn des' Trabanten wiren de Posten, dei üm dat Graww stellt wiren. Sei hadden dorüm mit aflewit, wat sück dor vör 'ne halw Stun'n taudragen hadd. Un dat wir dornah andahn, verstiirt utseihn tau faenen. Denn as sei dor, üm sück de Tid tau verdriven, rümmen pedden deden, gescheg so gegen halw vier, as eben de Morgen an tau grapen füng, 'n grot Erdbewen, binah eben so dull as an'n Still Fridag. 'n Engel kem von'n Hewen dal, dei dat Graww anrögen ded De Siegel's leten von sülwst los. De Steinplatt föll t'rüg, un de Herr Jesus, ganz in Witt kled't, kem rut as Held aewer Lewen un Dod. Ach, wo schön seg hei ut, un wo fründlich nickt hei den'n Engel tau! Blot sin' Hän'n un Häut säden nah, wat hei leden hadd. Süß wir nicks dorvon tau seihn, wat hei dörmacht hadd, un sin' Backen bläuchten as 'ne Ros'. Aewer eben so unverhofft as hei uptreden wir, wir hei ok wedder weg Keiner wüßt, wo hei abblewen wir, am allerwenigsten de Trabanten, dei vör Angst mihr dod as lewig wiren un weglepen, as sei sück von den'n irsten Schreck verhalt hadden De drei Frugens aewer, dei ehr begegneten, wüßten Gott sei Dank von dit all noch nicks af. Ehr wir süß am En'n dat Hart noch swerer worden, as 't so all wir. Denn tau dat, wat ehr quälen ded, kem ok noch de Sorg', woans sei de Steinplatt wegfriegen süllen, dei dull swer wir. So wiren sei mitdewil bi Jospeh sinen Goren ankamen. Als sei de Burt upmaekten, von wo ut dat Graww tau seihn wir, schregen s' binah lud up. De Stein vör 't Graww wir weg. Maria Magdalene,

dei glöwen ded, dat den'n Heiland sin' Vief stahlen wir, Iep furtz wedder t'rüg, üm Petrus un Johannes de Nachricht tau bringen. De anner'n beiden aewer gingen wider. Aewer wat versierten sei sich, as sei bi 't Graww ankemen! Von den'n Herrn Jesus wir nicks taufeihn, dorför aewer segen sei 'n Engel up 'n Rand von dat apen Sarg sitten, dei, as hei ehr' Angst seg, glif an tau trösten süng un säd: „Angst juch nich, ne, freut juch. Si hewwen Ursak dortau. Denn ji säuten Jesum von Nazareth. Aewer hei is nich mihr hier un von'n Doden upstahn. Ritt juch de Städ' an, wo hei legen hett. Sei is leddig. Gah! nu hen un vertellst allens sin Apostel. Un nah maht juch up nah Galiläa. Dor werden ji em tau seihn kriegen, as hei juch seggt hett.“ Ach, wo würd' de Frugens bi des' Red' tau Maud. Sei hadden rohren un lachen tauglik künnt. Un wenn sei dat, wat de Engel seggt hadd, of noch nich faten können, 'n Lütt beten hadden sei doch all von de Osterfreud'. Sei süllen sei aewer bald ganz hewwen. Denn as sei nu nah Jerusalem t'rüg Iepen, üm dat, wat sei hört un seihn hadden, Petrus un Johannes tau vertellen, begegnet de Herr Jesus ehr sülwst. Ach, wat freuten sei sich, dat sei em wedder hadden. Un wenn hei of glif wedder verswinnen ded, ehr' Osterfreud' blew. Un so grot wir sei, dat sei gornich rasch naug nah de Apostel henkamen können un ut Bust un Alten wiren, as sei ankemen. Aewer Maria Magdalena wir all bi ehr west. As sei dörch ehr tau weiten kregen hadden, wat sich mit den'n Herrn Jesus sin' Vief süll taudragen hewwen, wiren Petrus un Johannes furtz upsprungen un nah Golgatha rut Iopen. Maria Magdalene wir ehr folgt. All drei aewer hadden 'n Nichtstiege inslagen. Un so wir 't kamen, dat sei sich mit de anner'n beiden Frugens nich drapen hadden. As nu Johannes, denn dei wir de irst, bi 't Graww ankamen ded, blew hei stahn un fel sich nah alle Siden hen üm. Wenn den'n Heiland sin' Vief stahlen sin süll, as Maria Magda-

Iena glöwen ded, hadden dor mihr' mit bi sin mößt. Ein allein hadd't nich künnt. 't mößten also vel Fautsporen tau seihn sin. Aewer dat wiren 't nich. Hei schüddelt mit 'n Kopp. Von Stehlen künnt also woll kein' Red' sin. Un grad' so säd Petrus, as dei ranne kem. Irst recht aewer glöwten sei 't nich, as sei sick in 't Graww sülwst ümseihn deden. Allens wir in Ordnung. De Sakens, in dei de Heiland nah sinen Dod inslagen wir, wiren schön tausamen wickelt, un dat Taschendauf, dat hei üm 'm Kopp fregen hadd, sein tausamen leggt. „Ne“, säd Petrus, „stahlen is hei nich. Denn seg't hier anners ut.“ Un Johannes gew em recht. Wat aewer in Wirklichkeit gescheihn wir, wüßten beid' nich. Sei wullen 't woll glöwen, Johannes noch mihr as Petrus, dat de Herr Jesus von'n Doden upstahn wir. Aewer denn dachten sei of wedder, dat't nich maeglich sin künnt. Denn sei wüßten in de Schrift noch nich so Bischeid. Un so gingen sei still nah de Stadt t'rüg. Jeder hadd sin eigen Gedanken.

Maria Magdalena, dei tauleßt von de drei ankamen wir, blew t'rüg. Sei stünn buten vör 't Graww un rohrt ehr bläudigen Tranen. In ehr Sehnsucht nah den'n Heiland hadd sei woll all 'n halw Stig' mal in 't Graww rinne keken, ob nicks tau finnen wir, wo sei mit sin Vief künnen abblewen sin. Denn dat sei wegnahmen wir, glöwt' sei stif un fast. As sei nu wedder mal rinne ke, seg sei zwei Engel in lang', witt Kleder. In'n irsten Ogenblick verfiert sei sick. De Engel aewer verstünnen tau trösten. Mitleidig fragten sei, worüm sei weinen ded. Un so klagt sei nu ehr Led, wobi sei sick aewer furtz wedder ümdreihen ded, ob in'n Goren nicks tau seihn wir, wat ehr Utkunft gewen künnt. Dunn seg sei den'n Herrn Jesus vör sick stahn, kennt em aewer nich, wat in ehr Sorg' un Upregung üm so mihr tau verstahn wir, as de Heiland nah sin Upstahn von'n Doden sick verännert hadd. Sei glöwt dorüm, den'n Gärtner vör sick tau hewwen un säd: „Herr, hest

Du em wegdragen, denn segg mi, wo Du em laten heßt, dat ick em wedderhalen kann.“ Den'n Herrn Jesus würd't bet in de Seel' weihdahn, as hei seg, wo sei in ehr Sehnsucht nah em hier rümmer jammern ded, un sin Hart ded sick wid up. „Maria“, säd hei, „lat all Din Sorgen un Grämen sin. Ick bün 't jo sülvst.“ Ach, wo würd' ehr tau Maud'! Lud up schreg sei, un mit den'n Freudenrop: „Min leiw Herr un Meister!“ sacht sei vör em dal un slög ehr' beiden Armen üm sin' Knei, as wenn sei em nie nich wedder von sick laten wull. Aewer sacht maht de Heiland sick los un säd: „Lat't gaud sin, Maria. Ick weit, wat ick Di bün. Du mößt Di aewer von nu an dorin sinnen, mi nich mihr as süß üm Di hewwen tau faenen. Denn ick gah nu dor wedder hen, wo ick herkamen bün. Du bruckst aewer dorüm nich trurig tau warden. In'n Gegendeil, freuden kannst Du Di. Denn wenn ick of furtgah, ick bün lifer bi juch, of wenn ji mi nich seihn un gah blot vörut, 'ne Städ' för juch intaurichten.“ Dormit dreiht hei sick üm un wir verschwunnen. In Maria aewer wir 'n Singen un Klingen. Bi ehr wir Ostern inkliert. Un so lep sei nu hen, üm dat, wat sei aflewt un de Herr Jesus tau ehr seggt hadd, de Apostel tau vertellen. — So wir also gescheihn, womit de Herr Jesus sin' Frün'n immer tröst't hadd, wenn von sin Leiden de Red' west wir un wat de Pharisäer mit aller Gewalt hadden verhäuden wullt. Sei wir von'n Doden upstahn. Willen dorüm of dahn, wat Maria ded, un uns freuden. Unf' Heiland lewt.

Up 'n Weg nah Emmaus.

Mark. 16. Luk. 24.

Woans dat fort vör Ostern immer utsüht un wovon dat künmt. — Wat de beiden Emmausfrün'n quälen ded, un woans sei tröst't worden sünd. — Worüm sei wedder Haut un Stock in de Hand nehmen, un woans de Apostel Ostern fiert hewwen.

De Apostel hadden, as Maria Magdalena ehr' Oster-geschicht vertellt hadd, grad' so mit 'n Kopp schüddelt, as sei 't irst all bi de beiden anner'n Frugens dahn hadden. Sei glöwten nich, wat of Maria up ehr inreden ded. Still, as sei 't all södder drei Dag' dahn hadden, gängen sei rümmen, un de ein hadd hier sinen Kopp in de Hand stütt't, de anner dor. Jeder hadd mit sick tau dauhn. Von Osterfreud' wühten sei nick's af. Aewer so is dat so fort vör Ostern, wo de Winter bi 't Scheiden un dat Frühjohr in 't Anrücken is, immer. So lang' de Frost un Rip noch anhöllt, is dat buten 'n Quänen un Quinen, un all de Bläumings, dei all lang' girn' ehr Köppings rute stelen hadden, sünd nich wider un kamen nich wider. Künmt nah aewer de Ostersünn un so 'n warmen Mairegen, denn is allens mit Macht dor. Dat Bild hett woll jeder all mal seihn. Dei 't aewer nich hewwen süll, süht hier bi de Apostel. Beten an tau kienen wir 't bi ehr of all fungen. Dorför hadden de Frugens sorgt. Aewer nu quänt un quient dat bi ehr un wull un kem nich wider. Ehr fehlt de Ostersünn. As dei man irst dor wir, as ehr man irst dat Hart warm würd', dunn kem of de Osterfreud'. Un woans sick dit taudragen hett, will ick nu vertellen.

Zwei Stun'n von Jerusalem liggt Emmaus. Un as de Heiland aewerall sin' Frün'n hadd, so hadd hei of hier wed. 't wir nu an'n irsten Osterdag nahmiddags so gegen halw fiff, as zwei von sin Emmausfrün'n sick up 'n Weg macken, üm tau Hus tau kamen. Of ehr güng 't as de Apostel. Sei wiren dull trurig un glöwten nich, wat de Frugens vertellt hadden. As sei nu so eben widergahn un

ehr Gedanken aewer dat uttuschen deden, wat in Jerusalem gescheihn wir, würden sei von den'n Herrn Jesus, dei all 'ne länger Tid fort achter ehr gahn un allens mit anhört hadd, inhalt. Sei wüßten aewer nich, dat hei 't wir un vertellten ruhig wider, denn sei dachten, dat, wovon ganz Jerusalem vull wir, of de Fröm'm achter ehr weiten mößt. Hei wüßt' jo of, ach, vel beter as sei, ded aewer, as wenn hei 't nich wüßt un säd: „Wat sünd dat all för Geschichten, von dei ji reden, up wecker'n betreffen sei sück un worüm sünd ji so trurig?“ In'n irsten Ogenblick seken sei em ganz verdugt an. Un Alephas, as de ein von ehr nämmt würd', säd: „Büßt Du allein in Jerusalem, dei nich weit, wat in des' Dag dor gescheihn is?“ Sei können sück also gornich naug doraewer wunnern, dat dorvon, wat nah ehr Ansicht jeder wüßt, hei nicks afweiten wull un vertellten denn nu von Jesus von Nazareth, wo hei lihrt un predigt, de Kranken heilt, de Doden upweckt un so as Prophet vör Gott un alle Welt sück utwis't un groten Anhang funnen hadd, dat aewer de Pharisäer nicks von em hadden weiten wullt, em nah't Lewen tracht't un nu hadden freuzigen laten. „Wi aewer“, so slöten sei ehr' Red', „dachten, dat hei König werden un de Römer ut 'n Lan'n jagen würd'. Aewer dormit is 't jo nu vörbi. Hei is dod, un wi möten uns wider von de Heiden knechten laten. Dat is 't, wat uns quält un drückt. Dortau kümmt nu, wat de Frugens, dei hüt Morgen all tidig bi sin Graww weßt sünd, tau vertellen weiten. Sei willen dat Graww leddig funnen, dorför aewer 'n Engel seihn hewwen, dei seggen deiht, dat hei lewt. Un Petrus un Johannes, dei up des' Nachricht furts henlopen sünd, seggen grad' so. Of sei hewwen dat Graww leddig funnen, von em aewer wider nicks as sin Taschendauf un de Sakens seihn, in dei hei inslagen wir.“ So vertellten de Mann's. Allens, wat ehr quälen ded, säden sei. Ehr ganz Hart schüdd'ten sei ut. Un dat hadd de Herr Jesus jo blot wullt. As hei dorüm ehr' Not seg,

wir hei of furts mit sinen Trost bi de Hand. „Kinnings,“ säd hei, „wo kaenen ji woll blot den'n Kopp so hängen laten. Begript juch doch. 't mößt jo mit Christus so kamen. Sei mößt starwen un von'n Doden upstahn, as 't denn jo of alle Propheten von em seggt hewwen.“ Un nu füng hei an, ehr de Schrift uttaudüden, wobi hei bi Adam un Eva anfangen un mit den'n Propheten Maleachi uphollen ded. Allens, wat von em schrewen wir, güng hei mit ehr dörch. Nicks würd' utlaten. So wiren sei bi Emmaus ankamen, ihr' sei sich 't verseihn hadden. De Tid wir ehr ünner de Hän'n henlopen. As sei nu dor wiren, ded hei, as wenn hei widergahn wull. Dat aewer wullen de beiden Frün'n nich taugewen. Ehr wir dat Hart warm worden, un sei hofften, noch mihr von em tau hören tau kriegen. Sei leden sich dorüm up 't Bidden un säden: „Herr, wo wist Du noch hen! De Sün'n is bi 't Verscheiden un in'n Handümdreihen de Nacht dor. Bliw bi uns.“ Un de Heiland ded't. Sei blew. O, wat freuten sei sich! Bald wir denn of ehr' Arbeit dahn un de Disch deckt. De Hän'n folgten sich un dunn nödigten sei, tautaulangen, wat de Heiland denn of ded. As hei aewer dat Brot nehm un ehr grad' so de Happens gew, as hei 't bi de Apostel dahn hadd, gingen ehr de Ogen up. Nu wüßten sei mit einmal, weckern'n sei bi sich hadden, un in ehr Freud' springen beid' up, üm ehren Gast üm'm Hals tau fallen. Aewer in'n sülwigen Ogenblick wir de Heiland verschwunnen. — Wel würden hieraewer am En'n trurig worden sin oder dat mit de Angst kregen hewwen. De Emmausfrün'n deden 't nich. Sei seggen of hieran, dat't de Herr Jesus wir un wüßten sich in ehr Freud' binah nich tau laten. „Ne,“ säden s', „wo is 't blot maeglich, dat uns nu irst de Ogen upgahn! Wi sünd jo woll ganz verbas't west. Süß hadden wi doch an sin Reden marken mößt, wecker hei wir.“ So wunnerten sei. Dormit grepen s' aewer of all nah Haut un Stoc. Ehr Hart wir tau vull, de Freud' tau

grot. Sei mößten sich utspraken. Un so güng 't nah Jerusalem t'rüg, üm dor ehr Frün'n of de Nahricht tau bringen, dat de Heiland lewen ded. Als sei aewer bi de Apostel ankemen, repen dei ehr of all in de Dör tau: „De Herr is wahrhaftig von'n Doden upstahn un Petrus be-
gegent!“ Un nu güng 't denn an 't Bertellen. Taurist hadd Petrus noch mal wedder dat Wurt. Nah kemen de Emmausfrün'n an de Reig' un wir dor 'n Fragen un Freuden, dat einen dat Hart in'n Liew lachen ded. So fierten de Apostel Ostern. Un wenn 't of abends all späd wir, de Osterfreud' wir tauleßt doch noch bi ehr infihrt.

Von Thomas.

Lut. 24. Joh. 20.

Woans de Apostel Osterabend taubröcht un wecker Freud' sei dorbi hatt hewwen. — Wat ehr liker noch quälen ded, un woans de Herr Jesus ehr tröst't hett. — Von Thomas un woans hei tau Ansicht kamen is. — Wat de Herr Jesus tau em säd. — Wat of hüt noch jeder Thomas danhn süll un wat hei denn hadd.

De Klock güng all stark up twölfs, un noch ümmer seten de Apostel mit de Emmausfrün'n tausamen. Wedder un ümmer wedder mößten des' vertellen, un dat Fragen wull gor kein Gn'n nehmen. Als sei nu dor seten un sich miteinander freuten, stünn mit einmal de Herr Jesus midden mang ehr. In'n irsten Ogenblick hadden s' binah lud upschriegt, un kitenwitt würden s' utseihn, so ängsten s' sich. Denn sei glöwten, sinen Geist vör sich tau hewwen, wat, menschlich reKent, üm so mihr tau verstahn wir, as sei ut Angst vör de Pharisäer alle Dören achter sich afflaten hadden un so mit gauden keiner rinne kamen künn. Als hei ehr aewer sin' Hän'n wisen un sich tau eten föddern ded, markten sei, dat hei 't sülwst wir, woraewer sei heil froh würden. Aewer so dull sei sich of freuden deden, dat hei wedder bi ehr wir, quälen ded ehr doch wat. Un dat wir,

dat sei in Gethsemane un nah of bi Kaiphas un Pontius Pilatus em ganz in 'n Stich laten hadden. Wat mößt hei von ehr denken? Mößten sei sich nich schämen? Würd' hei nu noch länger Umgang mit ehr hollen? So sorgten sei sich in 'n Stillen. Doch of hier süll ehr Trost werden. Denn as sei all üm den'n Heiland rümmen stünnen un sich gornich satt naug an em seihn können, säd de Herr Jesus, dei woll wüßt, wat ehr bi all ehr Freud' quälen ded: „Min leiwen Frün'n! Worüm maken ji juch so 'n swer Gedanken! 't mößt jo all so kamen, as 't denn of alle Propheten und ick sülwst vörut seggt hewwen. Grämt juch dorüm nich, ne, freut juch. Denn nu, wo min Warf dahn is un ick siegt heww, is de Tid kamen, minen Königsthron uptaurichten, nich blot in Jerusalem, as ji dachten, ne, aewer de ganz' Welt, un ji saelen min' Apostel sin. As mi de Herrgott schickt hett, üm de Welt mit em uttausöhnen, so schick ick nu juch, hiervon tau lihren un tau predigen, wobi ji Vußmacht hewwen, in minen Namen Sün'n tau vergewen un nich tau vergewen. Sorgt juch dorüm nich. Wi sünd un bliwen Frün'n!“ Ach, wat freuten sich de Apostel, as sei dit hören deden. Nu wiren sei all ehr' Sorgen los un können recht Ostern fiern. Blot einer von ehr wir dor, dei noch nicks von Osterfreud' aswüßt. Dat wir Thomas. Woll hadd of hei hört, wat de Frugens vertellt hadden. Aewer hei hadd blot mit 'n Kopp schüddelt un nicks dorvon glöwt. Still as einer, dei allens verloren hadd, güng hei rümmen, un ahn' jede Hoffnung sel hei in de Taufunft am leiwsten wir hei mit sich allein. So hadd hei denn of an desen Osterabend sin' lütt' Stuw' upstöcht, wo hei sin Gedanken nahhängen ded, un wüßt dorüm nicks dorvon af, dat un worüm de Frün'n ut Emmaus t'rüg kamen wiren un wat sich bi ehr un de anner'n Apostel taudragen hadd. Un as 't em noch späde in de Nacht vertellt würd', schüddelt hei of noch mit 'n Kopp. „Ne“, säd hei, „dat is nich maeglich. Wo kann einer

von 'n Doden upstahn! Ich glöw 't nich ihr', bet ich 't mit eigen Ogen seihn heww." Un hei hett 't seihn. Denn nah acht Dag' wiren de Apostel weder achter verslaten Dören tausamen, un nu wir of Thomas dor mit bi. Mit einmal stünn de Herr Jesus wedder mang ehr un grüßt, as hei 't of an 'n irsten Osterabend dahn hadd un as 't dunn Mod' wir: „Freden wes mit juch!“ Nah güng hei up Thomas, dei em mit grot' Ogen anstarren ded, tau un säd: „Ängst Di nich, leiw Fründ, ich bün 't sülvst. Süh, Du wußt Di aewertügen. Nu kannst Du dat dauhn. Ich stah vör Di. Un hier sünd of min' Hän'n. Rif, hier sünd de Naegel rinne gahn un dor wedder rut kamen. Un hier säuhl mal her, is of dat Boek in de Sid, dat s' mi steken hewwen. Lat dorüm dat Sorgen sin un freu' di mit de anner'n." — Ach, wat wir Thomas glücklich, dat doch woehr wir, wat hei nich för maeglich hollen hadd. Wir hei dorüm de lezt' von de Apostel, dei 't glöwen ded, denn wir hei nu de irst' von ehr, dei ganz tau Insicht kem. In Andacht un Zhrfurcht sackt hei vör den'n Herrn Jesus up de Knei un säd: „Min Herr un min Gott!“ „Ja“, säd de Heiland, „nu, wo Du mi seihn hest, Tomas, glöwst Du. Aewer dent doch blot, wat worden wir, wenn Du mi nich mihr tau seihn kregen haddst. Du würdst nie nich tau Insicht kamen sin, as of all dei nich tau Insicht kamen, dei grad' so willen, as Du wullt hest. Selig is dorüm, dei Gott's Wurt glöwen deiht, of wenn hei nich allens mit eigen Ogen seihn hett.“ — So säd de Heiland tau sinen Apostel, un dei nehm 't em willig af. Müchten dat all dei of dauhn, dei hiit noch willen, wat Thomas wull un dorüm nich glöwen, wat in de Biwel steiht un ehr lihrt un predigt ward. Sei können denn of hewwen, wat de Apostel hadden. Un dat wir 'n segent Osterfest.

Von Jesu Himmelfahrt.

Matth. 28. Mark. 16. Luf. 24. Apostelgesch. 1.

Biertig Dag' wiren södder Ostern vergahn, un de Apostel hadden dahn, wat de Engel an 'n Oftermorgen ehr dörrch de Frugens hadd seggen laten. Sei wiren nah Galiläa gahn und hadden of dor den'n Herrn Jesus noch öfter tau seihn kregen; einmal an'n See Genesareth, wo hei ehr wedder 'n Fischtog maken let, bi den'n 153 grot' Fisch fungen würden, un nah of noch up 'n hogen Barg, wo hei ehr säd, dat em alle Gewalt in 'n Himmel un up Irden gewen wir un ehr heiten ded, nu hentaugahn un aewerall in de Welt dorvon tau predigen, wat sei von em hört un seihn hadden un dorbi dei tau döpen, dei ehr' Predigt annehmen. Nicht würd 't nich sin, so hadd hei wider seggt' denn ehr würd 't grad so gahn, as em gahn wir. Wel würden von ehr Predigt nicks weiten willen un ehr nah 't Lewen trachten. Aewer ängsten süllen sei sich dorüm doch nich. Hei wir bi ehr, alle Dag' bet an de Welt En'n, as hei aewerhaupt bi all sin Frün'n wir, of wenn em keiner seg. „Un nu“ so slöt hei sin' Red', „gah't wedder t'rüg nah Jerusalem“. Un de Apostel deden, as de Herr Jesus wull. Sei gingen trüg. Un hier wir 't denn of, wo sei em taum letztenmal tau seihn kregen. 't wir an'n Dunnersdag in de tweitlekt' Woch' vör Pingsten, also grad 40 Dag nah Ostern. As immer wiren de Apostel of an desen Dag tausamen un red'ten von dat, wovon ehr Hart vull wir. Mit einmal stünn de Herr Jesus wedder midden mang ehr. Ach, wo freuten sei sich, as sei em segen! Sei süllen em aewer nu nich mihr lang' seihn. Denn as hei ehr seggt hadd, nich ihr ut Jerusalem tau gahn, bet hei ehr den'n Tröster schickt hadd, wat nah poor Dag' gescheihn würd', güng hei mit ehr nah 'n Ölbarg, üm sich noch einmal mit ehr tausamen aewer dat Bild tau freuden, dat

sick von hier ut beiden ded. Un as dat geschehn wir, as hei sick noch mal an de Bracht, in dei Jerusalem vör em leg, satt seihn hadd, wir de Tid kamen, wo hei von sin Frün'n scheiden ded. De Apostel säuhsten all, dat dit 'ne irnst' Stun'n wir. Sei föllen up de Knei, un ehr' Hän'n folgten sick. De Herr Jesus aewer, dei noch einmal sin' Ogen in Leiw up ehr raugen let, höll, as 't de Preister in de Kirch' of deiht, sin' Hän'n in de Höcht un gew ehr sinen Segen. As hei dorbi sin Amen säd, gescheg, wat geschehn mößt, wenn uns' Glück maht un sin Wark frönt worden süll. Hei güng dor wedder hen, wo hei herkamen wir, un swevt höger un höger nah 'n Hewwen rup, bet hei taulekt achter 'ne Wulf verschwunnen un nich mihr tau seihn wir. De Apostel aewer leken noch ünner sehnüchtig nah bawen, ob sei den'n Heiland nich wedder tau seihn fregen. Sei können 't un können 't noch nich faten, dat hei nu för ünner von ehr gahn wir, un de Tranen lepen ehr ünner de Backen dal. Mit einmal stünnen twei Engel bi ehr, dei ehr trösten un up 'n rechten Weg wisen deden: „Kinnings“, säden sei, „wat stahn ji hier un rohren! Ji hewwen kein Ursak dortau. In'n Gegendeil! Freuden süllen ji juch. Denn de Herr Jesus, dei vör juch sichtlich Ogen hier nah 'n Hewwen upstegen un blot vörutgahn is, sin Frün'n dat Paradies intaurichten, ward an'n jüngsten Dag grad' so wedderkamen, as ji em von juch gahn seihn hewwen. Lat't dorüm den'n Kopp nich mihr hängen un gah't getrost an 't Wark, dat hei juch updragen hett, dormit, wenn hei kümmt, denn luter Frün'n vörsinnen deiht.“ So säden de Engel, un de Apostel säuhsten, dat sei recht hadden. Sei grepen dorüm mit beid' Hän'n tau. Nig' Hoffnungen stegen in ehr up, un getrost güngen sei nah Jerusalem t'rüg, wo sei binah Dag un Nacht den'n Herrgott in'n Tempel lawen un danken deden. — Dat is de Geschieht von Jesu Himmelfohrt, dei of för uns 'n Trost is. Denn of för uns will hei jo dat Paradies

inrichten. Willen uns dorüm freuden un immer getrost
Himmelfohrt fiern. — De Apostel aewer deden, wat
ehr heiten wir. Sei sängen an, von den'n Herrn Jesus
tau lihren un tau predigen, tauirst bi de Juden. Un
as dei nicks dorvon weiten wullen, wen'nd'ten sei sich
an de Heiden. Blautsuer herwven sei 't sich dorbi warden
laten. De meisten von ehr mößten ehr Lewen för den'n
Herrn Jesus hengewen. Aewer vel is von ehr utricht't
worden. De Saat, dei sei utseiden deden, güng up un
grop immer wider üm sich. Noch nich mal 300 Johr
späder hadd sei sich binah all aewer de halw' Welt utbreid't.
Un wat wir't, dat immer wider frisch' Wörtel slagen let?
Dat Krüz von Golgatha! Dat wir dat Teifen, dörch dat
de Apostel siegen deden. Un dordörch warden taulegt of
wi blot siegen.

inrichten. Willen uns dorinn freuden un ün
Himmelfohrt fiern. — De Apostel aewer
ehr heiten wir. Sei fängen an, von den
tau lihren un tau predigen, tauirst bi
as dei nicks dorbon weiten wullen,
an de Heiden. Blautsuer hewwen sei
laten. De meisten von ehr möhten
Herrn Jesus hengewen. Aewer vel
worden. De Saat, dei sei utse
grop ünmer wider ün sück. Y
späder hadd sei sück binah all ae
Un wat wir't, dat ünmer wi
Dat Krüz von Golgatha!
de Apostel siegen deden.
wi blot siegen.

